



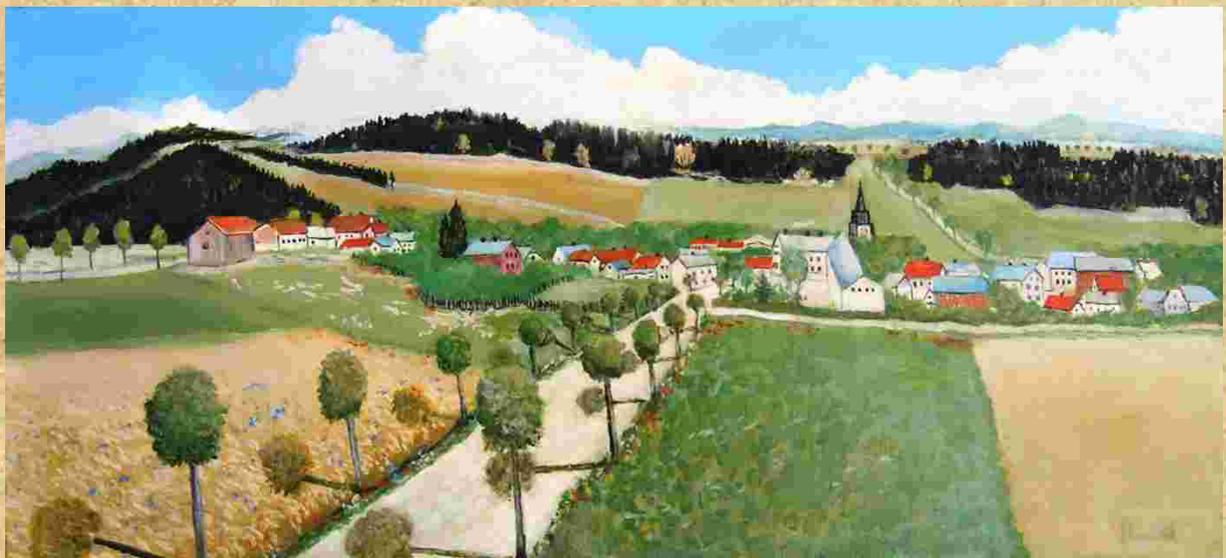
Chronik von Reuth.

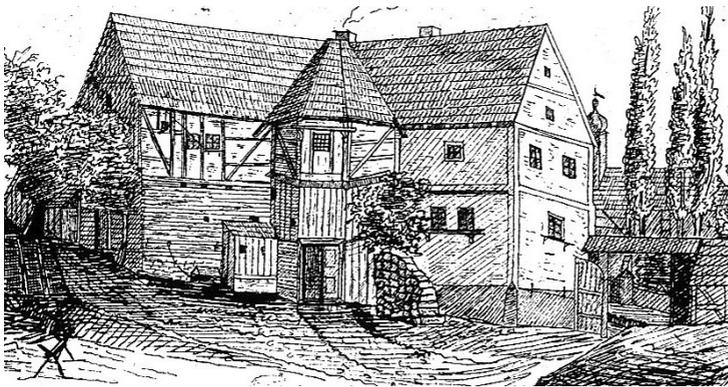
Die 1. Chronik von Reuth

von Pfr. F. M. Germann

mit Fortführung der Häuserchronik bis 2009.

und vielen Anhängen. Hrsg.: Frank Stepper, Ev. Kirchgemeinde Reuth.





Impressum:

Titel: **Die 1. Chronik von Reuth** von Pfr. F.M. Germann
mit Fortführung der Häuserchronik bis 2009 und vielen Anhängen.
Autoren: Pfr. F.M. Germann (1855), Transkription durch ABS Textil Plauen 1996
mit Ergänzungen von Frank Stepper, Hans Enders; Hilmar Göll, Eberhard Sachs
und vielen anderen (z.T. ehemaligen) Einwohnern von Reuth.

Herausgeber: Frank Stepper für die Ev. Luth. Kirchgemeinde Reuth,
Wallstr. 6, 08538 Reuth, Tel.: 037435-5343,

www.Kirche-Reuth.de

Auflage 1. Auflage: August 2009

Druck Schäfer documentcenter, Hof (siehe Anzeige oben)

Bilder Die Federzeichnungen stammen von Pfr. F.M. Germann (Pfarrarchiv)
die älteren Fotos wurden i.d.R. von den Besitzern zur Verfügung gestellt,
Titelgemälde: Knoblauch; Die meisten Fotos sind von Frank Stepper.

Dank Vielen Dank an alle die zu dieser Chronik beigetragen haben.

Rechte © copyright 2009 by Kirchgemeinde Reuth und den Inhabern der Bildrechte
Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.



Vorwort zur '1. Chronik von Reuth'

Reuth, den 28.7.2009

Was sie hier in den Händen halten ist das Ergebnis von sehr viel Arbeit.

Pfarrer *Ger mann* hat bis 1855 sicherlich mehrere tausend Stunden Zeit investiert: Er forschte in Kirchenbüchern und Dokumenten, interviewte die Bürger von Reuth und schrieb mit Tusche und Feder die erste Chronik von Reuth und malte Federzeichnungen dazu. Diese erste Ortschronik von Reuth lag 140 Jahre im Archiv des Pfarramtes und war in Vergessenheit geraten.

In all den Jahren war Kantor und Lehrer Dr. Alexander Schmidt derjenige, der das Werk von *Pfarrer Ger mann* am besten kannte und ausgiebig nutzte und zu würdigen wusste. Mit seiner 2. Chronik von Reuth (1969) versuchte er die Chronik von *Pfr. Ger mann* fortzuführen.

1995 waren *Christine Heide* und *Angela Fritsch* im Rahmen eines ABM-Projektes der ABS Textil ein Jahr lang damit beschäftigt, die altdeutsche Handschrift von *Pfarrer Ger mann* mühevoll zu lesen, und den Text in einen Computer einzutippen.

Da es versäumt wurde, für die Bürger Kopien der nun lesbaren Chronik anzufertigen, geriet das Werk wieder in Vergessenheit.

Im Vergleich zu den genannten Personen habe ich mit einigen Abenden und Ferientagen nur sehr wenig Zeit investiert. Dies habe ich gerne gemacht, damit Sie nun profitieren können von dem Reichtum an Informationen, die andere Menschen für Sie und die kommenden Generationen zusammengetragen haben. Herzlichen Dank auch an alle, die bei diesem letzten kleinen Schritt mit geholfen haben.

Nun hat unser kleiner Ort Reuth zwei umfangreiche Chroniken, die jeder Bürger in Ruhe zu Hause lesen kann. Jeder kann nun selber die Geschichte unseres Ortes, und seiner Einwohner und Häuser erforschen.

Der in den beiden Chroniken zusammengefasste Schatz an Wissen über unseren Ort kann nun auch an die nächsten Generationen weitergegeben werden.

Wie auch immer Reuth, seine Einwohner und Häuser in 100, 200 oder 1.000 Jahren aussehen, - eines ist sicher: WIR werden NICHT mehr dabei sein ! Das dann unsere Namen vielleicht noch auf Grabsteinen stehen, oder in der 1., 2. oder 3. Chronik von Reuth, das ist ein schwacher Trost.

Das Wichtigste ist, dass wir dann in den Heimatort umgezogen sind, der ewig ist: Den Himmel, in dem Gott und Jesus Christus regieren.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,

Ihr *Frank Stepper*

Inhaltsangabe zur '1. Chronik von Reuth':

SEITE:

Vorwort zur '1. Chronik von Reuth'	1
Inhaltsangabe zur '1. Chronik von Reuth'	2
Vorwort vom ABS-Textil	5
Anmerkungen (Zeichenerklärungen, Abkürzungen, Maße, Gewichte, Inhaltsangabe der Original-Chronik	5
Kurzbiographie des Verfassers	16
Cap. I Name und Ursprung des Ortes	19
Cap. II Lage und Größe des Ortes pp.	20
Cap. III Das Rittergut und die Herrschaft	22
Cap. IV Die Gerichtsbarkeit und das Personal	38
Cap. V Die Kirche Reuth.	40
Cap. VI Die Pfarre zu Reuth.	53

Die Häuserchronik von Reuth *heutige Lage* *Familienname* 79

Die Bauern von Reuth 81

Schmidts Gut.;	= <u>Wallstr. 7,</u>	WILD	82
Langenswüster Hof	= <u>Wallstr. 4,</u>	HEIDLAS	84
Seiferts Gut,	= <u>Dehleser Str. 30,</u>	SEILER	85
Das Wirthshaus	= <u>Dehleser Str. 26,</u>	"Gasthof Linde"	89
Voigts Gut	= <u>Wallstr. 3</u>	SAMMER	93
Hofmanns Gut	= <u>Dehleser Str. 29,</u>	KAISER & Lein	96
Heinsmanns Gut Seit 1867:	= <u>Teichweg 5,</u>	HEINSMANN	101
Joh. Heinrich Grimms Hof	= <u>Teichweg 4,</u>	MÜLLER	106
Hallers ganzer Hof	= <u>Querweg 4 & 5,</u>	KELZ	111
Schinnerlings Hof	= <u>Dehleser Str. 28,</u>	STÖCKEL/JAHN	117

Die Häusler zu Reuth 118

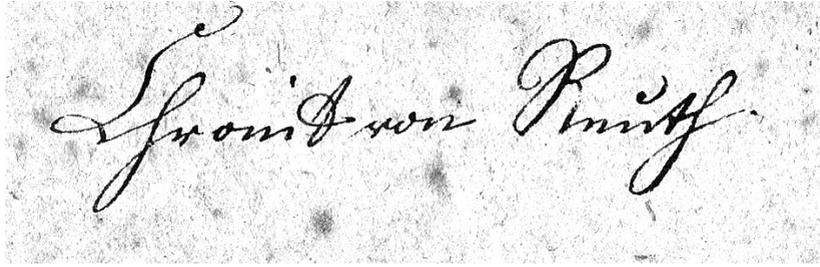
Lenks Haus no. 51.	= <u>Lindenweg 1,</u>	VOLKMANN	118
Enks Haus no. 6. Brand Cat.	= <u>Lindenweg 5</u>	SCHUBERT	119
	= <u>Lindenweg 6</u>	BAUERMEISTER	119
Baumanns Haus no. 26.	= <u>Dehleser Str. 20,</u>	REUSCHEL	120
Schulzens Haus no. 27	= <u>Dehleser Str. 19,</u>	KAISER	121
Brendels Haus,	= <u>Dehleser Str. 21,</u>	MOCKER/ENDERS	122
Geigers Haus no. 8	= <u>Dehleser Str. 31,</u>	LEIN & MÜNNICH	123
Johann Enks Haus	= <u>Wallstr. 2,</u>	GÖLL	126
Mstr. Müllers Haus no. 50.	= <u>Dehleser Str. 16,</u>	HOFMANN	126

Die neuern Häusler 129

Thiems Haus neben d. Pfarre no. 4.	= <u>Wallstr. 4,</u>	HEIDLAS	129
Krausens Haus no. 5.	= <u>Wallstr. 4,</u>	HEIDLAS	130
Brendels Haus no. 9.	= Nähe <u>Dehleser Str. 29,</u>	vor H. LEIN & KAISER	132
Schuberts Haus no. 10.	= Nähe <u>Dehleser Str. 29</u>	vor H. LEIN & KAISER	133

Hoyers Haus no. 16.	= <u>Teichweg 1,</u>	KARBERG	134
Reißaus Haus no. 15.	= <u>Teichweg 3,</u>	MARTSCHINKE	135
Schmidts Haus no. 17.	= <u>Teichweg 2,</u>	SCHÖDEL	136
Hallmeiers Haus no. 23	= <u>Dehleser Str. 22,</u>	MEYER	137
Naumanns Haus no. 20.	= <u>Dehleser Str. 24,</u>	BAUER	138
Raubers Haus no. 21.	= <u>Dehleser Str. 24,</u>	BAUER	139
Günthers Haus no. 24.	= vor <u>Dehleser Str. 24,</u>	BAUER	140
Gottschalds/Gunolds Haus	= <u>Dehleser Str 23,</u>	ZIPPEL	142
Thiems Haus no. 29.	= <u>Dehleser Str. 18,</u>	GÖLL	144
Hallmeiers/Seidels Haus 31.	= <u>Bahnhofstr. 1,</u>	FUNKE	145
Kopps Haus	= <u>Bahnhofstr. 2,</u>	SCHNEIDER/ HEINSMANN	147
Hofmanns Haus no. 33.	= <u>Dehleser 15,</u>	DÜNTSCH	149
Gehrisch Haus no. 34.	= <u>Dehleser Str. 16,</u>	DUNGER	150
Güthers jetzt Geigers Haus 35.	= <u>Dehleser Str. 13,</u>	SÜß	150
Eichelkrauts Haus no. 37	= Nähe <u>Dehleser Str. 1</u>	SAMMER	151
Wegmarshausens Haus no. 36	= Nähe <u>Dehleser Str. 1</u>	HECHLER	153
Spaniers Haus no. 38.	= <u>Querweg 1,</u>	HEINRITZ	154
Wolffs/Gunolds Haus no. 39.	= <u>Querweg 2,</u>	ZAPF	155
Flügels Haus no. 40.	= <u>Bahnhofstr. 5, Fr</u>	EICHHORN	156
Ernst	= <u>Bahnhofstr. 3,</u>	SACHS	157
Winters Haus vor dem Dorfe no. 4.	= <u>Dehleser Str. 5,</u>	ENDERS.	158
Baumgärtels / Enks Haus 43.	= <u>Dehleser Str. 11, &11A</u>	BUNZEL/WILD	159
Rudorfs Haus no. 42.	= <u>Dehleser Str. 10,</u>	BUNZEL /WILD	161
Gottfried Weymarshausen,	= <u>Dehleser Str. 12,</u>	FRANK	163
Die alte Schule neben der Kirche,	= <u>Dehleser Str. 17,</u>	RENTZSCH	164
Die Reuther Schmiede	= <u>Lindenweg 3</u>	ENDERS	166
Anhang 1	Liste der Familien-Chroniken im Pfarrarchiv Reuth		168
Anhang 2	Eine Beschreibung von Reuth von <i>Pastor E.F. Müller</i> vor 1843		169
Anhang 3	Wichtige Tatsachen und Zahlen zu Reuth (<i>Dr. A. Schmidt</i> ca. 1940)		170
Anhang 4	Handwerker & Gewerbetreibende in Reuth (<i>N. Schmidt & H. Enders</i>)		178
Anhang 5	Infos zum Malermeister Paul Rösch aus Reuth (<i>Helga Luck</i>)		192
Anhang 6	Infos zur Kirchengemeinde Reuth (z.B. 1867, 1994, 2000, 2001 2007)		194
Anhang 7	Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Reuth (<i>Hilmar Göll, 2006</i>)		206
Anhang 8	Der Sparverein Reuth (<i>H. Enders</i>)		212
Anhang 9	Die Geschichte vom Sportverein Reuth (<i>G. Rentzsch & E. Sachs</i>)		213
Anhang 10	Das Kriegerdenkmal & die Gefallenen der Weltkriege (<i>H. Heidlas</i>)		220
Anhang 11	Auszüge aus dem Dorfbuch von <i>Nikolaus Schmidt</i>		222
Anhang 12A	Auszüge aus dem Dorfbuch von <i>Helga Lorenz</i>		227
Anahng 12B	mit Reuther Heimatspiel (Handlung von 1770, von <i>Dr. A. Schmidt</i>)		251
Anahng 12C	&„dem Rindvieh und seinen Leistungen“ (ergänzt von <i>W. Sammer</i>)		259
Anhang 13	Bilder aus Reuth aus alten Fotoalben (z.B. <i>H. Heidlas & E. Sachs</i>)		270
Anahng 14	Dokumente zur neueren Geschichte des Rittergutes (<i>C. Kießling</i>)		275
Anahng 15	Beschreibung von Reuth von <i>Otto Moser</i> (ca. 1875)		283
Anhang 16	Infos zur 2. und 3. Chronik von Reuth (<i>F. Stepper</i>)		285

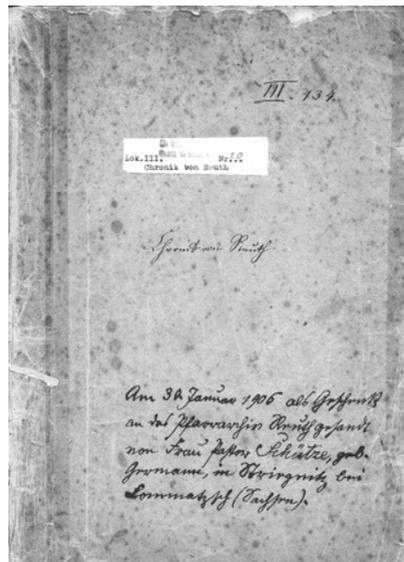
Transkription (Umschrift)



Chronik von Reuth

(Vorliegendes Original in deutscher Schrift ist handgeschrieben)

Verfasser: F. M. Germann P.
Reuth, den 3. Juni 1855



Umschrift: Nach Übergabe der Chronik durch
Herrn Pfarrer Bilz Reuth im April 1995
Umschrift durch:
ABS Textil Plauen GmbH, 1995/96
Christine Heide (Signum CH.)
Angela Fritsch

Kopien: Alle Hand-Federzeichnungen des Verfassers
in der Chronik wurden fotokopiert durch:
ABS Textil Plauen GmbH

I Vorwort von ABS-Textil

Der Text der Chronik, seine Gliederung sowie Aufstellungen und Tabellen des Verfassers wurden weitgehendst originalgetreu übernommen.

Alle Abweichungen in der Umschrift bezüglich Orthographie und Grammatik sind begründet in der Schreibweise des Verfassers in der Mitte des vorigen Jahrhunderts und der früherer Aufzeichnungen, die bis Anfang des 16. Jahrhunderts reichen.

Wort- und Begriffserklärungen im Teil Anmerkungen sollen zur besseren Lesbarkeit des Textes beitragen.

Mit der hilfreichen Unterstützung des Stadtarchivs Plauen und Auskünften der Sprachberatungsstelle der Dudenredaktion der F. A. Brockhaus AG sowie des Sächsischen Hauptarchivs Dresden konnten in hohem Maße sowohl die Schreibart des Verfassers als auch die Bedeutung und Wertigkeit alter Münzen, Maße und Gewichte bestimmt werden.

Bei einer Konsultation des Herrn Pfarrer Schubert in Mißlareuth und des Wissenschaftlichen Mitarbeiters des Vogtlandmuseums Herrn Weiß konnten viele bislang unleserliche Textstellen (immer nur ein Wort oder Zeichen) entziffert werden.

Wir hoffen, daß aller Leser der Chronik gleichermaßen wie wir interessiert und begeistert sind - gelten doch die Worte des Magisters Ferdinand Maximilian Germann genau wie damals noch heute:

**"Die Gegenwart zu würdigen ist unmöglich,
ohne die Vergangenheit genau zu kennen."**

II Anmerkungen

II A Zeichenerklärungen

* taucht in der Transkription auf, wenn der Verfasser Wörter kennzeichnet zu denen er am Seitenrand nähere Erklärungen, Fakten, Zusätze etc. gibt

. in der Abschrift mit Punktlinie gekennzeichnete Stellen sind im Original Leerstellen, vom Verfasser wegen fehlender Fakten freigelassen

[] alle Wörter in diesen eckigen Klammern sind nicht im Original vorhanden und sind spezifische Bemerkungen in der Umschrift zum Text, gekennzeichnet durch das Signum CH.

S. 1-120 Seitenangabe am linken Rand in der Umschrift
bedeutet Seitenangabe des handschriftlichen Originals

II B

Abkürzungen

A	
altpl.	altplauisch
ausführl.	ausführlich

B	
b.	bei
beg.	begütert
besond.	besonders
betreff.	betreffend
Brand.Cat.	Brand-Cataster

C	
cod. Cod.	Codex
Cop.	Copulation
D	
d.	der, die, das
dems.	demselben
dergl.	dergleichen
dess.	desselben
d. i.	das ist
Diak.	Diakon
Durchl.	Durchlaucht

E	
E.	Einheiten
E.	Einwohner
eigentl.	eigentlich
Ew.	eure
excl.	exclusiv

G	
Geistl.	Geistlicher
gg.	gegen
gütl.	gütlich

H	
H.	Heiliger
H.	Herr
h. Abendmahl	heiliges A.
hinsichtl.	hinsichtlich

J	
jen.	jene(r)
Jgf.	Jungfrau

K	
K.	Kinder
kirchl.	kirchlich
Klaft.	Klafter

L	
leb.	lebend(e,er)
leidl.	leidlich
lt.	laut

M	
Mag.	Magister
Mich.	Michaelis

N	
nach w. vor	nach wie vor
nachgel.	nachgelassen

O	
od.	oder

P	
P.	Pastor
pag.	pagina
pp.	und so weiter

Q	
Quatr.	Quatember

R	
resp.	respektabel

S	
s.	siehe
s. Br.	sein Bruder
s. Fr.	seine Frau
s. o.	siehe oben
s. S.	sein Sohn
St.	Stunde
s.T.	seine Tochter
s. u.	siehe unten
Suppl.	Supplement

T	
Tit.	Titular

U	
u.	und
überhpt.	überhaupt
ult.	ultimo
unehel.	unehelich

V	
v.	von
verwitt.	verwittwet(e,er)

W	
w.	war
weil.	weiland

II C

Wörterklärungen
in alphabetischer Reihenfolge

A

ab usere vom
Gebrauch her
Accidentien
Gebühren

Acquisition

Erwerbung

ad Anno ad anno im Jahre

Additio Zugabe,

Hinzufügung

Adjudication

Zuerkennung

Administrator

Verwalter einer Behörde

admonitio

Erinnerung, Ermahnung

Ärar Staatsschatz, Staatsvermögen
a la so wie
aestimiren anerkennen, schätzen
Anciennität Dienst-, Altersfolge
Anschirndung Anbindung
Appartements Zimmerflucht
Archiv Urkundensammlung
a Tout prix um jeden Preis
Aversionalquantum Abfindungssumme

B

Bräune Rachenkrankheit

C

caduc caducen hinfällig
Calant Bälgetreter der Orgel
caprice Laune
Carabinir Gendarm
Cataster Grundstücksverzeichnis
Censurgebühren Prüfungsgebühren
Citation Vorladung
Codex Gesetzbuch
Collator Grundbesitzer, Patronatsherren mit dem Recht der Verleihung der Kirchenämter
Collegio Vereinigung, Behörde, leitender Ausschuß
Comité leitender Ausschuß
Compositis Gliederung
Comthur Ordensritter
Concurs Zahlungsunfähigkeit
Confessionarius Glaubensbekenner
confirmirter Vergleich bestätigter Vergleich
Consens Einwilligung, Genehmigung
Consignation Übersendung von Waren zum Lagern oder Verkauf
Consistorii des Rates, des Beraters
Consistorium Kirchenleitung, Kirchenverwaltung

contentiente pactore	anzustrebende Übereinkunft
kontraktlich	vertraglich
contra materialy	entgegen dem Material
contra textum	gegen Glück, Gunst und Gnade gesündigt
contriburirt	entschädigt
Convessionales	das Glaubensbekenntnis betreffend
Copulation	Verbindung, Trauung
corps	Personenkreis, verbunden durch Gesetze und Gebräuche
Cuirassier	schwerer Reiter
Cultus	oberste Staatsbehörde für kirchlichen Angelegenheiten, Wissenschaft, Kunst, Bildung und Schulwesen
curiosum	seltsam, sonderbar
Cymbel	antikes Schlaginstrument

D

dato	heute
Dependenz	Nebengebäude
Depensiere	bezahlte Angestellte im Rittergut
deputirter Geistlicher	geistlicher Abgeordneter
desertiren	Fahnenflucht begehen, überlaufen
Deus	Gott
Dezem	zehnter Teil
Dezemkorn	Korn, das zu zehnten ist
Diakonat	Amt, Wohnung niederer, evangelischer Geistlicher, Helfer in der Gemeindegarbeit
dito	dasselbe, desgleichen
Don nobilium	adliger Herr (Ehrentitel)

E

Ecce homo	seht in ihm den Menschen (zur Darstellung Jesus)
Empore	erhöhter Sitzraum in der Kirche
Ephoralbezirk	Kirchenbezirk
Ephorie	Amt der evangelischen Kirche
Ephorus	Superintendent
Epiphaniastfest	Fest der Erscheinung Christi (6. Januar)
Epitaphio Epitaphium	Grabmal mit Inschrift

F

Facon	Form, Muster, Art
Fascikel	Aktenbündel, Heft
Feuerlekerhaus	Feuerlöschhaus
Finanzprocurator	höchster Staatsbeamter in Finanzen
Fiscus	Staatskasse, Vermögensträger ist der Staat
Flachs und Kaßbitt	mit Flachs zur Kasse bitten
Fontainebleau	Schloß südöstlich von Paris
Forweg	Hof, der zu einem Hauptgut gehört
frequentiren	häufig besuchen
Frohndienste	dem Feudalherrn zu leistender Dienst

Fundator durch den Leibeigenen
Gründer, Stifter

G

Galli zu / Gallustag Tod des heiligen Gallus (16. Oktober)
geltes Stück Vieh junges Stück Vieh, Jungvieh
Grenadier Granatenwerfer, Infanterist

H

Hauscommunion Teilnahme am Abendmahl zu Hause
Hechelkammer landwirtschaftliches Gerät zur Hanf-
und Flachsauflistung
im Raum
Hostie christliches Abendmahlsbrot
Hutung ertragsarme Weide zum Hüten

I

I H S Christusmonogramm
(in hoc salus) darin [liegt] das Heil
((in hoc signo) in diesem Zeichen [wirst du siegen]
immediade unmittelbar
-in periculosissimo belli -in der Zeit eines gefährlichen, kriegerischen und
et hostis irruentis feindlichen Eindringens-
tempore -
insecutor Bedränger, Verfolger
in specie dem Anschauen nach
Integritätszeugniß das Zeugnis der Unversehrtheit und
Unbescholdenheit
Inventarienverzeichnis Bestandsverzeichnis

J

Judica Mittwoch nach 5. Passionssonntag
Judicialverzeichnis Verzeichnis von richterlichen Entscheidungen
zweifachen Urteils
Justification Anerkennung der Richtigkeit, Genehmigung
Justificationsgebühren gerichtlich anerkannte Rechnungsgebühren

K

Kantor Leiter des Kirchenchores und der Kirchenmusik
Katechet Religionsunterricht Erteilender
Kirchenvisitation Kirchenuntersuchung
Kollectengelder freiwillige Gaben in der Kirche
Krösus reicher, freigebiger Mann

L

Lätare 4. Sonntag in der Fastenzeit im Kirchenjahr
legalis vocatio gesetzmäßige Bekanntmachung
legalis Vocationy gesetzm. Bekanntmachungen
Legat Vermächtnis
Lehen im Mittelalter verliehenes Nutzungsrecht

Limmer	Verfasser der Chronik des Vogtlandes
liquidiren	auflösen, beseitigen
Logis	Wohnung, Bleibe

M

Manual	Handtagebuch
Matrikel	Namensverzeichnis
Memorabilien	Denkwürdigkeiten
Michaelis	Fest des Erzengels Michael
Ministerio	oberste staatl. Verwaltungsbehörde
miserere	zu bedauern
Monstranz	Schaugefäß für die Hostie
Mundirungsgebühren	Gebühren für Reinigung und Geräte

N

Nativitas	Stand der Gestirne bei der Geburt
Nativitatis Sonntag nach	[Mariä Virgines]
ne vio unde	nicht davon ausgeht
Nota	Rechnung

O

Observanz	Beobachtung, Wahrnehmung
Oeconomiegebäude	Wirtschaftsgebäude
Organist	Orgelspieler

P

Pagina	Blattseite, Buchseite
parcelliren	in Nutzflächen teilen
Parochie Parochianen	Kirchspiel (e)
Patrimonialgerichtsbarkeit	Gerichtsbarkeit für Grundbesitzer
Patronatsrecht	Recht auf Schutz und Schirmherrschaft
Pension	Ruhrgehalt
Pfarrdotale	Pfarrausstattung
Pfarroeconomiecasse	Wirtschaftskasse des Pfarrers
pia memoria	fromme, gottgefällige Erinnerung
Positiv	kleine Standorgel
post	nach
Postament	Unterbau, Fußgestell
praedecessoribus	des Vorgängers
praejudiciren	amtlich, gerichtlich anerkennen
Präsentationsschreiben	Vorstellungsschreiben
prästiren	vorherbestimmen
privatim	vertraulich, für sich allein, nicht amtlich
Professionisten	Handwerker
prononciren	deutlich aussprechen
pronniär	stark, betont

Q

Quatember 1. Tag eines Vierteljahres

R

Ratification Bestätigung
Receß Auseinandersetzung, Vergleich
rectificiren in Ordnung bringen
recurriren zurückführen, auf etwas zurückkommen
Remuneration Entschädigung, Vergütung
Renitenten die Widerspenstigen, gegensätzl. Meinung habende
Repetition Wiederholung
respectabel ansehlich
Reuter der den Wald rodet
Reuth eine im Wald gerodete Stelle
Reverß schriftliche Erklärung (rechtlichen Inhalts)
Rotunde Rundbau

S

Sacrament eine gottesdienstliche Handlung
Sacristei Kirchenraum für den Geistlichen u. gottesdienstl. Geräte
Schaftriften Schafweiden
Schupfen Schuppen
Schwibbogen zwischen 2 Mauerteilen freistehender Bogen (Schwebebogen)
Schöppe ehrenamtlicher Richter aus dem Volk
Schösser Amtsverwalter
Separatfonds gesonderte Geldmittel für bestimmte Zwecke
Sepnusteration das Begräbnis betreffend
Sepultursachen Sachen, die mit der Bestattung zu tun haben
Sermon Rede, Predigt
Siede eingesottenes Viehfutter
sine pompa ohne Pomp
solemniter feiertags an sich, feierlich
Sprüche,
angeführt i. d. Chronik:

		Briefe	Kap.	Vers
1 Jo.	1. 7.	Johannes	1	7
Mrc.	6.16.	Marcus	6	16
Eph.	5.26.	Epheser	5	26
Mrc.	10.17.	Marcus	10	17
Tit.	3. 5.	Titus	3	5
Steuercataster		veraltet für Steuerliste		
sub hasta		unter Versteigerung		
Subhastation		" " "		
sub rosa		unter dem Rosenkranz		
sub sigillo veritaty		unter dem Siegel der Wahrheit		
Substitut		Stellvertreter, Ersatzmann		
Successor	Nachfolger			
Superintendent		höherer evangelischer Geistlicher, Dekan		
Superintendur		Behörde höherer Geistlichkeit		

Supplement	Ergänzung, Zusatz beim Buch
Supplicieren	flehentliches Bitten
T	
Titular	gilt für alle Titel der betreffenden Person
tomus	Abschnitt, Stück eines Buches, Bandes
Triangul	Dreieck
Trinitatisfest	Dreifaltigkeitsfest, Sonntag nach Pfingsten
Tutor	Beschützer, Vormund
U	
ultimo	der Letzte
Urkunde	< zu erkennen >
usus	Gebrauch, Benutzung
V	
Vasall	Lehnsmann, Gefolgsmann
vexus dubii	zweifelhafte Herkunft
Vocation	nach Ausrufung
Vocationy	Bekanntmachungen
Vorcirung	Beschleunigung
vulgo	vor aller Welt, allgemein
W	
Walburgis, Walpurgis	Nacht vor dem 1. Mai, genannt nach der Äbtissin Walburg
weiland	vormals

II D Maße, Gewichte und Münzen

Die in der Chronik angegebenen Maßeinheiten konnten weitgehendst entschlüsselt werden mit Hilfe der

"Tabellen alter Maße, Gewichte, Münzen",
bearbeitet von M. Kobuch, Dresden;
Stadtarchiv Plauen.

II D 1 Längenmaße (Sachsen)

II D 2 Flächenmaße (Sachsen)

II D 3 Körpermaße (Sachsen)

II D 4 Hohlmaße (Sachsen)

II D 5 Gewichte (Sachsen)

II D 6 Mengeneinheiten

II D 7 Münzeinheiten

II D 1 Längenmaße (Sachsen)

1 Elle	entspricht 2 Fuß und 24 Zoll und dem heutigen Maß von 0,566 m
1 Klafter	entspricht 3 Ellen 1,669 m
1 Fuß	entspricht 1/2 Elle 0,283 m
1724' (Fuß)	entspricht $0,283 \text{ m} \cdot 1724 = 488 \text{ m}$ üb. d. Nordsee
1 Rute	entspricht 15 Fuß = 4,295 m (Feldmesserrute)
1 Rute	entspricht 16 Fuß = 4,531 m

II D 2 Flächenmaße (Sachsen)

1 Acker (Ack. oder ack.)	entspricht 300 Feldmesserquadratruten 5534,233 m ²
1 Scheffel	entspricht 1/2 Acker
Landes	150 Quadratruten 2767,11 m ²
1 Feldmesser- quadratrute (Qu.-R.)	entspricht 18,447 m ²

II D 3 Körpermaße (Sachsen)

1 Klafter	entspricht 1,8 - 3,6 m ³
------------------	-------------------------------------

II D 4 Hohlmaße (Sachsen)

1 Scheffel	entspricht 16 Metzen = 108,8 l (Schff.)
1 Metze (Mtz.)	entspricht 6,49 l
1 Viertel Viertel (Vtl.)	entspricht 1/4 Scheffel = 25,98 l
1 Kanne = 2 Nösel	= 0,936 l

II D 5 Gewichte (Sachsen)

1 Centner (Ctr. Ztr.)	entspricht 110 Pfund 102 Pfund in Leipzig = 50,394 kg
1 Pfund	entspricht 1/110 Zentner (Krämergewicht) = 467,289 g

II D 6 Mengeneinheiten

Schock (Sch.)	entspricht 60 Stück
eine Mandel (Mdl)	entspricht einer Zahl von 15 z. B. 15 Getreidegarben
Gb. oder Geb.	entspricht der Bezeichnung für Gebinde,

Alte Mengenangaben aus dem in der Chronik angeführten Matrikel von 1574 siehe Kopie des Originals nach Seite 66/67

II D 7 Münzeinheiten

Literatur: J. C. Adelung "Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart", III. Theil Biermann / Düfler, Institut für Archivwissenschaft Marburg 1971 "Abkürzungen des 16.-20. Jahrhunderts"

Schock (ß Bo)	entspricht	neben der Mengenbezeichnung hier einer Zahl von 60 Stück (Stck.) der an jedem Orte gangbarsten Münzsorte (bes. in Böhmen und Sachsen) Anfang des 15. Jh. Prägung von Groschen, deren 20 auf einen Gulden gingen und ein neues Schock waren. Speziell in Sachsen, als es später nur einerlei Groschen gab, ist ein alt Schock 20, ein neu Schock 60 Meißnische Groschen oder 2 1/2 Thaler wert.
aß		alte Schock
gbaß		gangbare alte Schock
gr.		Groschen
(in der Chronik ein g mit tiefer angesetzter l Schleife)		
sgr. Sgr.		Silbergroschen
rt.		Reichstaler
(im Original steht das r mit angefügtem tiefem Abstrich)		
denarius		Zehner, Zeichen steht für Pfennig
(d.)		
Florin		Silbergulden des Mittelalters
(Fl. fl. Gld.)		
Conventionsgeld		Vertragsmünzen, infolge der Übereinkunft von mehreren Staaten von 1753 geprägt.
" münzen		(Meyers Konversations-Lexikon,
" mark		5. Auflage, 10. Bd.)
(Conv. G.)		
Laubthaler, Lorbeertaler		Benennung des Französischen großen Talers oder Ecus. Den deutschen Namen hat die Münze von dem darauf geprägten Laubkranze.(J. C. Adelung, "Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart", II.Theil)

III Inhaltsangabe der Original-Chronik

Titelseite

Angaben zur Archivierung der Chronik

Briefblatt
1. Vermerk von Frau Pastor Schütze, geb. Germann
Brief von Frau Pastor Schütze an G. E. O. Günther
(1887 - 1928 Pfarrer in Reuth)

S E I T E

Original / Umschrift

1 / 1

Einleitung

2. Vermerk von Louise Schütze, Tochter des Verfassers

2 - 3 / 2

Cap. I [Kapitel CH:]

Name und Ursprung des Ortes

3 - 4 / 3 - 4

Cap. II

Lage und Größe des Ortes pp.

5 -25 / 5 - 19

Cap. III

Das Rittergut und die Herrschaft

25 -27 / 20 - 21

Cap. IV

Die Gerichtsbarkeit und das Personal

28 -42 / 22 - 32

Cap. V

Die Kirche Reuth

nach 37 / nach 27

Randbemerkung S. 37

42 -68 / 33 - 59

Cap. VI

Die Pfarre zu Reuth

nach 67 / nach 57

Textbeispiele von S. 66/67

im Original 9 Blatt frei

69 -94 / 60 - 85

Cap. [keine Numerierung CH.]

Die Bauern von Reuth

im Original 1 Blatt frei

95 -120 / 86 - 106

[keine Kapitelbezeichnung CH.]

Die Häusler zu Reuth

nach 120 / nach 106

Anhang des Verfassers:

zwei Notizblätter mit Namen und Daten

Kopien mit * wurden auf DIN A 4 verkleinert (Originalgröße 20 cm x 35 cm).

Kopien ohne * sind in Originalgröße wiedergegeben.

Bei einigen Blättern (2 Arbeiten auf einem Blatt)

wurden noch Auszüge in Originalgröße angefertigt.

[Randnotiz:]

S. 37 oben

ANNO DOM. 1605

Im Jahre des Herrn. 1605

DEN 6 JUNI STARB DIE EDLE

den 6 Juni starb die Edle

IVNGKFRAVMAR

Jungfrau Mar_

IA VON WATZDORF IHRES ALTERS

ia von Watzdorf ihres Alters

-----RTEN JAHRE

-----rten Jahre

DER GOTT' GNAD .der Gott' Gnad.

V Kurzbiographie des Verfassers

In den Auszügen des Herrn Alexander Schmidt, Doz. i. R., Dr. phlos. Kantor von Reuth, der die Reuther Ortschronik Teil II (1855-1969) verfaßte, ist niedergeschrieben, daß die Amtszeit des Pfarrers F. M Germann in Reuth von 1853-1859 war.

Weitere Angaben über den Verfasser aus den Unterlagen des Kantors übernommen:

Mag. Ferdinand

Maximilian Germann

aus Schmiedeberg

bei Altenberg

geb. 22. 1. 1823

vociert: 30. 10. 1853

designiert: 10. 04. 1853

angezogen: 08. 11. 1853

konfirmiert: 04. 12. 1859

gestorben: 06. 12. 1899

in Dresden-Striesen

getraut:

12. 06. 1854

Dresden,

Hofkirche von

Konsistorialrat Königl. Leibchirurgus.

u. Hofprediger

Dr. Käuffer

Pauline Amalie

Therese Güntz.

jüngste nachzulassene

Tochter des Carl Ludwig G.

in Dresden, Dr. med. u.

Verfasser der "Chronik von Reuth" (3. 6. 1855)

K i n d e r :

1.) Charlotte Emilie Louise

geb. 12. 04. 1855 Rth.

getraut:

Schütze

Pfarrer in Striegnitz

bei Lommatzsch

übereignet am 28. 01. 1906

die "Chronik von Reuth"

ihres Vaters dem

Pfarramtarchiv in Reuth

2.) Johanna Helena

geb. 24. 09. 1857 Rth.

E l t e r n

Vater: Friedrich Constantin Germann*,

Ökonomieinspektor auf dem

Freiherrn von Friesen`schen Gute in Rötha

getraut am 20. 04. 1819 mit

Mutter: Christiane Henriette geb. Zangen**

geb. 20. 04. 1794 in Dresden

gest. 24. 04. 1856 in Wurzen

begraben 25. 04. 1856 in Rötha

*Vater: Christian Friedrich Germann,
Amtmann von Pirna.

**Vater: Maximilian Wilhelm Zangen
Kgl. Sächs. Finanzkommissarius,
Geb.-Lehn-u.Gerichtsherr auf Koitz
(Koritz) bei Pillnitz, Eschendorf u.
Hoffendorf bei Stolpen

Mutter: Christiane Henriette Strauch
aus Dresden

[kleines Briefblatt, geklebt an die Rückseite des Titelblattes der Chronik]

Sehr geehrter Herr Pastor.

Beifolgende Chronik von Reuth, sende ich Ihnen mit herzlichem Gruß und bitte ich Sie dieselbe zu benutzen und dem Reuther Archiv einzuverleiben, wie es doch der Wille meines guten lieben Vaters war. Ich habe wenig Erinnerungen an Reuth und meinen Kindern sind die Verhältnisse und Leute ganz fremd und

[Rückseite]

und denke ich es ist am Besten, ich lege die Chronik die viel viel Mühe und Arbeit enthält in Ihre Hände. Ich ließ auch alle Notizblättchen darin, es ist doch am Ende eine für Sie wichtige notiz darauf!

Mit den besten Grüßen an Sie und die lieben Ihrigen, wenn auch durch Klara Mitscherlich, wir uns nicht

[weiterer Text abgeschnitten, unleserlich CH.]

IV Chronik von Reuth (Transkription)

III.134

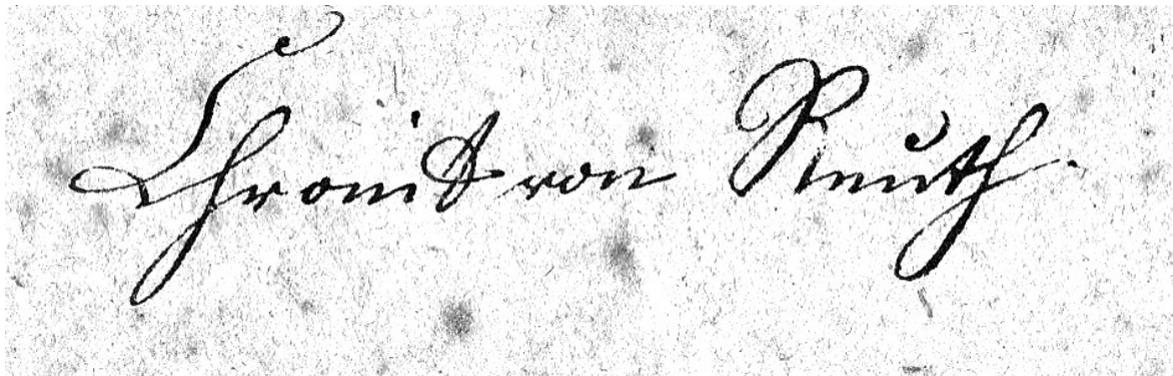
[Archivbezeichnung:]

Ev. luth. Pfarramt

Reuth, Ks. Plauen

Lok. III Nr.20

Chronik von Reuth



Chronik von Reuth

Am 30. Januar 1906 als Geschenk
an das Pfarrarchiv Reuth gesandt
von Frau Pastor Schütze, geb. Germann,
in Striegnitz bei Lommatzsch (Sachsen).

Vorwort zur '1. Chronik von Reuth'

Reuth, den 28.7.2009

Was sie hier in den Händen halten ist das Ergebnis von sehr viel Arbeit.

Pfarrer *Ger mann* hat bis 1855 sicherlich mehrere tausend Stunden Zeit investiert: Er forschte in Kirchenbüchern und Dokumenten, interviewte die Bürger von Reuth und schrieb mit Tusche und Feder die erste Chronik von Reuth und malte Federzeichnungen dazu. Diese erste Ortschronik von Reuth lag 140 Jahre im Archiv des Pfarramtes und war in Vergessenheit geraten.

In all den Jahren war Kantor und Lehrer Dr. Alexander Schmidt derjenige, der das Werk von *Pfarrer Ger mann* am besten kannte und ausgiebig nutzte und zu würdigen wusste. Mit seiner 2. Chronik von Reuth (1969) versuchte er die Chronik von *Pfr. Ger mann* fortzuführen.

1995 waren *Christine Heide* und *Angela Fritsch* im Rahmen eines ABM-Projektes der ABS Textil ein Jahr lang damit beschäftigt, die altdeutsche Handschrift von *Pfarrer Ger mann* mühevoll zu lesen, und den Text in einen Computer einzutippen.

Da es versäumt wurde, für die Bürger Kopien der nun lesbaren Chronik anzufertigen, geriet das Werk wieder in Vergessenheit.

Im Vergleich zu den genannten Personen habe ich mit einigen Abenden und Ferientagen nur sehr wenig Zeit investiert. Dies habe ich gerne gemacht, damit Sie nun profitieren können von dem Reichtum an Informationen, die andere Menschen für Sie und die kommenden Generationen zusammengetragen haben. Herzlichen Dank auch an alle, die bei diesem letzten kleinen Schritt mit geholfen haben.

Nun hat unser kleiner Ort Reuth zwei umfangreiche Chroniken, die jeder Bürger in Ruhe zu Hause lesen kann. Jeder kann nun selber die Geschichte unseres Ortes, und seiner Einwohner und Häuser erforschen.

Der in den beiden Chroniken zusammengefasste Schatz an Wissen über unseren Ort kann nun auch an die nächsten Generationen weitergegeben werden.

Wie auch immer Reuth, seine Einwohner und Häuser in 100, 200 oder 1.000 Jahren aussehen, - eines ist sicher: WIR werden NICHT mehr dabei sein ! Das dann unsere Namen vielleicht noch auf Grabsteinen stehen, oder in der 1., 2. oder 3. Chronik von Reuth, das ist ein schwacher Trost.

Das Wichtigste ist, dass wir dann in den Heimatort umgezogen sind, der ewig ist: Den Himmel, in dem Gott und Jesus Christus regieren.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,

Ihr *Frank Stepper*

Inhaltsangabe zur '1. Chronik von Reuth':

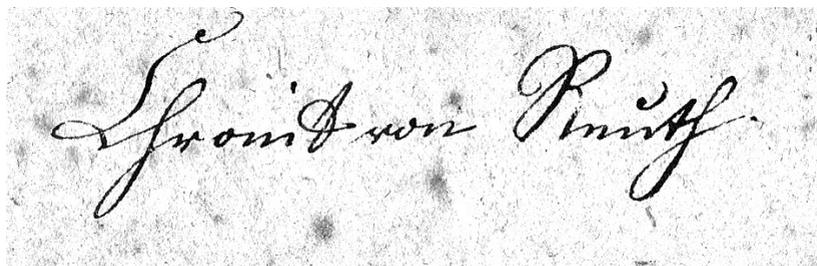
SEITE:

Vorwort zur '1. Chronik von Reuth'			1
Inhaltsangabe zur '1. Chronik von Reuth'			2
Vorwort vom ABS-Textil			5
Anmerkungen (Zeichenerklärungen, Abkürzungen, Maße, Gewichte, Inhaltsangabe der Original-Chronik			5
Kurzbiographie des Verfassers			16
Cap. I	Name und Ursprung des Ortes		19
Cap. II	Lage und Größe des Ortes pp.		20
Cap. III	Das Rittergut und die Herrschaft		22
Cap. IV	Die Gerichtsbarkeit und das Personal		38
Cap. V	Die Kirche Reuth.		40
Cap. VI	Die Pfarre zu Reuth.		53
<u>Die Häuserchronik von Reuth</u>	<i>heutige Lage</i>	<i>Familienname</i>	79
Die Bauern von Reuth			81
Schmidts Gut.;	= <u>Wallstr. 7,</u>	WILD	82
Langenswüster Hof	= <u>Wallstr. 4,</u>	HEIDLAS	84
Seiferts Gut,	= <u>Dehleser Str. 30,</u>	SEILER	85
Das Wirthshaus	= <u>Dehleser Str. 26,</u>	"Gasthof Linde"	89
Voigts Gut	= <u>Wallstr. 3</u>	SAMMER	93
Hofmanns Gut	= <u>Dehleser Str. 29,</u>	KAISER & Lein	96
Heinsmanns Gut Seit 1867:	= <u>Teichweg 5,</u>	HEINSMANN	101
Joh. Heinrich Grimms Hof	= <u>Teichweg 4,</u>	MÜLLER	106
Hallers ganzer Hof	= <u>Querweg 4 & 5,</u>	KELZ	111
Schinnerlings Hof	= <u>Dehleser Str. 28,</u>	STÖCKEL/JAHN	117
Die Häusler zu Reuth			118
Lenks Haus no. 51.	= <u>Lindenweg 1,</u>	VOLKMANN	118
Enks Haus no. 6. Brand Cat.	= <u>Lindenweg 5</u>	SCHUBERT	119
	= <u>Lindenweg 6</u>	BAUERMEISTER	119
Baumanns Haus no. 26.	= <u>Dehleser Str. 20,</u>	REUSCHEL	120
Schulzens Haus no. 27	= <u>Dehleser Str. 19,</u>	KAISER	121
Brendels Haus,	= <u>Dehleser Str. 21,</u>	MOCKER/ENDERS	122
Geigers Haus no. 8	= <u>Dehleser Str. 31,</u>	LEIN & MÜNNICH	123
Johann Enks Haus	= <u>Wallstr. 2,</u>	GÖLL	126
Mstr. Müllers Haus no. 50.	= <u>Dehleser Str. 16,</u>	HOFMANN	126
Die neuern Häusler			129
Thiems Haus neben d. Pfarre no. 4.	= <u>Wallstr. 4,</u>	HEIDLAS	129
Krausens Haus no. 5.	= <u>Wallstr. 4,</u>	HEIDLAS	130
Brendels Haus no. 9.	= Nähe <u>Dehleser Str. 29,</u>	vor H. LEIN & KAISER	132
Schuberts Haus no. 10.	= Nähe <u>Dehleser Str. 29</u>	vor H. LEIN & KAISER	133

Hoyers Haus no. 16.	= <u>Teichweg 1,</u>	KARBERG	134
Reißaus Haus no. 15.	= <u>Teichweg 3,</u>	MARTSCHINKE	135
Schmidts Haus no. 17.	= <u>Teichweg 2,</u>	SCHÖDEL	136
Hallmeiers Haus no. 23	= <u>Dehleser Str. 22,</u>	MEYER	137
Naumanns Haus no. 20.	= <u>Dehleser Str. 24,</u>	BAUER	138
Raubers Haus no. 21.	= <u>Dehleser Str. 24,</u>	BAUER	139
Günthers Haus no. 24.	= vor <u>Dehleser Str. 24,</u>	BAUER	140
Gottschalds/Gunolds Haus	= <u>Dehleser Str 23,</u>	ZIPPEL	142
Thiems Haus no. 29.	= <u>Dehleser Str. 18,</u>	GÖLL	144
Hallmeiers/Seidels Haus 31.	= <u>Bahnhofstr. 1,</u>	FUNKE	145
Kopps Haus	= <u>Bahnhofstr. 2,</u>	SCHNEIDER/ HEINSMANN	147
Hofmanns Haus no. 33.	= <u>Dehleser 15,</u>	DÜNTSCH	149
Gehrisch Haus no. 34.	= <u>Dehleser Str. 16,</u>	DUNGER	150
Güthers jetzt Geigers Haus 35.	= <u>Dehleser Str. 13,</u>	SÜß	150
Eichelkrauts Haus no. 37	= Nähe <u>Dehleser Str. 1</u>	SAMMER	151
Wegmarshausens Haus no. 36	= Nähe <u>Dehleser Str. 1</u>	HECHLER	153
Spaniers Haus no. 38.	= <u>Querweg 1,</u>	HEINRITZ	154
Wolffs/Gunolds Haus no. 39.	= <u>Querweg 2,</u>	ZAPF	155
Flügels Haus no. 40.	= <u>Bahnhofstr. 5, Fr</u>	EICHHORN	156
Ernst	= <u>Bahnhofstr. 3,</u>	SACHS	157
Winters Haus vor dem Dorfe no. 4.	= <u>Dehleser Str. 5,</u>	ENDERS.	158
Baumgärtels / Enks Haus 43.	= <u>Dehleser Str. 11, &11A</u>	BUNZEL/WILD	159
Rudorfs Haus no. 42.	= <u>Dehleser Str. 10,</u>	BUNZEL /WILD	161
Gottfried Weymarshausen,	= <u>Dehleser Str. 12,</u>	FRANK	163
Die alte Schule neben der Kirche,	= <u>Dehleser Str. 17,</u>	RENTZSCH	164
Die Reuther Schmiede	= <u>Lindenweg 3</u>	ENDERS	166
Anhang 1	Liste der Familien-Chroniken im Pfarrarchiv Reuth		168
Anhang 2	Eine Beschreibung von Reuth von <i>Pastor E.F. Müller</i> vor 1843		169
Anhang 3	Wichtige Tatsachen und Zahlen zu Reuth (<i>Dr. A. Schmidt</i> ca. 1940)		170
Anhang 4	Handwerker & Gewerbetreibende in Reuth (<i>N. Schmidt & H. Enders</i>)		178
Anhang 5	Infos zum Malermeister Paul Rösch aus Reuth (<i>Helga Luck</i>)		192
Anhang 6	Infos zur Kirchengemeinde Reuth (z.B. 1867, 1994, 2000, 2001 2007)		194
Anhang 7	Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Reuth (<i>Hilmar Göll, 2006</i>)		206
Anhang 8	Der Sparverein Reuth (<i>H. Enders</i>)		212
Anhang 9	Die Geschichte vom Sportverein Reuth (<i>G. Rentzsch & E. Sachs</i>)		213
Anhang 10	Das Kriegerdenkmal & die Gefallenen der Weltkriege (<i>H. Heidlas</i>)		220
Anhang 11	Auszüge aus dem Dorfbuch von <i>Nikolaus Schmidt</i>		222
Anhang 12A	Auszüge aus dem Dorfbuch von <i>Helga Lorenz</i>		227
Anahng 12B	mit Reuther Heimatspiel (Handlung von 1770, von <i>Dr. A. Schmidt</i>)		251
Anahng 12C	&„dem Rindvieh und seinen Leistungen“ (ergänzt von <i>W. Sammer</i>)		259
Anhang 13	Bilder aus Reuth aus alten Fotoalben (z.B. <i>H. Heidlas & E. Sachs</i>)		270
Anahng 14	Dokumente zur neueren Geschichte des Rittergutes (<i>C. Kießling</i>)		275
Anahng 15	Beschreibung von Reuth von <i>Otto Moser</i> (ca. 1875)		283
Anhang 16	Infos zur 2. und 3. Chronik von Reuth (<i>F. Stepper</i>)		285

Transkription

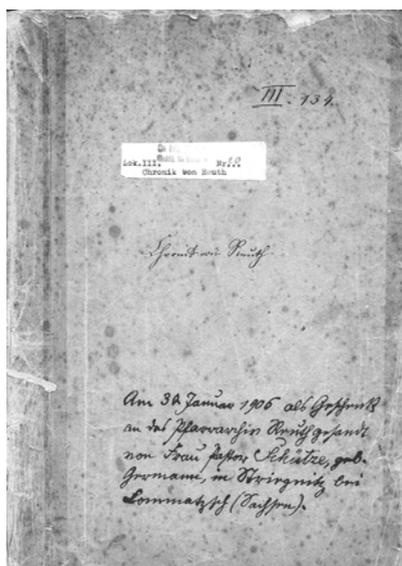
(Umschrift)



Chronik von Reuth

(Vorliegendes Original in deutscher Schrift ist handgeschrieben)

Verfasser: F. M. Germann P.
Reuth, den 3. Juni 1855



Umschrift: Nach Übergabe der Chronik durch
Herrn Pfarrer Bilz Reuth im April 1995
Umschrift durch:
ABS Textil Plauen GmbH, 1995/96
Christine Heide (Signum CH.)
Angela Fritsch

Kopien: Alle Hand-Federzeichnungen des Verfassers
in der Chronik wurden fotokopiert durch:
ABS Textil Plauen GmbH

I Vorwort von ABS-Textil

Der Text der Chronik, seine Gliederung sowie Aufstellungen und Tabellen des Verfassers wurden weitgehendst originalgetreu übernommen.

Alle Abweichungen in der Umschrift bezüglich Orthographie und Grammatik sind begründet in der Schreibweise des Verfassers in der Mitte des vorigen Jahrhunderts und der früherer Aufzeichnungen, die bis Anfang des 16. Jahrhunderts reichen.

Wort- und Begriffserklärungen im Teil Anmerkungen sollen zur besseren Lesbarkeit des Textes beitragen.

Mit der hilfreichen Unterstützung des Stadtarchivs Plauen und Auskünften der Sprachberatungsstelle der Dudenredaktion der F. A. Brockhaus AG sowie des Sächsischen Hauptarchivs Dresden konnten in hohem Maße sowohl die Schreibart des Verfassers als auch die Bedeutung und Wertigkeit alter Münzen, Maße und Gewichte bestimmt werden.

Bei einer Konsultation des Herrn Pfarrer Schubert in Mißlareuth und des Wissenschaftlichen Mitarbeiters des Vogtlandmuseums Herrn Weiß konnten viele bislang unleserliche Textstellen (immer nur ein Wort oder Zeichen) entziffert werden.

Wir hoffen, daß aller Leser der Chronik gleichermaßen wie wir interessiert und begeistert sind - gelten doch die Worte des Magisters Ferdinand Maximilian Germann genau wie damals noch heute:

**"Die Gegenwart zu würdigen ist unmöglich,
ohne die Vergangenheit genau zu kennen."**

II Anmerkungen

II A Zeichenerklärungen

* taucht in der Transkription auf, wenn der Verfasser Wörter kennzeichnet zu denen er am Seitenrand nähere Erklärungen, Fakten, Zusätze etc. gibt

. in der Abschrift mit Punktlinie gekennzeichnete Stellen sind im Original Leerstellen, vom Verfasser wegen fehlender Fakten freigelassen

[] alle Wörter in diesen eckigen Klammern sind nicht im Original vorhanden und sind spezifische Bemerkungen in der Umschrift zum Text, gekennzeichnet durch das Signum CH.

S. 1-120 Seitenangabe am linken Rand in der Umschrift bedeutet Seitenangabe des handschriftlichen Originals

II B

Abkürzungen

A	
altpl.	altplauisch
ausführl.	ausführlich

B	
b.	bei
beg.	begütert
besond.	besonders
betreff.	betreffend
Brand.Cat.	Brand-Cataster

C	
cod. Cod.	Codex
Cop.	Copulation
D	
d.	der, die, das
dems.	demselben
dergl.	dergleichen
dess.	desselben
d. i.	das ist
Diak.	Diakon
Durchl.	Durchlaucht

E	
E.	Einheiten
E.	Einwohner
eigentl.	eigentlich
Ew.	eure
excl.	exclusiv

G	
Geistl.	Geistlicher
gg.	gegen
gütl.	gütlich

H	
H.	Heiliger
H.	Herr
h. Abendmahl	heiliges A.
hinsichtl.	hinsichtlich

J	
jen.	jene(r)
Jgf.	Jungfrau

K	
K.	Kinder
kirchl.	kirchlich
Klaft.	Klafter

L	
leb.	lebend(e,er)
leidl.	leidlich
lt.	laut

M	
Mag.	Magister
Mich.	Michaelis

N	
nach w. vor	nach wie vor
nachgel.	nachgelassen

O	
od.	oder

P	
P.	Pastor
pag.	pagina
pp.	und so weiter

Q	
Quatr.	Quatember

R	
resp.	respektabel

S	
s.	siehe
s. Br.	sein Bruder
s. Fr.	seine Frau
s. o.	siehe oben
s. S.	sein Sohn
St.	Stunde
s.T.	seine Tochter
s. u.	siehe unten
Suppl.	Supplement

T	
Tit.	Titular

U	
u.	und
überhpt.	überhaupt
ult.	ultimo
unehel.	unehelich

V	
v.	von
verwitt.	verwittwet(e,er)

W	
w.	war
weil.	weiland

II C

Wörterklärungen
in alphabetischer Reihenfolge

A

ab usere vom
Gebrauch her
Accidentien
Gebühren

Acquisition

Erwerbung

ad Anno ad anno im Jahre

Additio Zugabe,

Hinzufügung

Adjudication

Zuerkennung

Administrator

Verwalter einer Behörde

admonitio

Erinnerung, Ermahnung

Ärar Staatsschatz, Staatsvermögen
a la so wie
aestimiren anerkennen, schätzen
Anciennität Dienst-, Altersfolge
Anschirndung Anbindung
Appartements Zimmerflucht
Archiv Urkundensammlung
a Tout prix um jeden Preis
Aversionalquantum Abfindungssumme

B

Bräune Rachenkrankheit

C

caduc caducen hinfällig
Calant Bälgetreter der Orgel
caprice Laune
Carabinir Gendarm
Cataster Grundstücksverzeichnis
Censurgebühren Prüfungsgebühren
Citation Vorladung
Codex Gesetzbuch
Collator Grundbesitzer, Patronatsherren mit dem Recht der Verleihung der Kirchenämter
Collegio Vereinigung, Behörde, leitender Ausschuß
Comité leitender Ausschuß
Compositis Gliederung
Comthur Ordensritter
Concurs Zahlungsunfähigkeit
Confessionarius Glaubensbekenner
confirmirter Vergleich bestätigter Vergleich
Consens Einwilligung, Genehmigung
Consignation Übersendung von Waren zum Lagern oder Verkauf
Consistorii des Rates, des Beraters
Consistorium Kirchenleitung, Kirchenverwaltung

contentiente pactore	anzustrebende Übereinkunft
kontraktlich	vertraglich
contra materialy	entgegen dem Material
contra textum	gegen Glück, Gunst und Gnade gesündigt
contriburirt	entschädigt
Convessionales	das Glaubensbekenntnis betreffend
Copulation	Verbindung, Trauung
corps	Personenkreis, verbunden durch Gesetze und Gebräuche
Cuirassier	schwerer Reiter
Cultus	oberste Staatsbehörde für kirchlichen Angelegenheiten, Wissenschaft, Kunst, Bildung und Schulwesen
curiosum	seltsam, sonderbar
Cymbel	antikes Schlaginstrument

D

dato	heute
Dependenz	Nebengebäude
Depensiere	bezahlte Angestellte im Rittergut
deputirter Geistlicher	geistlicher Abgeordneter
desertiren	Fahnenflucht begehen, überlaufen
Deus	Gott
Dezem	zehnter Teil
Dezemkorn	Korn, das zu zehnten ist
Diakonat	Amt, Wohnung niederer, evangelischer Geistlicher, Helfer in der Gemeindegarbeit
dito	dasselbe, desgleichen
Don nobilium	adliger Herr (Ehrentitel)

E

Ecce homo	seht in ihm den Menschen (zur Darstellung Jesus)
Empore	erhöhter Sitzraum in der Kirche
Ephoralbezirk	Kirchenbezirk
Ephorie	Amt der evangelischen Kirche
Ephorus	Superintendent
Epiphaniastfest	Fest der Erscheinung Christi (6. Januar)
Epitaphio Epitaphium	Grabmal mit Inschrift

F

Facon	Form, Muster, Art
Fascikel	Aktenbündel, Heft
Feuerlekerhaus	Feuerlöschhaus
Finanzprocurator	höchster Staatsbeamter in Finanzen
Fiscus	Staatskasse, Vermögensträger ist der Staat
Flachs und Kaßbitt	mit Flachs zur Kasse bitten
Fontainebleau	Schloß südöstlich von Paris
Forweg	Hof, der zu einem Hauptgut gehört
frequentiren	häufig besuchen
Frohndienste	dem Feudalherrn zu leistender Dienst

Fundator durch den Leibeigenen
Gründer, Stifter

G

Galli zu / Gallustag Tod des heiligen Gallus (16. Oktober)
geltes Stück Vieh junges Stück Vieh, Jungvieh
Grenadier Granatenwerfer, Infanterist

H

Hauscommunion Teilnahme am Abendmahl zu Hause
Hechelkammer landwirtschaftliches Gerät zur Hanf-
und Flachsauflistung
im Raum
Hostie christliches Abendmahlsbrot
Hutung ertragsarme Weide zum Hüten

I

I H S Christusmonogramm
(in hoc salus) darin [liegt] das Heil
((in hoc signo) in diesem Zeichen [wirst du siegen]
immediade unmittelbar
-in periculosissimo belli -in der Zeit eines gefährlichen, kriegerischen und
et hostis irruentis feindlichen Eindringens-
tempore -
insecutor Bedränger, Verfolger
in specie dem Anschauen nach
Integritätszeugniß das Zeugnis der Unversehrtheit und
Unbescholdenheit
Inventarienverzeichnis Bestandsverzeichnis

J

Judica Mittwoch nach 5. Passionssonntag
Judicialverzeichnis Verzeichnis von richterlichen Entscheidungen
zweifachen Urteils
Justification Anerkennung der Richtigkeit, Genehmigung
Justificationsgebühren gerichtlich anerkannte Rechnungsgebühren

K

Kantor Leiter des Kirchenchores und der Kirchenmusik
Katechet Religionsunterricht Erteilender
Kirchenvisitation Kirchenuntersuchung
Kollectengelder freiwillige Gaben in der Kirche
Krösus reicher, freigebiger Mann

L

Lätare 4. Sonntag in der Fastenzeit im Kirchenjahr
legalis vocatio gesetzmäßige Bekanntmachung
legalis Vocationy gesetzm. Bekanntmachungen
Legat Vermächtnis
Lehen im Mittelalter verliehenes Nutzungsrecht

Limmer	Verfasser der Chronik des Vogtlandes
liquidiren	auflösen, beseitigen
Logis	Wohnung, Bleibe

M

Manual	Handtagebuch
Matrikel	Namensverzeichnis
Memorabilien	Denkwürdigkeiten
Michaelis	Fest des Erzengels Michael
Ministerio	oberste staatl. Verwaltungsbehörde
miserere	zu bedauern
Monstranz	Schaugefäß für die Hostie
Mundirungsgebühren	Gebühren für Reinigung und Geräte

N

Nativitas	Stand der Gestirne bei der Geburt
Nativitatis Sonntag nach	[Mariä Virgines]
ne vio unde	nicht davon ausgeht
Nota	Rechnung

O

Observanz	Beobachtung, Wahrnehmung
Oeconomiegebäude	Wirtschaftsgebäude
Organist	Orgelspieler

P

Pagina	Blattseite, Buchseite
parcelliren	in Nutzflächen teilen
Parochie Parochianen	Kirchspiel (e)
Patrimonialgerichtsbarkeit	Gerichtsbarkeit für Grundbesitzer
Patronatsrecht	Recht auf Schutz und Schirmherrschaft
Pension	Ruhrgehalt
Pfarrdotale	Pfarrausstattung
Pfarroeconomiecasse	Wirtschaftskasse des Pfarrers
pia memoria	fromme, gottgefällige Erinnerung
Positiv	kleine Standorgel
post	nach
Postament	Unterbau, Fußgestell
praedecessoribus	des Vorgängers
praejudiciren	amtlich, gerichtlich anerkennen
Präsentationsschreiben	Vorstellungsschreiben
prästiren	vorherbestimmen
privatim	vertraulich, für sich allein, nicht amtlich
Professionisten	Handwerker
prononciren	deutlich aussprechen
pronniär	stark, betont

Q

Quatember 1. Tag eines Vierteljahres

R

Ratification Bestätigung
Receß Auseinandersetzung, Vergleich
rectificiren in Ordnung bringen
recurriren zurückführen, auf etwas zurückkommen
Remuneration Entschädigung, Vergütung
Renitenten die Widerspenstigen, gegensätzl. Meinung habende
Repetition Wiederholung
respectabel ansehlich
Reuter der den Wald rodet
Reuth eine im Wald gerodete Stelle
Reverß schriftliche Erklärung (rechtlichen Inhalts)
Rotunde Rundbau

S

Sacrament eine gottesdienstliche Handlung
Sacristei Kirchenraum für den Geistlichen u. gottesdienstl. Geräte
Schaftriften Schafweiden
Schupfen Schuppen
Schwibbogen zwischen 2 Mauerteilen freistehender Bogen (Schwebebogen)
Schöppe ehrenamtlicher Richter aus dem Volk
Schösser Amtsverwalter
Separatfonds gesonderte Geldmittel für bestimmte Zwecke
Sepnusteration das Begräbnis betreffend
Sepultursachen Sachen, die mit der Bestattung zu tun haben
Sermon Rede, Predigt
Siede eingesottenes Viehfutter
sine pompa ohne Pomp
solemniter feiertags an sich, feierlich
Sprüche,
angeführt i. d. Chronik:

		Briefe	Kap.	Vers
1 Jo.	1. 7.	Johannes	1	7
Mrc.	6.16.	Marcus	6	16
Eph.	5.26.	Epheser	5	26
Mrc.	10.17.	Marcus	10	17
Tit.	3. 5.	Titus	3	5
Steuercataster		veraltet für Steuerliste		
sub hasta		unter Versteigerung		
Subhastation		" " "		
sub rosa		unter dem Rosenkranz		
sub sigillo veritaty		unter dem Siegel der Wahrheit		
Substitut		Stellvertreter, Ersatzmann		
Successor	Nachfolger			
Superintendent		höherer evangelischer Geistlicher, Dekan		
Superintendur		Behörde höherer Geistlichkeit		

Supplement	Ergänzung, Zusatz beim Buch
Supplicieren	flehentliches Bitten
T	
Titular	gilt für alle Titel der betreffenden Person
tomus	Abschnitt, Stück eines Buches, Bandes
Triangul	Dreieck
Trinitatisfest	Dreifaltigkeitsfest, Sonntag nach Pfingsten
Tutor	Beschützer, Vormund
U	
ultimo	der Letzte
Urkunde	< zu erkennen >
usus	Gebrauch, Benutzung
V	
Vasall	Lehnsmann, Gefolgsmann
vexus dubii	zweifelhafte Herkunft
Vocation	nach Ausrufung
Vocationy	Bekanntmachungen
Vorcirung	Beschleunigung
vulgo	vor aller Welt, allgemein
W	
Walburgis, Walpurgis	Nacht vor dem 1. Mai, genannt nach der Äbtissin Walburg
weiland	vormals

II D Maße, Gewichte und Münzen

Die in der Chronik angegebenen Maßeinheiten konnten weitgehendst entschlüsselt werden mit Hilfe der

"Tabellen alter Maße, Gewichte, Münzen",
bearbeitet von M. Kobuch, Dresden;
Stadtarchiv Plauen.

II D 1 Längenmaße (Sachsen)

II D 2 Flächenmaße (Sachsen)

II D 3 Körpermaße (Sachsen)

II D 4 Hohlmaße (Sachsen)

II D 5 Gewichte (Sachsen)

II D 6 Mengeneinheiten

II D 7 Münzeinheiten

II D 1 Längenmaße (Sachsen)

1 Elle	entspricht 2 Fuß und 24 Zoll und dem heutigen Maß von 0,566 m
1 Klafter	entspricht 3 Ellen 1,669 m
1 Fuß	entspricht 1/2 Elle 0,283 m
1724' (Fuß)	entspricht $0,283 \text{ m} \cdot 1724 = 488 \text{ m}$ üb. d. Nordsee
1 Rute	entspricht 15 Fuß = 4,295 m (Feldmesserrute)
1 Rute	entspricht 16 Fuß = 4,531 m

II D 2 Flächenmaße (Sachsen)

1 Acker (Ack. oder ack.)	entspricht 300 Feldmesserquadratruten 5534,233 m ²
1 Scheffel	entspricht 1/2 Acker
Landes	150 Quadratruten 2767,11 m ²
1 Feldmesser- quadratrute (Qu.-R.)	entspricht 18,447 m ²

II D 3 Körpermaße (Sachsen)

1 Klafter	entspricht 1,8 - 3,6 m ³
------------------	-------------------------------------

II D 4 Hohlmaße (Sachsen)

1 Scheffel	entspricht 16 Metzen = 108,8 l (Schff.)
1 Metze (Mtz.)	entspricht 6,49 l
1 Viertel Viertel (Vtl.)	entspricht 1/4 Scheffel = 25,98 l
1 Kanne = 2 Nösel	= 0,936 l

II D 5 Gewichte (Sachsen)

1 Centner (Ctr. Ztr.)	entspricht 110 Pfund 102 Pfund in Leipzig = 50,394 kg
1 Pfund	entspricht 1/110 Zentner (Krämergewicht) = 467,289 g

II D 6 Mengeneinheiten

Schock (Sch.)	entspricht 60 Stück
eine Mandel (Mdl)	entspricht einer Zahl von 15 z. B. 15 Getreidegarben
Gb. oder Geb.	entspricht der Bezeichnung für Gebinde,

Alte Mengenangaben aus dem in der Chronik angeführten Matrikel von 1574 siehe Kopie des Originals nach Seite 66/67

II D 7 Münzeinheiten

Literatur: J. C. Adelung "Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart", III. Theil
Biermann / Düfler, Institut für Archivwissenschaft Marburg 1971
"Abkürzungen des 16.-20. Jahrhunderts"

Schock (ß Bo)	entspricht	neben der Mengenbezeichnung hier einer Zahl von 60 Stück (Stck.) der an jedem Orte gangbarsten Münzsorte (bes. in Böhmen und Sachsen) Anfang des 15. Jh. Prägung von Groschen, deren 20 auf einen Gulden gingen und ein neues Schock waren. Speziell in Sachsen, als es später nur einerlei Groschen gab, ist ein alt Schock 20, ein neu Schock 60 Meißnische Groschen oder 2 1/2 Thaler wert.
aß		alte Schock
gbaß		gangbare alte Schock
gr.		Groschen
(in der Chronik ein g mit tiefer angesetzter l Schleife)		
sgr. Sgr.		Silbergroschen
rt.		Reichstaler
(im Original steht das r mit angefügtem tiefem Abstrich)		
denarius		Zehner, Zeichen steht für Pfennig
(d.)		
Florin		Silbergulden des Mittelalters
(Fl. fl. Gld.)		
Conventionsgeld		Vertragsmünzen, infolge der Übereinkunft von mehreren Staaten von 1753 geprägt.
" münzen		(Meyers Konversations-Lexikon,
" mark		5. Auflage, 10. Bd.)
(Conv. G.)		
Laubthaler, Lorbeertaler		Benennung des Französischen großen Talers oder Ecus. Den deutschen Namen hat die Münze von dem darauf geprägten Laubkranze.(J. C. Adelung, "Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart", II.Theil)

III Inhaltsangabe der Original-Chronik

Titelseite	Angaben zur Archivierung der Chronik
Briefblatt	1. Vermerk von Frau Pastor Schütze, geb. Germann Brief von Frau Pastor Schütze an G. E. O. Günther (1887 - 1928 Pfarrer in Reuth)

S E I T E

Original / Umschrift

1 / 1

Einleitung

2. Vermerk von Louise Schütze, Tochter des Verfassers

2 - 3 / 2

Cap. I [Kapitel CH:]

Name und Ursprung des Ortes

3 - 4 / 3 - 4

Cap. II

Lage und Größe des Ortes pp.

5 -25 / 5 - 19

Cap. III

Das Rittergut und die Herrschaft

25 -27 / 20 - 21

Cap. IV

Die Gerichtsbarkeit und das Personal

28 -42 / 22 - 32

Cap. V

Die Kirche Reuth

nach 37 / nach 27

Randbemerkung S. 37

42 -68 / 33 - 59

Cap. VI

Die Pfarre zu Reuth

nach 67 / nach 57

Textbeispiele von S. 66/67

im Original 9 Blatt frei

69 -94 / 60 - 85

Cap. [keine Numerierung CH.]

Die Bauern von Reuth

im Original 1 Blatt frei

95 -120 / 86 - 106

[keine Kapitelbezeichnung CH.]

Die Häusler zu Reuth

nach 120 / nach 106

Anhang des Verfassers:

zwei Notizblätter mit Namen und Daten

Kopien mit * wurden auf DIN A 4 verkleinert (Originalgröße 20 cm x 35 cm).

Kopien ohne * sind in Originalgröße wiedergegeben.

Bei einigen Blättern (2 Arbeiten auf einem Blatt)

wurden noch Auszüge in Originalgröße angefertigt.

[Randnotiz:]

S. 37 oben

A N N O D O M . 1 6 0 5

Im Jahre des Herrn. 1605

D E N 6 J U N I S T A R B D I E E D L E

den 6 Juni starb die Edle

I V N G K F R A V M A R

Jungfrau Mar_

IA VON WATZDORF IHRES ALTERS

ia von Watzdorf ihres Alters

-----R T E N J A H R E

-----rten Jahre

DER GOTT' GNAD .der Gott' Gnad.

V Kurzbiographie des Verfassers

In den Auszügen des Herrn Alexander Schmidt, Doz. i. R., Dr. phlos. Kantor von Reuth, der die Reuther Ortschronik Teil II (1855-1969) verfaßte, ist niedergeschrieben, daß die Amtszeit des Pfarrers F. M. Germann in Reuth von 1853-1859 war.

Weitere Angaben über den Verfasser aus den Unterlagen des Kantors übernommen:

Mag. Ferdinand

Maximilian Germann

aus Schmiedeberg

bei Altenberg

geb. 22. 1. 1823

vociert: 30. 10. 1853

designiert: 10. 04. 1853

angezogen: 08. 11. 1853

konfirmiert: 04. 12. 1859

gestorben: 06. 12. 1899

in Dresden-Striesen

getraut:

12. 06. 1854

Dresden,

Hofkirche von

Konsistorialrat Königl. Leibchirurgus.

u. Hofprediger

Dr. Käuffer

Pauline Amalie

Therese Güntz,

jüngste nachzulassene

Tochter des Carl Ludwig G.

in Dresden, Dr. med. u.

Verfasser der "Chronik von Reuth" (3. 6. 1855)

K i n d e r :

1.) Charlotte Emilie Louise

geb. 12. 04. 1855 Rth.

getraut:

Schütze

Pfarrer in Striegnitz

bei Lommatzsch

übereignet am 28. 01. 1906

die "Chronik von Reuth"

ihres Vaters dem

Pfarramtarchiv in Reuth

2.) Johanna Helena

geb. 24. 09. 1857 Rth.

E l t e r n

Vater: Friedrich Constantin Germann*,

Ökonomieinspektor auf dem

Freiherrn von Friesen`schen Gute in Rötha

getraut am 20. 04. 1819 mit

Mutter: Christiane Henriette geb. Zangen**
geb. 20. 04. 1794 in Dresden
gest. 24. 04. 1856 in Wurzen
begraben 25. 04. 1856 in Rötha

*Vater: Christian Friedrich Germann,
Amtmann von Pirna.

**Vater: Maximilian Wilhelm Zangen
Kgl. Sächs. Finanzkommissarius,
Geb.-Lehn-u.Gerichtsherr auf Koitz
(Koritz) bei Pillnitz, Eschendorf u.
Hoffendorf bei Stolpen

Mutter: Christiane Henriette Strauch
aus Dresden

[kleines Briefblatt, geklebt an die Rückseite des Titelblattes der Chronik]

Sehr geehrter Herr Pastor.

Beifolgende Chronik von Reuth, sende ich Ihnen mit herzlichem Gruß und bitte ich Sie dieselbe zu benutzen und dem Reuther Archiv einzuverleiben, wie es doch der Wille meines guten lieben Vaters war. Ich habe wenig Erinnerungen an Reuth und meinen Kindern sind die Verhältnisse und Leute ganz fremd und

[Rückseite]

und denke ich es ist am Besten, ich lege die Chronik die viel viel Mühe und Arbeit enthält in Ihre Hände. Ich ließ auch alle Notizblättchen darin, es ist doch am Ende eine für Sie wichtige notiz darauf!

Mit den besten Grüßen an Sie und die lieben Ihrigen, wenn auch durch Klara Mitscherlich, wir uns nicht

[weiterer Text abgeschnitten, unleserlich CH.]

IV Chronik von Reuth (Transkription)

III.134

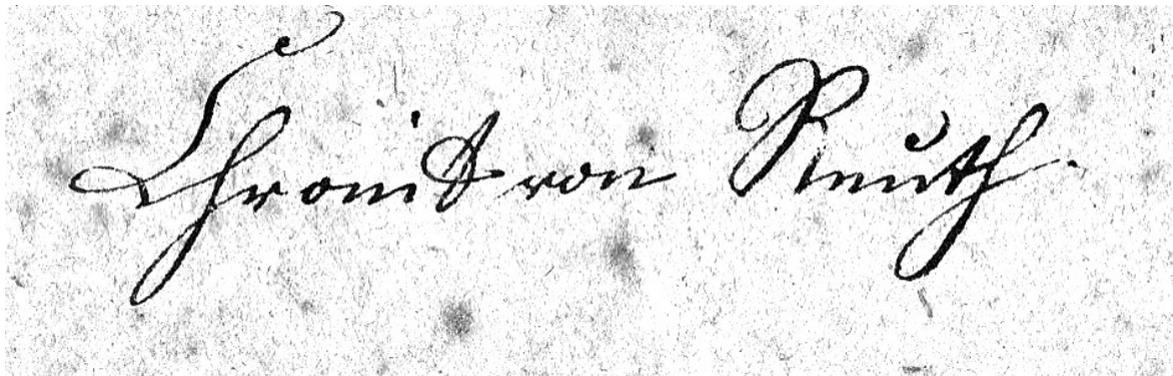
[Archivbezeichnung:]

Ev. luth. Pfarramt

Reuth, Ks. Plauen

Lok. III Nr.20

Chronik von Reuth



Chronik von Reuth

Am 30. Januar 1906 als Geschenk
an das Pfarrarchiv Reuth gesandt
von Frau Pastor Schütze, geb. Germann,
in Striegnitz bei Lommatzsch (Sachsen).

Einleitung

Die hier aufgezeichneten Nachrichten, deren Einsammlung sich der dermalige Pfarrer F.M.Germann unterzogen hat, weil er wünschte, daß die schon früher bruchstückweise vorhandenen ergänzt u. fortgesetzt werden möchten, sind auf das gewissenhafteste so viel als möglich aus folgenden Quellen geschöpft worden: aus alten Lehnbriefen und Actenstücken des Archivs im Schlosse, den Kirchenbüchern und Actenstücken des Pfarrarchivs, mündlichen Notizen des dermaligen 82j. noch sehr geistig kräftigen Richters Joh. Hofmanns von Reuth. Die Gegenwart zu würdigen ist unmöglich, ohne die Vergangenheit genau zu kennen; abgesehen davon, daß leicht auch aus Kenntniß früherer Zustände, besonders in Bezug auf die Verhältnisse von Kirche, Pfarrer und Schule, ein praktischer, reeller Nutzen wachsen kann, endlich, daß Verdienste Einzelner um Gemeinde und Dorf nicht vergessen werden möchten und die Erinnerung an die Vorzeit Manchen eine erwünschte Belehrung bringen möge, das Alles bestimmte den Verfasser, sich keine Mühe u. Opfer an Zeit verdrießen zu lassen, um eine gründliche Darstellung der Geschichte seiner zweiten Heimat zu liefern. Möge dieselbe bei den nicht zu verkennenden Schwierigkeiten und bei der Pflicht, soll seine Arbeit überhaupt einen Werth haben, die reine Wahrheit, wo nöthig zu berichten, eine wohlwollende und rücksichtsvolle Aufnahme finden.

Reuth
den 3 Juni
1855

F M Germann,
P.

Dem Kirchenarchiv zu Reuth geschenkt, zum Andenken an meinen guten Vater.
Luise Schütze, geb. Germann geb. den 12. April 1855 im Pfarrhaus z. Reuth.

Cap. I

Name und Ursprung des Ortes

S.2 **Der Name läßt keinen Zweifel zu. Die Reuth, zu der Reuth, lat. Reuta, in alten Urkunden Reut - bezeichnet einen durch Abschlagen des Holzes gewonnenen freien Raum, der endlich durch Anbau cultivirt wurde.** Der Bedeutung entspricht auch das Kirchensiegel, welches einen ausgerodeten Stock mit dem Buchstaben R und in der Entfernung den Stelzenbaum mit der Tochterkirche Stelzen zeigt. Der Sache nach führt **Rodersdorf, Rodau und Rodenacker, vulgo Rothenacker mit allen Compositis von Reuth* denselben Namen z.B. Gasbersreuth, Ullersreuth, Straßenreuth, Mißlareuth.**

*[Randnotiz:] Merkwürdig ist, wie Limmer erwähnt, daß Reuth im ganzen

Amtsbezirke Plauen das einzige und wahrscheinlich die

älteste von allen mit Reuth zusammengesetzten Ortschaften sei.

Wann an dieser ausgerodeten Waldstelle die Cultur und der Anbau begonnen habe, ist nicht zu sagen. Merkwürdig ist jedoch immerhin, daß nach Limmers Chronik des Voigtlandes sämtlicher um Reuth herumgelegener Ortschaften schon in früher Zeit, nämlich im 13. Jhhundert gedacht wird, wie ja überhaupt die Namen: Thossen, Döhles, Spilmes, Stelzen, Kemnitz, Kürbes den wendischen heidnischen, Ursprung verrathen, während Reuth mit seinem deutschen Namen verhältnißmäßig viel später erst auftaucht. Limmer erwähnt in seinem verdienstvollen wie auf Urkunden gegründeten Werke: Entwurf einer urkundl. Geschichte des gesamten Voigthauses, Gera 1827. von Karl August Limmer pag. 1043 tom II. daß Heinrich von Geilsdorf 1402 Haselbrunn und Wilhelm 1502 Reuth ingleichen Johann Schwandt besessen habe; aber ein unten zu erwähnender Lehnbrief Heinrich des Jüngern Reuß giebt an, daß **1487** schon Wilhelm von Geilsdorf zu der Reuth Mittwoch nach Judica von Fabian und Hans von Dobeneck zu Reichenfels und Schnarchenreuth 2 in Spilmes gelegene Bauerngüter erworben habe und halten

wir daran fest, **daß die alte Reuther Kirche den Schwibbogen zeigt, dessen Anbau vor oder nach der Reformation**

S. 3 die jetzige Gestalt der Kirche herbeiführte, so weißt dies auf ein höheres Alter des ganzen Ortes hin. Denn nur in alten um **1200-1300** gebauten Kirchen z.B. Schwandt, Thossen, der alten Stelzener Kirche, kommt der Schwibbogen vor. **Nicht unmöglich jedoch ist, daß die Capelle im Walde "zur Reuth" erst Anlaß gegeben habe, sich hier niedergelassen.**

C a p . II Lage und Größe des Ortes pp.

Reuth* liegt in reizender Gegend, deren ganze Schönheit das Frühjahr und der Herbst zeigt.

*[Randnotiz:] Die ganze Flur Reuth nebst deren Gerichtsunterthanen und ins Gericht gehörigen auswärtigen Stücken umfaßt:
861 Ack. 139 Qu.-R. mit 7721,20 Einheiten.

Es liegt in einem nach Nord und Ost durch einen Berg geschützten Kessel in fruchtbarer Umgebung, 3 Stunden von Plauen, in dessen Amts und Ephoralbezirk es gehört, 4 Stunden von Schleiz, 2 Stunden von Gefell, 3 Stunden von Oelsnitz und Hirschberg, nach neuester Vermessung 1724' über der Nordsee, 1500' über Leipzig; die Reuther Brücke mit reizender Fernsicht, ist der höchste Punct der sächs. bayrischen Staatseisenbahn - hat **57 Hausnummern** mit ungefähr **330 Einwohnern****, wobei jedoch die Eisenbahngebäude unberücksichtigt sind.

[Randnotiz:] **1857 lt. letzter Zählung
Reuth 59 Häuser

70 Familien
 359 Seelen
 dazu in Stelzen Seidel
 1 Haus
 1 Familie
 7 Seelen

1790 gab es in Reuth

26 männl. 35 weibl.P. bis 14 Jahre
 52 " 61 " bis 60 Jahre
 3 " 5 " über 60 Jahre
 81 m.P. 101 w.P. summa 182 Jahre
 Gerichtsunterthanen überhaupt 265

1812 dagegen:

M.	W.	M.	W.	M.	W.
41	49	65	88	6	5
von 1-14 J.		v. 15-60 J.		über 60 J.	
112 M u. 142 W					
Summa 254					

1855: [keine Angaben CH]

1814:

	Männl.	Weibl.
1-14 J.	42	46
14-60 J.	62	84
über 60	2	1
	106	131
	Sa.	237

Durch die Nähe des Bahnhofes und der die Reuther Flur mehrfach durchschneidenden sächs. bayrischen **Staatseisenbahn** hat der Ort sehr gewonnen, der jetzt in nächster Verbindung mit Plauen und allen an der Bahn gelegenen Städten ist. Viele Einwohner des Ortes haben dabei Arbeit und Sommer und Winter dauernde Beschäftigung als Schlag u. Telegraphenzieher, Handlanger und sonstig Verwendete zB. beim Wasserpumpen. Es wird von der Eisenbahn weiter unten ausführlicher die Rede sein.

Die Einwohner des Ortes theilen sich in Bauern, Häusler und Hausgenossen. Letztere beiden Classen, soweit sie nicht auf dem Rittergute und bei der Eisenbahn beschäftigt sind, nähren sich als Professionisten zB. Maurer, Schuhmacher, Wagner, Schmidt, Zimmerleute, Weber; das weibliche Geschlecht näht und stickt für die Fabrikanten in weißen Waaren in Plauen und liefert recht gute, wenn auch gering lohnende Arbeit.

S. 4

Der Erwerbszweig der Weißnähterin entstand nach Aufhören der Baumwollspinnerei seit Einführen der Maschinen; die Spinnerei beschäftigte dem Vernehmen nach in alter Zeit selbst die Bauern mehr als die Landwirthschaft, da die Frohndienste die Freude und Lust

zur eigenen Wirthschaft sehr darniederhielten und im ganzen Voigtlande die Cultur wesentlich aufgehoben zu haben scheinen. Indessen herrscht in Reuth viel Armuth und Noth, ohne daß Aussicht zur Verbesserung wäre. Hinsichtlich des sittlichen Geistes ist zu bemerken, daß derselbe zu wünschen übrig läßt, wenn schon mehr gelernt wird als früher, doch ist im Ganzen genommen der Menschenschlag gut geartet, aufrichtig, mäßig und fleißig und stund mit Hebung der leiblichen Noth und Armuth viel auch im Geistigen zu erwarten. Die Sprache ist das Obervoigtländische, die Tracht meist wie im Niederlande, bei dem weibl. Geschlecht die großen Kopftücher ausgenommen, welche fast allein noch an die alte Tracht erinnern. Die festlichste Zeit des Jahres ist die "Kirme". Kirchweih, wo jeder sein Möglichstes thut, sich einmal recht güthlich zu thun. Wie im benachbarten Reußischen und Bayrischen regt sich auch in Reuth und dem übrigen Kirchspiel die Auswanderungslust. Aus Reuth sind schon aus 2 Familien mehrere Glieder ausgewandert und stehn Andere, da sie hören, daß es den Ausgewanderten wohlgeht, im Begriff ihnen nachzufolgen. Der Ort Reuth selbst liegt gesund und wird es schon in der Kirchenchronik von derselben gerühmt, daß 70 Jahre alte Leute durchaus nicht zu den Ausnahmen gehören. Dagegen sind Hautkrankheiten und von selbst sich bildende offene Scharden an den Beinen, Händen pp. auffallend häufig; wohl eine Folge der fast ausschließlichen Ernährung des Körpers von Brot und Kartoffeln mit Kaffe bei sitzender Lebensweise. Die Sterblichkeit ist höchst gering, wiewohl der die Kirche umgebender Friedhof dem Bedürfniß nicht mehr genügt.

Cap . III

Das Rittergut und die Herrschaft



- S. 5 Es muß wiederholt werden, was schon Kap. I bemerkt worden ist, daß **die ältesten Urkunden über Ort und Gut fehlen**. Das älteste vorhandene Document über das Rittergut und die Herrschaft daselbst reicht bis 1604 zurück, giebt aber Nachrichten, die bis ins 15te Jahrhundert zurück reichen; es ist dies ein Lehnbrief Heinrich des Jüngeren Reuß, Herr von Plauen, Herr zu Greitz Cranichfeld Geraw und Lobenstein, vom **4 Febr. 1604** erlassen aus dem Ambthause Lobenstein an **Volrathen von Watzdorff** zur Reuth, wie es heißt
- "unsern Rath und Hauptmann über unsre Herrschaften Lobenstein und Saalburg, deß Inhalts:
- "wie bey den weiland Wolgeborenen, Herrn von Geraw, Unserer nunmehr Christseeligern Wittwe Zeiten, nemblichen den Mittwoch nach Judica im 1487ten Jhare, Wilhelm von Geilsdorff zu der Reuth, von Fabian und Hannsen von Dobeneck zu Reichenfels und Schnarchenreuth, zwei gütter zum Spielmeß gelegen, welche damals Hanns Schatz und Nikol Neubauer itzt aber Wilhelm und Georg Markhert besitzt und jeder jährlichen fünf gulden, halb walburgis halb Michaelis und Ein Viertel Korn, Michaelis zinset, erblichen erkaufft, welche hernacher am Sonntage nach Nativitatis Mariä Virginis im 1540 Jhare neben einem teiche und einem guth zur Stelzen, Georgen von Geilsdorff verliehen, aber doch den Herrn von Geraw die Ablößung davon vorbehalten worden, über das auch Christseelig erwenter Herr von Geraw, Donnerstags nach den Heiligen Dreykönigen des **1496** Jhars, erstgedachten Wilhelmen von Geilsdorff umb dreihundert Gulden, Aller Seiner Liebden, damals habende Leute zum Spielmeß mit sambt dem Fischwasser, die Wiesenthal von der Glücksmühle hinauf, inmaßen der von Geilsdorff das zu vorn gebraucht, wieder kauflichen verlassen und daran nichts vorbehalten hat, als die Obrigkeit, der Gerichte undt Landbethe, Alles nach besag dieser angezogenen drei Urkunden und zu dem letztern wiederkaufft gehörenden Zinsregisters, Wann denn gedachtes unsres Hauptmanns seliger Vater Caspar von Wazdorff zum Altengeses im 1577 Jhare von Wolfen von Geilsdorffs seligen nachgelassenen Lehnserven vormunden das ganze
- S. 6 guth Reuth und also auch diese Stückhe verkaufft und bishero verbessert, inmaßen dann auch unser Hauptmann, welchem das guth Reuth in der Brüderlichen erbtheilung zukommen, noch einen teich von dem auch erbarn und festen, unsern lieben getreuen Friedrichen von Kospoth zur Seibtendorf käuflichen darzugebracht, und derohalben uns underthenigt gebetten solches alles was zu bemelten güttern gehöret und in unserm Amt Saalburgk gelegen und von uns zu Lehen gehet, Ihm aus sonderlichen Gnaden erblichen zu leihen und uns des Alters vorbehaltenen Wiederkauffs und Ablösung daran zu verzeihen, Als seinndt von uns solche seine Bitte und under thenige getreue Dienste, die Er Uns bishero geleistet und nochmals wohl leisten kann, will und soll, erwogen und angesehen worden, und obwohl itzo keine Nachricht vorhanden, aber vielleicht unter andern gemeinen unabgesonderten Urkunden zu Greiz noch befindlichen sein magk, das sein seeliger Vatter bey unsern geliebten Vettern und unsern Vormunden hierinnen die Lehen gesucht und bekannt bekommen, jedoch weilen nach desselben Tode seine Söhne Christoph und Daniel von Wazdorff, neben unserm Hauptmann, den Lehen gebürliche Volge gethan, wie solches ihre izo in unserm Ambte Lobenstein befundene Lehnssuchung bezeugen, So haben wir in Betracht derselben viel erwenten unsern Hauptmann Volrathen von Wazdorff und seinen mannlichen Leibes lehens Erben, erblichen geliehen und gereicht auch uns des daran gehabt und hierin specificirten

Wiederkauffs und Ablösung wohlbedechtig und aus gnedigen Willen austrücklichen begeben Vorzeihen uns auch von uns und unsern leibeslehens Erben und Nachkommen hiermitt und Crafft dieses Brieffs mehrgedachten Wiederkauffs und Ablösung, itz erzelter maßen und wie wir solches sonsten in rechter bestendigster weiße thun sollten, könnten oder möchten. Und reichen und leihen darauff den von Wazdorff und seinen hierin mit beschriebenen folgende Gütter Nemblichen von denen zuvor wiederkaufflichen gewesen, wie itzo neulichen gemeldett, zu ewigen zeitten unwiederrufflichen zum **Spielmeß** einen halben Hoff, welchen bei Zeitt des Wiederkauffs Nicol Zehe bewohnt hat, itziger Zeit aber Hanns Zehe

S. 7

besitzet, der giebt jhärlichen zwei Schock Frohngeld, zehn groschen zins und ein Viertel Korn vor Frohne, Michaelis; einen Halben Hoff, welchen vor Alters Hanns Zehe besessen hat, anitzo Hanns Peip, zinsset und giebt eben wie der nechste zuvor gesetzte; einen Halben Hoff, den vor Alters Hanns Carol bewohnt, besitzt jetzo Nicol Völkhel und reichet jhärlichen an frongelde und Zinsen wie die beiden vorherstehenden; einen ganzen Hoff, so vor dieser Zeit laut des Gerawischen Erbregisters Hanns Markhert gehabt, davon itziger Zeit Nicol Markhert der obere anderthalb viertell, Nicol Markhert der untere anderthalb Viertel, und Wilhelm Markhert ein Viertel Hoff, der Jeder giebt jhärlichen alls Erstlichen Nicol Markhert der Öbere zwei Hüner, zwei Kese, ein groschen sechs Pfennig Zins, ein Halb Viertel Korn vor Frohne, Nicol Markhert, der untere, ebensoviel und Wilhelm Markhert eine Henne; einen ganzen Hoff, hat vor der Zeit Nicol Krauß besessen, davon bewohnt itziger Zeit Fabian Krauß einen halben Hoff und Hans Krauß einen halben Hoff und zinsset jhärlichen mit einander fünf groschen und ein Viertel Korn wegen der Frohne, eine Henne aber zinsen Fabian Krauß und Georg Roth miteinander; einen ganzen Hoff, hat vordessen Hans Neubawer gehabt, ist aber nunmehr zertheilet und bewohnt den einen Hans Roth und den andern halben Theil Georg Roth und geben jhärlichen zwei Hüner, ein Scheffel Habern Zins und vor die Frohne ein viertel Korn, item Wolff Hegner drey groschen vir Kese und vir Hühner vor der Plangelenge, welcher Zins vermöge des Gerawischen alten Erbregisters uff Hans Markherts halben Hof gestanden; Desgleichen den Fischbach an der Wiesenthal von der Buckheltschmühle ahn, bis an die Hohenstoge zu großen Koskaw; ferner diese Stückhe, welche auch oben berürt und von denen von Dobeneck erkaufft sein, als wiederum zum Spielmes einen ganzen Hoff, besitzt Wilhelm Markhert, zinsset davon jhärlichen fünf gulden, halb walburgis halb michaelis und ein Viertel Korn Michaelis, einen ganzen Hoff besitzt Georg Markhert und hat darzu noch eine unbebaute halbe Herberge, zinsset jhärlichen vom ganzen Hoff wie Wilhelm Markhert, von der halben Herberge aber fünf groschen walburgis und fünf groschen Michaelis; Nicol Markhert der Öbere besitzt eine halbe Herberg und zinsset davon jhärlich zehn groschen walburgis und zehn groschen michaelis; Wolff Hegner besitzt eine Herberg, zinsset davon jhärlich fünf groschen walburgis und fünf groschen michaelis und dann zur **S t e l z e n** einen halben Hof, den besitzt Erhart Ketzl

S. 8

und zinsset jhärlichen fünf Hüner und fünf Kese, Michaelis, desgleichen ein Teich an der Sandgruben und ein darbeiliegendes Wiesenflecklein, welch wiesflecklein und den Teich itziger Zeitt Nicoll Völkhel von Laasguth gebraucht; wie denn auch noch ein Teich, an der Sandgruben, welchen itziger von Watzdorff von Friedrichen von Kospoth erkaufft hat Und letztlichen uff allen diesen Güttern Erbgerichte, Gerechtigkeit und gewonheit, wie die von denen von Wazdorff im wiederkauff und sonsten rechtmäßig ersessen und wohl herbracht, dann wir uns daran nichts als die Regalien und Hoheiten und dann auch

obrigkeit der Gericht und landbethe, so es die andern unsrer leute geben, vorbehalten thun."

Es wird nun den mannlichen Leibeslehns Erben Volraths die Lehnfolge in den vorbemerkten Gütern zugestanden und in deren Ermangelung seinen beiden Brüdern Christoph und Daniel von Watzdorff zum Altenges und Berga, dann noch folgende Vettern:

Conrad von Watzdorff zu Jeßnitz, Volrathen von Watzdorff zu Rotis, Rudolph von Watzdorff itzo Hauptmann zu Schraplaw, Heinrich von Watzdorff zu underwirbach und Schwarza, Hans von Watzdorff, weyland Caspars zu Naschhausen Sohn, Caspar, Conrad, Volrath, Christoph, Friedrich Bernhard, Gebrüdern von Watzdorff, weyland Christophs von Watzdorff zu Rudersleben Söhne, Heinrich von Watzdorff, weyland Caspars zu Erdeborn Sohn, Caspar von Watzdorff zu Steten, Caspar von Watzdorff zu Schraplaw, Anthonius von Watzdorff zu Farnstedt, Christoph von Watzdorff zu Steten, Abraham von Watzdorff zu Rödersdorff, Conrad von Watzdorff zu Crispendorff, Christoph von Watzdorff im Lande zu Wirtembergk, Hans Georg von Watzdorff zum Hoff, Bernhard von Watzdorff zu Wittendorf, Christoph von Watzdorff im Lande zu Mehren, Ernst und Philipp von Watzdorff gebrüdern, weyland Hans Georgen zum Dörfla Söhne, Heinrich von Watzdorff, Heinrich Albrechts seligen Sohn, Volrath und Lippmann von Watzdorff zu Tischendorff.

Diese für unseren Zweck unnöthige Aufzählung ist nur geschehn, um zu zeigen, wie stark im 17 Jhh das adelig Watzdorffsche Geschlecht im Voigtlande vertreten war.

Als Zeugen des Lehnbriefs werden erwähnt: Johann Hoffmann, unser Rath und Kanzler, Johann Albrecht,

S. 9

unser Schösser, zum Lobenstein, Georg Albrecht, unser Schösser zu Geraw und Andere der unsrigen gnugk glaubwürdige. Dessen zu Urkunde haben wir, schließt der Brief, unser Herrliches großes Insiegel (in einer schönen hölzernen Kapsel) wissentlichen hieran hengen lassen. Geschehen und geben uff unserm Ambthausse Lobenstein den vierten Februarii nach Christi unsers allerliebsten Herrn und Seligmachers geburth im sechszehnhundert und vierten Jhar.

**HEINRICH REUSS HERR
VON PLAUEN DER JUNGER**

**Lehnbrief, Volrathen von Watzdorffs
zur Reuth Anno 1604**

Die anderweitigen Urkunden über den sächsischen Antheil am Rittergute Reuth sind bis auf die veränderten Lehnsreicher und Lehnsträger fast gleichlautenden Inhalts; es sind dies ein Lehnbrief Christian des Andern pp. vom 13 Dez. 1610 an Volrath zur Reuth; sodann ein Lehnbrief Johann Georg I, Churfürsten pp. vom 31 Mai 1624 an Adolph Caspar und Conrad Gebrüdern von Watzdorff zur Reuth und endl. ein Lehnbrief desselben Churfürsten vom 15ten Juni 1631 an Conrad von Watzdorff, welchen letztern wir der Vollständigkeit wegen gleichfalls im Auszuge geben:

"Von Gottes Gnaden, Wier, Johann Georg, Herzog zu Sachsen pp. bekennen und thun kund männiglich, daß wir unsern lieben getreuen **C o n r a d e n v.**

W a t z d o r f f und seinen rechten ehelich gebornen Leibes - Lehnserben diese nachbeschriebenen Güther, von uns zu Lehen rüende mit Namen: das Forweg und ganze Dorf zur Reuth mit dem Kirchen und Schullehn, vierzehn Bauerngüter, Eine freye

Schulstadt, Item zu Döles fünf Güther, Vier Güter zu Schönlindt und ein Gut zum Roth (Rodau) sammt etzlichen Erbstücken alles in unserm Ambt Plauen gelegen mit Lehen, Zinsen, Frohnen, Diensten u. allen ihren Würden, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Ober und Erbgerichten, Schafftriften zu- und eingehörungen in aller maßen Casper u. Volrath von Watzdorff sein Großvater und Vater solches Alles zu Lehen innegehabt genossen und gebraucht und durch ihr Absterben auf diese seine Söhne verfällt und der Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Christian der Andere pp. seinem Vater

S. 10 aus Gnaden bewilligt, dem Lehen er auch darauff bei uns gebührliche Volge gethan, zu rechten Mannlehen gereicht und geliehn haben, soviel wir durch Recht daran zu verleihen haben Reichen und leihen gegenwertiglich in craft dieses Briefes also, das genannter **Conrad von Wazdorff** und dessen rechte ehel. geboren Leibes Lehns Erben die obberürten Güter und Zinsen mit allen ihren Zugehörungen, fortmehr von uns zu rechten Mannlehen, innehaben, besitzen, genießen, gebrauchen, als sich gebüret, verdienen und den Lehen, so oft der Zufall kommen, rechte Volge thun und sich damit halten sollen, als solches Mannlehngüter u. alt Herkommen, Recht u. Gewohnheit ist, wie er denn auch solcher wegen auf unsrer Canzleyschrift sitzen soll, über solche unsers selig gedachten Herrn Bruders am 10 Sept. Anno 1603 ihm beschehene Belehnung solcher Güther und derselben Partierungstücken, auch derer Obergerichte im Dorffe u. Fluhr zur Reuth, nach Ausweisung seiner innehabenden, schriftlichen Begnadigung und vorigen Lehnbriefs Beleihen wir ihn auch nunmehr aus Chur- und Landesfürstlicher Macht u. Obrigkeit ebenmäßig mit denen Obergerichten auff seinem selbsteigenen Grund und Boden an Feldern, Wiesen und Gehölzen in Schönlinder und Döleser Flur, sowohl fünf Unterthanen zum Döles, vier zu Schönlind, einen aufn Reinharts- Anger und zweien zum Rothe (Rodau) gelegen, zu denen Erbgerichten, die Sie hierberorn uff solchen Güthern allen und jeden gehabt, inhalts unsres selig gedachten Herrn Bruders am 22 Sept. verwichen 1610ten Jahres, unsern Hauptmann und Schösser zu Plauen gethanen Befehligs, und hierzu noch mit dem Schullehn zur Reuth, welche Schule sein Vater von Neuen, von den Pfarr und Kirchengütern daselbst, so ohne des zuvorhin Lehen seiend, erbaut und gestiftet und damit mehr selig erwähnter, unser geliebter Herr Bruder auf sein des von Wazdorf sub Dato den 6ten Dec. 1610 geschehnes unterthäniges Suppliciren ihn beliehen hat, hiermit in specie undt sonderheit als mit denen angedeuteten Obergerichten u. Schullehn sich solcher hinführo ohne unsres Ambtes Plauen Einhalt getreuhiglich zu gebrauchen."

Folgt die Mitbelehnung seiner Brüder und Vettern, ähnlich wie in dem früher mitgetheilten Lehnbriefe, und die Namen der unterschriebenen Zeugen, unter welchen Verfasser dieses bei dem Lehnbrief von 1624 zu seiner Freude einen Vorfahren mütterlichseits entdeckte, nämlich Herr Johann Strauch, der Rechte Doctor.

S. 11

Über den Umfang des Rittergutes Reuth selbst, über welchen der Lehnbrief keinen Aufschluß giebt, fand der Unterzeichnete keine frühere Urkunde als vom Jahre 1812 ein Fascikel der Judicidualverzeichnisse der Grundstücke und des Viehbestandes im Gericht Reuth darnach werden aufgeführt:

A. an Gebäuden: das neue Schloß (vom alten wird weiter unten die Rede sein) von 2 Stock mit Einschluß des Erdgeschosses nebst 4 Rauchfängen. Ein Brau und Malzhaus seit 12 - 15 Jahren nicht mehr zum Brauen benutzt, da die Brauerei eingegangen; daran stößt eine Geschirrschupfe, das Gesindehaus von 2 Stockwerken und 1 Rauchfang jetzt

die Pächterwohnung, ein Kuh und Gelteviehstall, eine Scheune mit 2 Lehmtennen, ein Ochsen und 1 Pferdestall, ein Holz u. Wagenschupfen, die Schweineställe, hie und da angebaut, ein Schaaftall, die Schäferwohnung, jetzt das Haus Eichelkrauts, mit Schwein- und Gänsestall, eine Scheune, mit einer Tenne, ein Häuschen, das vermietet ist, mitten im Dorfe - unbekannt welches - eine Heuschupfe auf der Peinthe, eine Pechhütte im Grasplatze.

B. An Gärten wurden aufgeführt: ein Obst- und Gemüsegarten vor dem Schlosse, einen dergl. hinter dem Schlosse, jeder à 8 Mtz, ein Gras und Obstgarten unter dem Schlosse à 2 Mtz.

C. Viehbestand: 4 Pferde, 15 Zugochsen als Spannvieh. 11 junge Ochsen, von 1 - 3 Jahren, 16 Kühe; 4 Kalben von 1 -3 Jahren, 2 Bullen von 3 Jahren, 6 Zuchtschweine 1 Eber und 120 Hammel.

D. Felder: 207 Schffl

E. Wiesen: 50 Schffl.

F. Hutungen: in den Ritterguts und Bauernwäldungen, besonders aber am Schlosse zur Kälberhut ein Grasplatz an 2 Schffl.

G. Zinsen, Gefälle und Jagdgerechsamte. Letztere an 8 rt. erstre an 94 rt. 3 gl. 1/2 d Zinsen und Naturalien.

H. Von 2 wüsten Frohngütern, von deren Erwerbung sogleich die Rede sein soll 52 Schff. Felder, 31 Schff. 2 Mtz. Wiesen. Der Viehbestand dazu ist beim Rittergut mit inbegriffen, die Gebäude aber stehn nicht mehr.

Dazu gehört seit noch die Frohnherberge Joh. Paulus Schmidts neben der Pfarre, welche H. Rittmeister von Schönfels für 2230 rt. erkaufte, deren Bestand hier sogleich mit erwähnt werden soll. 11 Schff Feld, 5 Schff. Wiesen, auf welche 1812 2 Zugochsen, 2 Milchkühe und 1 geltes Stück gehalten wurden. Von den Gebäuden Wohnhaus mit eingebautem Stall, eine Scheune mit 1 Tenne, Wagenschupfe nebenan nebst einem kleinen Seitengebäude und Schweineställen steht nur noch das Wohnhaus und die Scheune, ersters unbewohnt, letzters an Einzelne vermietet

S. 12

An Waldung nach einer geometrischen Vermessung vom Jahre 1808 an 88 1/2 Acker à 300 Qu.- R. und von den wüsten Höfen 29 1/2 Acker, von Schmidts Gute 1 Schffl. 2 Mtz. An Teichen 9 3/4 Schffl. à 150 Qu.- R. wozu schließlich von Karl Heinrich August von Schönfels eigenhändig bemerkt ist: ein Bächlein; ist nicht in Anschlag zu bringen, weil im Sommer das Nothwendigste, nämlich das Wasser, fehlt.

[Randnotiz:] Nach den neuesten Vermessungen umfaßt das Rittergut Reuth mit Gebäuden und Grundstücken 320 Ack. 94 Qu.-R. mit 3085,57 Einheiten.

Auf diesen Fluren wurde gebaut:

Vom Rittergute allein wurde 1 8 1 6 erbaut:

<u>Frucht:</u>	<u>Aussaat:</u>	<u>Erbau:</u>	<u>Ausdrusch:</u>
Korn	100 Sch.	120 Schock	98 Sch.
Gerste	60 "	59 "	60 "
Hafer	40 "	36 "	108 "
Erbsen	5 "	20 "	10 "
Kartoff.	46 "	160 "	--- "

Vom Dorfe Reuth:

Korn	44 Sch.	62 Schock	70 Sch.
Weizen	2 Mtz	1 Mdl.	6 Mtz.
Gerste	38 Sch.	35 Schock	30 Sch.
Hafer	18 "	19 "	59 "
Kartoff.	57 "	131 Schff.	-- "

1812 auf d. Rittergut allein

Fr.	Auss.	Erbau	Ausdrusch
K.	72 Sch.	92 Schock	224 Sch.
Weiz.	3 Sch	8 "	16 "
Gerste	56 "	60 "	150 "
Hafer	50 "	28 "	88 "
Erbsen	4 "	10 "	14 "
Erdäpfel	46 "	-- "	450 "

v. Dorfe Reuth

Fr.	Auss.	Erbau	Ausdrusch
Korn	60 Sch.	72 Schock	175 Sch.
Weiz	5 "	6 "	12 "
Gerste	46 "	58 "	141 "
Hafer	22 "	15 "	45 "
Erdäpfel	60 "	-- "	560 "

Mit der Erwerbung zweier zum Rittergute gehörigen sogenannten wüsten Höfe hat es folgende Bewandniß:

Als 1673 Hans Georg von Schönfels von Adolph von Watzdorff, zu dessen Vermögen ein Concur entstanden, das Gut Reuth an sich gebracht hatte, fand er zwei wüste liegende Bauerngüter vor, deren Besitzer Hans Seifert u. Nicol Lang ihre 2 ganzen Höfe im Stiche gelassen hatten und wahrscheinlich während des 30 j. Krieges davon gegangen waren.

Weil nun die Landesherrschaft wie die Gerichtsherrschaft Abgaben und Dienste davon missen mußten, so ließ Hans Georg von Schönfels dieselben üblicher Weise ausrufen und anschlagen, ohne daß sich ein Käufer gefunden hätte, weshalb er zuletzt sich

S. 13

unterm **20 Mai 1676** bereit erklärte gegen Übernahme aller Steuern und Lasten dieselben zur Wiederaufbringung zu übernehmen, was ebenfalls wieder ausgerufen u. in den benachbarten Orten, sowie in Reuth selbst, angeschlagen wurde, ohne daß sich ein Käufer gefunden hätte. Ehe jedoch zur Adjudication geschritten wurde, erging an einige, so sich einzelne Stücke angemacht hatten, Vorladung, sich zu erklären, ob sie gesonnen seien das Gut anzunehmen, von dem sie Stücken inne hätten oder dieselbigen herauszugeben. Darunter war H. Georg Michaelis, der Pfarrer von Reuth, der wie es scheint, um seinen Decem nicht ganz einzubüßen, 2 1/2 Viertel Feld von Langes angrenzendem Gute in Gebrauch hatte, die Übrigen:

Hans LieEysen, Wolf Thumb, der Wirth, Peter Völkel von Spilmeß, Nicol Trampels Wittwe zum Hof, welche Stücke von Seiferts oder Langes Gut, erklärten sich gleich dem Pfarrer bereit zur Herausgabe der angemachten Stücke gegen gnädige Überlassung der heurigen Frucht, mit Ausnahme von Georg Schmidts Wittwe zu Stelzen, Michel Höfer

zu Tobertitz und Wolf Knüpfers Erben zu Schönwind, welche von dem von Watzdorf, der à Tout prix Geld suchte u. aufnahm, "umb ein liederlich Geld" Stücke jener Güter an sich gebracht hatten und ihr Geld verlangten. Schmidts Wittve ging bis zu Moritz Herzog zu Sachsen und Administrator des Stiftes Naumburg konnte aber bewandten Umständen nach nichts ausrichten, sondern wurde verurtheilt das Feld u. Wiese herauszugeben und mit ihrem Geldanspruche an Adolph von Watzdorfs Erben gewiesen, wobei, sie sich endlich wie die übrigen Renitenten beruhigt zu haben scheint, denn in der unter dem **4 Dec. 1676** erfolgten **Adjudication** wurden beide ganze Frohnhöfe dem Gerichtsherrn erb und eigenthümlich zugesprochen näml. sub hasta gegen Übernahme aller Lasten u. Abgaben. Nichts desto weniger jedoch erging im Jahre 1718 eine Citation an die Gerichtsherrschaft um Bezahlung erstundener Steuern von 1683 bis 1718 von zwei jetzt zum Rittergute gehörigen Frohnhöfen, wogegen jedoch August Wilibald von Trützschler als Vormund der von Schönfelsischen Kinder bittlich einkam und den Erlaß der wie es scheint vergessenen Steuerschuld an 32 rt. u. 46 rt. für jene Höfe erlangte, die von der Zeit an regelmäßig mitversteuert worden sind.

S. 14

Die an das Rittergut zu leistenden Frohnen, Abgaben Zinsen pp. sollen bei den jedesmaligen Besitzern (in Reuth ansessigen) besonders erwähnt werden. Es genüge zu wissen, daß in Folge eines Reversses, bestädigt am 30 Aug. 1853 dieselben sämtlich gegen eine jährliche Rente im Betrage von 216 rt. 14 gr. 6 d. abgelöst worden sind. Die Hutungsbefugnisse des Ritterguts sind gleichfalls durch einen am 15 April 1839 bestätigten Reverß gegen eine jährliche Rente im Betrage von 125 rt. 4 gr. 8 d. Conv. Geld abgelöst worden. Außerdem löste schon früher Hofmann in Reuth und Ottiger in Rodau die Eyde oder Eggefrohne ersterer gegen 130 rt. letzterer gegen 300 rt. ab. Anderweitige Ablösungen im Privatwege sind dem Verfasser nicht bekannt geworden.

Die Lehnsverhältnisse und besonders die Frohndienste mögen in alter Zeit der Leibeigenschaft nicht unähnlich gewesen sein, schwer auf den Unterthanen gelegen haben, wovon die aus dem 17 Jhh. herrührenden Steuercataster Zeugniß ablegten, in deren einem es (vom Jahre 1692) also heißt:

"Ew. Churfürstl. Dchl. soll in unterthänigsten Gehorsam nicht verhalten, wie daß meine armen Unterthanen, die zu meinem Gute Reuth, welches ein Alt Cantzlei Schrift Sässiges unter Ew. Churf. Dchl. immediate gelegenes Gut ist, gehörig seindt, diejenigen Steuerabgaben, welche nach den gßo sowohl als denen Quaternen entrichtet werden sollen, ihrer kundbaren Unvermögenheit und geringen Gütherlein halber ferner abzulegen nicht vermögen, sondern dieselben, weil die Meisten darunter tägliche Fröhner sind, wenn ihnen nicht eine merkliche Erleichterung widerfahren sollte, alles stehen und liegen lassen und davon gehn werden, weil sie hart an der Fürstl. Brandenburgischen als an Gräfl. Reußschen Grentzen anstoßen und daselbsten sich leichter hinbringen können pp. Letzteres ist auch, wie es scheint, von 3 Bauergutsbesitzern, welche Frohnhöfe hatten, geschehen. Warum auch mit der Zeit das Verhältniß anders u. menschlicher geworden, es lag in dem Frohnwesen der Keim vielen Unfriedens und das Land wurde nicht so angebaut, als es jetzt geschieht. Freilich

mußten, ehe es zu einer Ablösung kam viele Kämpfe durchgefochten u. schwere Opfer gebracht werden, welche zum Theil noch nicht vergessen und überwunden sind.

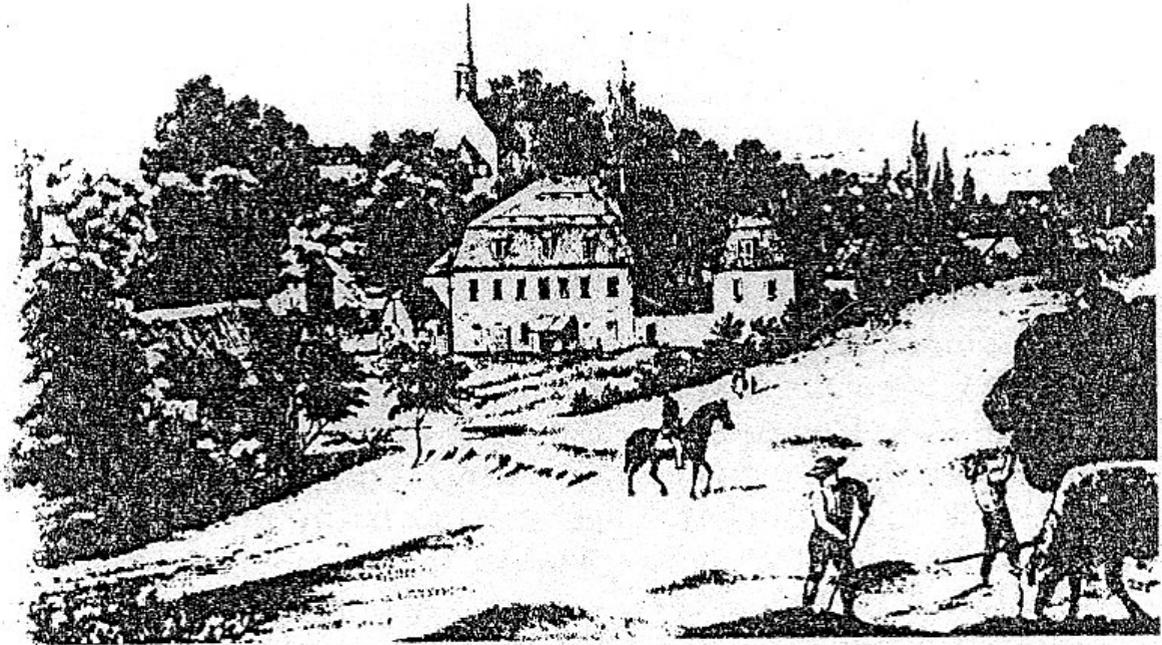
Nachdem des Rittergutes, welches im Lehnbriefe von 1624 ein bloßes Forwerg genannt wird, Erwähnung geschehn ist, soll von der Gerichtsherrschaft die Rede sein.

Die ältesten Besitzer von Reuth sind die adeligen Herrn von Geilsdorff gewesen, deren oben schon Erwähnung gethan ist.

S. 17

Hinsichtlich des alten Schlosses soll noch Folgendes bemerkt werden. Die Nachrichten über dasselbe sind dem Verfasser v. der Frau des Richters Hofmann zugekommen, welche mit ihrem Manne lange Jahre auf dem alten Schlosse gedieht hat und dasselbe auf das Genaueste kannte. Er war nach dem folgenden Risse gebaut:

[siehe Kopie nächstes Blatt CH.]



Das Rittergut sah 1830 noch so aus.

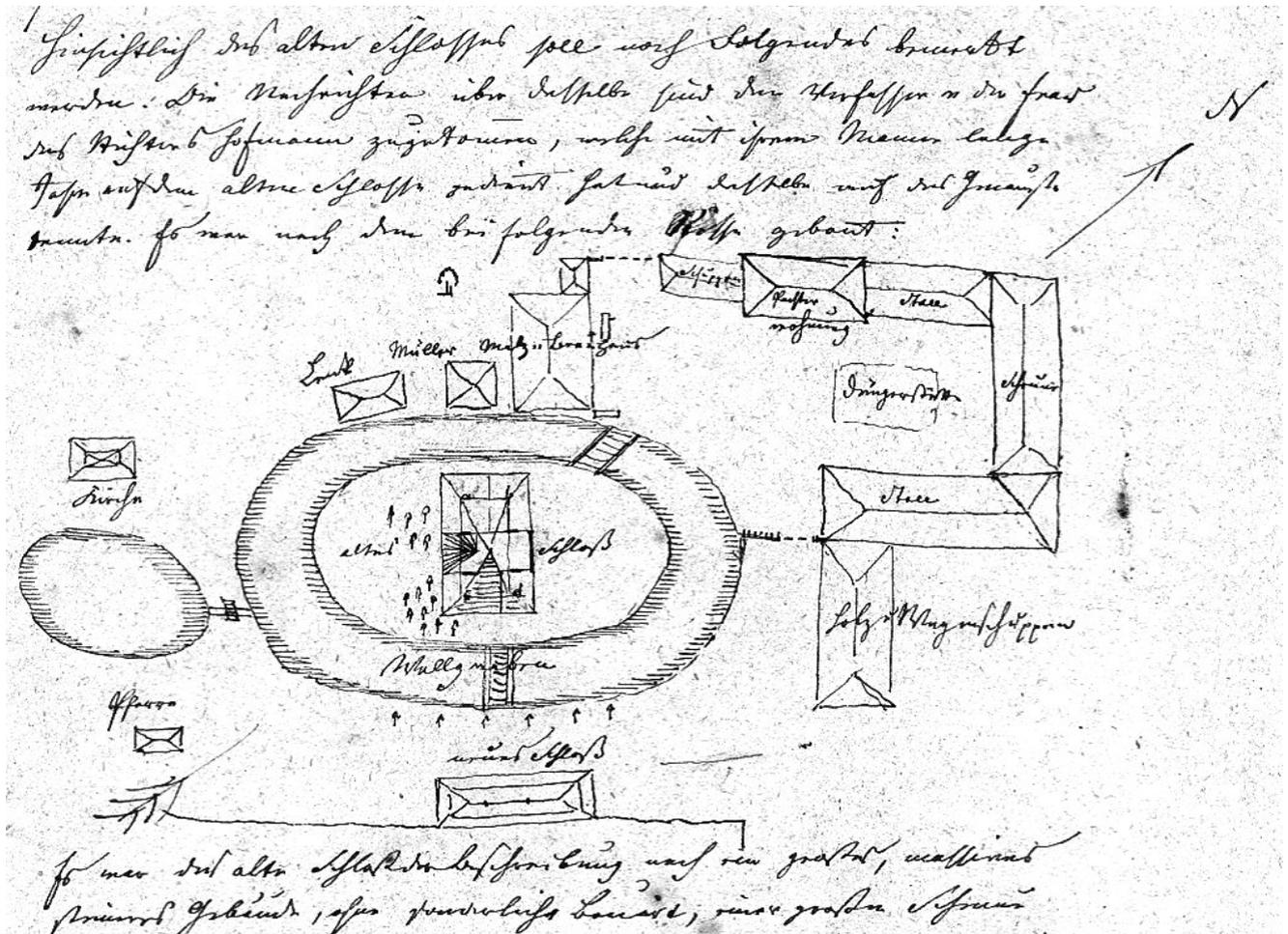
Es war das alte Schloß der Beschreibung nach ein großes, massives steinernes Gebäude, ohne sonderliche Bauart, einer großen Scheune am ähnlichsten mit 2 Giebeln, rundherum vom Wallgraben umgeben, ohne Befestigung und Spuren früherer Befestigung, nur am Kleinodgarten war ein Stück Mauer, nach dem neuen Schlosse zu; nach der Kirche und Pfarre zu standen hohe schattige Ulmen, welche die resp. Apartments in freier Luft u. ziemlicher Höhe angebracht den Blicken entzogen, im Obstgarten standen am Hause einige Obstbäume, nach Stelzen zu Langespen. Wo jetzt am alten Brauhause der Wassertrog steht, lief eine steinerne Brücke herüber. Die Hausthür od. vielmehr das Hausthor war über 2 Ellen breit, ganz gewöhnlich. Man

gelangte durch dasselbe in das Parterre, in welchem sich bei **a** der Pferdestall, bei **b** ein Keller befand, zu dem einige Stufen hinaufführten, der wie bei **c** nicht tief sein konnte, da sonst das Wasser hineingetreten wäre, **d** war die sogenannte Bedientenstube.

Am Ende des gepflasterten Vorhauses führte eine große 3-4 Ellen breite hölzerne Wendeltreppe hinauf ins erste Stock. Die Wendeltreppe bis unter das Dach mußten die Fröhner allemal zu Weihnacht scheuern, worüber sie oft geseufzt haben mögen. Im ersten Stock herrschte dieselbe Abtheilung u. es ist bei der Größe des Schlosses nur zu wahrscheinlich daß die Zimmer, so groß als Scheunentennen waren, da sich nach des alten Richters Aussage in jedem 30-40 Paare hätten bequem herumdrehen und tanzen

mögen u. in denen der Ofen eine kleine Stube bildete und jährlich Summen von Klaftern Holz verschlang, welches die Fröhner für den Gebrauch des Gutes zu machen hatten. Im ersten Stock befanden sich folgende Räume:

a war des Herrn Schlafstube, **b** die Küche, **c** das Appartement, **d** eine Herrenstube. Im zweiten Stock bildete **a** die sogenannte grüne Stube, **b** die sogenannte Treppenstube, **c** die gelbe Stube, neben welcher wieder Appartements **d** rothe Stube.



S. 18 Unterm Dache befand sich bei **a** die Hechelkammer, bei **b** der Taubenschlag, **c** war eine große Vorratskammer mit ebenfalls runden Fenstern wie **a** u. **b** u. **d** war gleichfalls eine Vorratskammer.

Die Oeconomiegebäude standen noch wie jetzt. Der Schaafstall neben Pippig wurde massiv vor 25 Jahren auf derselben Stelle wieder aufgebaut. Das alte Schloß wurde unter dem Herrn Amtshauptmann von Schönfels, der damals in Tobertitz lebte, im Jahre 1800 niedergerissen und massiv demselben jenseits des Walles gegenüber das gegenwärtige neue Schloß a la Fontainebleau gebaut, mit ungeheurem Kostenaufwand von bis erbaut.

Das Rittergut traf im Jahre 1818 ein schwerer Verlust, indem am 18 Aug. Mittags in der jetzigen Pächterwohnung Feuer auskam welches die Oeconomiegebäude mit der ganzen Erndte an 83 Schock Korn, ja sogar die anstoßende Schmiede in Asche legte, und dort nur das alte Brauhaus stehen blieb. Zur Ermittlung des Brandes geschah alles Mögliche,

aber nach den von dem Verfasser selbst eingesehenen dafür aufgenommenen Protocollen und Verhandlungen scheint es, daß die Esse zu nahe an das Balkenwerk geführt und mangelhaft war, da das Feuer auf dem Boden auskam, der verschlossen gefunden wurde und das Feuer von da erst herabstieg, sodaß eine Verwahrlosung in die Küche, in welcher täglich für die Leute und Fröhner gekocht und stark gefeuert werden mußte, nicht angenommen werden kann.

Was die Brauerei anlangte, so ist zu bemerken, daß die Braugerechtigkeit ursprünglich auf der Kretscham ruthe, zu dem eine alte unbebaute Frohnherberge noch von dem "alten Kriege" her gehörte. Diese wurde später aufgebaut u. Wirthshaus und Frohnherberge, jetzt Voigts Hof, genannt. Damals behielt das Wirthshaus die Schankgerechtigkeit und demgemäß auch seine 18 Steuerschock, während 23 auf die Frohnherberge kamen. Als jedoch ein späterer Wirthshausbesitzer durch einen Ochsendiebstahl gezwungen wurde flüchtig zu werden, kam das Wirthshaus an die Herrschaft, welche es später verkaufte aber die Brauerei zum Rittergut zog, welches dieselbe auch ausübte, bis vor etlichen Jahren dieselbe ganz eingestellt wurde, obwohl die Gefäße, wie ich glaube, noch vorhanden sind. Der Brauerei wegen mußte später auch das Rittergut die aufs Wirthshaus gehörigen caducen 18 alten Schocke übernehmen, als dieselben "aufgezogen" wurden, da die Besitzer des Wirthshauses u. der abgetrennten Frohnherberge die Übernahme verweigerten. Die Schäferei anlangend, war dieselbe in alten Zeiten bei den bedeutenden Hutungsgerechtigkeiten des Rittergutes bedeutend,

[Randnotiz:] H. Rittmeister von Schönfels hielt auf 500 Stück, meist verpachtet. Der Schäfer hatte

S. 19

seine Wohnung in jetzt Gottfried Eichelkrauts Hause, welches nach der Ablösung der Hutgerechtigkeit vermietet, später mit einem anstoßenden Äckerlein Feld an Gottfried Eichelkraut um 300 rt. u. 2 fl. Erbzins, ohne Steuern, weil zum Rittergute gehörig, verkauft wurde. In alten Schriften recurrierte der Besitzer des Rittergutes gegen 4 gr. Kopfsteuer, welche ohne daß man wisse, warum, auf der Schäferei lägen, da er einen eignen Schäfer von seinem Gesinde u. keinen Pächter, wie sonst, halte, indes es half ihm nichts. Pachtschäfer gab es bis 1805, nach Ablösung wo ein gewisser Lippert aus Bayern nach Ebersgrün zog.

[Randnotiz:] In Folge des Streites über das Pfarrholz erschien 1771 als Zeugen vor Gericht Hans Wolf Unterdörfer aus Hof, der schon bei seines Schwiegervaters Zeiten Adam Dietz, welcher 46 J. lang die Schäferei gepachtet hatte, 5 J. Knecht gewesen sei u. selbst 18 J. die Schäferei gehabt habe; nach ihm Hans Mich. Thiem, 5 Jahr Knecht bei Unterdörfer u. dann selbst bis heute (1771, 8 Nov.) 36 J. Pachtschäfer. Um 1627 wird Hans Hahn Schäfer; 1663 Michael Thiemb; 1654 Hans Werner aber immer nur als Schafmeister erwähnt.

Dann pachtete die Commun die Schäferei auf 20 Jahre, der Herr hielt bloß 200 Stück auf eigenem Grund und Boden u. dies bis 1827, wo H. Rittmeister v. Sch. selbst wieder 500 Stück bis zur Ablösung hielt. Die Hutungsgerechtigkeit war für die Bauern höchst drückend, u. hielt ihre Viehzucht durch Futtermangel sehr darnieder, auch litt das junge Holz ungemein u. Klee durfte u. konnte nicht gebaut werden, weshalb jetzt von den Bauern mehr Vieh gehalten u. bessers Vieh gezogen wird.

Von der Schmiede u. der sogenannten Staudenmühle, welche einst erbureigenthümlich zum Schlosse gehört haben, soll später gehandelt werden; kann aber die Bemerkung

nicht unterdrückt werden, daß da dem Gute dieselben nebst Brauerei gefehlt haben, dasselbe ursprünglich wie d. Lehnbrief besagt wohl auch nur ein Vorwerk gewesen sein mag, obschon bei der Entfernung von Geilsdorf und Reuth an ersteres nicht zu denken ist, obschon die ersten Besitzer von Reuth die von Geilsdorf waren, deren Stammgut um 1570 an die von Reizenstein übergang, aus welcher Familie die erste Frau H. Georg von Schönfels stammte.

In uralten Zeiten scheinen die Herren selbst gewirthschaftet zu haben, die ersten bekannten Pächter sind gewesen: Heinsmann, hatte es bloß 3 Jahre u. konnte seine Pacht nicht halten, dann 24 Jahr lang Joh. Georg Thieme des alten Richters Sohn, welcher später Fugmanns Hof hatte, dann von 1794 - 1803 ein gewisser Korn von Unterlosa, dann bewirtschaftete es die Frau Amtshauptmann von Schönfels geb. von Oelsnitz, bis der ehemalige Hofmeister der 4 jungen Herrn in Tobertitz, Frisch, eigentl. Candidat der Theologie, dasselbe übernahm und bis 1827 hatte. Er nahm eine Hofmanns Tochter aus Reuth u. zog später nach Rodersdorf, wo er sich ansässig machte, und seine Wittve noch lebt. Dann bewirthschaftete es d. H. Rittmeister v. Schönfels selbst bis 1842, wo er sich des Landtags wegen ganz nach Dresden wandte, darauf pachtete es Kreuznacher, welcher Pastor Müllers jüngste Tochter ehelichte und sich

S. 20

in Reuth recht wohl befand, nach Ablauf seines Pactes ein Gut in Unterlosa kaufte, wo er noch lebt. Nach ihm, seit 18 hat dasselbe H. Joh. Karl Gotthelf Winkler zuletzt in Kommichau bei Kolditz gepachtet, welcher noch da ist. Durch Herrn Rittmeister von Schönfels ist die Oeconomie des Gutes sehr gehoben worden, so daß dasselbe Gut, welches mit den Frohndiensten nur 800 rt. Pacht gab jetzt 1200 rt. ohne die Frohne giebt u. trotzdem daß für 20 000 rt. Holz weggeschlagen worden ist noch immer 50 000 rt. u. mehr werth sein mag. Durch das Rittergut haben die sogenannten kleinen Leute, Häusler u. Einwohner, ihre mit hauptsächlichste Ursprungsquelle, indem sie gegen gewisse Arbeitstage in der Schnitt und Erndtezeit Feld zu ihren Kartoffeln und dieselben bestellt erhalten, abgesehen davon, daß ein Theil als Tagelöhner, Drescher pp. sein Brod findet. Zum Rittergute gehörte eine früher sehr ergiebige hohe u. niedere Jagd, welche aber nach Ablösung und Aufhebung derselben auf fremdem Boden auf den eigenen Boden beschränkt ist, wogegen das Rittergut jedoch nach den neuestem Gesetze gegen Entschädigung aus Staatsmitteln an die jetzigen Inhaber dieselbe wiederzuerhalten Hoffnung hat. Zum Rittergut gehört bedeutend gut bestandener Wald, welcher jedoch 1798 ebenfalls durch den Raupenfraß sehr gelichtet worden ist, von welchem weggeschlagenen Holze eine Anzahl der kleinen Häuschen in der Schäfereigasse gebaut worden ist, welche in der Gegenwart durch Verarmung und Vermehrung ihrer Insassen dem Orte eine ziemliche Sorge für die Zukunft aufzubürden droht. Durch die Eisenbahn hat zwar der Ritterguts Grund und Boden auch einige Einbuße erlitten, die jedoch bei der Verwerthung des Holzes in Folge der durch dieselbe geschaffenen Transporterleichterung nicht in Betracht kommen kann. Die Abgaben bezahlt das Rittergut für sich allein nach Plauen, wodurch dem Steuereinnehmer in Reuth eine Einnahme entgeht, wie auch zu wünschen gewesen wäre, daß ein Stück Grund und Boden des Rittergutes in der Sandgrube statt nach Mißlareuth nach Reuth gewiesen worden wäre, wodurch die auf ihm liegenden Steuereinheiten der Kirche Schule und Gemeinde des eigenen Ortes zu gute gingen, die jetzt nach Mißlareuth fallen.

S. 21

Als der erste urkundlich beglaubigte Besitzer von Reuth erscheint: Wilhelm von Geilsdorff 1487, Herr zu Reuth, während sein Bruder Schwandt besitzt. Desselben wird in dem nämlichen Lehnbrief als noch 1496 lebend gedacht und Limmer in seiner Chronik

des Voigtlandes erwähnt ihn unter dem Jahre 1502. Dann ercheint **1540** Georg von Geilsdorff, **1577** Wolff von Geilsdorff, von dessen Erben, deren in der Reuther Pfarrmatrikel gedacht wird, jedoch schon zum Jahre **1574** es Caspar von Watzdorff zum Altengeseß erkaufte, von dem es im Erbschaftswege Volrath von Watzdorff Gräfl. Reußischer Rath und Hauptmann über die Herrschaften Lobenstein und Saalburg erhielt, der mit demselben 1604 belehnt wurde. Um 1632 wird als Taufzeuge erwähnt Conrad von Watzdorff auf Reuth, welcher wie der Lehnbrief vom 31 Mai 1624 besagt mit seinem Bruder Adolph nächst folgender Besitzer war; Volrath von Watzdorfs Wittwe Margarethe v. Watzdorf geb. v. Wallenfels (starb 1634 d. 12 Jan.), ist gleichfalls als Taufzeuge schon 1635 erwähnt und zwar bei Geburt eines Söhnleins, des seit 16 Juni 1631 alleinigen Besitzer von Reuth Adolph von Watzdorffs Lehn und Gerichtsjunkers in Reuth, dessen Verhelichung im Jahre 1633 am 24 Dec. mit Jgf. Anna Sophie Edlen von der Planitz Tochter in Reuth, wie es heißt: in periculosissimo belli et hostis irruentis tempore stattfand. (Notiz: starb 1663) Bei erwähneter Taufe des bald verstorbenen Söhnleins Adolph von Watzdorffs, welcher selbst den 22 October 1663 verschieden ist, indem er zu Neuensalz einen Fall gethan, der ihm schlimm bekommen ist, findet sich erwähnt als Taufzeuge Frau Marie von Schönfels, geborne von Watzdorff Wittwe auf Doßfell, jedenfalls die Mutter des ersten Besitzers von Reuth aus der altadeligen Familie von Schönfels, welche dasselbe noch im Besitz hat u. lange haben mag, nämll. H. Hans Georg von Schönfels aus Doßfell, der am 24 Feb. 1633 zu Reuth mit Jgf. Anna Maria (geb. 1611), Johann Christoph Karol von Reizenstein auf Geilsdorf, Daltitz, Tirbel und Wiedenau pp. Tochter inmitten der Kriegsunruhen getraut 1673 das in Concurs gekommene Rittergut annahm.

[Randnotiz:] Kirchenbuch v. Mühltröff:

1595

no 4. Volradt von Watzdorff zur Reuth.

Margarethe v. (vidna)

V. (viri) nobilioris Saccj.

pia memoria, Mittwoch

post Catharina

desgl.

1583

18 Nov. Montag vor Elisabeth Hans Balthasar

Edler Sack uff Mühldroff.

Margarethe von **Waldenfels**, Philipps v. Waldenfels

uff Tirbach u. Lichtenberg Tochter.

(Longolins Nachrichten von

Eulenbach IV. 343)

Von den Watzdorfschen Besitzern ist mit Lob zu erwähnen, wie lt. Lehnbrief v. 16 Juni **1631** Adolph von Watzdorfs Vater Volrath die Schule in Reuth gestiftet u. mit einem Legate bedacht hat, obschon auch die Pfarre Feld dazu hergeben mußte. Von gedachtem Legate bezieht der Lehrer, wie seines Orts erwähnt werden soll, noch heute die Zinsen unter der Benennung Additio dem H. Schulmeister aus dem Ärar.

S. 22

Daß Adolph von Watzdorf, von dessen Erben sonst nichts bekannt ist in Concurs gekommen sei und einige Stücke von zwei wüsten Höfen "umb ein liederlich Geld"

verpfändet habe ist schon erwähnt worden ebenso wie daß Hans Georg von Schönfels dieselben an sich brachte. Derselbe war zweimal verehelicht, indem am 2 Mai 1685 Fr. Anna Margaretha geb. vermählte von Schönfels H. Hans Georgen von Schönfels auf Reuth u. Thoßfell gewesene Eheliebste in Reuth verstarb u. feierlich am 4ten in der Kirche beigesetzt worden ist. Er selbst verstarb als Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen bestallter Mark- u. Kriegskommissarius des Voigtländischen Kreises 60 1/2 Jahr alt am 31 July 1695 am Steckfluß und in der Kirche beigesetzt. Geborn war derselbe, wie sein nach herrschaftl. Kapelle gegenüber befindliches Epitaphium besagt zu Zwickau den 16

Ihm folgte nach geendigter Vormundschaft seiner Kinder, welche H. August Wilibald von Trützscher auf Dorfstadt führte sein Sohn Carol Friedrich von Schönfels auf Reuth und Toßfell, welcher 2 mal verehelicht war, zuerst mit Frau Veronika Margarethe einer gebornen von Weißigern aus dem Hause Drossen und Sporaus (bei Eilenburg) 1696, welche aber schon 1698 nach ausgestandenen 6 Wochen verstarb, sodann mit Fr. Eleonore Sophie, geb. Zehnim aus dem Hause Thorau u. Metz im Anhaltischen 1698, welche aber auch schon 1702 14 Tage nach ihrem Kirchgange am 19 Jan. verstorben ist, der am 31 Jan. dess. Jahres ihr Ehemann vor Kummer und Schreck nachgefolgt ist, in einem Alter von nur 31 Jahren. Er hinterließ aus 1ter Ehe einen Sohn Georg Heinrich aus 2ter Ehe eine Tochter Agnese Maria Eleonore Sophie geb. 1699 und einen Sohn Johann Carol Friedrich und eine Tochter Anna Christina geb. 1701. Für die unmündigen Kinder die Vormundschaft Johann Joachim von Riebold auf Kloschwitz und Mechelgrün, des Churf. Sächs. Oberhofgerichts zu Leipzig wohlverordneter Assessor, welcher auf der anno 1704 gegöbten mittleren Glocke erwähnt ist: Johann Joachim von Reibold, Tutor Johann Friedrichs Don Nobilium de Schoenfels. Georg Heinrichs, Anna Christina. die mütterliche Pflege über denselben hatte Frau Anna Maria von Schürstättin, geb. von Zehmin auf OsterNimburg Wittbe, welche in Reuth 1728 im 73 J. ihres Alters verstarb und in der Kirche beigesetzt wurde.

Hans Carl Friedrich von Schönfels, der einzige Sohn Carol Friedrichs aus 2ter Ehe, der nächste Besitzer von Reuth, vermählte sich mit Frau Charlotte Louise von

S. 23

Brandenstein. Der einzige Sohn aus dieser Ehe Carl Wilhelm Siegismund von Schönfels Churfürstl. Hauptmann beim Prinz Carolschen Infanterie Regimente starb schon 1764 nach langer, schmerzlicher Krankheit und ist zu diesem Todesfall bemerkt: Der Hochselige hatte sich nicht vermählt und beruht der hoch adlig Schönfels - Reuthsche Stamm auf dessen noch lebenden Papa einzigen Herrn Bruder (Georg Heinrich auf Ruppertsgrün u. Bayersdorf K. M. in Pohlen u. Ch. zu Sächs. Jagd Page 1723) und einzigen jungen Herrn von des Hochseeligen H. Bruders, welcher unter meiner, d. i. des Pastor C. A. Schubert Information steht.

Hans Carl Friedrich v. Schönfels Erb Lehn und Gerichtsherr auf Reuth und Rodau, welches hier zum ersten Mal erwähnt wird, hochf. Anhaltischer Cöthenscher Cammerjunker starb am 18 Jan. 1772 in einem Alter von 71 1/2 Jahr und wird erwähnt, daß nach einigem Widerstande in Stelzen ihm daselbst wie in Reuth 4 Wochen, in Rodau,

woselbst er Gerichtsherr war, 14 Tage zur Trauer geläutet worden ist. Seine Gemahlin folgte ihm 1774 am 18 July nach in einem Alter von 70 Jahren.

Ihm folgte sein obengedachter Neffe August Heinrich von Schönfels geb. 2 Aug. 1723, zu welcher Zeit sein Vater mit seinem Bruder Ruppertsgrün u. Bayersdorf gemeinschaftl. besessen zu haben scheint, indem er auf Reuth, Ruppertsgrün u. Bayersdorf genannt, gleichwohl sein Bruder, welcher bei dem Kinde Pathenstelle vertrat als auf Ruppertsgrün u. Bayersdorf gleichfalls erwähnt wird. Er vermählte sich 1751 mit Christiane Friederike Herrn August Heinrich von Brandenstein auf Saxgrün, Ebmath u. Kolbe ältesten Tochter, mit welcher er 3 Töchter und einen Sohn erzeugte. Die Töchter verheiratheten sich sämmtlich u. zwar 1772 die mittelste Frl. Auguste Caroline mit Ernst Christoph von Feilitzsch auf Trogau und Köditz, Brandenburgischer Kammerjunker und Hauptmann der Garde zu Fuß, die älteste 1774 Frl. Charlotte Friderike mit Christoph Albrecht Metzsch von Leineck auf Krötenbruck und Hünerrhösten Fürstl. Ansprachscher Hofjunker und Leutnant und 1792 die jüngste Louise Wilhelmine mit Carl Heinrich von Schönfels, ihrem Verwandten, einem Wittwer, Erb Lehn u. Gerichtsherr auf Ruppertsgrün u. Bayersdorf. Sie war kränklich und starb in Wochen. August Heinrich von Schönfels machte den siebenjährigen Krieg und die Schlacht von Kesselsdorf mit, wo er ein Bein verlor. Er war ein langer, starker Mann, welcher aber schlecht sah. Er folgte als K. Poln. u. Ch. S. Leutnant seiner ihm 1757 am 5 Jan. in Rodau vorangegangenen Gemahlin am 26 Feb. 1799 in Reuth und wurde daselbst in der Stille beigesetzt.

Ihm folgte sein einziger Sohn Carl August Heinrich von Schönfels geboren 1761. Derselbe war 3 mal verheirathet, zuerst mit Frl. Ernestine Maximiliane Elisabeth von Kospoth, H. Johann Carl Erdmann v. Kospoths auf Schilbach, Oschitz und Leutenberg jüngster Tochter 1782, sodann mit einer Fräulein von Römer und zuletzt mit einer Frl. von Oelsnitz* auf Kemnitz. Nur aus 3ter Ehe sind Kinder vorhanden und zwar 4 Söhne von denen einer Heinrich, welcher die Rechte studirt hatte, bereits verstorben ist.

*[Randnotiz:] Im Jahre 1828 starb mit dem Preuß. General v. Oelsnitz

dieses uralte Voigtländische Geschlecht aus.

Carl Heinrich August von Schönfels verstarb 1833 in seinem neuerbauten Schlosse zu Reuth, während er früher in Tobertitz lebte, am 10 Feb. im Alter von 79 Jahren 1 Monat, 3 Wochen und 3 Tagen und ward im hiesigen Erbbegräbniß, welches bei dieser Gelegenheit neu hergerichtet wurde, beigesetzt. Bis in seine letzten Lebensjahre war er K. S. Amtshauptmann des Voigtländischen Kreises u. Erb Lehn u. Gerichtsherr auf Reuth, Tobertitz, Rodersdorf untern Theils und Ruppertsgrün mit Bayersdorf.

Ihm folgte als gegenwärtiger Besitzer von Reuth und Rodersdorf, welches aber 1829 um 29 000 rt. Friedrich Wilhelm an H. Michaelis verkauft worden ist, sein jüngster H. Sohn Friedrich Ernst von Schönfels, Comthur des K. S. Civil-Verdienst Ordens, K. S. Rittmeister außer Diensten, Kreisvorsitzender des Voigtlandes und seit langen Jahren Präsident der ersten Kammer der K. S. Ständerversammlung, geb. zu Tobertitz den 17.... vermählte sich am 3 Oct, 1831 mit Frau Julia Francisca geb. Mertz, weil. H. Doctor jur. Dittmar Stadtrichters zu Dresden hinterlassener Wittwe, aus welcher Ehe 3 Kinder hervorgingen: Clara von Schönfels geb. 9 Juni 1832, Melitta geb. 1836 am 20 Nov. verstarb aber schon am 18 Oct. 1837, Myrrha geb. am 5ten Mai 1839. Durch die

Verlobung der ältesten Fräulein Clara mit H. Oberleutnant und Adjutant von Tettenborn eröffnet sich die erfreuliche Aussicht, das seit 1673 in der hochadlig v. Schönfelsischen Familie gewesene Gut Reuth wenigstens in weiblicher Linie in der selben verbleiben zu sehn.

Zum Schlusse bemerken wir noch, wie durch die jetzige Gutsherrschaft in allen ihren Gliedern mit Liebe für das Wohl der Unterthanen gesorgt worden ist; insbesondere ist dankbar der von ihr herrührenden einzigen Stiftung zu gedenken, welche Reuth an die Armuth aufzuweisen hat, indem Frau Rittmeister von Schönfels, welche zu früh für die Ihrigen und Alle, die sie kannten, bereits zu Dresden verstarb, bei ihrem Tode 200 rt. legierte, wovon 100 rt. unter die Bedürftigsten vertheilt u. 100 rt. als Capital angelegt werden sollten u. welche sich dadurch, wie durch ihre früheren Wohltaten, als sie noch in Reuth lebte, sich ein bleibendes, dankbares Andenken gestiftet hat.

S. 25

Das Stammgut der von Schönfels ist gewiß das alte Schloß Schönfels bei Werdau gewesen, nachher das noch jetzt in den Händen der Familie befindliche Gut Ruppertsgrün mit Bayersdorf, aus welchem Gute auch Wilhelm von Schönfels stammte, welcher mit am 8 July 1555 Antheil an Kunz von Kaufungens Prinzenraube nahm und nach Kunzens Gefangennehmung durch den Köhler Schmidt, der den ehrenvollen Beinamen Triller erhielt, mit Wilhelm von Mosen gegen Begnadigung den Prinzen Ernst an den Amtshauptmann von Zwickau Schönburg auslieferte, nachdem sie in der Prinzenhöhle bei Hartenstein gewiß angstvolle Stunden ausgestanden hatten. Hans Georg von Schönfels, welcher aus Thoßfell stammt, kann höchstens der 2te Besitzer davon gewesen sein, da in Limmers Chronik erwähnt wird, daß Kunz von Hermsgrün auf Schönau, Hauptmann zu Plauen u. Voigtsberg 1506 das Gut Thoßfell besaß und schon 1573 Hans Georg als der Sohn Marias von Schönfels geb. von Watzdorf, Wittwe auf Thoßfell gedacht wird. Um 1702 war das Gut noch in den Händen der Familie von Schönfels, weil es in der Kirchengallerie des Voigtlandes p. 153 heißt:

"Die Pfarrkirche habe ich /näml. Pastor Limmer, gest. 1750/ im schlechten Zustande befunden, daher mit Gott eine Änderung vornahm, wobei mir der Herr Sup. D. Avenarius u. die Herrn von Adel treulich assistirten. Und weil der Altar altväterisch, so ließ H. Joachim* von Schönfels auf Thoßfell einen neuen machen."

*[Randnotiz:] Wolf Joachim v. Schönfels auf Thoßfell; Gemahlin Maria

Catharina v. Reizenstein auf Geilsdorf pp. geb. 25 März 1609.

"Zu einer Orgel, heißt es ferner, hatte bereits Frau Anna Barbara von Schönfels 50 mfl. legiert, das übrige haben die Eingepfarrten contribuiert, wie die Acten besagen."

C a p . IV

Die Gerichtsbarkeit und das Personal

S. 25 Reuth war ein alt schriftsässiges d. h. unmittelbar dem Frstl. höchsten Collegio, nicht dem Amte untergebenes Rittergut* und wird in dem Lehnbriefe von 1624 dessen ausdrücklich gedacht u. dasselbe auf das neuerrichtete Schullehn übertragen.

*[Randnotiz:] jedoch nicht vorm Jahre 1582 indem es da in d.

Pfarrmatrikel heißt: Lehnherr ist Caspar v. Watzdorff
zum Altengesäß, Gerichtsherr des heut Plauen, es scheint,
daß erst unter den Watzdorfen u. 1603 dem Rittergute
die Obergerichte übertragen worden sind.

Indem es die Obergerichte besaß stand und steht ihm noch heute, bis zu der bereits vom Landtage 1855 beschlossenen Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit, die peinliche Justiz zu. Zum Glück haben sich schwerere Fälle nicht ereignet. da dieselben den Gerichtsherrn viele Kosten machen, wogegen die untere Gerichtsbarkeit höchstens den Gerichtsverwalter reich macht, so daß den Ehrenpunct der Herrschaft ausgenommen dem Gerichtsherrn eher Nutzen als Schaden aus gedachter Aufhebung erwachsen kann. Nach einer alten Überlieferung soll ein Gerichtshalter Höpner, ein geschulter Mann, der jedoch trank und später abgesetzt wurde, aus Rache ein

S. 26 Document unterschlagen und zurückbehalten haben, nach welchem die Bauern u. überhaupt die Gerichtsunterthanen die Hälfte aller peinlichen Kosten mit zu tragen hatten u. dabei gesagt haben: er wolle den Reuthern einen Gefallen thun, den sie ihm nicht so leicht vergessen würden. Jetzt trägt die Kriminaluntersuchungs u. bestrafungskosten der Gerichtsherr allein u. der alte Richter Hofmann versichert, daß dieselben seit seiner Zeit also 1811 her über 300 rt. betragen hätten. Als Heinrich August v. Schönfels den gedachten Höpner absetzte, äußerte er: "er nimmt meinen Unterthanen das Geld ab u. er muß seine Kosten bekommen, auch wenn ich es ihnen schenke.

In ältester Zeit unter Hans Georg von Schönfels ist Pruchner, Daniel Pruchner Gerichtshalter, unter Hans Carl Friedrich von Schönfels Johann Heinrich Wohlfarth, später D. Ehregott Carov, dann Karl Friedrich August Höpner, dann bis 1802 Finanzprocurator Wehner und D. Jul. Friedrich Korentz, gegenwärtig H. Finanzprocurator Joh. August Streuberger. Richter waren Jacob Müller, um 1675. um 1711 wird erwähnt Mstr. Hans Güther Schneider, um 1723 Paulus Schmidt, 1735 Hans Georg Fügmann, auf Schinnerlings Hause, um 1756 Johann Georg Thiem auf Fügmanns Hause; als er starb sagte der Herr August Heinrich von Schönfels, daß er lieber 100 rt. als diesen Richter verloren habe wollte; hierauf Hans Ketzler im Wagner Hoyers Hause am Wirthsteiche, dann 48 J. lang Joh. Adam Kopp und nun bereits 44 J. lang, seit 1811 Joh. Georg Hofmann, seit 1856, den 6ten Mai Joh. Georg Kopp.

Ein Gefängnislocal ist bis dato nicht vorhanden, wird nun wohl auch schwerlich gebaut werden. Die Gerichtsverhandlungen, zu denen der GVerwalter aus Plauen herauskommt, wurden im Schloße Parterre links abgehalten. Die Gerichtsschöppen wurden aus dem Orte genommen, augenblicklich aber ist einer aus Schönlind Ernst, der ehemals dort ansässig war.

So friedlich Reuth zu sein scheint, so hat es doch gewaltige Prozesse gegeben, so zB. ein Prozeß Joh. Stian Gottlob Friedrich Heinsmanns gg. Joh. Georg Kopp und Joh. Georg

Hofmann wegen einer Schleuße unter der Eisenbahn hinweg, welche jener Felder ruiniert hätte, kostet Heinsmann über 200 rt., ein anderer desselben Heinsmann gegen Joh. Georg Hofmann, Joh. Heinrich Grimm, Joh. Gottfried Pippig und die Herrschaft um eine Heufuhre über die Heilitz nach Stelzen zu, kostet Heinsmann 300 rt., die Andern zusammen 275 rt.,

ein dritter Joh. Gottfried Pippig sen. und jun., der denselben lt. Kaufbriefs fortführen muß gegen Joh. Gottfried Steudel den Schmidt um die Fahrt vor dessen Schmiede vorbei kostet Jeden jetzt schon, ohne aus zu sein, an 500 rt. Endlich der Prozeß Joh. Heinrich Voigts mit seinen

S. 27

Geschwistern über deren Ausstattung, der Voigt auch an 500 rt. gekostet hat. Hört und sieht man das, so kann man sich des Gedankens nicht verwehren, daß hier viel unnützes Geld weggeworfen worden ist, was noch sein möchte, obschon davon die Kirche, die Schule und das Gemeindehaus recht gut hätten gebaut werden mögen, wenn dadurch nicht Generationen Haß und Feindschaft gesät worden wäre. Darum erkennt es jetzt schon die Gemeinde dankbar an, daß ihr gegenwärtiger Gerichtsdirector lieber versöhnt als die Partheien, was vielleicht ohnehin schon von andern Seiten her geschieht, noch mehr zusammenhetzt.

Vom H. Gerichtsdirector Lorenz ist zu versichern, daß er vom H. Rittmeister von Schönfels wegen nachlässiger Betreibung der Ablösungen seine Entlassung erhielt, doch ist ihm noch das halbe Dorf, zumal der ärmere Theil schuldig und hat er jedenfalls viel Geld aus Reuth hinausgetragen.

Hierbei kann eines merkwürdigen Rechtshandels nicht unerwähnt gelassen werden: nämlich im Jahre 1829 od. 28 ging Johann Gottlieb Baumgärtel fort mit Hinterlassung seiner Wittwe und zwei Söhnen. Das Haus, an dem die Wittwe aus Armuth nichts bessern konnte verfiel, konnte aber gleichwohl nicht verkauft werden, da jener noch nicht als todt ausgerufen worden war, was man nur der Kosten willen vermeiden wollte. Über die Übergabe des Hauses an den Sohn Christian Baumgärtel kam es zu Streit zwischen diesem u. dem Gerichtsdirector, aus dem niemand klug werden konnte und nur soviel ersichtlich war, daß Baumgärtel den Dr. Lorenz ungestraft schimpfte und grob behandelte, (was ihm beiläufig vermerkt der jetzige Herr Gerichtshalter sofort abgewöhnt hat) ohne daß dieser eingeschritten wäre. Die lange unterbliebene Subhastation des Baumgärtelschen Hauses erfolgte endlich Anfang dieses Jahres und das Haus für welches Joh. Sophie Geiger vor 3 Jahren noch 104 rt. geben wollte, aber weil besagter Baumgärtel noch nicht ausgerufen war, er es auch jetzt noch nicht ist, es nicht behalten durfte, ging für 20 rt. sub hasta weg, ohne daß für die Gläubiger etwas übrig geblieben wäre, ebensowenig ohne daß die alte Baumgärtel, welche ihren Mann über 100 fl. zugebracht hat, darin Wohnung od. auch nur einen Auszug an Kartoffeln hätte u. deshalb jetzt der Gemeinde zur Last fällt. Wem auch immerhin die Schuld zufallen möge, soviel ist gewiß, daß dies wohl hätte vermieden werden mögen und sollen.

Cap. V Die Kirche Reuth.



Es ist der Kirche von Reuth schon im ersten Kapitel gedacht worden. Dieselbe muß ihrer Bauart **nach dem 12. od. 13. Jhh.** stammen. Sie hat die größte Ähnlichkeit mit der von Thossen oder Schwand, ausgenommen in der Form des Daches und Thurmes. Jedenfalls ist sie **früher nur eine Kapelle im Walde** gewesen u. bestand damals nur aus dem Schwibbogen, in welchem Messe gelesen wurde, während das Volk vor demselben stand, der völlig sie durch ein Drahtgitter vom Heiligen Thurme schied, wie man dies noch jetzt in katholischen Kirchen zum Theil findet. **Über ihre Gründung fehlen alle Nachrichten** und es ist bloße Vermuthung, daß sie eine Filialcapelle von Leubnitz gewesen sei, obschon dieselbe viel für sich hat, weil Leubnitz die älteste Mutter-Kirche der Umgebung ist u. noch heutigen Tages das Rittergut 2 Scheffel Decemkorn an den Leubnitzer Pfarrer zu zehnten hat, vermuthlich aus der Zeit als die Reuther Herrschaft einen eignen Kaplan annahm. Dasselbe ist der Fall mit dem reussischen Dorfe Stelzen, dessen Kirche Tochterkirche von Reuth ist, ihr in allen Stücken wesentlich gleich u. ebenfalls jährl. noch Scheffel an Rodau zu geben hat,



Wehrkirche in Reuth westlich von Plauen

welches noch heute das Diakonat v. Leubnitz ist u. erst 1613 von demselben abgetrennt worden u. zu einer Parochie erhoben wurde, wobei noch zu bemerken, daß die Spilmesser bis vor wenig Jahren 1ten Feiertags Nachmittags zur Kirche nach Rodau gegangen sind, in der sie von Alters eine Empore gehabt haben mögen, weshalb ein Fußsteig nach Rodau noch heute der Kirchweg genannt wird. Über die Verbindung von Reuth mit Stelzen fehlen gleichfalls alle Urkunden, doch scheint wahrscheinlich, erst als die Reuther Pfarrei entstand, derselben das schon von Rodau 1 Stunde, von Leubnitz gute 1 1/2 entfernte Stelzen zugewiesen wurde, um ihre Einkünfte so zu vermehren, daß sie einen Pfarrer erhalten konnte. Früher, um dies gleich zu erwähnen war die Kirche* zu Stelzen, zu welcher das benachbarte Dorf Spilmes**,

*[Randnotiz:] des etwa 310 Seelen in 47 Häusern zählenden Dorfes

**[Randnotiz:] zu Reuth gehörigen etwa mit 64 E. in 14 Häusern

ebenfalls reußisch, zum größten Theile gehört, sächsisch und die Frstl. Reußische Regierung protestirte bei Einsetzung eines jeden neuen Pfarrers, daß diese ohne allen ihren Einfluß geschehe, indeß seit 1833 sind die Verhältnisse durch einen im Pfarrarchiv niedergelegten, am 7 Feb. 1832 unterzeichneten, am 21 Nov. und beziehendlich 22 Feb. 1833 bestätigten Revers zwischen Krone Sachsen und dem Frstl. Reuß. Plauenschen Hause Schleiz geregelt und ist die Landeshoheit über die Kirche, welche

S. 31

bis dahin streitig war für immer an das Reussische übergegangen. Von den nähern Bestimmungen des Reversses wird im Kapitel ausführlicher die Rede sein. Was den Umfang der Parochie Reuth betrifft, so gehören zu derselben: außer zu dem Dorfe Reuth, die in der Nähe gelegene Windmühle, die Bahnhofsgebäude der sächs. bayrischen Staats-Eisenbahn die Bahnhäuser no. 133 u. 135 d. i. das Bahnhaus auf dem Reuther Eisenbahnbereiche u. das nach Spilmes links ab vom Kirchweg gelegne, weil auf Reuther Flur; während die in der Sandgrube gelegenen Bahnhäuser no 136 u. 137 zwar eigentlich

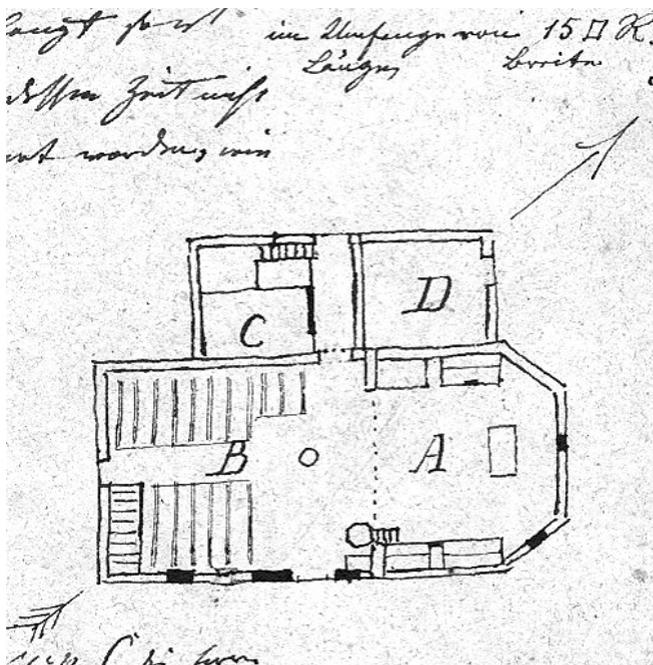
erstens nach Rodersdorf weil auf Schönlander Grund u. Boden letzters nach Mißlareuth gehören der Lage wegen aber, zwar nur temporär, aber da sich dieselbe schwerlich ändern wird, wohl stationär mit Erlaubniß der kirchl. Regierungsbehörden nach Reuth eingepfarrt u. eingeschult sind, wobei zu erwähnen, daß der Praxis u. dem Heimatgesetze zu Folge die in den Bahnhäusern no 133 u. 135 getauften Kinder der Eisenbahnbeamten ingleichen die auf dem Bahnhofe geboren in Reuth heimatberechtigt sind.*

*[Randnotiz:] Daß die Spilmesser zur Frühkirche nach Reuth kommen, geschieht bloßer Bequemlichkeit derselben u. reinem guten Willen, weshalb sie auch nur etwas zur Erhaltung od. Verschönerung derselben beitragen, da ihr, wie sie sagen, ihr Kirchenpfennig zu Gute gehe, weshalb auch die Spilmesser Empore mehr auf usus als auf Recht beruht.

Die Frauen von von Spilmes sitzen nur links vom Eingang.

Es ist noch der im Thossener Grund gelegnen Staudenmühle zu gedenken, welche als die "Reuther Mühle" seit unerdenklichen Zeiten sich aus Caprice eines Besitzes nach Thossen eingepfarrt u. eingeschult hat, u. zwar als darüber noch kein näheren Bestimmungen vorhanden od. in Kraft waren, welche es nicht dem guten Willen u. Meinen d. Leuten freistellen, wohin sie in spiritualiby u. temporaliby gehören wollen, sondern dem klaren Rechte. Der gegenwärtige Besitzer will, weil es näher u. besserer Weg ist, darum ansuchen, seine Kinder in die Reuther Schule zu schicken, was ihm aber soll er nicht doppeltes Schulgeld geben kaum gestattet werden wird.

Was nun das Gebäude der Reuther Kirche anlangt so ist dieselbe im Umfange von 15 Qu.-R. bei... Länge,... Breite durch Anbau an den Schwibbogen, dessen Zeit nicht angegeben werden kann, wesentlich vergrößert worden, wie beifolgender Riß zeigt:



- A ist der Umfang der alten Kapelle,
- B das Schiff,
- C die herrschl. Kapelle u.
- D das Erbbegräbniß

Das Äußere der Kirche

S. 32

läßt nicht minder als das Innere derselben viel zu wünschen übrig und nur die Erinnerung an ihr hohes Alter vermag einigermaßen sie mit der Gegenwart auszusöhnen. Zu bedauern ist deshalb, daß die Gemeinde ein vom jetzigen H. Collator H. Rittmeister von Schönfels

bei Übernahme des Guths gethanes Anerbieten, die Kirche zu bauen, wozu er neben dem Beitrage aus dem Ärar ein namhaftes Opfer hätte bringen müssen, während die Gemeinde die Lonfuhr übernehmen sollte, Gott weiß, aus welchem Grunde, mißtrauisch abgelehnt hat, so das dadurch ein Neubau in weite Ferne gerückt worden ist. Da sie nur auf der Südostseite drei Fenster im Schiffe u. zwei kleinere im vordern Raume hat, ist sie sehr dunkel, steht auch auf nassem Boden, weshalb sie inwendig mit Moder überzogen ist, der alles angreift was in derselben bleibt u. sich durch eine dumpfe feuchte Kellerluft verräth. Das Mauerwerk ist stark u. der Bogen für die Einigkeit gewölbt, obschon vermuthlich beim Thurmbau anno 1676 mit Stützfeilern versehen worden. Der Thurm wacklig aber nichts desto weniger fest, steht auf dem Kirchboden auf mit Strebepfeilern u. einer wahren Holzanschirndung an das obere Gemäuer festgemacht. Denn wo das Kirchdach angehn sollte ist noch ein ungefähr 2 Ellen hoher zugebner Maueraufsatz mit zutage liegendem Holzwerk u. zahlreichen Luftlöchern ausgeführt. Die Decke des Kirchenschiffes ist von zierlich geschnitztem Gebälke, das jetzt, weil das Dach schadhaf sehr gelitten hat. Zum Thurmbau sind in der Inspection Reichenbach 28 aß 4 gr. 9 d. in Zwickau 30 aß 3 gr.

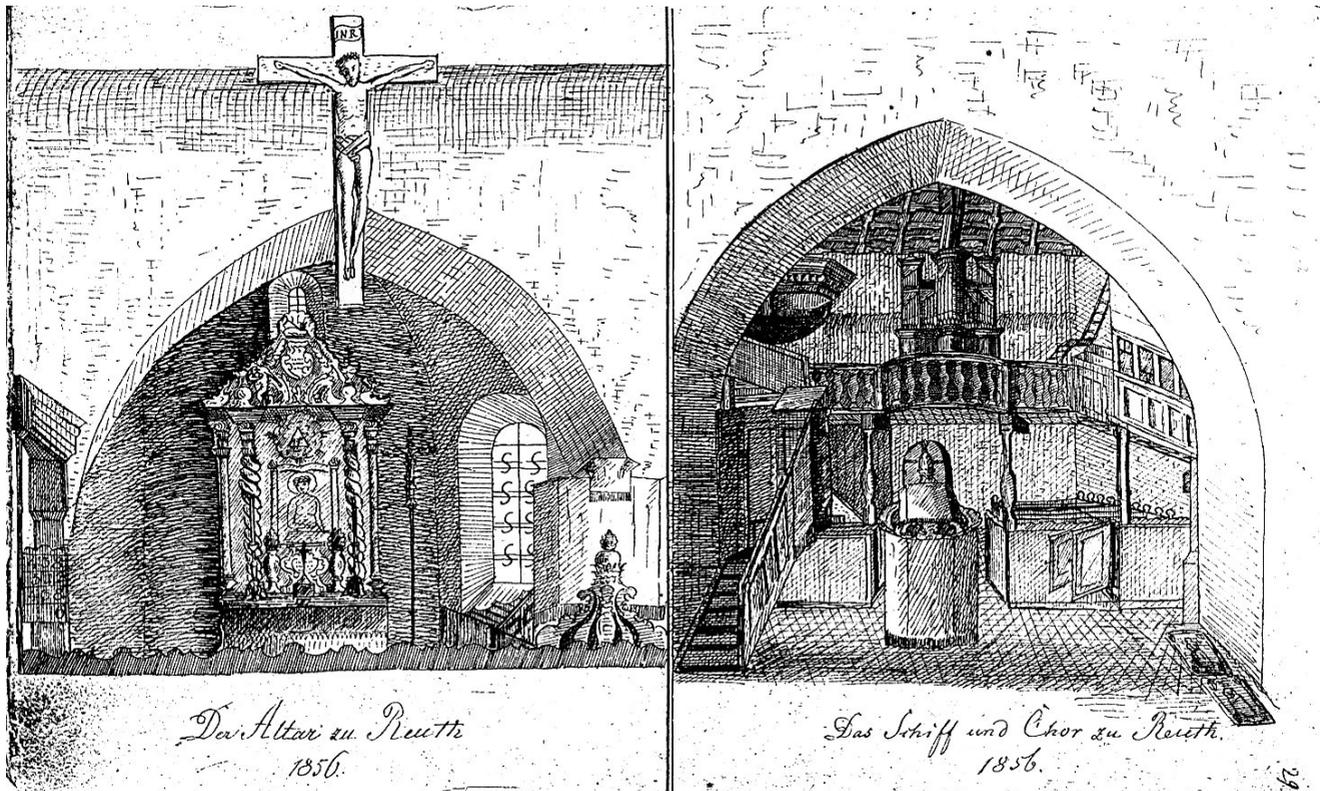
8 d. in Freiberg 34 aß 3 gr. 6 d. vom Boten Michael Reuß zur Stelzen auf Ausgängen 18 aß 4 gr. 6 d. u. in der Stadtkirche zu Freiberg 14 aß 15 gr. gesammelt worden. Das Thürmchen ist gegenwärtig mit Schiefer gedeckt u. nicht allzu hoch, achteckig mit kleinen Fensterchen. Der Thurmkopf zeigt ein Loch, da er im Kriege aus Muthwillen zerschossen worden ist; als am Himmelfahrtsfeste 25 Mai 1843 der Blitz ohne zu zünden in die Kirche schlug, der den Thurm, Kanzel u. Herrnstand vom Rittergute neben der Kanzel etwas demolirte, flog derselbe bis zum Teiche hinweg. Im Thurm hängen 3 Glocken: die älteste noch aus Kotholischer Zeit hat die Umschrift anno M+CCCC+LXXV 1475 u. "soll" vielleicht von der Wallfahrtskirche zu Burgstein hierher gekommen sein; die mittlere 1710 umgegossen von Thomas Voihd zu Tanna wiegt in allem 2 Ctr. 59 Pfund, kostete Umguß 19 aß 19 gr., das 1701 umgegossene Taufglöcklein aber 7 aß 17 gr. welche gleichfalls an Mstr. Thomas Schönlinde zu Tanna bezahlt worden sind.

Anno 1739 ist die Kirchenuhr angeschafft worden u. hat der Uhrmacher aus Gefell nebst der alten Uhr 48 aß ohne

S. 33

die übrige Zubehörung. Leider läßt dieselbe besonders im Winter u. in stürmischen Tagen, wo der Thurm wackelt, viel zu wünschen übrig, obschon sie jähl. etliche Thaler Reparatur kostet. Der sonst mit Schindeln gedeckte Kirchthurm ist 1758 wie er jetzt ist mit Schiefer gedeckt worden, wofür der Schieferdecker 50 rt. erhalten hat. Wie die über der Eingangsthüre von der Pfarre her befindliche Jahreszahl besagt ist 1697 - 1699 die Kirche durchaus repariert worden, wozu eine Verwandte des Collators Frau Rosine Sybille geb Stolzin von Simsendorf aus dem Hause Habersbirg 25 fl. legirt hat. Die ganze Reparatur hat 105 aß 3 gr. 6 d. gekostet. Dabei ist in alten Rechnungen bemerkt daß 1687 u. 1689 in Plauen wegen des Mahlens der Kirche angefragt u. Anordnung ertheilt worden sei; von der alten Mahlerei welche im Geschmacke damaliger Zeit, vielleicht nur die Stelzner alte Kirche in den Emporen die H. Geschichte u. hinter der Orgel die Hölle samt den Teufel zeigte, ist keine Spur mehr vorhanden, da 1737 - 1738 laut Kirchrechnung 161 ß 11 gr. 110 rt. 11 d. in die Kirche verbaut worden sind.*

*[Randnotiz:] Der Herr gab früher niemals etwas zum Kirchbau außer freiwillig, als Collator u. Fundator, außer daß er seine Empore selbst bauen mußte.



Als nach gezeigter Unmöglichkeit die alte Orgel, welche 1715 angeschafft worden ist u. ein bloßes Positiv gewesen sein mag, das der Angabe nach aus Trogau bei Hof gestammt haben soll, länger zu benutzen, eine neue Orgel notwendig war, wurde 1832 die alte Geilsdorfer Orgel für 46 rt. 21 gr. excl. 6 rt. für das alte mit derselben verbundene Altar gekauft, welche Summe mit den Aufstellungskosten 86 rt. 19 gr. 8 d. durch freiwillige Beiträge aufgebracht wurde **, von denen sich nur ein gewisser Zimmermann Stelzner in Reuth ausschloß, indem er sagte: was schere ich mich um Eure Orgel, ich gehe gar nicht in die Kirche, welche merkwürdig seltn Rohheit hiermit der Nachwelt überliefert wird. **[Randnotiz:] bis auf 32 rt. 21 gr. 8 d. welche aus der Kirchencasse genommen wurden. Die Hoffnung jenen Ausfall an 32 rt. 21 gr. 8 d. anderweit zu decken scheinen nicht in Erfüllung gegangen zu sein, wenigstens findet sich in der Kirchrechnung kein Nachweis darüber; denn ob die Thossener u. Schönlinger für Mitbenutzung der vom H. Leutnant August Heinrich von Schönfels 1784 angeschafften Feuerspritze, zu welcher die Commune das Häuschen baute, (das Feuerlekerhaus neben Kopp steht seit einigen 30 Jhr) etwas gegeben haben, findet sich keine Notiz und das alte Positiv ist verschleppt worden, einzelne Trümmer liegen noch auf dem Boden, während die Altarbilder gleichfalls ruinirt durch Zeit u. Wetter u. Muthwillen der lautenden Jungen beinahe auch verschwunden sind. Doch hat sich vom alten Schrein, der vielleicht auch aus der Burgsteincapelle nach Geilsdorf gekommen sein mag, wie die Sage von ihm u. dem Schwandter behauptet, noch das Mittelstück erhalten, welches den Heiligen Christoph links, rechts den H. Georg in voller Rüstung u. in der Mitte am schief liegenden Kreuze kenntlich

S. 34

den H. Andreas zeigt, darüber ein von Engeln getragenes, gut erhaltenes Bild des Christuskopfes auf silbernem Tuche, welche Überreste die klägliche Verwüstung des Ganzen beklagen läßt. Ein Flügel ist ebenso defect vorhanden, daß nicht viel mehr zu erkennen ist. Noch ist auf dem Boden eine Statue d. H. Anna vorhanden mit 2 Kindern,

1 Knabe u. 1 Mädchen im Arm. Kehren wir vom Thurm in dem eine hohe hölzerne Treppe zu den Glocken u. zur Uhr hinaufführt auf der höchst gebrechlichen Treppe in die Kirche zurück, so sehen wir uns der für jetzige Zeit kläglichen Orgel gegenüber, deren Blasebälge auf dem Boden darüber sind, welche kurz u. Octave schwach u. dabei schreiend im Tone noch den Nachtheil hat, daß der Organist hinter ihr sitzend weder den Geistlichen sehn noch die Schüler im Auge haben kann, welche sich auf dem die Orgel rund umgebenden Chor befinden, an welchem auch die Lieder angesteckt wurden, wie an der der Kanzel gegenüber befindlichen Schwibbogenmauer. Zu der Emporkirchen Orgel führt jetzt die im Riß bezeichnete, durch einen Verschlag abgesonderte enge Treppe*, auf welcher man beim Hinaufsteigen die Spilmesser Männerempore, welche 1842 erbaut resp. verlängert worden ist** weil bei der neuen größern Orgel der Raum fehlte, vor sich hat, links die Orgel, neben welcher man über das Chor an die gegenüberstehende Empore gelangt, welche außerdem einen erhöhten Stand im Hintergrunde hat, zu dem ein paar Stufen hinaufführen von welchem man aber die Geistlichen nicht gut sehn kann.

*[Randnotiz:] welche sonst von außen neben der Eingangsthür hinaufführte u. durch deren Beseitigung Raum für ein 3tes großes Fenster gewonnen wurde

**[Randnotiz:] über ihr befindet sich das zierliche Epitaph

Hans Georg v. Schönfels, vom Blitze 1843 geschwätzt.

Diese Empore stößt an die geräumige, helle mit Glasfenstern zum Niederlassen sonst mit Ofen versehne herrschaftl. Kapelle, zu der man durch eine Thüre bei **C** gelangt. Unter ihr befindet sich ein finstrer Raum, in welchem die Bahren aufbewahrt wurden; zur Begräbnißcapelle führt bei **D** eine besondere Doppelthür, zu welcher nur die Herrschaft die Schlüssel führt. Als der selige H. Amtshauptmann begraben wurde, ließ Herr Rittmeister v. Schönfels 1833 die Kapelle räumen u. die alten Särge mit ihren zum Theil noch erkennbaren Überresten, welche einen schauerlichen Eindruck hervorgebracht haben sollen, wurden in einem gemeinsamen Grab beigesetzt, so daß das neu geweißte Begräbniß jetzt nur den gedachten seligen Herrn und eine Tochter des H. Collators Melitta gest. 1837 beherbergt. Noch ist als merkwürdig zu erwähnen, daß die Mutter des jetzigen H. Collators Frau geb. von [unleserlich CH.] welche in Tobertitz gestorben ist, auf dem vor Tobertitz gelegnen, mit Bäumen bewachsenen Hügel sich in einem capellenartigen Gewölbe hat beisetzen lassen.

S. 35

Im Schiffe der Kirche **B** befindet sich beim Haupteingang rechts der Stand für das männliche Schloßpersonal; direct unter der Kanzel und dem 2ten Fenster; zur linken Seite sind 6 Weiberstände, welche mit von den Spilmessern benutzt werden*, ihnen gegenüber die übrigen 8 Weiberstühle, auf deren erster Bank die Sitze für die Familien des Pfarrers u. dessen Leute v. Pachter, obschon dem erstern von der Herrschaft bisher freundlich die Mitbenutzung der Kapelle, in welcher auch der Rittergutspachter herkömmlich seinen Stand hat, gestattet worden ist.

*[Randnotiz:] auf der ersten Bank die Sitze für die Familie des H. Schulmeisters

Die 3 ersten kurzen Bänke, welche auf Kosten des Ritterguts gemacht worden sind, gehören für die Schloßbewohner und Leute aus dem Rittergut. Der Taufstein, über dessen Alter alle Nachrichten fehlen, mit geschnitztem Deckel, an dem das Lesepult für die Lehrer angebracht ist befindet sich in der Mitte vor den Ständen, rechts von der Kanzel. Das große zinnerne Taufbecken trägt folgende In od. Umschrift: Dieses Taufbecken verehrt aus wohlmeinendem Herzen der Kirche zu Reuth Mag. Georg

Michael, Pfarrer daselbsten, d 9ten Aprilis 1684, nebst folgenden ausgeschriebenen Sprüchen: 1 Jo. 1.7. Mrc. 6.16. Eph. 5.26. Mrc. 10.17. Tit. 3.5.

Kanzel u. Taufstein sind der Facon nach aus derselben Zeit. Zu der kleinen Kanzel, welche mit einem dem Taufsteindeckel ähnlichen Dache versehen ist führt vom Schwibbogen aus eine Treppe von 6 Stufen; in derselben befindet sich eine Bank, welche niedergelassen werden kann. An der Kanzel sind in 4 durch Säulen getrennte Feldern die 4 Evangelisten in Holz geschnitzt befindlich. Die Kanzel selbst, welche achteckig ist, ruht auf einer hölzernen Säule. Über das Alter der Kanzel fehlt gleichfalls jede Nachricht. Das in der Mitte des Schwibbogens, in einer Rotunde befindlicher Altar ist 1803 aus der alten Stelzner Kirche um 3 rt. erstanden und aufgestellt worden. Früher besaß die Kirche einen alten Flügelaltar aus katholischer Zeit, von dem nicht angegeben werden kann, was aus ihm geworden sei, wie ebensowenig, da über die im Schrein befindlich gewesenen Heiligenbilder keine Auskunft zu erlangen gewesen ist, angegeben werden kann, welchem Heiligen die Kirche gewidmet gewesen sein mag. Links vom Altare in der Wand, über den Communionstühlen befand sich das alte jetzt aufs Neue mit Schloß u. Thüre versehne Sacramentshäuschen für Aufbewahrung der Monstranz. Rechts vom Altare befindet sich ein kleines Bogenfenster, unter welchem ebenfalls Communionstühle angebracht sind. Hinter dem Altare, so daß das Auge Gottes Licht erhält, in welchem auf gelben Glas die Buchstaben I H S befindlich sind, ist ein kleines Cap. fensterchen, während Spuren darauf hindeuten, daß früher sich auch links ein Fensterchen von der Größe wie rechts u. hinter dem Altare entweder ein großes Bogenfenster od.

S. 36

eine Thüre befunden habe. Das Altar ist unten von Stein aufgemauert 5-6 Ellen hoch u. 2 Ellen breit, 1 1/2 tief, es führen 2 Stufen auf dasselbe hinauf. Es besteht aus einer Beterwand*, vorn mit 2 gewundenen u. 2 graden Säulen verziert zwischen denen sich gegenwärtig ein Ecce homo befindet, von guter Malerei, das früher in d. herrschaftl. Kapelle aufgehängt nebst einem andern minder gutem Bilde hinter dem Kamine derselben vom Schnee u. Schmutz bis zur Unkenntlichkeit entstellt hervorgezogen, gereinigt u. in der Mitte des Altars wozu es trefflich past eingerahmt wurde, dessen Zierde es bildet

*[Randnotiz:] oben mit dem agnus Dei

Ein sonst auf einem Holzpostament davor gestandnes Christuskind mit Strahlenkrone u. Weltkugel, wurde weil es das Bild den Blicken entzog abgenommen und oben links auf dem Säulwerke angebracht, wo es sich gut ausnimmt. Das Postament trägt die Inschrift Jo 3.16. also pp. u. die Jahreszahl 1749 und es geht die Sage, daß der Johannes Kutscher, d. h. der Sohn eines vormaligen Schulmeisters Albert gest. 1751, welcher herrschaftl. Kutscher war, dasselbe heimlich der Kirche verehrt habe. Oben am Altare befindet sich das schon erwähnte Auge Gottes mit I. H. S. Erst im Jahre 1854 bei Gelegenheit der Hochzeit des dermaligen Pfarrers gelangte des Altar zum Schmucke eines gußeisernen Crucifix mit broncirtem Christus. Zwei weiße Porzellanvasen, ein Geschenk des P. Dittrich werden, wenn es die Jahreszeit erlaubt mit Blumen gefüllt, vor denen dann 2 kleinere hölzerne Vasen mit künstlichen Blumen, ein altes Andenken, in den Hintergrund treten. Eine wenn auch nicht schöne, doch wenigstens anständige Kanzel, Altar und Taufsteinbekleidung hofft der Verfasser in diesem Jahre zum Andenken an die 300j. Jubelfeier des Augsburger Religionsfriedens beschaffen zu können. Über dem Schwibbogen hängt in Lebensgröße ein Christus am Kreuze, während hinter dem Altare das Crucifix steht, welches bei Leichen vorangetragen zu werden pflegt, dessen älteres Exemplar auf dem Kirchboden liegt. Noch ist links in der Rotunde,

an dem Schwibbogen des Standes zu gedenken, welcher in Ermangelung einer Sacristei dem Pfarrer angewiesen ist u. in welchem sich die Sanduhr befindet, nach welcher die alten H. Pastoren die Länge ihrer Vorträge bemaßen.

Unter der Rotunde ist das alte Watzdorfisch - Schönfelsische Erbbegräbniß gewesen; ist jedoch dem Verfasser unbekannt, ob noch Särge u. Leichen darin befindlich. Neben d. Sacristei

S. 37

oder dem gedachten Pastorstande sind 2 Leichensteine mit dem Watzdorfischen Wappen und weibl. Figuren darauf ausgehauen, unter dem einen soll liegen oder gelegen haben: Jgf. Maria v. Watzdorff.*

Der andere trägt keine Inschrift. Im Kirchenbuche befindet sich dazu folgende Notiz: "ad annum 1702. Juni Nachricht ist hierbei zu gedenken, daß nunmehr unsre Kirche bis zum Schwibbogen völlig mit adlichen Leichen besetzt ist; denn hinten beim Altar auf der linken Seite unter dem Watzdorfischen Epitaphio liegt unter einem Gewölbe begraben der weil. Wohlgeborne H. Hans Georg von Schönfels u. ebenso Reuth u. Thoßfell, welcher Anno 1695, d. 31 July selig verstorben; über seinen Häupten liegt seine Frau Gemahlin Fr. Anna Margarethe geb. u. vermählte v. Schönfels, welche anno 1685 am 4 Mai beigesetzt worden ist. Neben dem Beichtstuhl liegt Frl. Agnese Maria Eleonore Sophie v. Schönfels, welche anno 1700 den 14 Martii solemniter ist begraben worden. Vorm Altar bei dem Pult liegt Tit. Frau Veronika Margarethe v. Schönfels. geb. von Weißkin, welche d. 7 März 1698 nach christladlichen Brauch ist beigesetzt worden. über ihren Häupten mitten liegt begraben Frau Eleonore Sophie v. Schönfels geb. v. Zehmin, welche den 19 Jan. 1702 seelig verschieden; Über diesen beiden Frauen u. Gemahlinnen der H. v. Schönfels liegt auch gleichsam als im Triangul Tit. H. Carol Friedrich v. Schönfels, welcher anno 1702 den 3 Feb. ist beigesetzt worden. Über dem Altar u. ebenso der rechten Seite beim Fenster liegt Margarethe v. Watzdorff anno 1675; vor der Kanzel neben dem Herrenstuhl, wo vorher die Stelzner** Stühle gestanden, liegt Rosine Sybille Stölzin, welche 1680 d. 4 Jun. beerdigt worden.

**[Randnotiz:] Feiertags Nachmittag pflegten sonst bis vor 20 Jahren die Stelzner jungen Burschen u. Mädchen ebenso wie nach Rodau nach Reuth zur Kirche zu gehn.

Welche Bewandniß es mit den hier gedachten Stelzner Stühlen habe, ist dem Verfasser unbekannt geblieben. Der Thüren zur Kirche sind drei; der Haupteingang von der Pfarre her mit einem Vorhäuschen welches die Jahreszahl 1699 trägt, besteht aus 2 einfachen aber massiv hölzernen Thüren, jede mit Schloß versehen, ihm gegenüber kann man auch von der innren Kirche aus in die herrschaftl. Empore gelangen, neben welcher Thüre auf einem Tische das Cymbelgeld ausgezählt zu werden pflegt, indeß der Cymbel hinter dem Altare hängt. Daß früher neben dem Haupteingange eine Treppe zu der Empore geführt habe ist bereits erwähnt worden, an der südwestl. Seite der Kirche befindet sich eine alte kleine Thüre, neben welcher jetzt rechts die Treppe zur Empore führt.

Nach dieser völl. zu ausführ. Schilderung der Reuther Kirche sei noch erwähnt, daß die Kirche selbst mit 1850 rt. mit od. 650 rt. ohne Einschluß des Mauerwerks, der Thurm mit 125 rt. der Altar mit Mauerwerk 37 1/2 ohne 25 rt. die Kanzel mit 31 rt. Taufstein mit 6 1/4 rt. Orgel mit 100 rt. Chor mit 25 rt. die Empore rechts mit 6 1/4 rt. die über einanderbefindl. links mit 18 3/4 rt. die Frauenstühle mit 50 rt. Communionstühle rechts v. Altar mit 18 3/4 rt. die links mit der Sacristei mit 12 1/2 rt. die Thurmuh mit 60 1/2 rt.

*[RANDNOTIZ:] S. 37 oben ANNO DOM: 1605
 Im Jahre des Herrn. 1605 DEN 6 IUNI STARB DIE EDLE
 den 6 Juni starb die edle IUNGKFRÄV MAR
 Jungfrau MarIA VON WATZDORFF IHRES ALTERS ia von Watzdorff ihres Alters
 -----RTEN JAHR -----rten Jahr
 DER GOTT`GNAD:der Gott`Gnad.

S. 38

Die 3 Glocken à 4, 2 u. 3/4 Ctr. mit 375 rt., also Summa 2718 3/4 rt., von denen aber nur die Hälfte mit 12 gr. von 100 rt. wirkl. zu zahlen, in der Landesversicherung versichert ist. Die Kirche umgibt der unebene, nasse zu kleine Kirchhof*, den nicht besond. erwähnenswerthe Monumente zieren.

*[Randnotiz:] welcher das einzige zur Kirche gehörige Grundstück ist, u. 50 Qu.-R. Umfang hat.

Neben dem Haupteingang rechts liegt in einer Gruft H. Pastor Müller mit seiner ersten Frau, weiter hin unter einem angebauten Bogen Past. Schubert sen. Past. Bartsch hat sich nach Stelzen begraben lassen, ebenso Michaelis jun. Die Grasnutzung u. die Obstbäume gehören dem Schulmeister, von dessen Wohnung her ein kleines überbautes Thor in den Kirchhof führt. Der Haupteingang ist jetzt von der Pfarre her, durch welches schöne mit 2 Pyramiden artigen Ecksteinen, an welchen die Thorflügel befestigt sind, auch die Leichen getragen werden, obschon dazu eigentlich das überbaute Thor nach der Herrencapelle, vom Dorfe hernieder ist, welches aber seit lange unbenutzt ist. Die Mauer um den Kirchhof mit Schindelbekleidung hat die Gemeinde herzustellen u. zu erhalten, welche den Vorschlag der Inspection dieselbe auf die Kirhcasse zu übernehmen, dagegen Grabstätten u. Kirchstühle zu lösen, wie jetzt nicht üblich, abgelehnt hat. Zwei hohe Pappeln an dem Schubertschen Begräbniß dienen der Kirche gleichsam zum Blitzableiter, ohne sich jedoch, wie schon erwähnt, im Jahre 1843 als solche bewährt zu haben.

Hinsichtl. des Kirchenvermögens sei noch erwähnt, daß dasselbe von dem Kirchenvorsteher, der jetzt auf 4 Jahre gewählt u. mit 5 rt. honorirt wird, unter Aufsicht des Pfarrers, der die Rechnung für 3 rt. 7 gr. 5 d. incl. des 3 maligen Abschreibens führt, geführt wird, welchen erstern ein Gottesvater zur Seite steht, der aber nur den Cymbel umzutragen hat (u. dessen Amt aller 2 Jahre, den Häusern nach, wechselt) gegen eine Remuneration von 5 ngr. Bis vor 4 Jahren war das Kirchenvorsteheramt ein unbesoldetes Ehrenamt, ebenso wechselnd als das des Kirchenvaters, indem deren 2 waren, von denen der eine 1 Jahr die Rechnung hatte, während der andere mit ihm gemeinschaftl. wechselnd umklingelte. Da jedoch Jeder etwaige Baulichkeiten allemal dem Nächsten zuschanzen wollte, um möglichst billig gewirthschaftet zu haben, auch eine unvollk. Geschäftskennntniß oft Störung verursachte wurde 1851 bei der letzten Localrechnungsabnahme auf d. Gesuch des Pfarrers eingegangen u. Joh. Georg Kopp, d. Gerichtsschöppe, als erster auf 4 Jahre verpflichtet u. besoldeter Kirchenvorsteher angestellt. Während sonst die Kirchenrechnung allemal Lätare gehalten wurde ist sie jetzt auf Dom. Epiphan. festgesetzt u. die 4 jährige Localrechnungsabnahme, mit welcher eine Mahlzeit, sonst im Herrnhause u. auf des Herrn Gastfreundschaft, jetzt in der Pfarrwohnung gegen eine Remuneration von 12 - 14 rt. aus der Kirhcasse verbunden ist an welcher der H. Ephorus, der Gerichtsdirector, der Pastor, der Schulmeister nebst dem Kirchenvorsteher u. Kirchenvater Antheil nimmt wird auf ergangnes Ausschreiben d.

S. 39

Inspection, von der unten die Rede sein wird zu unbestimmter Zeit gehalten. Zur Vergleichung sei erwähnt daß:

	d. <u>Einnahme</u>	d. <u>Ausgabe</u> d. <u>Gesamtvermögen</u> der Kirche	
1810:	288 rt.	130 rt.	1203 rt.
	incl. der Capitalienzinsen ohne dieselbe: 18 rt.		incl. der Hälfte d. jetzt dem Pfarrerzufließenden Pfarrholzcapi- talzinsen;
	an 4 rt.		
1820:	470 rt.	128 rt.	1254 rt.
	27 rt. nt.v.	an 8 rt.	
1830:	232 rt.	46 rt.	1555 rt.
	30 rt. nt.v.	an 14 rt.	
1840:	349 rt.	157 rt.	2350 rt.
	28 rt. nt.v.	12 rt.	
1850:	404 rt.	42 rt.	3037 rt.
	14 rt. von 1849 an bezog der Pfarrer die Kapitalzinsen d. Pfarrholzcasse von 51 rt. 8 gr. 8 d. allein.		
1854:	389 rt.	213 rt.	3160 rt.
	ohne Capitalien		
	25 rt.		

Mit der Hauptkirchcasse, dem eigentl. Kirchenvermögen, welches bei den fortwährenden Reparaturen der alten Pfarre u. Kirche, die bedeutenden Abgaben (1854: 28 rt. 14 gr. - d. landesherrl. Abgaben u. Brandgeld 11 rt. 13 gr. 3 d. Wittwen Pfarr u. Schulsteuer, Reparaturkosten d. Pfarre: 89 rt. 29 gr. 1 d.) nur langsam wächst, ist noch eine Pfarrholzcasse verbunden, welche aus eignem aus dem bei Gelegenheit des Raupenfraßes im Jahre weggeschlagenen Pfarrholze in den Lohn gebildetes und seitdem angewachsenes Capital von 1291 rt. besteht, dessen Zinsen wie oben bemerkt jetzt der Pfarrer allein bezinst. Daß dies nicht schon früher geschah, kam daher, daß man dies ihm Seiten der Gemeinde nicht zugestehn wollte u. deßhalb Streit anfang, vor dessen Ausgange jedoch die Gemeinde, welche denselben ahnte, sich gütl. durch d. Unterhändler Voigt u. Hofmann, welche als die jüngsten Hauswirthe sich dazu hergeben mußten, mit dem Pfarrer* dahin verglich nur die halben Zinsen zu fordern, wobei es denn auch sein Bewende hatte als der Entscheid des Consistorii dem Pfarrer die ganzen Zinsen gutschprach.

*[Randnotiz:] damals Schubert sen. Pfarrer Müller ging denselben Vergleich ein u. so kam es, daß der Gerichtsdirector ihm auf der Gerichtsstube zurief: Sie müssen die Zinsen ganz nehmen, und jener antwortete: ich halte

S. 40

mein Wort u. nehme sie nicht. Er nahm sie auch, welche Treue gegen sein gegebenes Wort ihm die Achtung der ganzen Gemeinde in noch höhern Grade verschaffte. Unter Pastor Dittrich blieb es auch noch dabei, bis unter Pf.M. Frotscher 1849 ein neuer Bescheid der Kreisdirection deswegen erschien, dem gemäß das Pfarrholz für alleiniges Besitzthum des Pfarrlehns erklärt wurde u. der Pfarrer in den Genuß der ganzen "Holzzinsen" gesetzt werden sollte wie auch geschehn ist. Ult. Dei. 1854 war der Stand der Pfarrholzcasse 1289 rt. 21 gr. 7 d. Kapital 3 rt. 28 gr. - d. Zins, erst 5 rt. 22 gr. 2 d. Vorschuß des Kirchenvorstehers. / nicht eingegangne Verkaufsgelder für Holz / Die Zinsen betragen: 51 rt. 28 gr. 9 d. Eine drückende Abgabe der Pfarrholzcasse sind 9 rt.

dem verpflichteten Holzaufseher, da derselbe nicht verhindern kann, daß demohnerachtet viel Holz gestohlen wird.

Endlich muß noch der Pfarroeconomicasse an 306 rt. 20 gr. Kapital gedacht werden, davon Zinsen 12 rt. 8 gr. dem Pfarrpachter zu Gute gehn, da die Kasse aus der Entschädigung gebildet ist, welche von der K. S. Bayrischen Staats - Eisenbahn für Grund u. Boden des Pfarrlehns gezahlt worden ist, der an sie abgetreten werden mußte u. dem Pachter demzufolge abgeht*.

*[Randnotiz:] doch soll bei thunlicher Gelegenheit dieses Kapital wiederum zum Ankauf eines Grundstückes verwendet werden

Alle 3 Kassen besaßen ult. Dei. 1854: 4580 rt. 21 gr. 7 d. an Kapitalien.

150 rt. 14 gr. 8 d. Baarschaft, 33 rt. 7 gr. 7 d. Zinsreste, Sa Sa´rum 4764 rt. 14 gr. 2 d.

Das wegen spärlichen Wachstums des Kirchenvermögens Gesagte nöthigt noch zu der Bemerkung, daß die Baukosten bei Kirche u. Schule nur so lange von der Kirhcasse bestritten werden können u. sollen, als dasselbe zureichend ist. Sollte es zB. durch einen Kirchbau sich wesentlich verringern, so träte das Gesetz vom 8 Mrz. 1838 u. 21 Mrz. 1843 in Kraft, wonach ohnehin schon die Schule, deren Baukosten früher bis 1837 mit vom Kirchenärar übertragen wurden, an die Gemeinde gewiesen worden ist, auch für Kirche u. Pfarre in Kraft, welche sodann von der Gemeinde nach dem gesetzmäßigen Vertheilungsfuße nach Einheiten und Köpfen erhalten werden müßten.

Die Tochterkirche Stelzen ist, wie mir scheint unbilliger Weise, gänzlich durch den gedachten Reverß von 1833 von jedem Beitrag nicht nur zur Erhaltung der Pfarre, sondern auch zu andern Abgaben befreit, welche aus dem Reuther Ärar bestritten werden müssen. Es heißt in dem Reverß: 18: wegen des Betrages der jährl. Collectengelder, der Pfarrwittwensteuer, der Rechnungsjustificationsgebühren und Kosten für die Superintendenturbesetzung in Plauen, aus dem Filial Stelzen mit Spilmes, sowie wegen Mitleidenheit der dahigen Filialisten bei dem Bauen u. Reparaturen der geistlichen Gebäude zu Reuth wird Fürstl. Reuß. Seits zu gänzlicher Ablösung der benannten Zahlungen und Leistungen ein für allemal ein Aversionalquantum von 203 rt. 3 gr. - d. conv.Geld für Baukosten u. 96 rt. 21 gr. auf die übrigen Leistungen, in Summa 300 rt. Conv. M. gerechnet u. nach Ratification des Reversses ausgezahlt werden. Eine Mitleidenheit der Filialisten zur Kircherhaltung pp. konnte auch nur auf jene früher erwähnten Stelzner Stühle, wenn damit nicht etwa die Plätze gemeint sein sollen, welche noch jetzt bei der Frühkirche von den Spilmessern benutzt werden u. auf deren noch bestehende Mitbenutzung der Kirche gerechnet u. gegründet werden, ist aber so entschieden zurückgewiesen worden, daß als den Spilmessern ein freiwilliger Betrag zur neuen Orgel 1832 angesonnen wurde, dieselben sich dessen weigerten, bis auf einen, der sub rosa 5 gr. schenkte, indeß der Amtsschulz seinen Leuten den Kirchenbesuch in Reuth verbot u. sich darauf berief, daß der Kirche der Kirchenpfennig derselben zu Gute ginge, was auch wahr ist u. bei ihrem fleißigen Kirchenbesuch selbst im strensten Winter u. schlechtesten Wetter hierdurch denkbar anerkannt werden soll. Vom Recerß soll bei Besetzung des Pfarramtes des Weiteren die Rede sein. Hinsichtlich der Gerätschaften der kirchl. Gefäße pp. ist schon des Taufbeckens* gedacht worden.

*[Randnotiz:] wenn auch der Kanzel, Altar u. Taufsteinbekleidung u. der hiermit zu erwähnenden 2 Leichentücher u. Bahren, sammt Crucifix

S. 41

Die Abendmahlsgefäße bestehen in einem übergoldeten Kelche u. dergleichen Hostienteller, einer zinnernen Weinkanne u. dergl. Krug u. Hostienbüchse, sowie aus dem in einem verschlossenen 1855 angeschafften Kästchen befindlichen Geräthen zu Hauscommunien, beiden Kirchen zu gleichen Theilen gehörig, worüber das vorhandene Inventarienzeichniß nähere Auskunft giebt. Zu bemerken ist daß 1595 aus der Kirche der Kelch gestohlen worden ist u. daß zu Anschaffung eines in Schleiz verfertigten neuen, der 19 1/2 aß gekostet hat, jedem Unterthan ein aßo mehr als er erborget zu seinem Kirchencapital hat schreiben lassen.**

**[Randnotiz:] derselbe existiert noch als Andenken

Desgleichen haben die Kaiserlichen 1633 die Kirche erbrochen u. geplündert, ohne daß eingegeben wäre, ob sie etwas u. was sie mit fortgeschleppt haben. Noch möchte hier mit der Kirchenvisitation 1600 gedacht werden, welche in der Kirche gehalten worden ist, wobei folgender Aufwand gemacht worden ist: 6 gr. dem H. Visitatori, 1 gr. vor Saffran, 3 d. vor einem Wecken oder Brod, 1 gr. 1 d. vor 1 Pfd. Pflaumen, 8 d. vor große Rosin, 1 gr. vor ein paar Tauben, 2 gr. 8 d. vor 4 Pfd. Rindfleisch, 3 gr. 4 d. 0 Heller vor 3 Nöslein Fisch.

Die Aufsicht über das "geistliche Wesen" steht zunächst der Kircheninspection zu Reuth zu, bestehend aus dem Gerichtsverwalter und dem Herrn Ephoren als weltlichen und geistlichen Beisitzern.

S. 42 Über ihnen steht u. stand die K. Superintendur Plauen, (von 1656 ab bis 1718* die Superintendur Reichenbach) auf welche die hohe Kreisdirection zu Zwickau u. das K. Ministerium des Kultus u. öffentl. Unterrichtes folgt.

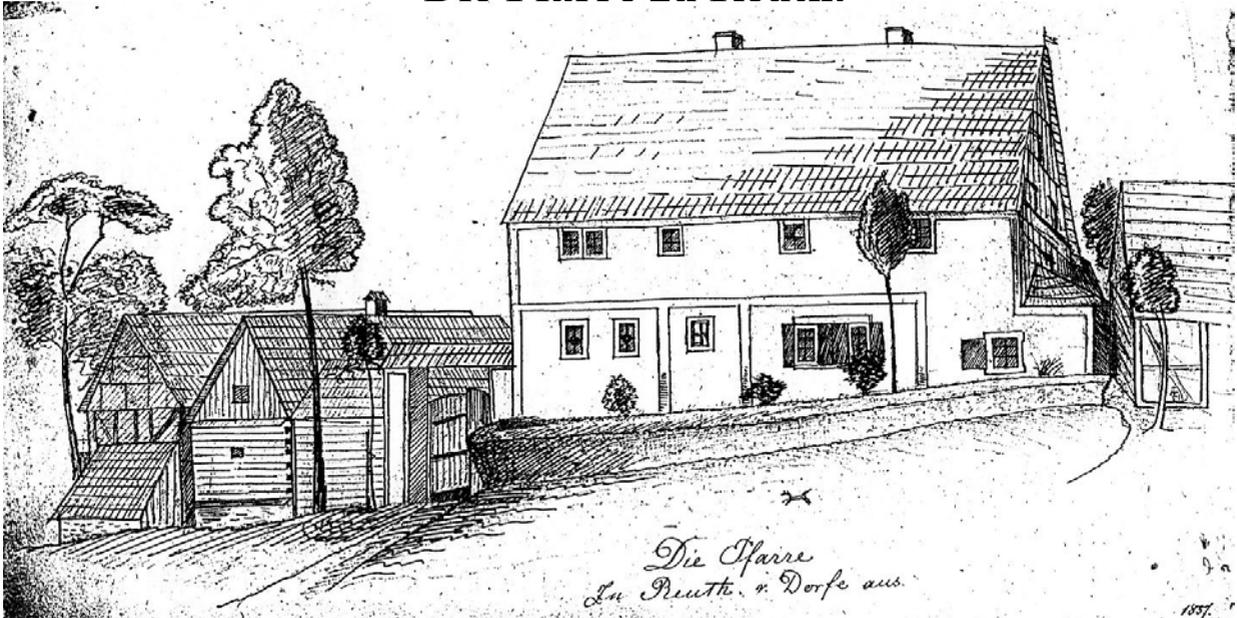
*[Randnotiz:] während der SachsenZeitzischen Regierung des Voigtlandes
Hierauf gehn wir zur Pfarre über.

Anmerkung aus dem Jahre 2009

Bei der von Gehrman beschriebenen Kirche handelt es sich um die alte Wehrkirche, damals (1855) schon langsam baufällig geworden war. Sie wurde nur etwa 14 Jahre nachdem diese Zeilen von Gehrman geschrieben wurden und die Federzeichnung der Wehrkirche erstellt wurde, abgerissen (1869). An ihrer Stelle wurde dann die heutige Kirche gebaut, die also noch recht jung ist. Im Folgenden ein paar Fotos von der jetzigen Kirche in Reuth: Zwei davon sind aus dem Jahr 2007 bzw 2009, die restlichen aus dem Jahr 1963 und davor.



Cap. VI Die Pfarre zu Reuth.



Wir wollen dieses Capitel in drei Abschnitten behandeln, von denen der 1te vom Pfarrlehn, der 2te vom Pfarramte, der 3te von den gewesenen Pfarrern selbst handeln soll.

Mit dem Pfarrlehn in Reuth mag es dieselbe Bewandniß gehabt haben wie mit dem von Rodau, von welchem es in der Kirchengallerie heißt: "bei der Gründung der hiesigen Pfarre 1613 kaufte man dazu die Besizung eines verstorbenen Adligen, eines Herrn von Ravensteiner, von dessen Tochter. Sie bestand in einem kleinen Bauerngute von 12 Acker Landes u. einem Wohnhause nebst den nöthigen Wirthschaftsgebäuden." Denn

Christian Adam Schubert bemerkt in dem Fascikel die streitigen geistl. Holzungen betreff., von denen weiter unten die Rede sein wird: "es ist das hiesige Pfarrguth, allem Anschein nach, ehemals ein halber Frohnhof im Besitz der Gerichtsherrschaft gewesen. Dies beweist die Lage der Felder u. des Holzes, welche nach Art der übrigen Höfe eingetheilt ist u. die Tradition, die sich auf die Lebenden fortgepflanzt hat. Es beweisen dies auch die bei jedesmaliger Besetzung der hiesigen Pfarre ausgestellten Vocationy, als in welchen die resp. H. Collatory dem Pfarrer das Gut in Lehen reichen, was, nach meiner Ansicht, nicht würde haben geschehen dürfen, wenn dasselbe nicht auch ehemals ein Lehen hiesiger Gerichte gewesen wäre und weil die Hölzer u. Wiesen ebenso in u. beieinander liegen, wie bei den übrigen Bauergütern. "In der ältesten vorhandenen Vocation David Pyrrhers, des 3ten Pfarrers von Reuth, welche Volrath v. Watzdorf 1596 ausgestellt hat, heißt es demgemäß:

"Ist Euch denn nun (als ich in einigen Zweifel nicht stelle) solche Function und diese legalis vocatio annehmlichen und behäglichen, so leihe und reiche ich vor mich und meine Lehenserben Euch das Pfarr und Kirchengut mit aller dessen Ein und Zubehörung, soviel nur davon Rechts u. Billigkeits wegen zu verleihen zusteht, wie Eure Vorfahren solches bis anhero von meinen praedecessoribus, meinem lieben Vatern, S. A. und mir zu Lehen inne gehabt, und genossen und gebraucht, dasselbe fort mehro zu Lehen inne zu haben, nach Eurem besten zugewießen u. gebrauchen. Solches werdet ihr bei künftigen Euren priesterlichen Würden und Pflichten, damit ihr mir cerbunden sein sollt, an Feldern, Wiesen, Gehölz und allen andern Zugehörungen, nichts davon ausgeschlossen, in Würden und guter Besserung erhalten und davon "ichtwas" nicht versetzen, vielweniger verkaufen, noch

S. 43

auch in dem Pfarrholze ohne der Gottesväter und wen ich sonsten dazu verordnen möchte, Vorweisen und Anweisung das Wenigste abhauen und hinwegschaffen lassen, und Euch also aller Dinge bezeugen, wie einen treuen Haushalter u. Lehensmann zu und wohl ansteht. Vor solches Alles und jedwas sol auch ein Lehnbrief folgen, darnach Ihr Euch zu richten und dessen auf alle Fälle Bedürffens möget haben zu gebrauchen."

Über den Umpfang dieses gedachten Pfarrgutes sagt die älteste im Archiv vorhanden Urkunde vom Jahre 1574:

Reuth, die Hauptkirche und Pfahr hat ein Filial Steltzen genannt, so hernach verzeichnet. Allda ist Pfarrer Johannes Elbel, Gefellensis. Lehnherr des Dorfes Reuth und der Pfahr derselben sind Wolffen von Geilsdorffen seligen Erben zur Reuth. Das Wohhaus und Hoffgebäude der Pfahr Reuth ist sehr baufällig im Dach und Fach, dazu gehört ein Garten, der am Hause liegt und zu Graßweide gebraucht wird.

Ackergebaw. / Ackerbau /

/ Acker am Katzenpühl gelegen,	3 Scheffel plauner Maß
/ Acker neben dem Steig gegen den Steltzen gelegen zu	3 Scheffel
/ Acker Auß Stertzels Pühelein zu	1 Scheffel
/ Acker am langen Gewend zu	1 Scheffel
/ Acker hinter der Frau von Geilsdorf Hopfgarten zu	2 Scheffel
/ Acker uff der Isige zu	3 Scheffel Haberfeld
/ Acker an Reinitzlohe zu	3 Scheffel
/ Kleinodgarten zum halben Scheffel	
Summa	Scheffel (15 1/2) plauner Maaß, bös und gut.

Wießwachs.

/ Wiesen zu 3 Tagewerk in der Lohe gelegen
 / Wiesen in der Reinitzlohe zu 2 Tagewerk
 / Tagewerk Wiesen im obern Heyholz gelegen
 / Tagewerkwiesen in Steudig genannt
 / Wiesen zu 2 Tagewerk im untern Heyholz
 / Anspann auf der Breiten genannt ist Huttweide
 / Anspann in der Sandgruben ist Huttweide
 / klein Wieslein ist das Ölwießlein genannt Summa 9 Tagewerk Wiesen böß und gut
Holtz.

/ Holtz von Pirken, Fichten und Erlein in der Lohe gelegen,
 ist kein Stammholtz, das zum Bauen tüchtig ist, zu 2 Scheffel Feldes.
 / Holtz in der Reinitzlohe gelegen ist Schrenkholtz dem Felde zu vermachen,
 zu 1 Scheffel Feldes.
 / Hölzlein in der Schwartzlohe gelegen zu 1 Scheffel Feldes.

S. 44

Davon gingen, später ein Acker die Reinitzlohe genannt zu 3 Scheffel u. ein Äckerlein vor der Sandgrube ab, indem jene 2 Stücke, ersteres ein Tung, letzteres Haberfeld liegen gelassen wurden, was Pastor Schubert* als Beweis geltend macht, daß das Holz alleiniges Pfarrholz lt. Belehnung sein müsse** und nicht etwa auch mit Kirchen u. Communholz, obschon in den alten Matrikeln nicht mitbemaht, weil denn auch die 2 jetzt mit Holz bewachsenen Feldstücke fehlen würden.

*[Randnotiz:] unterm 11 Oct. 1799

**[Randnotiz:] wenn es auch größer sei als das zu den anderen halben Höfen gehörige Holz, woraus man einen Gegenbeweis ableiten wollte

Über das Pfarrholz ist seit 1771 bis in die neueste Zeit ein recht bedauerlicher Streit geführt worden, in welchen sich alle Partheien Collator, Commun u. Pastor zu Heftigkeiten u. Persönlichkeiten haben hinreißen lassen, welche leider das armstarke Fascikel des Archivs no. 15 [unleserlich CH.] Acten die streitigen geistlichen Holzungen zu Reuth betr. verewigt, da sie doch besser ungeschrieben geblieben wären, ja es soll selbst, dem Vernehmen nach, zwischen Collator u. Pastor nicht ohne Thätlichkeiten abgegangen sein. Den Anfang des Streites machte, wie es nach den Acten scheint, obschon der Pastor einmal andeutet, daß persönliche Beweggründe vorgelegen hätten, eine Klage der Kirchenvorsteher Hans Ketzels u. Consorten gg den Pfarrer Samuel Bartsch: "wegen getriebener unpflöglicher Wirthschaft in denen Kirchengehölzen."

Es würde zu weitläufig sein, den Streit mit seinen Für u. Widers hier anzuziehen u. es genügt, indem wir auf das obengedachte Actenfascikel u. die überaus lichtvolle u. gediegne Vorstellung des H. Mag. Frotzscher verweisen, welche den Schluß desselben bildet, (vom 11 July 1851) bloß die Resultate niederzuschreiben. In Folge jener Klage persönlicher Art erhob sich ein Streit über die Natur jener Holzungen überhaupt, welche bald Kirchen bald Communholz u. alles Andere als Pfarrholz sein sollten. Der Streit wurde von pronniärer Wichtigkeit, als wegen des Raupenfraßes, der im Jahre 179.... auf das Pfarrholz u. besonders die Lohe ergriff, dort großartige Schläge geschehen mußten und man nicht wußte od. wissen wollte, wem die Zinsen aus dem daraus entstandenen Capital zu Gute gehen sollten. Commissionen u. Verhandlungen drängten sich, bis als auf Grund der Matrikeln unwiderleglich dargethan war, daß die streitigen Waldungen weder Kirche noch Commun sondern alleiniges Pfarrholz seien und zu befürchten war, daß die Gemeinde u. der Collator den Prozeß verlieren müßten, der Pastor Schubert zu einem, jedoch von dem h. Consistorium zu Leipzig nicht confirmirten Vergleiche, verlockt

wurde, dem zufolge die Hälfte der Holzzinsen von dem obengedachten Capital dem Ärar überließ u. statt ein früher 14 Klaftern Scheitholz nebst allem Abraum u. dem nöthigen Moos u. Streu für das Vieh nur auf 12 Klaftern mit Zubehör bestand. Pastor Müller ging angeblich bei seiner Vocation denselben Vergleich ein

S. 45

wie er auch geschehn ließ u. da die Sache noch nicht ausgemacht war, geschehen lassen mußte, daß dem Schullehen 5 Klaftern Stöcke u. 2 Klaftern Scheitholz vom Collator u. Gemeinde bewilligt wurden, welche derselbe auch heutigen tages noch bezieht, wobei nur zu bedauern ist, daß, nachdem dieser 81 j. Streit durch eine Verordnung d.h. Kreisdirection zu Zwickau unterm 6 Nov. 1852 dahin entschieden worden ist, daß der Pfarrer sofort in den vollen Genuß der ihm gebührenden Capitalholzzinsen gesetzt werde u. dort das streitige Holz "lediglich Pfarrholz" sei womit es nur die schon vom vormaligen Consistorii in Leipzig unterm 13 Mai 1801 gegebne Entscheidung bestätigte, welche in Folge des gedachten Privatvergleiches nicht in Wirksamkeit gesetzt worden war, daß durch diese stillschweigend gebliebene Observanz jedenfalls für die Zukunft eine neue Saat des Unfriedens zwischen der Commun, dem Collator u. Pfarrer ausgestreut worden ist.

Denn einmal wird das Pfarrholzcapiatal bedeutend geschmälert, wenn ihm jährlich 2 Klaftern Scheitholz u. 5 Klaftern Stöcke entzogen werden, die verkauft, dasselbe jährl. um 13 rt. 15 ngr. vermehren würden, sodann sollte, was mit der Zeit, nach genomener Rücksprache mit Sachverständigen, in nicht zu ferner Zeit, eintreten kann, das schlagbare Holz sich bei den fortwährenden Reparaturen in den Pfarrgebäuden u. ab usere in denen der Schule, bedeutend vermindern, so müßte die Gemeinde dann sowohl das für die Schule wenn für die Pfarre benöthigte Bau u. Brennholz kaufen u. es wäre jede Möglichkeit abgeschnitten bei einem etwaigen Pfarr od. Kirchenbau das Pfarrholz, wie billig, mit heranzuziehen. Dabei verkennt jedoch der Verfasser die Billigkeit nicht, maßen die Schule früher mit der Pfarre verbunden war u. von ihr aus deshalb auch mit Feld u. Wiese dotirt wurde, daß ihr, wenn u. solange es der Zustand des Pfarrholzes erlaubt u. contentiente pactore ein Beitrag aus dem Pfarrholze zufließe, aber nur geordneter Weise u. nicht willkürlich, woraus nur Schwierigkeiten u. Verdrießlichkeiten erwachsen können u. werden. Und sind sie es nicht schon? Als in Folge d. Erörterungen jenes Streites Past. M. Frotscher erkannte, wie ihm nach den frühern Pfarrvergleichen statt 12 Klaftern Scheitholz deren 14 gebührten u. die 2 fehlenden, welche dem Schullehrer zugesprochen worden sind, anfahren ließ, nachdem er den Kirchenvorsteher aus den Acten von seiner Berechtigung dazu überzeugt hatte, so verklagte ihn die Gemeinde heimlich bei den ihm aufsäßigen Gerichtsdirector Lorenz als weltl. Insecutor, nahm jedoch, als der Pastor nachwies, wie ihm solches gebühre u. er drohte, wenn ihm dies verweigert würde, von seinem verbrieften Rechte Gebrauch zu machen, worauf ihn

S. 46

auf Grund* jene Klage zurück u. "bat" ihn, sich wie zuvor nur mit 12 Klft. begnügen zu wollen, was Past. Frotscher, um seine Billigkeit zu zeigen, zwar einging, aber ausdrückl. erklärte, wie er den durch seinen Nachfolger nicht präjudicirt haben wolle.

*[Randnotiz:] eines Protokolls nach Consistorialverordnung vom 14 Juni 1730 nicht nur 14 Klft. Holz, sondern auch der Afterschlag davon wie allen auf Pfarrwiesen u. Feldern stehen Bäumen u. Sträuchern zukommen, welche Stöcke auch Pastor Müller bis 1827 sich hat herausthuen lassen, worauf er sie der Pfarrholzkasse überließ

Der geneigte Leser wolle die Weitläufigkeit entschuldigen, mit welcher die Waldungen des Pfarllehns behandelt wurden, indessen da deren Besitz u. Ertrag eine Lebensfrage für den Pfarrer ist, konnte sie nicht wohl umgangen werden. Augenblickl. stellt sich mit geringer Veränderung, weil 1 Acker 275 Qu.-R. mit 12,15 Einheiten an die Sächs. Bayr. Staatseisenbahn ist abgetreten worden, der Umfang des Pfarllehns so dar, wie auf umstehender Seite verzeichnet ist:

S. 46 / 47

Flur- buch	Gegenstand	Bezeichnung des Flurtheils der Parzelle	Flächeninhalt Acker Qu.-R.		Steuerein- heiten
60a	Gebäude u. Hof	Pfarrgebäude	-	58	80,55
b	Garten	Gemüse / Obst	-	4	0,22
c	"	Garten u. Gras	-	119	8,59
76	Feld	Gartenfeld I Cl	-	281	17,71
78	"	Hauspöhl	-	279	13,56
107	Wiese	das Tännerle	-	181	1,63
108	Fichten- hochwald	das Obere	1	93	4,30
109	Hutung	das Breitenholz	-	7	0,08
122	Wiese mit Hutung	Neue Teichwieslein auch Anspännlein genannt	-	163	2,49
136	Feldwiese	das alte Feld od.d.	-	189	1,89
137		Sandwiese gen.	-	12	0,08
145	Fichten- hochwald	das untere Breitenholz	1	89	3,62
184	Hutung	(Antheil an der Gemeindehutung)	1	225	5,77
200	Wiese mit Hutung	die Schwärz	1	231	7,94
268	Wiese	die untere Heubitzwiese	1	197	6,68
269	Fichten- hochwald	das untere Heulitzholz	-	236	2,36
318	Wiese	Ständig	1	289	12,37
319	Feld	Katzenhübel	3	45	33,73
325	Wiese	die obere Heulitzwiese	-	264	5,54
326	Fichten- hochwald	oberes Heulitzholz	1	23	4,52
327	Wiese	Heulitzwinkel	-	136	2,45
335	Wiese	Hopfenwieslein	-	94	4,79
336	Feld	Hopfengelänge od. Landesknecht	5	234	71,03
337	Wiese	das Heulitzwieslein	-	63	1,32
347	Feld	das Lohfeld, Treibe	1	70	13,68
362	Fichten-	das obere, kleine			

	hochwald	Lohholz	1	286	9,53
363	Wiese	die Lohwiese	3	60	29,40
364	Fichten- hochwald	das untere Lohholz	7	110	40,84
398	" "	die Heinitzloh	5	203	27,66
399	Wiese	Heinitzloh wiese	-	274	4,56
400	Fichten- hochwald	Heinitzloh	3	18	16,15
455	Feld	die Issiger	-	109	1,63
456	" "	" "	1	200	10,20

Bestand am 1 Juli 1844 52 Ack 39Qu.-R.446,69E.
Davon an die Eisenbahn
im Jahre 1846 u. 47 1 " 275 " 12,45 "

Bestand am 1 Juli 1855 50 Ack.64Qu.-R. 434,24E.

[im Original nach Steuereinheiten noch Rubrik Bemerkungen, diese hat keinen Eintrag CH.]

S.48 Auf diesen Fluren wurden in folgenden Jahren gebaut:

1791	<u>Aussaat</u>		<u>Schocke</u>		Gbl.	<u>Ausdrusch</u>	
	Schffl.	Mtz	Schocke	Mdl.		Schffl.	Mtz.
Frucht					-		
Korn	8	2	12	2	-	31	4
Weizen	vocat						
Gerste	7	2	8	-	-	28	-
Hafer	1	4	1	-	-	5	-
Kartoff.	21	-	-	-	-	50	-
1795							
Korn	8	-	12	-	-	30	-
Weizen	vocat						
Gerste	6	-	10	-	-	25	-
Hafer	2	-	2	-	-	8	-
Kartoff.	24	-	-	-	-	50	-

1854

<u>Frucht</u>	<u>Aussaat</u>		<u>Schocke</u>			<u>Ausdrusch</u>	
	Schffl.	Mtz	Schocke	Mdl.		Schffl.	Mtz
Korn	6	2	15	-		27	2
Weizen	-	2	1	6		2	2
Gerste	7	-	8	-		12	-
Hafer	8	-	9	-		20	-
Kartoffeln 14	-	-	-	-	60	-	-

Hinsichtl. des Viehbestandes wird in dem alten Matrikel von 1582 erwähnt:

"8 Stück Rindvieh groß u. klein können auf der Pfarr ernährt werden und 2 Pferde zum Ackerbau."

Seit langen Jahren werden jedoch, auch im ganzen Orte, die Feldarbeiten nur mit Ochsen verrichtet; gegenwärtig hält bloß der Bauer J.Gottfried Pippig ein Pferd, aber mehr zur

Zucht als zum täglichen Gebrauche und wenn unter P. Müller der Pfarrpachter contractlich ein Pferd halten mußte, geschah es zu seinem Amtsfortkommen u. nicht zur Oeconomie an und für sich. Das Judicialverzeichniß der Grundstücke und des Viehbestandes von Reuth vom 31 Aug. 1812 besagt, daß auf der Pfarre 4 Stück Zugochsen, 3 Milchkühe und 3 Stück geltes (junges) Vieh gehalten wurden. Der gegenwärtige Pfarrpachter Müller hält: 4 Stück Zugochsen, 4 Stück Milchkühe und 3 Stück geltes Vieh, und 2 Schweine, Ziegen, Gänse u. Hühner ungerechnet.

Von der zur Pfarre gehörigen Pfarrdotalen in Dehles und sonstigen Leistungen soll beim 2. Abschnitt die Rede sein; hier sei nur erwähnt, daß dieselben abgelöset sind, sowie auch die Pfarre für Aufhebung der ehemaligen Steuerfreiheit ein Aversionalquantum von 200 rt. 22 ngr. u. für ein ihr zugefallnes Stück Gemeindegütung 3 rt. 14 ngr. erhalten hat. Das Pfarrgut ist für gewöhnlich verpachtet worden und sind folgende Pfarrpachter bekannt:*

um 1770 ein gewisser Spörl, aus Bayreuth bei Hof, zog später nach Gefell und dann in seine Heimath, dann Joh. Nicol Thiele um 1790 aus dem

*[Randnotiz:] um 1712 Ehrhard Würbiger
um 1714 Hans Matthes Härtel

S. 49

Bayrischen, brachte Frau 4 Kinder mit 3 Jungen 1 Mädchen; 1 Sohn in Rodersdorf, starb frühzeitig; ein anderer Hans Heinrich erzeugte außer der Ehe mit einer gewissen Klostermann aus Langenbuch eine Tochter, die Wegmarshausen auf dem Berge; später zog Thiel als Pachter nach Rößnitz.

Dann wird ein gewisser Schuster aus Plauen erwähnt, hatte 2 Kinder 1 Jungen und 1 Mädchen, war nur 3 Jahr da u. zog dann fort mit Sack u. Pack; dann kam ein gewisser Werner aus Tobertitz, seine Frau, Eva Maria, stammte aus Tanna, hatten 3 Kinder, von denen eins im Fugmanns (Löschers) Teiche ertrank, war 3 Jahr da u. zog dann nach Schnecken grün. Dann versuchte Pastor Schubert mit einem Knechte selbst zu wirthschaften, wo er einmal mit dem Getraideklatschen sich bis zum Sonnabend eine ganz geschwollne Hand holte, dann versuchte er es mit einem Halbpachter Lotthardt aus Stelzen, aber nur 3 Jahr, dann kam Ehrhardt Hofmann, der nicht lange da war und 79 J. alt am 9 Feb. 1851 erst als Häusler in Reuth an Steinbeschwerden starb, von dessen Kindern weiter unten die Rede sein wird bei Hofmanns Trifthäuschen neben Kopp. Am 2 Feb. 1825 zog Joh. Georg Müller aus Gottendorf bei Posseck als Pfarrpachter an, welcher seitdem unter 4 Pastoren mit seltner Treue und Tüchtigkeit hier gewirthschafte, 10 Kinder von seiner Frau Margarethe Sophie einer geb. Trampler von Posseck großgezogen und sich seit Pastor Müllers Tode das ganze lebende und todt Inventarium erarbeitet u. erspart hat. Von seinen Kindern sei erwähnt, daß der älteste Sohn, Johann, ein Maurer, Joh. Stiane Grimm, eine Wittwe in einem Häuschen in Geilsdorf, der 2te August, ein Schuhmacher, Catherine Kopp aus Kopp's Häuschen, der 3te Christian, ein Bahnwärter auf dem Bahnhofe, eine Säckeln aus Reuth, sodann eine Tochter Joh. Friederike Müller einen gewissen Joh. Friedrich Schlupper in Tobertitz, eine andere Ernestine einen gewissen Joh. Heinrich Trommer in Tannenbergsthal geheirathet hat, u. daß Friedrich, ein Schuhmacher, Heinrich ein Schmidt werden will, während Hanne u. Christel u. Wilhelm dem Vater in der Wirthschaft zur Hand gehn.

Unter Pastor Müllers Zeit, wo der Pachter ein Pferd halten u. einen starken Auszug geben mußte betrug der Pacht 70 rt. jetzt wo derselbe weggefallen ist mit Ausnahme von ein Schock Krauthauptern, Feld zu 3 Scheffel Kartoffelaussaat u. dem Holzmachen pp. 130 rt. Gehn wir zu den Gebäuden über, so bestehen dieselben: aus dem 1 stöckigen Wohnhaus mit 2 Rauchfängen, aus der angebauten Pachterwohnung mit einer Holzhütte,

aus der Scheune, aus dem Viehstall mit Streufutter u. aus einem kl. Wagenschupfen. In einem alten Actenstück wird erwähnt, daß 1615 die Pfarrscheune, so vorher nicht da, sei erbauet worden*, **während 1698 od. 1699 jedenfalls nach Beendigung des Kirchenbaues die Pfarre von Grund aus neu erbaut worden ist**, welcher Bau, ohne Fenster u. noch einige Kleinigkeiten 253 abo gekostet hat. Dazu ist bemerkt: "ist die Inspection in Reichenbach entstanden."

*[Randnotiz:] welche, jetzt überaus baufällig, wenigstens einer durchgängigen Reparatur bedarf.

S. 50

Wir haben oben 1656 erwähnt, welches jedenfalls das Jahr gewesen ist, in dem die Sachsen Zeitzische Linie entstanden ist. Es findet sich jedoch, daß bis 1692 u. 1693 der Plauensche Sup. M. Johannes Heifel die Reuther Kirchrechnung seit 1676 rectificirt hat, sowie, daß erst 1698 aus dem Ärar 12 gr. zur Confirmation M. Starkes in die Inspection Reichenbach gesendet worden, ingleichen 1699 ebenso viel zur Confirmation des neuen Sup. M. Jacob Friedrich Wellers*, sodaß 1699 wohl das richtigere Jahr hinsichtl. d. Inspectionsentstehung zu Reichenbach gewesen sein mag.

*[Randnotiz:] waren die einzigen 3 Sachs.Schleizischen Sup. in Reichenbach. Limmers Chronik.

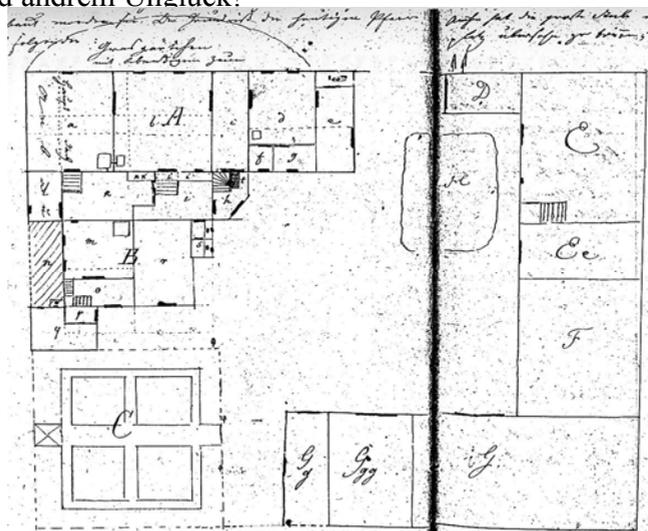
u. 1704 zu der des Cic. Georg Reichersdorf sowie
1722 1 β 4 gr. Reisekosten dem
H. Sup. zu Plauen verrechnet worden

Zum Pfarrbau sind aus dem Ärar auf Ansuchen 40 Schock 1699 hergegeben worden, also jene 253 abo wahrscheinlich Ertrag der Beiträge der Herrschaft, des Dorfes und freiwilliger Sammlungen gewesen.

Wenn schon 1574 von dem Pfarrhause gesagt wird: "das Wohngehäuß und Hoffgebäude der Pfahr Reuth ist sehr baufällig in Dach u. Fach", so übereilte man sich nicht, als es 1699 endlich baute, wobei jedoch nicht zu ermitteln ist, wann der Anbau des Treppenhauses geschehen u. ob auch sogleich die Pfarrpachterwohnung mit gebaut worden sei. **Der Grundriß der heutigen Pfarre ist folgender:**

S. 51

Durch ein vorgebautes, oben rund mit Schindeln gedecktes Treppenhaus **A h** gelangt man auf eine Treppe, (bei **t** ist der Eingang zum Keller) in das kleine Gangvorhaus **c**, gewöhnlich die Bibliothek genannt, von der nach **d** der Studirstube, welche im Kirchenbuche einmal erwähnt wird de anno 1698 no. 11 wo es heißt: 14 Septbr. Dieses ist das erste Kind näml. Christoph Seyffart, welches ich in der neuerbauten Stube habe eingeschrieben; Gott segne ferner den Bau u. behüte das Haus vor Feuergefahr und andrem Unglück!



aus **d** gelangt man bei **e** ins Archiv, in dessen vordern Theile **e e** ehemals ein Appartement befindlich, jetzt die priesterliche Garderobe ist. Hier wird der Gotteskasten nebst heil. Gefäßen aufbewahrt u. ist dasselbe mit einem inwendigen Laden u. Schloß wohl verwahrt; bei **g** ist ein Schlafkämmerchen für 2, bei **f** für 1 Person. Alle heizbaren Räume heizen sich leicht u. sind trocken, entbehren aber auch, wie die große Stube bei **b** u. die Küchenstube bei **a**, die Sonne, bis auf etwas Abendsonne; zum Glück haben die 2 Kämmerchen Mittag u. das Archiv Morgensonne. In die schöne hohe aber durch Senkung der vordern Wand etwas unegale große Stube **A b** gelangt man durch einen separaten Eingang bei **i**, dem geräumigen aber feuchten Vorhause, wieder aber auf 4 hölzernen Stufen, welche auf eine Art Terrasse führen **i i**, unter denen der Haushund sein Logis hat. Auch hat die große Stube ein Fensterchen, um den Hausplatz übersehen zu können; sie heizt sich gut, aber raucht leicht, weil der Rauch über der Küche u. Stube in die sogenannte schwarze Küche bei **k** zieht, und sich erst mühsam den Weg zum Kamin suchen muß, der über der Sommerkochmaschine

k k angebracht ist. **a** ist eine bequeme aber weil, halb mit unter das Hauptpfarrdach, halb unter ein anstoßendes Nebendach schlecht gedeckte Kochstube mit Maschine. Bei **t** ist ein kleines Speisengewölbe ebenfalls unter anstoßendem Nebendach. **m** ist die Pächterstube, durch ein Fensterchen, welches grade eine Person durchläßt, mit der Pfarre verbunden, welches zu Past. Müllers Zeiten von dessen Töchtern oft benutzt wurde, um bei schlechten Wetter "hutzen" d. i. Besuch machen zu gehen. **n** ist ein kleiner eingebauter Raum für die jungen Schweine, **o** das Vorhaus der Pächterwohnung mit Treppe zu Kammern u. Böden,

S. 52

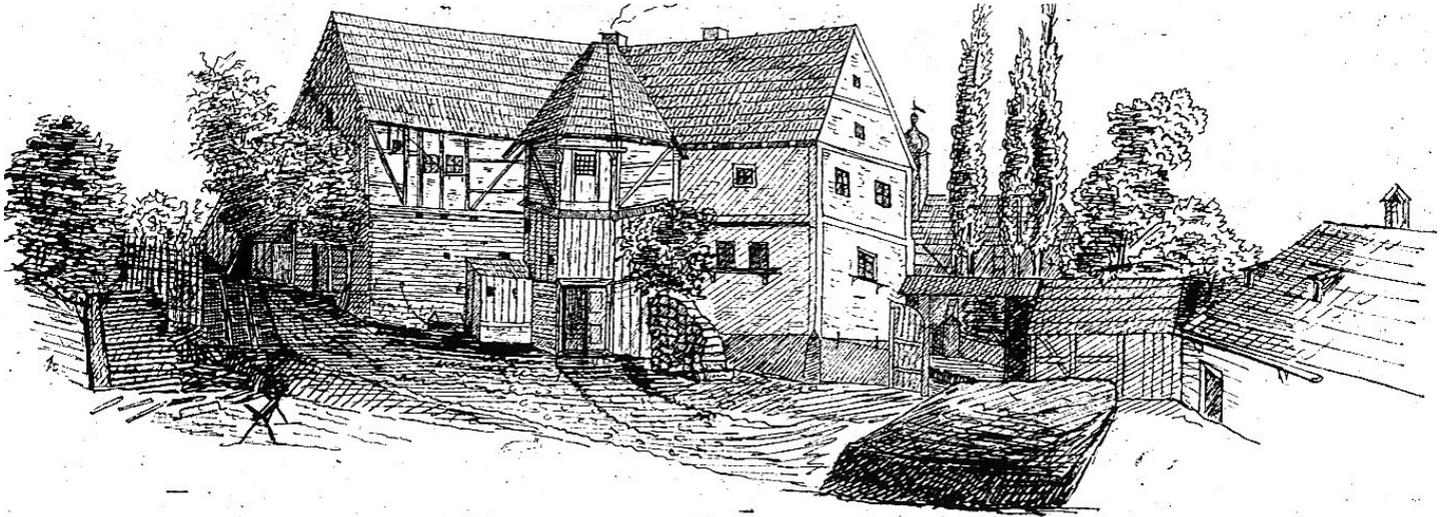
p ist eine Art kleines Gewölbe, freilich nur aus Holz, indem sich im Sommer nichts hält, im Winter alles gefriert, **q** der Holzschuppen, **r** soerst der Pferdestall, jetzt Futterkammer, **s** die Appartements. In der Pfarrwohnung sind 1 Treppe **d**, **e**, **f**, u. **g** in 2 große Räume geschieden, von denen der nach der Kirche zu ein Zimmer mit Ofen u. 3 Fenstern, der hintere eine Kammer mit 2 Fenstern bildet. Das Vorhaus **c** ist das nämliche, dagegen links u. rechts [unleserlich CH.] in je 2 Kammern getheilt, so daß bei dem durchgehenden Gange, nach der Kirche zu, die Mehlkammer die anstoßende die Gastkammer mit Ofen ist, mit je einem Fenster, die hintere mit Ofen, ihnen gegenüber an den Gang anstoßend, der zwischen den 4 Kammern hinläuft eine finstre Holz und sonst Rauchkammer, an welche die Mädchenkammer stößt, aus welcher eine Treppe mit Fallthür zu den 2 großen u. geräumigen Böden führt. Über der Pächterwohnung befindet sich, über der Stube, eine geräumige Kammer u. vor ihr, wie das untre Vorhaus, obschon der Treppe wegen schmaler ein Verschlag, wo des Pächters Töchter schlafen; der Boden darüber ist hell u. geräumig, nur das Dach so schadhaf, daß es dem Pächter im Getreide oft Schaden thut. Noch sind der Keller nicht gedacht worden, deren Eingang bei **A t** ist, und zwar befinden sich rechts unter **d**, **e**, **f**, **g** 2 gleich große aber im Winter nicht sichere Keller, weil es hereinfriert, unter **a b c** welches letztere wiederum unten eine Art Vorkeller bildet ein kleiner Weinkeller unter Verschluß u. ein großer zwischen Pächter u. Pfarrer getheilt, in dem ein unversiegbarer Brunnen sich befindet, in welchem sich die Karpfen recht gut bis Ostern halten. Letztere 2 Keller halten auch im Winter aus.

Von außen bietet die Pfarre, die vor etlichen Jahren neu ausgestrichen worden ist, einen recht freundlichen Anblick der*, wie sie ja überhaupt etwas recht heimliches und wohnliches hat, und sich in ihr alle Pfarrer bisher recht wohl u. glücklich gefühlt haben.

*[Randnotiz:] bschon ihr Alter fortwährende kostspielige Reparaturen in Aussicht stellt

Der Pfarrscheune **G** ist schon gedacht worden; **F** ist ein etwas offener Holzschuppen od. Strehütte mit 2 Schweineställen, daran sich in einem Behältniß **E e** neben dem Kuhstall **E** noch 2 sowie **d.** Eingänge zu dem Hühnerstall befinden, welcher in den Kuhstall eingebaut ist, über welchem sich, über die Streufutter hinlaufend, die Heuböden befinden, während bei **G g** des Pastors Holzschuppen** ist.

[Randnotiz:] bei **G gg der Wagenschuppen des Pächters



Die Pfarre zu Neuth, vom Hofe aus gesehen.

1846.



Zu bemerken ist, daß das Wohngebäude der Pfarre ohne die Pächterwohnung mit 1400 rt. incl., mit 1050 rt. ohne Mauerwerk versichert ist, die Pächterwohnung mit 300 rt. (ist ganz von Holz, wie die Seitenwände der Pfarre)

S. 53 Die Scheune mit 350 rt. der Holzschuppen an der Pächterwohnung mit Gewölben 12 1/2 rt. der 2te Holzschuppen F mit Schweinestall 93 3/4 rt. der Stall mit 150 rt. der kleine Wagenschuppen am Thor mit 31 1/4 rt. Sa 2337 rt. 15 ngr. (lt. Schein n. 21 Oct. 1850.)

C ist der Garten, **H** die Düngerstätte. Vor dem überbauten Thore befindet sich links von der Pfarre ein von P. Müller eingezäunter Garten, rechts ein guter Brunnen, wenn schon das Trinkwasser vom Wirthshause geholt werden muß, vor dem Brunnen, stehen wie bei der Kirche 2 Pappeln, u. der nahe Pfarrteich, von dem ein Bauer, Schinnerling, gesagt haben soll, als ihn P. Müller um seines Namens Willen beanspruchen wollte, er werde wohl darum Pfarrteich heißen, weil sich einmal ein Pfarr darin ersäuft habe! bietet für die Bewohner des Pfarrhauses eine große Beruhigung bei etwaiger Feuersgefahr, die Gott verhüten wolle.

Wir gehen nun vom Pfarrlehn, zum Pfarramte über.

Wann ein Pfarrer und Pfarramt in Reuth entstanden sei, kam ebensowenig angegeben werden, als wenn die Kirche von Leubnitz abgetrennt u. mit Stelzen verbunden worden ist. Das Pfarramt begreift in sich Reuth mit der Filial Stelzen und dem diesseit des Baches gelegenen Theile von Spilmes, während die jenseits des Baches gelegene, scherzweise sogenannte katholische Seite nach Mißlareuth eingepfarrt ist, wenn schon diese Parochianen auch nach Reuth u. Stelzen, zur Kirche gehen, und das ganze Dorf nach Stelzen eingeschult ist, nachdem die wandernden Lehrer od. Katecheten alter Zeit, wie Spilmes auch seinen hatte, nicht mehr geduldet sind u. doch das Dorf zu klein ist, seine eignen ständigen Lehrer zu erhalten. Laut oben bei der Kirche gedachten Reversses zwischen Sachsen u. Reußenland, v. Jahre 1832 u. 1833, wird die von Sachsen seither behauptete Landeshoheit über die Stelzner Kirche, Kirchengut, Kirchengewalt u. geistl. Gerichtsbarkeit über Stelzen u. den zu Reuth gehörigen Theil von Spilmes, mit Ausnahme des Gasthofsbesitzers Seidel in Stelzen, welcher tatsächlich bleibt, von Sachsen an Reussenland abgetreten und gehören alle geistlichen Angelegenheiten, contra materialy pp. vor die Inspection bez. Amt Schleiz. Das Patronatsrecht um dessentwillen bisher der Frstl. Reussische Commissar jedesmal gegen Vorcirung und Einsetzung d. Pfarrers ohne seine Zuziehung protestirte, bleibt bei dem Besitzer des Rittergutes Reuth wie bisher, der Reuther Schulmeister aber ist bloß noch Kantor u. Organist in Stelzen, dem auch alle Accidientien bleiben, nachdem von der Frstl. Reußischen Regierung ein eigner Katechet für Stelzen, welches bis nach Reuth eingeschult war, ernannt wird. Ferner wird bestimmt, daß die Pfarrer. u. Schulmeisterprobe künftig bloß in Reuth stattfinde und reuß. Seits von einem Deputirten beschickt werde, welcher bei der üblichen Umfrage* für die reuß. Unterthanen die Stimmen sammelt u. das Votum abgiebt.

*[Randnotiz:] des Superintendenten von Plauen

S. 54 Ferner wird bestimmt, daß Pfarrer u. Lehrer bloß von Sachsen beeidigt werden u. in allen persönl. Verhältnissen nach Sachsen gehören, (in neuerer Zeit muß jedoch der Pfarrer, was früher bei der Steuerfreiheit nicht war, sein auf 132 rt. veranschlagtes Amtseinkommen aus dem Reußischen auch daselbst versteuern, was ihm bei der Personalsteuer in Sachsen zu Gute geht) alle amtl. Erlasse aus dem Frstl. Reuß. Consistorium ergehen an den Pfarrer u. Schulmeister zu Stelzen u. werden in d. Amtswohnung des Katecheten abgegeben. In liturgischen Angelegenheiten gehört der

Pfarrer unter Schleiz; im Kirchengebete wird des Königs von Sachsen nicht mehr, des Collators u. seiner Familie, jedoch nur unter dieser Benennung, nach Frstl. Reußischen Landesherrschaft gedacht, während das Trauerlauten für das sächs. Fürstenhaus unterbleibt, soll es gratis, ohne jemals abschlägliche Antwort, auf Ansuchen der Gerichte von Reuth, nur gegen ein Honorar für den lautenden Katecheten, von Schleiz bewilligt werden, wie es für reuß. Vasallen und Kirchenpatronen üblich ist, näml. 14 Tage lang, eine Stunde lang, in 3 Pulsen zusammengeslagen werden. Zu den sämtl. durch Examen, Proben, Ordination, Confirmation und Abzug eines neuen Pfarrers oder Lehrers in Reuth erwachsenden Kosten, die nur einfach liquidirt werden dürfen, trägt das Filial Stelzen mit Spilmes allemal die Hälfte bei. Des Aversionalquantums an Reuth an 300 rt. ist schon gedacht worden u. während dem Pfarrer u. Lehrer alle Accidentien u. Naturbezüge verbleiben, erhält Ersterer für jede nach reuß. Liturgie besonders zu verrichtende Predigt einen u. 1/2 rt. Conv. Geld, der Lehrer in Reuth aber 80 ngr. wofern sie sich nicht über eine bestimmte Entschädigung einigen.

Dieser Receß am 7 Feb. 1832 unterzeichnet u. zwar von Ernst v. Zezschwitz, Amthauptmann, Dr. Christian Anton August Fiedler Sup. u. Heinrich Ferdinand Müller Amtmann von Plauen, reußischer Seits: von Karl v. Strauch u. Friedrich Christian Weisker u. Joh. Gottlieb Borsdorf verpfl. Protocollant. wurde bestätigt 21 Nov. 1832 u. 22 Feb. 1833.

In Folge einer Vorladung der Gemeindevertreter und Kirchenvorsteher beider Ortschaften und der Lehrer zu Reuth u. Stelzen sammt dem Pfarrer ward noch Folgendes unterm 5 Juni 1833 von Schleiz aus festgesetzt: Eher Sepultursachen gehören nach Schleiz, der Reuther Lehrer hat alle 14 Tage im Sommer in Spilmes Kinderlehre zu halten, (das Haus, in welchem sie jährl. Reihe umgehend, gehalten wird giebt sodann bei Einnahme des Hafers im neuen Jahre eine Mahlzeit, welche aber den weggefallnen Fastengebeten u. Examinibus gilt, die der Pfarrer zu halten hatte).

S.55

Sodann, der Pfarrer darf sich nicht nach den sächs. Pericopen richten, mit dem Jahre 1834 muß das Schleizer statt des Dresdner Gesangbuches* in Stelzen eingeführt werden;

*[Randnotiz:] u. vom Reuther Schulmeister das Duplicat der Kirchenbücher

Ferner wird die Feier der großen Buß u. Bettage angeordnet, an deren ersten, dem Charfreitag, in Stelzen Frühpredigt, Nachmittags Betstunde vom Reuther Lehrer, zum Herbstbußtage jedoch 2 mal früh u. Nachmittag Predigt gehalten werden soll. Die übl. monatl. Bußtage hält gegen Entschädigung der Reuther Lehrer, wogegen es dem Pfarrer, aber ohne Vergütung frei stehen soll, zu predigen; an den 3ten Feiertagen liest der Reuther Lehrer in Stelzen. Mariä Verkündigung, Reformationsfest (jedoch 1848 wieder** hergestellt) u. das hohe Neujahr fallen künftig weg; doch wird seit 1854 das Todenfest begangen, wie seit 1835 in Sachsen.

**[Randnotiz:] gegen die Vergütung von 1 rt. 15 ngr.

Die Kirchenrechnung, bei welcher früher folgender Aufwand an 3 Tagen gemacht wurde:

5 rt. 8 gr. - d.	für 3 Kälber	- rt. 3 gr. 6 d.	Gewürze
- " 3 " - "	Schlächterlohn	- " 4 " 6 "	Hirsche
- " 2 " - "	Zehrung beim Schlachten	- " 3 " - "	der Köchin
- " 14 " - "	Brod	- " 1 " 6 "	Lichte
- " 14 " - "	Bier	- " 12 " - "	Bier bei
			Nachrechnung
- " 6 " - "	Eier	- " 2 " - "	Wäscherlohn

wird Judica gehalten, jetzt zu Neujahr u. ist damals als eisernes Kapital in Stelzen u. Spilmes ausgeliehene Kirchenvermögen eingezogen u. in größeren Summen gegen Consens verborgt, unter Verantwortung des mit 5 rt. honorirten Kirchenvorstehers, jetzt Joh. Adam Gottlieb Adlers zu Stelzen, wogegen der Pfarrer die Rechnungsführung gegen Vergütung von 9 rt. (jetzt nur 6 rt. 24 gr.) hat. Zugleich wurden dem Pfarrer, weil ihm mehrere Predigten zu Gute gingen, summarisch für die Extrapredigten 3 rt. Cono.M. ausgeworfen, dem Lehrer aber für die monatlichen Bußtage 4 rt. 10 ngr. gegen Wegfall der ihm auf Widerruf bewilligten Zulagen an 3 rt. 4 gr. mit der Bedingung, daß bei Wegfall monatl. Bußtage auch seine Entschädigung wegfalle. Nach diesen das Verhältniß des Pfarrers zur Filialkirche bestimmenden Paragraphen sei noch erwähnt, daß die 1803 mit neuem Thurme versehene, 1806 ganz umgebaute Kirche zu Stelzen, an dessen nordöstl. Ende in Mitte des schönen, geräumigen Friedhofes zu den freundlichsten Landkirchen im Frstthum gehört, die Schule dagegen auch umgebaut liegt tief, ungesund und finster, während durch das 1848 am 26 / 27 Oct. in Bauer Wolframs Hofe ausgebrochene Feuer, welches 5 Häuser, das am 26 Aug. 1853 früh 3 Uhr im Gasthofs bei Adam Seidel ausgekommene, welches 12 Höfe u. Wirthschaftsgebäude, das am 5 Oct. 1853 um 5 Uhr bei Pucher ausgekommene Feuer, welches 3 Höfe in Asche legte, das Dorf ein ganz anderes Aussehen erhalten hat, da Alles schön u. massiv ausgebaut worden ist, wie schon die traurigen Folgen dieser Unglücksfälle, deren Anstifter man in der eignen Gemeinde suchen zu müssen glaubte, der Wohlstand auf Generationen hinaus einen fühlbaren Stoß erhalten hat.

S. 56

Das Kirchenvermögen in Stelzen, aus welchem die Schule mit Baulichkeiten u. Inventarium übertragen, auch dem Stelzner Katecheten ein Beitrag von 20 rt. bewilligt wird, beträgt ult Dec. 1854 an 5265 rt. 25 gr. 3 d. ausgeliehene Kapitalien, mit deren Zinsresten 5267 rt. 9 gr. 14 d.

Hinsichtlich des Gottesdienstes sei noch bemerkt, daß derselbe nur Vormittags, zwischen Reuth u. Stelzen alternierend, stattfindet, jedoch an den ersten Feiertagen, Himmelfahrt, Trinitatisfeste, Charfreitag allemal in Stelzen, am Neujahr, 2ten Feiertagen gr. Donnerstag u. meistens auch am Erndtefeste in Reuth observanzmäßig Frühkirche, sowie beim Kirchenweihfeste* in jedem der beiden Orte Spättaufe stattfindet.

*[Randnotiz:] in Stelzen am 1ten Advent, in Reuth am Sonntage vor Martini u. wenn dies auf einen Sonntag fällt, an diesem,

An den ersten Feiertagen ist Mittag 1 Uhr in Reuth Predigt u. im Sommer aller 14 Tage v. Ostern an bis zur Erndte Katechismusexamen. Beichte u. Comm. wird 3mal im Jahre zum Frühjahr, Sommer u. Herbst gehalten, allemal abwechselnd 4mal in Stelzen, wo angefangen wird u. die 3mal in Reuth, wobei Observanz ist, daß zum ersten Male (Haufen) die Alten, zum 2ten die Eheleute, zum 3ten die jungen Leute beichten. Advents, Fastenpredigten u. Examina sind abgeschafft. Die Spilmesser Kinder werden alle im Hause getauft, wie sich auch die Spilmesser gewöhnl. in der Reuther Kirche trauen lassen; die Confirmation wird in jeder Kirche besonders vorgenommen. Der Pfarrer in Reuth ist Localschulinspector in Reuth, wo der Plauensche Superintendent Districtsinspector ist, u. auch in Stelzen, wo ein deputirter Geistl., jetzt Herr Diak. Pätz in Tanna Districtsinspector ist.

Die frühere kirchl. Strenge ist verschwunden u. dafür als ein Rückschritt die Unsittlichkeit zu beklagen, welche in unehel. Kindern fast nichts Auffallendes mehr findet, Der Besuch des Gotteshauses ist nicht mehr so regelmäßig wie früher u. augenblicklich giebt es in Reuth 3 Menschen, welche so lange der Verfasser Geistlicher

ist, noch nicht in Kirche u. zum Abendmahl gekommen sind, was in Stelzen noch nicht der Fall ist, in Spilmes aber, wie es sich jetzt hält, geradezu unmöglich ist. Im Äußerlichen tritt auch immer mehr Gleichgültigkeit ein u. bunte Kleidung beim Abendmahlsgenusse, an Bußtagen u. Fastensonntagen, am Charfreitag u. Todtenfeste wird immer allgemeiner. Nichts destoweniger ist ein lobenswerther nicht bloß kirchl. sond. auch religiöser Sinn in sämmtl. Gemeinden vorhanden u. gehören die angedeuteten Mängel zu den Kennzeichen der materiellen Zeitrichtung, deren Hochwasser leider nach u. nach auch die bis dahin noch unberührten Höhen erreicht. Doch hat sich im Aufruhrjahre 1849 kein Mitglied aus sämmtl. Gemeinden betheiltigt u. steht Kirche und Schule, Obrigkeit u. Herrschaft allenthalben in Ehren u. die Liebe, mit welcher sich die letzten wie die frühern Seelsorger immer ihren Beichtkindern in Reuth, Stelzen u. Spilmes erinnert haben u. noch erinnern, spricht dafür, daß auch der Geistliche u. Lehrer, wenn er seine Pflicht thut, sich noch einer verdienten Achtung u. Liebe erfreut, welche bisher auch dem Verfasser zu Theil geworden ist, immer zu Theil werden möge.

S. 57

Das mit dem Pfarramte Reuth mit Stelzen verbundene Dienst Einkommen beläuft sich nach den letzten statistischen bei der Behörde eingereichten Angabe vom 16 März 1842 auf 380 rt. 7 gr. 8 d. wobei jedoch das von P. Müller wegen seiner vorgerückten Jahre auf das Filial gehaltene Pferd, zu dessen Unterhaltung er Hafer Dezem bezieht, zu 55 rt. 16 gr. 3 d. mit gerechnet u. in Abzug gebracht ist; von diesem Einkommen fallen, wie schon angegeben 132rt. auf das Filial in Stelzen, so daß d. Reuther Pfarrdienst, zumal nach der Dezemablösung vom Jahre 1854* ein sehr geringer u. doch des Filials wegen, namentlich im Winter, aufreibender u. beschwerlicher ist.

*[Randnotiz:] lt. Gesetz vom 10 Feb. 1851 Verordg. vom 6 Aug. 1851 u. 26 Jan. 1853

Die Summe ergibt sich aus folgenden baaren Einnahmen u. Naturalbezügen: Pachtgeld für das 1855 abermals auf 4 Jahre von Lichtmeß zu Lichtmeß verpachtete Pfarrgut: 130 rt. - gr. - d. überdies noch Feld zu Aussaat von 3 Schff. Kartoffeln, 2 Näpfen Lein mit aller Bestellung, 1 Schock Krauthauptern u. Leistung aller nöthigen Fuhren, Holzmachen pp. wie solches der Contract näher besagt, der sich in den Acten d. Reuther Pfarreeconomie betr. findet. Aus den oben ausführl. behandelten Waldungen erhält er 12, eigentl. 14 Klafter 6/4 langes Scheitholz, nebst dem Aferschlag an Stöcken, nebst Abraum u. Streu u. dem nöthigen Moos zum Dung, wovon der Pächter 2 Klaft. Brennholz u. alles Übrige bezieht, sämmtl. Holz jedoch machen, spalten u. anfahren muß. Ingleichen steht dem Pastor** die Benutzung der auf der Wiedemuth stehenden Bäume u. Gesträuche zu, wie solches auch kirchenrechtl. ist. Den 2ten Theil der Pfarreinkünfte bildet der Decem, der in Reuth 13 Schffl. 3 Viertl. u. 1 1/2 Napf Korn*** betrug, wovon 2 Vtl. zum Vertrinken zurückgegeben wurden, wie auch jeder Decempflchtiger einen Kuhkäse erhält; der Decem aus Döhles betrug 1 1/2 Sch. Korn u. 4 Schff. Hafer altplauisch Maaß.

**[Randnotiz:] d. Abfall an allem Bauholz, altem Abgange. Schindeln pp. und

***[Randnotiz:] Reuther Pfaffenmaaß, d. Rittergut schüttete seine mit inbegriffenen

2 1/2 Schff. nach altplauischem Maaße

Leider sind jedoch diese Leistungen u. zwar äußerst niedrig, der Scheffel Korn zu 3 rt. u. der altpl. Scheffel Hafer zu 2 rt., 3 gr. 7 1/2 d. abgelöst worden, so auch schon früher freiwillig die Frohndienste, welche Döhles zu Leisten hatte: näml. die 2 Pfarrerdotalen Schilling und Spranger; in Döhles mußten Schilling und Spranger jeder mit 4 Ochsen 3

1/2 Tag ackern, 1 Tag miteinander mit 4 Ochsen düngen, desgl. miteinander 1 Marktfuhre mit 4 Ochsen, 1 Mühlfuhre, 1 Tag Holzfuhre 1/2 Tag Getraideefahren, ganz ebenso, gemeinschaftl. mit 4 Ochsen thuen, außerdem jeder 2 Tage schneiden à 18 d. u. 1/2 Tag mähen à 1 gr. Entschädigung für die Kost; diese Dienste wurden schon früher freiwillig abgelöst gegen 1 rt., 12 gr. Conv. M., außerdem mußten sie 2 gr. 4 d. Conv. M. Zins zu Mich. u. Walpurgis ebensoviel, 15 Stück Eier zu Walpurgis, desgl. 3 alte Hühner zu Mich. u. Standkäse (große Käse) zusammen entrichten, welche [unleserlich CH.] auch à 1 gr. 4 d. Conv. M. längst abgelöst mit beim Frohngelde entrichtet wurden, wonach sie der Eine 1 rt. 15 gr. Conv. M. der Andere 1 rt. 1 gr. 4 d. Conv. Geld bezahlten u. zwar abwechselnd, wer 2 Hühner gab die kleine, wer bloß die 3te Henne gab die große Post. Außerdem gab ein anderer in Döhles ansässiger Schilling noch 30 Eier zu Walpurgis, 2 alte Hühner zu Michaelis 2 große Käse à 1 gr. 4 d. zu Mich., u. 2 gr. 4 d. Walpurgis u. 2 gr 4 d. Michaelis Geldzins. Die Totalsumme der Ablösung, in welche; jedoch nach einigem Widerstreben Seiten der Bauern, auch die 2 zurückzugebenden Viertel Korn mitinbegriffen sind beträgt jährl. 79 rt. 27 gr. 5 d. welche der Landrentenbank gegen Landrentenbriefe á 3 1/2 gr. zugewiesen

S. 58

worden sind, wodurch der Scheffel Korn nur zu 2 rt. 26 gr. abgelöst wäre, weshalb der Staat für die laufende Finanzperiode noch 20 000 rt. zugeschossen hat, daß für jetzt wenigstens die Landesrentenbriefe zu 4 von 100 versinst werden sollen, obschon durch die Zusendung von Dresden Portoaufwand entsteht, welcher für den Geistlichen geradezu Verlust ist. Bei der ganzen Ablösung ist man Seiten der Stände mit zu großer Übereilung zu Werke gegangen u. möchte man jetzt gern das Unrecht u. was noch mehr ist, den Fehler, wieder gut machen, welcher in theuren Zeiten, wie jetzt, viele Familien in Noth bringt u. kleinere hauptsächl. auf den Decem angewiesene Stellen, wie die Reuther, um jede Aussicht einiger Verbesserung bei höhern Kornpreisen bringt, welche dadurch im vorigen Jahre gegen 50 rt. Einbuße gehabt hat. Der Receß zu welchem die Verhandlungen im Jahre begannen, wurde genehmigt am von den Interessenten unterzeichnet am 26 Oct. 1854 u. sieht noch der Confirmation entgegen.

Nach ihm stellen sich die Beträge wie folgt:

Name	Gegenstand der Ablösung	Betrag [rt. gr. d. CH.]
H. Rittmeister v. Schönfels		
fürs Rittergut	2 Sch. 2 Vtl. Korn altpl. Maaß	11 7 5
derselbe für 2 Wüste Höfe	2 Sch. 2 Vtl. 2 Mtz Korn	
	Reuther Pfaffenmaß*	10 6 6
Schmidts 1/2 Hof	- Sch. 2 Vtl. 2 Mtz Korn	2 13 -
Johann Peter Seifert	- " 3 " - " "	2 27 6
Johann Heinrich Voigt	- " 2 " - " "	1 28 4
Johann Georg Hofmann	- " 1 " 1 " "	1 6 5
Joh. Gottlob Friedr. Heinsmann	- " 3 " - " "	2 27 6
Johann Heinrich Grimm	1 " 1 " - " "	4 26 -
Johann Gottlieb Haller	1 " 1 " - " "	4 26 -
Mstr. Joh. Paul Stimmel	- " - " 3 " "	- 21 9

Joh. Georg Adam Schinnerling	- "	1 "	1 1/2 "	" "	1	10	2
Christian Heinrich Brendel	- "	1 "	1 1/2 "	" "	1	10	2
Joh. Christoph Fugmann	- "	3 "	1 1/2 "	" "	3	8	6
Joh. Georg Kopp	- "	1 "	1 "	" "	1	6	5
Joh. Gottfried Pippig	1 "	1 "	- "	" "	4	26	-
Joh. Adam Seidel in Stelzen	1 "	- "	- "	" Reuther	3	26	8
				Pfaffenmaaß			
Joh. Georg Schilling (Dehles)	- "	3 "	- "	" altpl. M.	3	11	3
	2 "	- "	- "	Hafer M.	4	7	5
				15 Eier für	-	3	-
				1 1/2 alte Hühner	-	7	5
				2 1/2 große Käse	-	4	4
				Frohdienste	1	16	6
				Zinsen	-	6	-
Joh. Erdmann Spranger				ganz dasselbe	9	26	3
Carl Friedrich Schilling				30 Eier	-	6	-
				2 alte Hühner	-	10	-
				2 große Käse	-	3	5
				Zins	-	6	-

Sa 79 27 5

*[Randnotiz:] oder sogenanntes deutschen Hauses Maaß verhält sich zum
Dresdner Maaß wie 12 : 16

S. 59

Zum Glück bezieht der Pfarrer noch sein benötigtes Brotgetraide aus Stelzen, welches ihm auch immer reichlich und gut verabreicht wird, und zwar 18 Dresdner Scheffel 2 Viertel, 6 1/2 Kanne wie folgt, an altpl. Maaß, den Joh. Adam Seidel ausgenommen, der schon bei Reuth als abgelöst erwähnt ist, bloß:

Name	Vtl.
Johann Joseph Schnappaus	2
Joh. Adam Sippel	2
Gottlieb Friedrich Hofmann	4
Joh. Adam Wolfram	2
Joh, Gottlieb Roth	2
Joh. Georg Hermann	2
Carl Christian Haller	2
Joh. Gottlieb Baumgärtel	1
Joh. Adam Adler	2
Christian Friedrich Miltzer	1
Joh. Erdmann Haller	2
Joh. Friedrich Hermann	2
Joh. Gottfried Höfer	3
Joh. Adam Seidel, sonst 4 Vtl. vocat	-
Joh. Gottlieb Höfer	4
Joh. Stian Fried	4
Joh. Gottlieb Valtin	2 1/2

Joh. Christian Fügmann	2
Joh. Elschner	1
Joh. Georg Jacob	3 1/2
Joh. Gottlieb Fügmann	2
Joh. Gottlieb Pucher	2
Joh. Georg Walther	2
das Wirthshaus	1/2
Christian Friedrich Militzer	1/2
	<hr/>
	12 Schffl. 3 Vtl. oder 15 Scheffel 2 Vtl. Dred. Maaß nach Ergebnis der verglichnen Viertel

Der Stelzner, wie Reuther Decem sonst, ist zu Galli 16 Oct. gefällig, wird aber zum Reformationsfest im untern Wirthshaus geschüttet; aus gutem Willen führt ein Stelzner Bauer, welchen der Pastor darum bittet, nebst des Pastors Geschirr das Getreide mit nach Reuth, wofür er mit dem Pächter zu essen bekommt. Die Gemeinde erhält 2 Vtl. zurück.

Außerdem besitzt der Pastor noch aus Spilmes: 7 Schffl. Hafer Pfaffen Maaß*, wovon 1 Vtl. zurückbleibt, welcher ebenfalls reichl. u. gut, zu Galli gefällig, an einem vom Pastor zu bestimmenden Tage im Winter geschüttet wird u. zwar, wie schon oben erwähnt, in dem Hause, in dem sonst vor 1833 das Fastenbeten, jetzt die sonntägl. Katechismusexama vom Reuther Lehrer gehalten werden, wo bei dem Pastor u. Lehrer eine Mahlzeit ausgerüstet wird. Dabei wird zugleich das Spilmesser Opfergeld à 4 d. u. von 3 Häusern das Häusleingeld a 2 gr. 5 d. eingenommen wie folgt. de anno 1854.

*[Randnotiz:] od. 9 Scheffel 1 Vtl. Dresdner Maaß desgl.

Name	Haferdecem	Opfergeld	sgr. à 12 d.
Joh. Christoph Fickelscher	2 1/2 Vtl.	- rt.	1 sgr. 2 d.
Johann Gottfried Haller	1 "	- "	1 " 2 "
Joh. Georg Friedrich Peip	2 "	- "	2 " 8 "
	5 1/2 Vtl.	- rt.	4 sgr. - d.

S. 60

Name	Haferdecem	Opfergeld
Transport	5 1/2 V.	- rt. 5 sgr.. - d.
Johann Gottfried Seidel, d. obere	2 "	- " 1 " 6 "
Johann Michael Zäh, Johann Heinrich Gottfried Zelsmann	4 "	- " 2 " 4 "
Johann Georg, Wilhelm Eisenschmidt /Seifert/ Johann Michael Zäh	1 "	- " 1 " 6 "
	2 "	- " 1 " 2 "

(vom oberen Hause)	2	"	- "	- "	- "
Joh. Heinrich Gottfried Eisenschmidt	2	"	- "	2 "	8 "
Joh. Gottfried Zäh, jetztSänger	2	"	- "	1 "	6 "
Joh. Sänger	-	"	- "	- "	8 "
Opfer u. Häusleingeld	-	"	- "	2 "	5 "
Joh. Nickol Peips Wittwe	4	"	- "	1 "	6 "
Joh. Georg Fickelscher (d. untre Seidel)	1 1/2	"	- "	2 "	4 "
U. Häusleingeld	-	"	- "	2 "	5 "
Joh. Gareis	-	"	- "	- "	8 "
Häusleingeld	-	"	- "	2 "	5 "
Joh. Gottfried Höfer	2	"	- "	1 "	6 "
<hr/>					
Sa. 7 Schff.			1 rt. 2 gl. 9 d.		

Von dem Opfergeld erhält der Schulmeister von Reuth vom Pastor 3 Sechser als seinen Antheil. Die für Reuth und Döles, letzteres mit eisernem Reifen hält 4 Kannen mehr, in der Pfarre befindl. Decemviertel können nun wenigstens, was sie lange drohten, auseinanderfallen, während Stelzen u. Spilmes, wo der Pfarrer den Decem selbst holen muß, ihre eignen Decemviertel haben. Den sonstigen Naturalbezügen, Frohndienste u. Zinsen ist oben beim Reuther Decem gedacht worden und es ist noch das Opfer u. Häusleingeld zu erwähnen. Erstens muß in allen 3 Ortschaften jedes confirmirte Glied à 4 d. jährl., in Reuth in 2 Terminen, Januar u. Jacobi; in Stelzen im Januar, in Spilmes beim Decemschütten ins betreffende Haus od. die Schule bringen, während es in Reuth der Richter einzusammeln hat, wozu er gesetzl. verpflichtet ist. Das Häusleingeld im Betrage von 19 d. muß eigentl. jeder nicht Zehntpflichtige Hausbesitzer u. ebenso jeder Mietfreiwohner geben, denen es jedoch in der Muttergemeinde von den letzten Geistlichen geschenkt worden ist, da ihrer wenige u. meist sehr arm sind. Demgemäß betrug die Einnahme von Opfergeld, um gleich damit ein Personalverzeichnis zu verbinden für Reuth im Jahre 1854:

Name u. Personenzahl	Pers.	Opfer rt. gr. d.		
Schloß, der herrschl. Jäger	2	-	-	8
Rittergut, der Pächter	6	-	2	4
Gesinde: 2 Pferdeknechte, 3 Ochsenknechte, 1 Schäfer, 3 Mägde	9	-	3	6
Pfarre:	2	-	-	-
" der Pfarrpächter	4	-	-	-
Thiemin	3	-	1	2
Krausin	2	-	-	8
Voigt	4	-	1	6

Sa. 30 - 10 4

S. 61

Name	Personen-	Opfer		
	zahl	gr.	rt.	d.
Transp.	30	10		4
Enk u. Geigers	5	2	-	-
Seifert	4	1	-	6
Geiger u. Leins	4	1	-	6
Brendel	3	1	-	2
Schubert	3	1	-	2
Hofmann	7	2	-	8
Heinsmann	6	2	-	4
Hoyer	4	1	-	6
Reißaus	3	1	-	2
Schmidt und Krausin	3	1	-	2
Grimm	5	2	-	-
Haller	5	2	-	-
Schinnerling	4	1	-	6
Naumann u. alte Hallmeiers	4	1	-	6
Rauberin u. Baumgärteln	2	8	-	-
Gunold u. Gotschald u. Krausens	6	2	-	4
Hallmeier jun.	2	-	-	8
Mstr. Güther	4	1	-	6
Stimmel	4	-1	-	6
Brendel	3	1	-	2
Baumann (Voitel)	4	1	-	6
Schulz	4	1	-	6
Thiem	2	-	-	8
Fugmann	4	1	-	8
Seidel u. Hallmeiers	5	2	-	-
Kopp	3	1	-	2
Hofmann u. Gunolds	5	2	-	-
Gerisch (Flügel u. Ehrmann)	4	1	-	6
Güther	3	1	-	2
Eichelkraut	2	-	-	8
Wegmarshausen	4	1	-	6
Spaniger	3	1	-	2
Wolff	2	-	-	8
Flügel	3	1	-	2
Geiger	1	-	-	4
Baumgärtel	3	1	-	2
Wegmarshausen	4	1	-	6
Eichelkraut u. Reußners	3	1	-	2
Eichelkraut jun.	5	2	-	-
Pippig	4	1	-	6
Müller	5	2	-	-

Mstr. Steidel	3	-	1	2
Mstr. Müller	3	-	1	2
Lenk	4	-	1	6
Reichmann	3	-	1	2
Heimer, Bahnwärter	3	-	1	2
Sack "	3	-	1	2
Müller "	3	-	1	2
Grunert "	2	-	-	8
Schmidt	4	-	1	6
Inspector Purückherr	2	-	-	8
Oberbahnwärter				
Windmüller Wolfrum	2	-	-	8
<hr/>				
Sa.	217	2	24	8

S. 62

Von dieser Summe ist im Jahre 1854 bloß 2 rt. 10 gr. 20 d. eingegangen.

Das Stelzner Opfergeld betrug beinahe ebenso viel nämli. 2 rt. 10 gr. 5 d. wozu noch von dem Weber Adler 2 gr. 5 d. Häusleingeld kommen.

Der Accidentien ist als sehr niedrig schon gedacht worden, es soll jetzt aus dert alten Matrikel das das Nöthige als Curiosum erwähnt werden:

Opfergeld: ein jedes Mensch das zum Sacrament geht giebt das Jahr [4] d. zum Opfer. Confessionales: ein jede Persohn ein pfennig zur Beichte. Trägt zu der Reuth [1] Schock jhärlichen, ein Mal auch mehr als das andere. Von Tauffen: [4] d. von eim Kinde zu taufen oder ein mal essen. Hochzeiten: von einer Hochzeitpredigt geben sie dem Pfarrer [3] gr. oder eine malzeit.[1] gr. außzurufen, von einer copulation, von einer leiche eines alten Menschen. [8] d. von einem Kinde. [siehe Textkopien über alte Mengenbezeichnungen nach S. 67 CH.] Bei Stelzen und Spilmes ist das nämlich nur dazu bemerkt: "Flachs u. Kaßbitt zur Stelzen - darüber ist kein Verzeichniß, was ein jeder zu geben schuldig ist, sondern es steht in eines jeden Wilkühr."

Jetzt ist das Letzte verschwunden, wahrscheinlich mit der 1833 erfolgten Aufhebung der Fastengebete, nach denen es eingefordert zu werden pflegte, wobei aber die Frau Pastorin selbst gehn mußte; noch findet es sich als freiwillige Gabe im Pfarrvergleich zwischen Schubert u. Müller erwähnt, aber ohne Bestimmung, wie viel es abgeworfen habe. Später findet sich im Taufregister eine Angabe der Accidentien zu Pastor Schuberts Zeiten, welche er erst auf Treu u. Glauben entwerfen mußte, "da durch das feindselige Betragen einer ehemaligen hiesigen Priesterwittwe Bartschin gegen den Herrn Successor alle u. jede schickliche Nachrichten, auch so gar das Verzeichniß derer Accidentien bei hiesigem Pastorat entwendet worden."

"Kindtaufen" in Reuth und Stelzen:

"1.) 3 gr. vor die Kindtauft und 1 gr. vor die Danksagung, wobei auch zu gedenken, daß der Pastor und seine Frau mit auf die Kindtaufsmahlzeit geht und jedes seinen Teller bekömmet. Schicket es sich aber nicht, daß sie Beyde selbst zugegen sein können, so muß dem abwesenden Theil freie Teller gesetzt und ihm von allen Gerichten gegeben werden. Ingleichen erhält Pastor 1 gr. vor die Danksagung beim Kirchgang. Stehen Personen das erste Mal Gevatter, so werden sie vorher vom Pastor examiniert, davor erhält er als sogenanntes Handschuhgeld 4 gr.([unleserlich CH.]) das alte Taufregister

von 1698 no 5. pag. 494, wo schon dieses usus gedacht wird, der auch jetzt noch besteht.) Die Spilmesser Kindtaufen werden aus Observanz im Hause verrichtet; sind es aber uneheliche, so müssen sie nach Reuth gebracht werden; es wäre denn, daß der Pastor sich freiwillig wollte ein andres gefallen lassen.

2.) Die Kindtaufen unehelicher Kinder geben doppelte Gebühren, näm. 6 gr., in Stelzen und Spilmes aber 1 rt. wird auch keine öffentliche Danksagung gethan, auch nicht beim Kirchgang; auch wird nicht zur Taufe gelauten.

3.) Die Noth u. Haustaufe giebt auch nur die ordentlichen Gebühren.

4.) Die Zeit zur Taufe ist gar nicht genau bestimmt; doch habe ordentlicher Weise um 3 Uhr lauten lassen.

Trauung und Aufgebot

Hier wird ein vor allemal ordentlich und gesetzter Weise:

a) In Stelzen 1 rt. gegeben und davor stellet Pastor, wenn es nothwendig ein Zeugniß aus (doch muß das Stempelpapier

S. 63

besonders bezahlt werden) verrichtet Aufgebot und Trauung, hält auch eine Hochzeitpredigt jedoch [unleserlich CH.] "wenn eine Hochzeit ausgerichtet wird und Pastor et uxor, so lange sie dauert, dabei sein, wo aber keine Hochzeit ausgerichtet wird, fällt die Predigt hinweg. Hingegen muß auch 1 rt. bezahlt werden, wenn Pastor nichts als Zeugniß und Aufgebot prästirt u. obschon die Hochzeit nicht hier ist, muß Pastor et uxor dennoch dazu geladen werden. Ich habe aber, wenn ich Alles habe verrichten müssen vom Filial Stelzen meistens aus guten Willen mehr als 1 rt. erhalten; doch ist Letzteres kein Recht.

Der Hochzeitschmauß frequentirt Pastor et uxor eben wie die Kindtaufsmahlzeiten, solange es Hochzeit heißt, und wenn es 8 Tage dauern sollte, von Rechts wegen.

In Reuth geht es nach der Taxe also 8 gr. für das Zeugniß, 8 gr. für das Aufgebot und 12 gr. die Trauung. Soll eine Hochzeitpredigt gehalten werden, so wird sie besonders bezahlt.

"Beichte und Abendmahl"

Beichte wird sowohl in Reuth als auch in Stelzen Sonnabends vorher gehalten u. zwar habe ich jährl. in Reuth 9 und in Stelzen 12 mal jedoch also gehalten, 3 mal in Reuth allezeit über den andern Sonntag hernach 4 mal in Stelzen, auch allemal über den andern Sonntag, wenn die frühe Kirche daselbst gewesen. Wobei zu gedenken, daß Personen, welche contra dextum gesündigt zuvor privatim admonirt worden, wofür jedes 1 rt. bezahlt, wenn sie einander nicht ehelichen wollen; haben sie sich aber trauen lassen wollen, so haben sie doppelte Gebühren gegeben, näm. 2 rt. u. ist das erste hinweggefallen. Oder wenn ihnen das zuviel gedeucht, so habe ich mir von Beyden 1 rt. proadmonitione u. 1 rt. vor die Copulation geben lassen, wozu, weil sie in der Stille geschieht, erst Verordnung vom H. Sup. auf Kosten der zu Copulirenden erwirkt habe. (Jetzt nicht mehr Verordnung nöthig, sondern werden sie mit Aufgebot öffentl. getraut.) No 1) die Kinder, die das 1te mal mit zur Beichte gingen, sind vorher gehörig geprüft, darnach eingeschrieben worden, wofür 4 gr. bezahlt u. haben alsdann am gr. Donnerstag communicirt.

No 2) Die Privatcommunion trägt dem Pastor sowohl in Reuth als Stelzen 3 gr.

Begräbniß

Leichenpredigt eines Erwachsenen, wenn es zum h. AMahl gegangen, lohnt 1 rt. 8 gr. auch 1 rt. nach Beschaffenheit der Umstände.

Leichenpredigt eines Kindes, das noch nicht zum h. AMahl gegangen 16 gr. Leichensermon giebt 8 gr. Nota. Den Lebenslauf macht Pastor selbst. Dieses hat nachrichtl. sub sigillo veritaty aufgezeichnet der zur Zeit verordnete Pastor von Pastor zu Reuth u. Stelzen Christian Adam Schubert 1772." Hierbei sei nur bemerkt, daß da Past. Schubert, d. Sohn, welcher 1811 nach Treuen versetzt wurde u. P. Müller sich über den Pfarrvergleich nicht einigen konnten, und die Gemeinde, ne vio unde, wegen des Tellersetzens schwierig wurde, Past. Schubert, zu dem sich eine Deputation aus Stelzen u. Spilmes begab, erklärte: dies sei nur "freier Wille" gewesen. Wie sich dies mit seines Vaters hier angezogener eigenhändiger Nachricht verträgt, überlasse ich dem geneigten Leser zu bedenken. Seitdem ist das Tellersetzen für den Pastor allein zwar schon zum öftern in Reuth,

S. 64 u. Spilmes bei Taufen, Leichen u. Trauungen geschehn, aber u. ausnahmsweise u. jetzt bloß aus gutem Willen. Ferner ist zu erwähnen, daß im Jahre 1848 u. 1849 P. M. Frotscher einige Renitenten hinsichtl. des Handschuhgeldes bei Taufen u. des üblichen Tuches bei einer Trauung von Jgf. u. Junggesellen gerichtl. in Schleiz u. Plauen durchgesetzt, freilich neu nur die Gerechtigkeit seiner Sache zu zeigen, den Betrag der Armencasse in dem betreffenden Falle zugewiesen hat. Wie sich heute die Accidentien stellen, die nur zu oft ganz erlassen werden müssen, wo Armuth u. Mangel an gutem Willen Hand in Hand gehn, zeigt folgende Tabelle:

Holgebühren für Reuth u. Stelzen	rt.	gr.	d.
Kirchentaufe mit Danksagung und Kirchgang, näml. 7 1/2 ngr.	-	10	-
Taufe, 1 gr. 2 d. jede Danksagung bei Geburt u. Kirchgang	-	-	-
Für jeden Pathen über die Zahl 3, in Reuth Einschreibebühr	-	1	2
Haus-u. Nothtaufe mit Danksagung u. Kirchgang, weil die Taufe doppelt bezahlt werden muß mit 15 ngr.	-	17	5
Taufe eines Unehelichen in Reuth, observanzmäßig in Stelzen u. Spilmes	1	-	-
Haustaufe eines Unehelichen in Reuth das doppelte, in Stelzen und Spilmes, da unehel. Kinder an letzterm Orte nach Reuth gebracht werden müssen.	1	10	-
Confirmation	-	-	-
Einschreibebühren zu derselben (am Schluß bez.)	-	10	-
Beichte eines Erstlings	-	5	-
Beichte in Reuth (gewöhnlich)	-	1	-
eig. 1 gr. 2 d.	-	-	-
in Stelzen u. Spilmes	-	1	2
Eheleute	-	2	5

Hauscommunion	-	5	-
Aufgebot mit Einschreiben ins Kirchenbuch in Reuth	-	22	5
Für jedes Präsentationsschreiben, das ausgestellt wird, ingleichen für das Integritätszeugniß /ohne Stempelbogen/	-	10	-
Trauung mit Protokoll Aufnahme in beiden Orten	1	-	-
Aufgebot mit Einschreiben in Stelzen	1	2	5
Leichenpredigt eines Erwachsenen mit Einschreiben ins Kirchenbuch	1	12	5
Halbpredigt	-	22	5
Segen am Grabe	-	2	5

S. 65

Für Ausstellung jedes pfarramtlichen Zeugnisses ohne Stempelbogen Kommen mehrere auf einen Bogen das erste zum vollen Betrage, die anderen zur Hälfte	-	10	-
Geburtsschein	-	4	-
Nachschlagen im Kirchenbuche	-	2	5
Altersauszug aus demselben	-	5	-
Dispensationsgesuch 10 - 15 gr.	-	15	-
Besonders bestellte Hochzeitspredigt	1	15	-
Ausdrückl. Taufrede u. bei andern Gelegenheiten z. B. am Grabe oder Altare	-	22	5
Sühneversuch mit Protokoll	1	10	-
Das auszustellende Zeugniß incl. Reinschrift ohne Stempelbogen u. Auslagen	-	20	-
Admonition bei Eidesleistung	1	10	-
Vorbereitung eines Missethätters zum Tode	1	10	-
Beiwohnung der Execution	2	-	-
Junge Leute, welche zum ersten Male zum h. A.Mahl gehn, nach vorheriger Admonition als sogenanntes Handschuhgeld	-	5	-
Für eine kirchl. Fürbitte od. Danksagung überhpt	-	1	2
Von Jgf. u. Junggesellen bei der Trauung ein Tuch im Werthe zum mindestens von	-	5	-
Amtl. Bericht im Privatinteresse, Minimalsatz	-	10	-

Hier wäre zu bemerken, daß in Stelzen, Reuth u. Spilmes oft bei Leichen 2 rt. bezahlt werden, auch bei Taufen mehr u. daß ich statt des Tuches bei Hochzeiten 1 bayr. Gulden erhalten habe, indeß alles nur aus guten Willen. Vom Tellersetzen pp. war oben schon die Rede.

Aus öffentl. Kassen bezieht der Geistliche in Reuth für Fertigung der Kirchrechnung 1 rt. 10 ngr. u. 23 gr. 1 d. Beitrag zum altpl. Wittwenfiscus für Stelzen, dessen noch gedacht werden soll. Außerdem die Mundirungsgebühren a Bogen 5 ngr. und Holzzinsen: 51 rt. 28 gr. 9 d. gegenwärtig; alles zur Kirchrechnung am hohen Neujahr. Dagegen muß der Pfarrer aus seiner Tasche die Zinsen vor dem zur Schafhutablösung

aus der Kirchcasse erborgten Capital tragen, das indeß schon bald abgetragen ist u. die Zinsen der Pächter giebt gegenwärtig jährl.:

Aus Stelzen erhält d. Pfarrer für Fertigung der Rechnung 6 rt. 24 gr. 2 d. (eigentl. 9 rt.) für die Rechnung u. 6 rt. für 4 Predigten a 1 rt. 15 gr. u. aus der Landesschul u. Inspectionskasse 2 rt. 15 gr. als Localinspector in Stelzen, welche im Novber. gefällig sind. Die Censurgebühren für Ausgefällne sind u. seit 1854 aufgehoben u. betragen sonst 2 rt. für den Fall; seit 1848 betrug die Personalentschädigung des damaligen Pfarrers bei ihrer Aufhebung 22 ngr. 5 d. Die 8 rt. Tranksteuerentschädigung in Sachsen werden sogleich zur Wittwencasse innebehalten, aus welcher gegenwärtig eine Wittwe 75 rt. jährl. bezieht. Für die Ephorie Plauen besteht die 1620 v. Sup. Kaspar Pemmler in Plauen gestiftete altplau-

S. 66

ensche Wittwencasse, deren Statuten Sup. M. Aegidius Wild 1654 verbesserte u. durch den Druck veröffentlichte u. ihnen 1667 - 1668 landesherrl. Bestätigung auswirkte. Sie wurde aufs Neue am 20 Nov. 1852 vom K. Ministerio des Cultus u. öffentl. Unterrichts bestätigt u. festgesetzt:

Die Altplauensche Predigerwittwen u. Waisenfiscuscasse besitzt ult. Dez. 1849: 6239 rt. 16 ngr. 3 d. Mit ihr werden als Separatfonds verwaltet a) das Genelinsche Capitallegat von 500 Fl. od. 449 rt. 19 ngr. 6 d. Curant, soviel davon für Wittwen bestimmt ist b) das Tischersche c) das Grundmannsche Legat von 1000 rt./ Dieser Grundmann war treu verdienter Pastor in Kloschwitz, allwo er 1850 verstarb, seine Wittwe, welche ihn bei Leitung eines bedeutenden u. bekannten Instituts von 80 Zöglingen aus allen Ländern zur Seite stand, noch lebt u. seine Nichte jetzt verheh. Pastor Vieweg Pfarrfrau ist./ Zu diesem Fond giebt jedes Mitglied 4 rt. Eintrittsgeld u. 3 rt. jährl. Zuschuß. Dafür erhält jede Wittwe nach Anzeige des vom Confessionarius beglaubigten Todesfalles 30 rt. Begräbnißgeld u. nach Ablauf der Gnadenzeit, welche in Reuth 1/2 Jahr beträgt jährl. 20 rt. Pension, halb zu Ostern halb zu Mich. Sind Kinder vorhanden, welche noch unversorgt wären, so treten diese, wenn keine Wittwe da ist, bis zum 14 Jahre in die vollen Rechte einer Wittwe; wären aber die Kinder schon über 14 J. alt u. noch unverheirathet od. unselbstständig, worüber der Comite entscheidet, so erhalten sie ein für allemal 30 rt. 1 Monat nach Todesfall. Endlich sei noch erwähnt, was lt. Inventarienverzeichniß der neue Pfarrer als eisernes Inventarium in natura erhalten u. der alte od. dessen Erben zurücklassen muß, nämll. 3 Klafter Heu, 4 Schock Rockstroh, 3 Schock Gerste u. Haferstroh, alle vorhandne Siede u. Abrechlich, die Hälfte des vorhandenen Grummets, 3 Schff. Roggen Dresdner u. 3 Schff. Gerste u. 3 1/2 Schff. Korn zur Wintersaat altpl. Maaß. Ferner laut Entscheid des ehemaligen Leipziger Consistorii von 1693 anstatt der 4 von den Kaiserlichen 1633 weggetriebenen 4 melke Kühe die dafür bestimmten 20 rt. wie seitdem immer geschehn ist u. wird, bis ein geistl. Krösus sie einmal wieder in natura übergiebt.

In der Matrikel von von 1574 heißt es:

"in meinem Einzug auf die Pfahr ist mir gelassen worden von des vorigen Pfarrers Erben: die halbe Wintersaat [4] Kühe u. [1] halbjährig Kalb, sonste von Hünern, gensen lauter nichts Hausrath [2] alte Kasten darein man getreidig schüttet, [1] alte Kuffen, [1] blackschloß an der Kammerthür, [1] böser Kachelofen; getreidig uffn Boden:[7 1/2] Scheffel Korn, [6] Scheffel Gersten 7 Scheffel Habern, alles gestrichen Maaß. Summa (20 1/2) Scheffel. Von diesem getreidig hab ich meines vorfarers Wittwe u. Erben wiederumb herabgemessen soviel als zehn Gulden anbelangt, welche sie in die Pfarre verbauet mit Bewilligung

des Lehenherrns Wolff v. Geilsdorffs selgers und des ehrwürdigen u. hochgelahrten Herrn Corbiniani Hendels der Zeit Superintendenten zu Plawen. Damals betrug das Kirchenvermögen / nach Ausweis des noch von 1574 her erhaltenen alten Kirchenrechnungmanuals / [300] u. [80] alte Schock also 1te alte Schock, welche von erstgehaltner (Kirchrechnung) Gotteshausrechnung Lätare anno [1575] jedes Schock jährlichen mit 1 gr. verzinset werden, exclusis [6 Gulden die] den Rödern zu Leubnitz auf den untern Hoff geliehen worden und können weder die HauptSumma noch Zinß eingebracht werden, ist viel Jahr also gestanden."

Als Kircheninventar (worüber jetzt, wie über das Pfarrinventar ein besondres Actenstück da ist) der Kirchen werden erkwähnt: Biblia; Schmalkaldische Artikel, das Büchlein vom Sacrament, ein silbern übergülter Kelch mit ein Podett (wie oben schon erwähnt 1595 gestohlen) [2] messinge Leuchter, [3] Meßgewand, ist aber an keinem nichts Gutts. [2] alte Altartücher, [1] Glocke von 8 Ctr. schwer, [1] Glocke von 5 Ctr. schwer, ein Glöcklein von [1/2] Ctr. (1/2) schwer."

[alte Mengenbezeichnung siehe nachfolgende Textkopie CH.]

Beim Pfarrvergleich ist zu bemerken, daß da ohne des Pfarrers Schuld einmal ein Vierteljahr Pacht verloren ging, weil sich kein Pächter fand, der Pacht noch ein volles Vierteljahr dem abziehenden Pastor od. dessen Erben gehört, indem das geistl. Besoldungsjahr von Mich. zu Mich. läuft, dessen Repetition aber hinsichtl. des Pachtquantums von Lichtmeß zu Lichtmeß geschieht, so daß wenn zB. der abgehende Pastor 5 Monat im laufenden Amtsjahr von Mich. an amtirt hat, ihm oder seinen Erben von Lichtmeß an 5 Monat noch der Pacht gebührt, sollte eine Wittwe da sein, so wird das Gnadenhalbjahr natürl. extra gerechnet, daß ihr über dasselbe hinaus noch jenes Vierteljahr gebührt. Hinsichtl. des in die Felder verwendeten Dunges berechnet d. abgehende Pastor 1 Jahr den vollen Nutzen, wenn ihn derselbe nicht schon zu Gute gegangen ist u. fürs 2te Jahr, frühen Berechnungen u. Abtheilungen gemäß, 1/3 Nutzen. Das Fuder wurde dann à 1 1/3 rt. angesetzt u. der im Hofe liegende à 1 rt. Der Pächter hat außer dem oben schon verzeichneten eisernen Inventario dermalen lt. frühern Vergleichs noch 2 Schock Roggenstroh, à 5 rt. 4 Schock Gersten u. Haferstroh à 2 1/2 rt 45 Ctr. Heu à. 15 ngr. u. 2 Ctr. Grummet à 7 1/2 gr. mehr an den Verpächter abzugeben od. ein Betrag von 43 rt. herauszuzahlen.

Das Holz ist bei der Pfarrabtheilung nach w. vor vom 24 Ap. 1852 vom 1 Jan. bis 31 Dec. zu berechnen Suppl. Cod. p. 209 wurde bisher aber nach frühern Vergleichen von Frühjahr zu Frühjahr nach dem Grundsatz berechnet, daß 1/3 auf das Sommer u. 2/3 auf das Winterhalbjahr zu rechnen sind. Zum Schlusse sei noch der Mobiliar u. Feuerversicherung gedacht, welche dem Geistlichen durch die Oschatzer Predigerfeuerversicherungsgesellschaft*, deren Statuten bekannt sind, wesentlich erleichtert wird.

*[Randnotiz:] welche lt. Lpz.Zeitung in diesem Jahre 784 Mitglieder zählt, von denen eins erster Classe in den 30 Jahren des Bestehens der Versicherung 1500 rt. jährl. bloß mit ca. 1 rt. 3 ngr. 5 d. versichert hat, u.

Die Jahreseinnahme des Verfassers vom Diensteynkommen betrug 1854:

Taufen	11 rt.	10 ngr.	5 d.
Beichte	44 "	1 "	4 "
Begräbniß	11 "	11 "	7 "
Trauungen pp.	3 "	- "	5 "
Zeugnisse	1 "	24 "	5 "

andre Accident $\frac{7 \text{ ''} \quad 9 \text{ ''} \quad 5 \text{ ''}}{78 \text{ rt.} \quad 28 \text{ ngr.} \quad 1 \text{ d.}}$

Transp.	78 rt.	28 gr.	1 d.
Häusleingeld	2 ''	23 ''	6 ''
Opfergeld	5 ''	20 ''	4 ''
Pacht	130''	- ''	- ''
Decem	79 ''	27 ''	5 ''
v. d. Kirche	15 ''	27 ''	5 ''
v. d. Schule	2 ''	15 ''	- ''
Holzcasse	51 ''	28 ''	9 ''
v. d. Oeconomiecasse	<u>12 ''</u>	<u>8 ''</u>	<u>- ''</u>
Sa.	379 rt.	29 gr.	- d.

S. 68

Dazu kommen noch 7 altpl. Scheffel Hafer von Spilmes u. 17 Dr. Scheffel Korn von Stelzen mit 12 Klaftern Holz, welche, wenn man jene zum Ablösungspreis von 2 rt. 3 gr. 7 1/2 d. berechnet (obgleich d. Verf. 2 rt. 13 gr. 7 d. erhielt) 14 rt. 26 gl. 2 1/2 d; das Korn à 3 rt. = 54 rt. u. das Holz ebenfalls à 3 rt. berechnet = 36 rt. geben, wovon da 2 Kl. Holz à 6 rt. ebenso 12 rt. 8 gr. (also 18 rt. 8 gr.) an den Pächter wegen der Pfarroeconomiecasse zurückgehn, von 104 rt. 26 gr. 2 1/2 d. also 18 rt. 8 gr. abgezogen, ein Gesamteinkommen der Pfarre auf das Jahr 1854 von 476 rt.* 17 gr. 2 1/2 d. ergeben, da

379 rt. 29 gr. - d.
u. $\frac{96 \text{ rt.} \quad 18 \text{ gr.} \quad 2 \frac{1}{2} \text{ d.}}{476 \text{ rt.} \quad 17 \text{ gr.} \quad 2 \frac{1}{2} \text{ d.}}$

ergeben, wobei noch zu gedenken, daß an Accidentien 6 rt. 15 gr. 8 d. geschenkt wurden.

Nach Erörterung dieses für den Pastor wesentlichen Kapitels gehen wir dann zur Aufzählung der Inhaber des Pfarllehns über soweit dieselben bekannt sind u. wie viel von denselben mitgetheilt werden kann.

*[Randnotiz:] zieht man davon noch

1 rt.	20 gr.	9 $\frac{139}{154}$ d.	für 2 Vtl. Korn in Stelzen altpl M.
u. - rt.	10 gr.	6 $\frac{1}{4}$ d.	für 1 Vtl. Hafer von Spilmeß altpl. M.
			ab, welche an die Gemeinde zurückgehn

	2 rt.	1 gr.	6 $\frac{47}{308}$ d.
so bleiben von	476 rt.	17 gr.	2 $\frac{1}{2}$ d.
			2
	2 rt.	1 gr.	6 $\frac{47}{308}$ d.
Sa.	474 rt.	15 gr.	6 $\frac{214}{616}$ d.
Gesamteinkommen.			616

Die Häuserchronik von Reuth

mit Aktualisierungen bis 2009

Reuth im Juli 2009

Die nun folgenden 3 Kapitel von der Gehrman-Chronik über

→ **Die Bauern von Reuth &**

→ **Die Häusler zu Reuth**

→ **Die neuern Häusler**

wurden von mir mit Ergänzungen bzw. Aktualisierungen versehen.

Hans Enders und ich haben versucht die heutige Lage der Bauerngüter und Häuser herauszufinden, die Germann in der vorliegenden Chronik von 1855 beschreibt.

Dies ist uns auch in den meisten Fällen mit Hilfe alter Flurbücher und mit Hilfe der 2. Chronik von Reuth von Kantor Dr. Alexander Schmidt gelungen.

Vielen Dank neben Hans Enders u.a. auch an **Jutta Seiler, Hildegart Lein und Hildegard Heidlas**, die mir geholfen haben, Informationen über die Häuser und deren Besitzer im alten Ortskern von Reuth sei den 40er Jahren zu bekommen.

Insbesondere sei auch unserem Lehrer i.R und Ortschronisten Hans Enders gedankt, der viele Gespräche geführt hat und Informationen zusammengetragen hat.

Ende April 2009 haben wir allen Besitzern von den in der Germann-Chronik erwähnten Gütern und Häusern eine Kopie von den Gehrman-Aufzeichnungen ihrer Häuser gegeben, mit der Bitte uns Informationen zu geben, was sie über die Geschichte ihres Hauses seit 1855 wissen. Fast die Hälfte der Hausbesitzer hat reagiert.

Was ich an Zuarbeit bekommen haben, habe ich versuch in den folgenden Seiten mit aufzunehmen. Es ware sicher kein Problem gewesen zu allen damals erwähnten Gütern und Häusern näher zu recherchieren, aber dazu hat mir leider die Zeit gefehlt.

Was Sie auf den nächsten Seiten lesen können ist trotzdem eine sehr wertvolle Dokumentation. Sie können hier die Geschichte der meisten Häuser im alten Ortskern von Reuth nachlesen von nach der Reformationszeit bis 2009, egal ob die Gebäude noch stehen, oder nicht mehr. Und Sie erfahren interessante und lebendige Geschichten zu dem Familien die früher die Güter und Häuser bewohnt hatten.

Es gibt nur wenige Dörfer im Vogtland, die solch eine umfangreiche Häuserchronik haben, wie sie nun Reuth hat !

Zur Übersichtlichkeit haben wir alle Texte aus der Germann-Chronik (1855) in der Schriftart Times New Roman belassen, und alle unsere Einfügungen von 2009 in der Schriftart Comic Sans MS gemacht.

Viel Spaß beim Lesen, mit herzlichen Grüßen,

Ihr

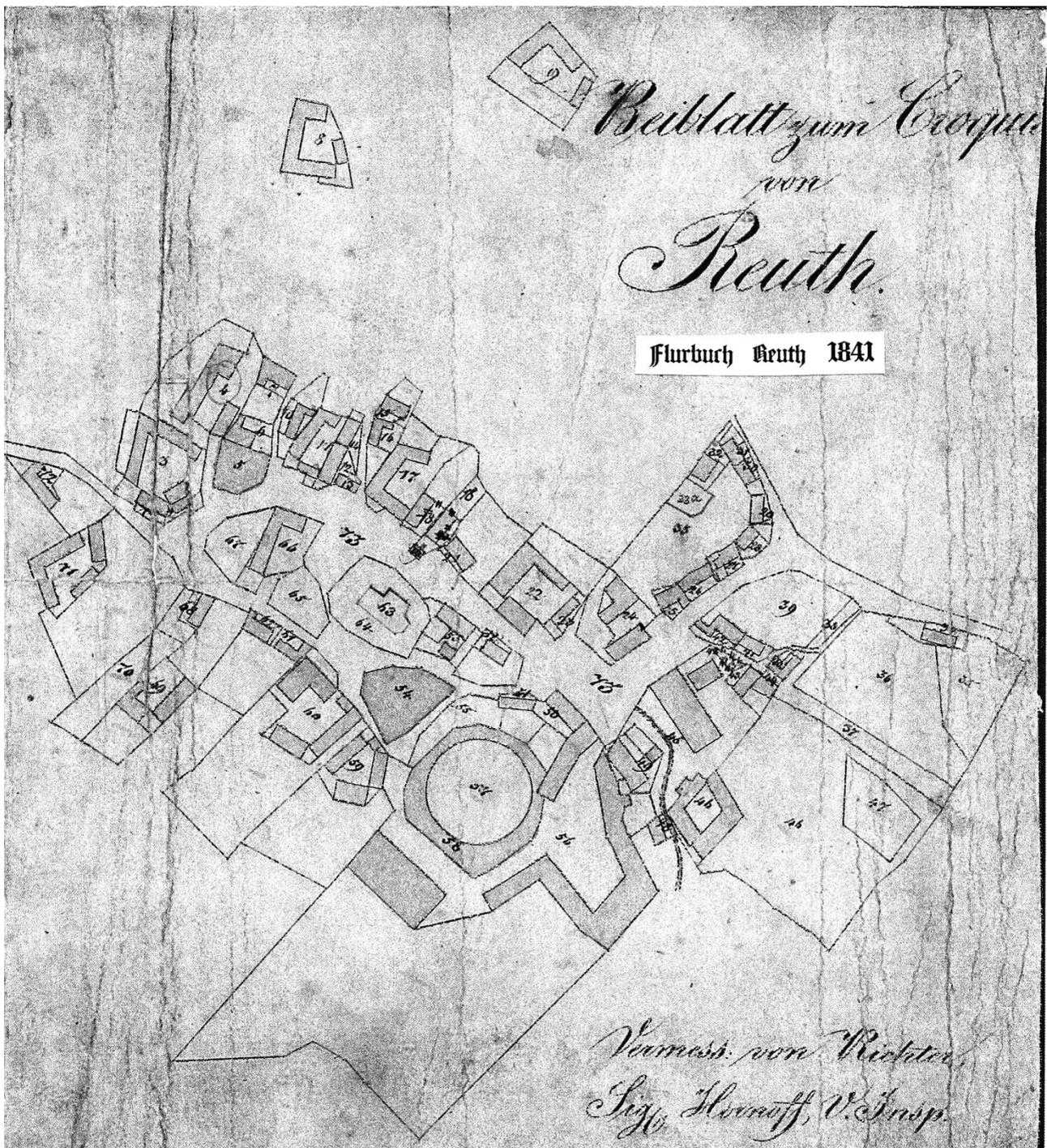
Frank Stepper

Dorfplan von Reuth 1841

Ein wichtiges Werkzeug mit dem wir die Häuser-Chronik entschlüsseln konnten, und die Lage der damals beschriebenen Häuser ausfindig machen konnten, war der folgende Dorfplan aus dem Flurbuch Reuth von 1841.

So sah also Reuth 14 Jahre vor Fertigstellung der Germann-Chronik aus.

Die schwer zu erkennenden Ziffern sind die noch heute geltenden Flur-Nummern.



Cap. **Die Bauern von Reuth**

S. 69 **Die Sage geht, daß vor mehr denn 300 Jahren in Reuth nur 14 Bauern u. 4 kleine Häuschen waren, näml. die jetzt in Besitz von Baumann u. Schulz neben Brendels Hofe und Lenk am Wall u. Enk, beim Voigt.**

Das alte Decemregister von 1574 zählt die Bauern auf wie folgt:

Görg, Treutmann, Görg Thiel, Hans Neubauer, Lorentz Heller, Hans Rodersdörfer, Pongratz Zenker, Martin Thiel (Wirth), Görg Nickol, Hans Reuther, Georg Meinhard, Nickol Gundel, Hans Pöser, Philipp Roth u. Jobst Seifert. Damit stimmt das Verzeichniß der Bauern überein, welches das alte Kirchrechnungsregister enthält, die Kirchengelder erborgt hatten u. welches, bis 1612 übereinstimmend fortgeführt, hinsichtlich der Reihenfolge derselben genauer zu sein scheint, was daraus hervorgeht, daß Rodersdorfer u. Zenker, welche in der Matrikel u. andern alten Actenstücken als Nachbarn des Pfarrgutes erwähnt werden nicht anfangen sondern erst die 4te u. 5te Stelle einnehmen, während aus Allem hervorgeht, daß man von dem jetzt herrschaftl. Schmidtschen Gute aus zu zählen anfang; denn unter den Kirchenschuldnern werden zum Jahre 1579 aufgeführt: **Caspar v. Watzdorf, Barthol Rodersdorf, Johann Elbel Pfarrherr, Bangrez Zenker,** wo also deren Pfarrer als Lehnsträger des Pfarrgutes riesig zwischen seinen Nachbarn unten inne aufgeführt wird. Jedenfalls weist die Matrikel, welcher das Verzeichniß der decempflichtigen entnommen ist weiter zurück als 1579, angeblich wenigstens bis auf 1574 od. 1577 in welchem Jahre das in der Matrikel genannten Wolfen von Geilsdorf selige Erben das ganze Reuther Gut an Caspar von Watzdorf zum Altengeseß verkauften. Nach dem von 1575 bis 1612 fortlaufenden Kirchenregister zu schließen, waren also die Reuther Bauern Bauern der Reihenfolge nach anno 1579 folgende:*

Barthol Rodersdorf, Pangraz Zenker, Michael Roth, Lorenz Heller, Philipp Hofmann, Georg Thiel, Martin Thiel, der Wirth, Peter Zeh, Hans Reuther, Georg Meinhard, Sebastian Seifert, Hieronymus Groh, Philipp Roth und Hans Seifert.

*[Randnotiz:] Nach dem um 1574 viell. abgefaßten auch vielleicht auf alte Handschrift fußenden Decemregister aber:

Hans Rodersdorf, Bangraz Zenker, Görg Treutmann, Lorenz Heller, Hans Neubauer, Georg Thiel, Martin Thiel, der Wirth, Görg Nickol, Hans Reuther, Georg Meinhard, Nicol Gundel, Hans Poser, Philipp Roth, Jobst Seifert,

Schmidts Gut.;

= Wallstr. 7, Regina & Dieter WILD ! (Flur 59a)



Folgen wir der alten Reihenfolge der Bauern so ist anzufangen mit dem jetzt herrschaftlichen Schmidtschen Gute neben der Pfarre, von dessen Besitzstand bereits das Nöthige beim Rittergute erwähnt ist und hier nur das geschichtlich Merkwürdige nachgeholt werden soll.

Als erster Inhaber dieser halben Frohnherberge erscheint in der alten Matrikel** Barthel Rodersdörfer.

[Randnotiz:] vor 1574 **H a n s - um 1579 **B a r t h o l R o d e r s d ö r f e r**

Außer daß er zu Zeiten als Gottesvater aufgeführt wird ist von ihm nichts weiter bekannt, als daß er 1599 gestorben sein muß od. wenigstens da sein Gut in die Hände

A d a m K e i l h a c k s gelangt ist, welcher als Besitzer noch 1612 aufgeführt ist. Im Register der Steuer

S 70

anschlüge von Reuth de anno 1628 wird genannt **D a v i d K e i l h a c k** ein Handfröhner, welcher ursprünglich 18 1/2 Schock zahlen sollte, jedoch im Jahr 1667 auf 14 reducirt wurde. Seine älteste Tochter Elisabeth heirathete 1664 einen gewissen Weck aus Bucka bei Coschwitz in der Herrschaft Greiz, eine andere Christine nahm 1692 einen gewissen Süß, herrschaftl. Kutscher, eine andere, die jüngste Catherine nahm 1686 einen gewissen Ehrbeck von Kloschwitz, eine andere Sabine nahm 1677 einen gewissen Hebenstreit aus Schöndorf bei Schleiz; eine andere Maria nahm 1678 einen gewissen Mstr. Tobias Zweigen, Hufschmidt zu Kaultendorf. Der alte David Keilhack verheirathete sich noch 1669 mit Elisabeth Nicol Trampels, des Zimmermanns Wittwe, scheint aber bald gestorben zu sein, da schon 1672 bei der Heirath seines Sohnes Adam, der eine Gerberthstochter aus dem Weischlitzer Wirthshaus nahm seiner als verstorben gedacht wird. Ein anderer Sohn von ihm Hans Keilhack nahm 1681 Dorothea die Tochter des sogenannten Pfarrtoffels, eines Fleischers zu Monkwitz Tochter, woselbst er sich niederließ. Es ist nicht zu behaupten, obschon wahrscheinlich, daß der 1640 erwähnte David Keilhack, welcher eine Markharts Tochter aus Spilmes verführt hatte u. sie ehelichen mußte nicht auch ein Sohn des alten David war, der bei alledem sein Haus u. Hof Fremden überlassen mußte, da im Steuercataster von 1677 als Besitzer des Gutes Wolf Thiem erwähnt wird. Von seinem Gute heißt es: **W o l f T h i e m**, jetzto

G e o r g S a m m l e r s Erben besitzen eine Handfrohnerherberge. Ist zeithero sehr baufällig gewesen u. immer von einen Besitzer an den anderen gekommen. Aus diesen Händen ging es in die von **H a n s W e z e l** aus Droßwin über, welcher 1685 Catharine Georg Sammlers hinterlassene Tochter heirathete u. später seines Schwagers Gut in Reuth bezog. Das Gut scheint sich indessen nicht gehoben zu haben, denn es heißt im Steuercataster von 1688 u. 1691: **H a n s W e t z e l** besitzt eine Frohnherberge, ist ziemlich baufällig; will solche über Sommer u. Winter besamst vor 40 Fl. kauflich einem Jeden überlassen; muß der Kirche 7 alte ßo verzinsen u. hat 5 1/2 Schffl. Feld, 2 1/2 Tagewerk Wieswachs, davon 4 bis 5 Fuderchen Heu erbaut worden, nichts von Holz. Im Jahre 1725 ging das Gut in die Hände von **P a u l u s S c h m i d t** einem Zimmermann aus Kornbach über, welcher Maria, Hans Wetzels hinterlassene Tochter 3te Ehe nahm. Doch heißt es noch im Steuercataster de anno 1748: Hans Wetzels jetzt **P a u l S c h m i d t**, eine Frohnherberge, noch 5 1/2 Schffl. Feld 2 1/2 Tagewerk Wiesewachs u. weiln Feld u. Wiese sehr winterisch, leicht u. geringe sind, so haften darauf 14 ßo, wie oben. Übigens heirathete gedachter Paulus Schmidt 1728 als Wittwer u. Richter

S. 71

zu Reuth eine Frischens Tochter aus Kornbach. Er starb 1814 81Jahr alt u. hinterließ als Sohn u. Erben **J o h a n n G e o r g S c h m i d t**, weil dessen Bruder Heinrich, ein Soldat, erklärte: wenn Du mir Dein Haus auch schenken wolltest, ich bleibe doch nicht da. Es ist nicht gewiß, was aus ihm noch geworden ist. Gedachter Johann Georg führte den Spitznamen "der alte Vater" weil er als er einst beim Essen zu spät vom Mistladen hereinkam u. alle Plätze bereits von den übrigen Fröhnern eingenommen waren, scherzweise gesagt haben soll: macht doch Platz für einen alten Vater. Er starb 1814, 58 J. alt, ließ 3 Kinder, als ein Maurer in Rodau.*

*[Randnotiz:] Sein Sohn Johann Georg Schmidt starb 1844, 58Jahre alt u.

ließ 5 Kinder, die Frau starb schon 1841.

Der alte Schmidt Paulus hatte das Gut um 55 Fl. angenommen, nach seinem Tode erhalten seine Erben, 3 Söhne u. 2 Töchter vom H. Rittmeister v. Schöfels 2230 rt. Auf dem Gute lagen 14 Tage Ackerfrohn, weil einer aus dem Gute einmal gestohlen u. diese Buße übernommen od. überkommen hatte. Nach jetzigem Maaß umfaßte der Viertelhof 21 Acker 203 Qu. Ruth. u. war mit 202,43 Einheiten belegt. Nachtrag [unleserlich CH.] nach Seiferts Gut 2 Seiten weiter

Dieses "Ritterguts-Haus" lag direkt zwischen Rittergut und Pfarrhaus. Es gehörte 1941 **Martin SOMMERMANN** und seiner Familie. Die nächsten Bewohner waren **Famile WOLFSRAM, Paul RÖSCH** (siehe eigenes Kapitel über den Malermeister von Reuth) mit seiner Familie und **Walter WILD mit Frau Adele** und ihren Kindern. 1968/69 wurde das alte Haus wegemn Baufälligkeit abgerissen. 1970/71 wurde es von Familie **WILD** wieder neu gebaut. Es noch heute in Besitz von **Dieter WILD** und seiner Familie;

L a n g e n s w ü s t e r H o f

= **Wallstr. 4, Hildegard HEIDLAS !** (Flur: 61)

Es ist bereits im III. Cap. erwähnt worden, daß dieser ehemals ganze Hof jetzt herrschaftlich ist und woher dies kommt. Von seinen Besitzern sei nur erwähnt: nach der alten Matrikel besaß denselben in frühester Zeit **P a n g r a z Z e n k e r**, welcher denselben bis 1604 inne hatte, wenn sich im alten Steuercataster u. Kirchenregister **J o b s t Z e n k e r**, anno 1605 **N i c k o l Z e n k e r**, anno 1608 aber bereits **N i c k o l Z e n k e r s W i t t w e** erwähnt findet. Anno 1610 ging derselbe an **H a n s B e h n e r (P ö h n e r , B ä h n e r)** über, in dessen Besitz er noch 1612 war, mit welchem Jahr das Kirchrechnungsregister schließt.

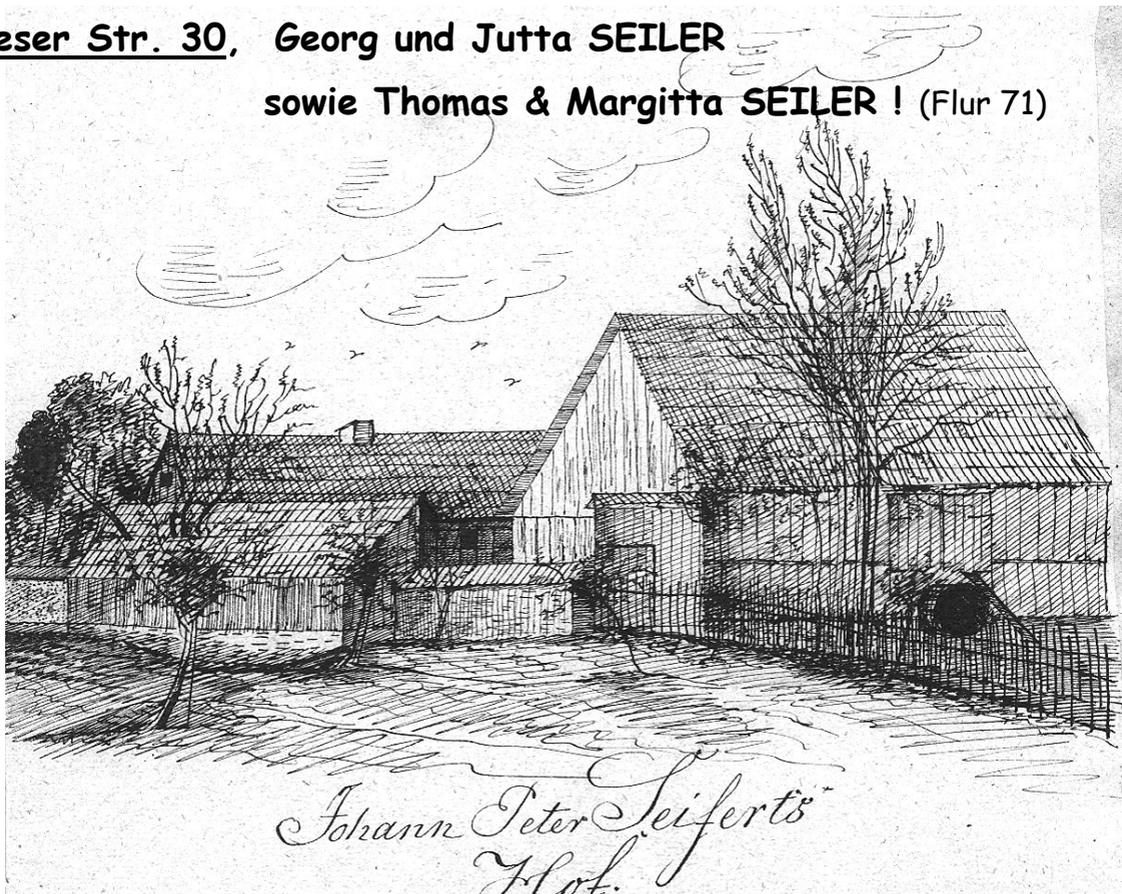
Vom alten Zenkerschen Stamme war vielleicht Georg Zenker, welcher 1647 als Taufpathe und herrschaftl. Watzdorffscher Diener erwähnt wird. Ebenso Hans Zenker od. Hirtenhaus, ein Sohn Jacob Zenkers, Hirten zur Reuth, welcher 1663 taufen ließ. Im Steuercataster von 1668 findet sich aufgeführt **N i c o l L a n g e s** wüstes Gut mit Caspar Seiferts wüstem Gute u. wird gesagt: diese 2 Frohngüter liegen ganz öde und wüste, also gar, daß weder Stecken noch Stab darauf zu befinden, dehero die Obrigkeit Zins u. Pferde frohn entrathen muß u. nur etwas zu Wieswachs, weil sie sehr verwildert gebraucht und die Geistlichkeit davon bezahlt wird. Von beiden mit 19 u. 19 1/2 Bo belegten Gütern wurden daher bloß 6 Bo erhoben. Von dem Langeschen Stamm finden sich im Kirchenbuche fast gar keine Nachrichten. Nur 1631 wird erwähnt, daß Eva, Hans Langens od. Johns Tochter zur Reuth 22 Jahre alt begraben worden ist, sowie daß 1646 Caspar Lange, Hans Johns, sonsten Lang genannt Sohn eine Rinkens Tochter aus Mühltröff geehelicht hat.

S. 72 Darüber wenn besagter Lang davongegangen ist, was ums Jahr 1612 - 1638 geschehen sein muß, dies im Steuercataster de anno 1688 heißt: welches Gut über 50 Jahr wüst u. unangebaut gestanden ist, keine Auskunft ertheilt werde. Das Gut wurde laut Cataster von 1688: Hans Thieme von der Gerichtsherrschaft aufgebaut im Jahre 1684 - 1685 u. konnte lange an keinen Besitzer gebracht werden, ob man schon solches, um der hohen herrschaftl. Gefälle, Dienste u. Frohn hingeben will. Es umfaßte 15 Schffl. Feld, 6 Tagewerk Wiese, 1 Tagewerk Holz sowenig besteuert. Noch ist zu bemerken, daß auf der Stelle, auf welcher dieser ganze Hof stand, sich jetzt Thiems u. Kraußens Häuslein befinden.

Der ehem. 'Langens wüster Hof' war bereits zu Gehrmanns Zeiten (1855) bereits über 100 Jahre nicht mehr existent, da er in der Abhandlung vom 'Thiems Haus neben der Pfarre' erwähnt das das jetzt dort stehende Haus 'vor hundert Jahren' (also ca. 1755) bereits erwähnt wird. Dieses Haus war 1941 in Besitz von **Elise Klara RENTZSCH** (geb. LEIN), der Frau von **Enno RENTZSCH**. Nun ist das Haus in Besitz von **Frau Hildegard HEIDLAS** (geb. RENTZSCH), die das Haus noch heute (2009) bewohnt.

Seiferts Gut, Görg Treutmann od. Hans Neubauer
= Dehleser Str. 30, Georg und Jutta SEILER

sowie Thomas & Margitta SEILER ! (Flur 71)



Im ältesten Decemregister wird als Besitzer erwähnt **Hans Neubauer***, dessen Stamm vielleicht in Stelzen, weil 1634 als an der Pest verschieden erwähnt wird Corenz Neupauers Mutter zur Stelzen.

*[Randnotiz:] Beide Namen kommen nur einmal vor u. zwar in dem Decemregister vor 1574 wo die Ordnung der Güter nicht genau eingehalten ist, da beide egalen Decem haben, nicht genau zu bestimmen ist, wer diesen (Decem) Hof oder Heinsmanns hatte.

Im Kirchrechnungsregister tritt erst 1608 **Michael Roth** als Besitzer auf, dem 1610 **Paul Rizmann** folgt, der als Besitzer noch 1612 sich erwähnt findet. 1667 ist verzeichnet als Besitzer **Hans Lyeiben** jun. es heißt von ihm: besitzt 1/2 Frohnhof, ist viel schuldig u. kann kaum sein dürftiges Leben darauf hinbringen. Hat 6 Schffl. sehr geringes Feld, 1 Tagewerk Wieswachs, wovon manches Jahr 2-3 Fuderchen Heu erbaut werden. Nichts von Holz. Will sein Gut, einen Jeden über Sommers u. Winters besamst vor 30 Fl. abtreten; giebt 5 gb.ßo (gangbare Schocke). Ums Jahr 1705 hat es **Wolf Lyeisen** um 1720 **Hans Hofmann**, der als Besitzer noch bis 1770 aufgeführt ist. Im Decemregister wird 1786 **Joh. Christoph Seifert** erwähnt, welcher Hofmanns Tochter heirathete, woher dieser Stamm nach Reuth gekommen ist. Sein Sohn war **Erdmann Seifert**, der 1839 an Wassersucht starb. Er hinterließ 5 Söhne, von denen einer, der jüngste, **Johann Peter** das Gut hat u. 3 Töchter. Das Gut ist 41 Acker 230 Qu. -R. mit 339,72 Einheiten stark, hat jetzt ziemliches Holz, wohllangerichtete Felder und tüchtigen Viehbestand. Nach dem 1812 eingereichtem Verzeichnisse der Grundstücke u. Viehbestände wird das Gut von Johann Erdmann Seifert beschrieben wie folgt: 1 Gehöffe, bestehend aus 1 Wohnhaus mit Säulenwerk u. Rauchfang, mit angebautem Ochsen und Kuhstall, 1 Scheune mit 1Tenne

S. 73 und angebautem Wagenschupfen, daneben 1 Obstgarten mit einigen Obstbäumen, theils mit Mauertheils von Holzwand eingeschlossen, Alles mit 200 rt. versichert. Darauf werden gehalten 4 Zugochsen, 2 Milchkühe, 2 Jähringe, 1 Ziege. Hat 8 Schffl. Feld, den Hausacker, vom Haus an bis zur Lohwiese. 2 Schffl. dergl. in der Lohe, 4 dergl. nasse Acker, 2 Viertel, der Pöhlacker, 1 Schffl. im Stöckelpöhl, 1 dergl., daselbst, 2 Viertel in der Reit. Wieswachs: 1 Schffl. 2 Vtl. im Heulitz, 1 dergl. in der Reit, 2 Viertel in der Loh, 1 altes Anspann unterm nassen Acker 3 Viertel 1 alter Hutplatz, die Große genannt 5 Schffl. Holz: 4 Schffl. das Breitenholz genannt, 2 Schffl. der Stöckelpöhl, 1 Schffl. das Heulitz, 1 Schffl. die Reit. Auf diesem Halbhüfengut wurde erbaut **1790**.

	Aussaat		Gebaute Schock			Ausdrusch		Kartoffeln	
	Schffl.	Mtz.	Sch.	Mdl.	Geb.	Schffl.	Mtz.	Schffl.	Mtz.
Korn	5	-	5	-	-	12	8		
Weizen	-	4	-	-	9	-	6		
Gerste	4	-	3	2	-	7	-		
Hafer	1	-	1	-	-	4	-		
1797									
Korn	3	8	7	-	-	16	-	20	-
Weizen	-	-	-	-	-	-	-		
Gerste	3	-	5	-	-	10	-		
Hafer	-	8	1	-	-	4	-		
1807									
Korn	6	-	9	-	-	17	-		
Weizen	-	8	-	1	-	1	-		
Gerste	6	-	9	-	-	18	-		
Hafer	2	-	3	-	-	9	-		

Nachtrag zu Johann Georg Schmidts Gute, jetzt der Herrschaft gehörig.

In der Consignation von **1812** wird das Gut angegeben wie folgt:

Viertelshüfner Joh. Georg Schmidt, 1 Gehöfte, Frohnherberge bestehend aus: 1 Wohngebäude mit Säulenwerk u. Rauchfang nebst eingebautem Viehstall, 1 Scheune mit 1 Tenne u. angbautem Wagenschupfen 1 kleines Seitengebäude mit Schweinestall.

Vieh: 2 Zugochsen, 2 Milchkühe, 1 geltes Stück

<u>Feld</u> :	- Schffl.	3 Vtl.	,das Gartenäckerlein
	8 "	- "	,das ganze Gelenge neben dem Stelzner Weg
	2 "	- "	,die Treibe genannt
	- "	2 Mtz.	,das Löhle
	- "	1 Vtl.	,die Schönwind
<u>Wieswachs</u> :	- "	3 Vtl.	,die Schönwind
	- "	1 "	,die Lohe
	2 "	2 "	,die Heulitz
	- "	1 "	,das Löhle
	- "	1 "	,der Anspann
	1 "	- "	,die Sandwiese

S. 74 Holz: 2 Vtl. das Breitenholz, 2 Vtl. in Heilnitz, - 2 Mtz. alte Hut beim Roderholz.

	Aussaat			Ertrag			
	Schffl.	Mtz.	Schock	Mdl.	Geb.	Schock	Mtz.
Korn:							
1790	5	-	5	-	-	12	8
1797	4	-	6	-	-	13	-
1807	-	-	-	-	-	-	-
Weizen							
1790	-	-	-	-	-	-	-
1797	-	4	-	1	-	-	12
1807	-	-	-	-	-	-	-
Gerste	4	-	6	-	-	18	-
1790							
1797							
1807							
Hafer	1	-	3	-	-	3	-
1790							
1797	3	-	6	-	-	14	-
1807	-	4	-	1	-	4	-
Kartoffeln	30 Säcke						

Lina Anna GLÜCK (geb. **SEIFERT**) übernahm den Hof ihres Onkels (Johann Peter **SEIFERT**) ca. 1880 und heiratete **Anton GLÜCK**, ein ebenfalls aus Reuth stammender Eisenbahner. Sie bewirtschafteten den Hof, wobei Anton noch verschiedene Nebenämter in Reuth begleitete. Er war Bürgermeister, Standesbeamter, Friedensrichter, Feuerwehrhauptmann und Kirchenvorsteher. Sie hatten 3 Kinder und übergaben den Hof ca. 1930 an den jüngsten Sohn **Alfred GLÜCK** und Ehefrau **Elsa GLÜCK** (geb. **HOMMEL**). Diese beiden hatte 2 Töchter **Ursula GLÜCK** (heute in Grobau wohnhaft) und **Jutta GLÜCK**. **Jutta GLÜCK** heiratete 1953 den aus Schlesien ausgewiesenen und bis dahin in Steins wohnenden Neubauern **Georg SEILER**. 1956 übernahmen sie den Hof. 1952 wurde Tochter **Carla** (ebenfalls in Reuth wohnhaft) und 1962 Sohn **Thomas** geboren.

Glücks Hof

- 1) Haus Neubauer oder Georg Traubmann
- 2) 1608: Michael Roth
- 3) 1670: Paul Rothmann
- 4) 1667: Haus Lyeißen der Jüngere
- 5) 1705: Wolf Lyeißen
- 6) 1720-1770: Haus Hofmann
- 7) 1786: Johann Christoph Seifert (1740-1822)
- 8) Johann Erdmann Seifert (1772-1838)
- 9) Johann Peter Seifert (1825-1906)
- 10) Lina Anna Glück (1871-)
- 11) Max Alfred Glück (1895-)
- 12) Jutta Seiler geb. Glück (1933-)

1970 rissen sie den alten Heuboden an der Straße ab und bauten ein Zweifamilienhaus auf das Grundstück. 1995 übernahm **Thomas SEILER** mit seiner Frau **Margitta SEILER** (geb. **HADLICH**) den elterlichen und seit 1990 wiedereingerichteten Hof im Nebenerwerb. Sie haben 2 Kinder, **Corinne** 1984 geboren und **Markus** 1991 geboren. Seither bewirtschaften die drei Generationen den 26 ha großen Hof, bestehend aus 15 ha Weideland und 11 ha Feld mit zusätzlich 6 ha Wald. **Thomas SEILER** ist seit 2005 selbstständig mit einem kleinen Fuhrunternehmen.

Altes FOTO: etwa von 1937/1938: **Paul GÖLL**, **Alfred GLÜCK** und **Rudolf MISSBACH** von dem jetzigen Wohnhaus von **Georg und Jutta SEILER** (ehem. 'SEIFERTS Gut').



Das Wirthshaus und Voigts Gut. (Flur 66)

= Dehleser Str. 26, "Gasthof Linde" (Heinz VOLKMANN) und

= Wallstr. 3 (siehe Voigts Gut/Abrisshaus) Wolfgang SAMMER



In der ältesten Kirchenmatrikel wird als Wirth erwähnt **Martin Thiel**. Im Kirchrechnungsregister fehlt überhaupt das Wirthshaus bis 1610 wo **Martin Schneider** als Wirth erwähnt wird. Derselbe kann es nicht lange besessen haben, denn schon 1612 erscheint an seiner Stelle **Dietrich Saalburger**. Von ihm u. seiner Familie findet sich vollständige Nachricht im Kirchenbuch. Er starb 81 Jahre alt, 1651. Seine Frau war Anna eines Kilian Reinharde Tochter zu Mühltruff, starb 1649. Als Kinder finden sich erwähnt: Anna geb. 1627 gest. 1632 Maria geb. 1630. Elisabeth. Johannes gest. 1636 einiges Söhnlein, woher es kam, daß eine seiner ältern Töchter Margarethe einen gewissen **Wolf Thiem** nahm, einen Schäfer der Herrn von Plauen, 1644, in dessen Hände das Wirthshaus nun überging. Im Stammcataster de 1828

heißt es von ihm: Wolf Thümb ist seinem Vermögen nach allzuhoch mit Schocken belegen, steckt annoch in Schulden und kann viel Stück so unnützbare nicht gebrauchen, deshalb statt 54 nur 40 gb ßo. Noch 1688 klingt es ähnlich. Nach dieser Zeit muß er sein Haus an

Dietrich Thiem übergeben haben, denn es heißt ad ann. 1691: Wolf Thiem, itzo **Dietrich Thiem**. Er war ein Sohn, muthmaßlich der 5te des reich mit Kindern gesegneten alten Wolf Thiem u. ehelichte 1705 Maria, Hans Kochs zu Tobertitz u. Voigts zu Roda Tochter. Sein Gut u. Haus wird 1691 also beschrieben: besitzt D. Thiem nebst dem brau u. malzberechtigten Wirthshause

S. 75

allhier, eine ganz unbebaute Frohnherberge noch vom alten Krieg her u. hat man z.Zt. noch nicht erfahren können, wie viel das Wirthshaus vor sich u. die unbebaute Herberge in specie Schocke haben; man aestimirt seinen Pflichten nach beides zugleich auf 250 Fl. hat - Schffl. 3 Vtl. Feld aufs Wirthshaus

6 " - " Feld auf die Frohnherberge, so moßig u. darauf manches Jahr 2-4 Fuderlein Heu erbaut werden.

1/4 Tagewerk abgetrieben Holz, hat sonsten bis anhero versteuert gb ßo 41. giebt zu einem jeden Quatember 5 gr. u. 6 d.

Noch im Jahre 1705 im Juli, wird im Steuercataster als Wirth aufgeführt **Georg Wirth** *, unbekannt woher er stammte.

*[Randnotiz:] s. Frau, er war zugleich Weißbäcker, war Anna, Jacob Thiemens Cantors und Organisten v. Stambach Tcht. Ihre Kinder: Cath. Marg. dann 1698: Susanne Stiane; 1701: Anna Sophie 1703: Anne Marie 1705: Marie Catharine

Wegen eines Ochsendiebstahls mußte angeblich der nächste Besitzer flüchtig werden und das Wirthshaus fiel angeblich an die Herrschaft zurück**:

**[Randnotiz:] Georg Wirth wird im Cataster zu 1724 vom 3 Nov. als Besitzer von 1/4 Hof aufgeführt

Das Kirchenbuch nennt nun als Pachtinhaber des Wirthshauses **Peter Bauer**, später **Eva Maria Krausin**, weil Georg Krausens u. Döhles Tochter, deren Mutter mit ihren Kindern das Wirthshaus gepachtet hat. Als solche werden außer ihr aufgeführt Joh. Nicol Krauß, Maria Magdalene, Hans Georg, der älteste Sohn, von dem es ad ann. 1717 heißt "anitzo flüchtig".***

***[Randnotiz:] Vielleicht bezieht sich das Obengesagte vom Ochsendiebstahl auf ihn und kaufte der Herr das Wirthshaus von Georg Wirth, wenn dieser es nicht selbst verpachtete, so daß es der Herr nur kurze Zeit hatte, bis es ihm Voigt abkaufte

1724 findet sich im July im Steuercataster: das Wirthshaus; vor diesem die Gerichtsherrschaft, jetzt **Hans Fügmann**. Die Nachrichten lauten aber noch ebenso. Um 1729 ist als Wirth erwähnt **Nicol Voigt**, Christian Voigts Pächters auf Benedict Hofmanns Hause zu Reuth ältester Sohn. Seine Frau war Maria Catharine, Stoph Heydels, Maurers in Oberweischlitz älteste Tochter. Er stirbt 1743. Schon um 1739 wird seiner als ehemaligen Wirths u. bis jetzo Einwohners zu Reuth gedacht. Er verkaufte nämlich das früher mehr am Wege u. Bächlein gelegene Wirthshaus, in dem selbst od. dessen unmittelbarer Nähe der Brunnen sich befand, dessen man zur Brauerei nicht wohl entrathen konnte und baute die alte seit dem Kriege wüste Frohnherberge, welche noch jetzt in seiner Familie ist, worüber später geredet werden soll. Um die Erlaubniß zum Verkauf zu erhalten, mußte er angeblich Lehngeld (pp. noch jetzt mit Siegelgeld, Erbzins bis zum Erlöschen in 50 Jahren an 7 rt. 28 gr. jährl. Rente.) auf sein Haus nehmen und die Brauerei dem Herrn überlassen, der sie bis vor 20 Jahren noch ausgeübt hat u. ausüben kann. Als Eigenthümer des Wirthshauses erscheint im Cataster von 1748 Herr Christian Albert, der nun

S. 76

Nach Wegfall des Frohngutes, auf welches 23 gb ßo gelegt wurden, trotz Wegfalls der nicht erwähnten Braugerechtigkeit immer noch 18 gb ßo u. 6 caduce ßo steuert.

Gedachter **C h r i s t i a n A l b e r t** muß ein Sohn vormaligen Schulmeisters allhier gewesen sein, dessen Stamm auf Mstr. Reißaus Wohnhause geblieben ist, wie nachfolgend gezeigt wird. Mit ihm schließen die documentierten Nachrichten. Es hat es auch vorher od. nachher ein gewisser **H e r p i g** gehabt, welcher später Thiemes Haus neben Fugmanns Hof besaß. Er baute es als ein Zimmermann, aber nicht ganz aus, später that dies der Herr, in dessen Hände es übergegangen war u. verpachtete es an eine gewisse Charlotte Herrschaftl. Depensiere im Rittergute. Dann kam es an einen gewissen **H o y e r**, welcher aus Hirschberg Jäger im Schlosse war, des jetzigen Mstr. Hoyers des Wagners Großvater. Er muß Christoph Ehrhard Hoyer geheißten haben, da eine Joh. Sophie H. Gast u. Schenkwrths nachgelassene Wittwe, die 79 J. alt 1804 verstorben u. als Christoph Ehrhards Hoyers Ehefrau aufgeführt ist, keine andere als seine Wittwe gewesen sein kann. Sie hatten 4 Söhne. Der Eine Adam starb als Fleischer in Ungarn, der 2te Philipp, der als herrschaftl. Bediente nachmals das Gnadenbrod hatte, der 3te hatte Baumgärtels Haus u. soll dort von ihm die Rede sein, der 4te Friedrich bekam das Wirthshaus. Er nahm eine Pippigstochter. Sie hatten **F r i e d r i c h H o y e r** u. seine Frau, 5 Kinder, 2 Söhne u. 3 Töchter. Ein Sohn war der spätere Rößnitzer Wirth, hieß Gottlieb, der andere, Gottfried, wurde Bäckermeister in Mühltruff. Die eine Tochter nahm einen gewissen Fülle, den Rodersdorfer Wirth, die andere einen Horlbeck, Viertelshöfner in Tobertitz, der sich später bei Markneukirchen hängte, die 3te Friederike starb ledig.

Die Hoyersche Wittwe Marie Christine geb. Pippigin aus Reuth, welche 1831 im April 63 Jahre alt an Seitenstechfieber starb nahm einen gewissen **P a u l S t i m m e l** aus der Rankmühle bei Kleinfriesen, der als Fleischer 16 Jahr in Ungarn gelebt hatte, auch Feldschlächter im Türkenkriege vor Oczakow gewesen war. Sie hatten 3 Kinder, Friedrich, Fleischer in Arnoldsgrün, Christiane verehelichte Kolb in Ge-

S. 77

bersreuth und **P a u l S t i m m e l** den jetzigen Wirth. In der Consignation von jetzt umfaßt das Wirthshaus 7 Acker 93 Qu. R. u. ist mit 131,05 Steuereinheiten belegt. Nach den anno 1812 vorhandenen Nachrichten besteht das Wirthshaus aus 1 Wohngebäude mit 1 Stockwerk u. 1 Rauchfange; 1 Kuhstall, beide unter einem Dache 1 angebauter Schupfen mit Schweineställen, 1 Scheune mit 1 Tenne u. 1 Stockwerk u. Wagenschuppen, unter einem Dache; 2 Zugkühe zum Betreiben der Wirthschaft, 1 Grasgarten mit etlichen Bäumen 3 Kannen Aussaat. 1 Schffl. Feld, das Wirthsfeld genannt bei Seifahrts Fahrwege,

- 1 Vtl. dergl. an dem Plauischen Maße.
- 2 Vtl. Wieswachs an obbenanntem Feld gelegen,
- 1 Schffl. Wiese bei Reinhardswalde, schlech
- 1 Schffl. 2 Vtl. 1 Wiese in der Sandgrube schlech
- 2 Vtl. Holz u. Buschwerk bei Reichardswalde.

Erbaut wurden

	Aussaat		Schocke		Körner	
	Schffl.	Mtz.	Schock	Mdl Geb.	Schffl.	Mtz.
Korn						
1790	1	8	3	-	2	8
1795	1	8	2	-	4	-
1807	2	-	1	2	3	-
Weizen						
1790	-	-	-	-	-	-
1797	-	-	-	-	-	-
1807	-	-	-	-	-	-
Gerste						
1790	2	4	4	-	10	-
1797	1	8	3	-	6	-
1807	2	3	6	-	8	-

Hafer							
1790	-	-	-	-	-	-	-
1797	-	-	-	-	-	-	-
1807	-	-	-	-	-	-	-

Die Hutablösung kostet dem Wirthshaus 13 gr. Rente, das Lehngeld für alle Stücke aber jährl. Rente von 5 rt. 6 gr. 6 d. bis zum Erlöschen in 50 Jahren. Die Frohndienstablösung ist bei Voigts Gute. Der alte Paul Stimmel wurde am 8 Mai Nachmittags 5 Uhr vom Felde zurückkehrend bei Winters Haus vom Schlege getroffen u. blieb todt.

Nach dem soben genannten Johann Paul **STIMMEL** ging das Wirtshaus in Besitz von seinem Sohn **Anton Heinrich Wilhelm STIMMEL**, verhelicht mit **Alwine, Wilhelmine (geb. REIßAUS)**. Dieser hat angeblich die **Luther-Eiche** neben die Friedhofsmauer gepflanzt, rechts neben dem Eingang zum Friedhof bzw. zur Kirche. Sein Sohn **Arno Max STIMMEL** (1873-1955) war danach der Besitzer des Wirtshauses (Siehe Foto Seite 272). Er war



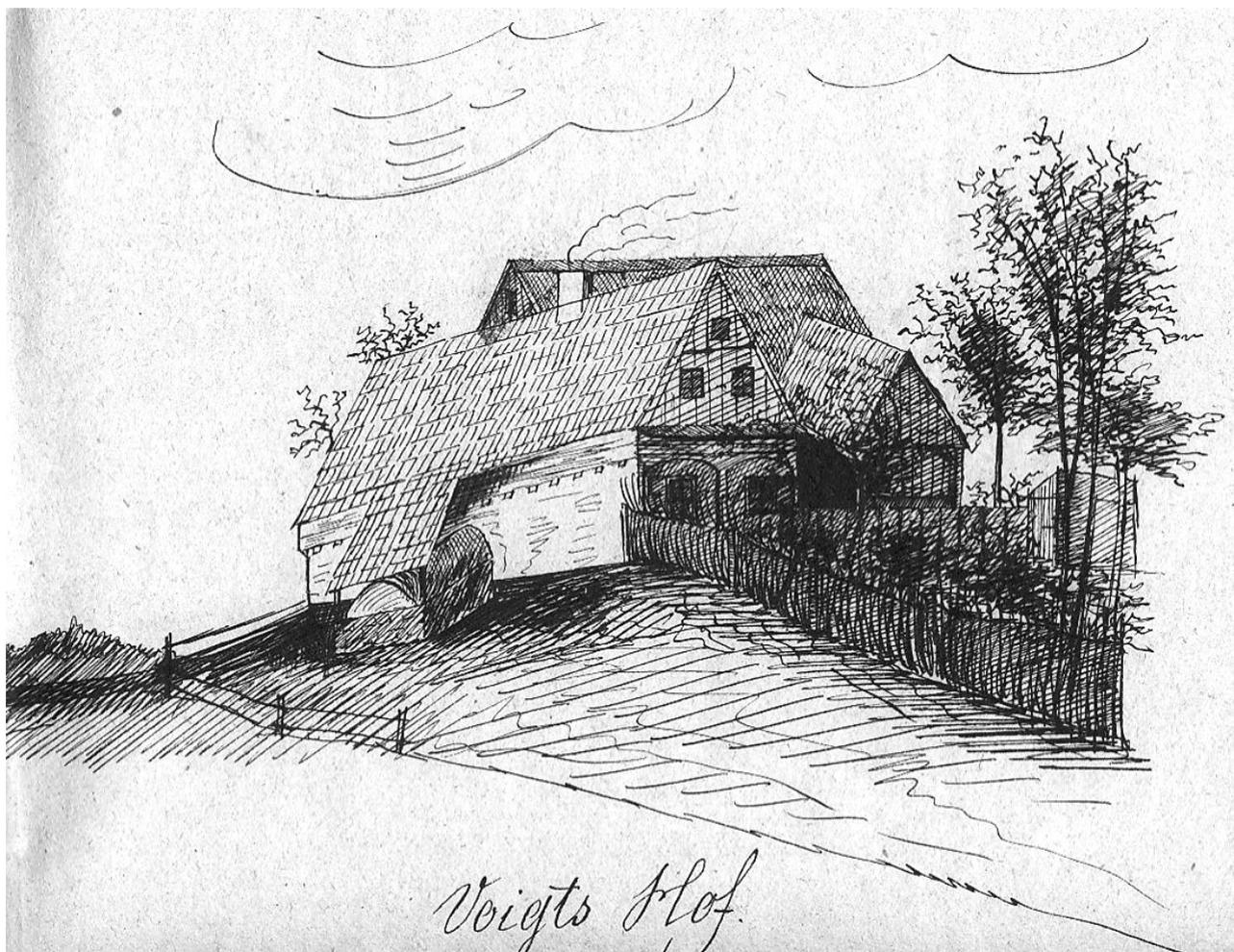
verhelicht mit **Wella Frida STIMMEL (geb. VALTIN)**. Über die **Familie STIMMEL** und den Gasthof in Reuth gibt es sowohl im Pfarrarchiv, als auch bei Herrn Otto Groh in Plauen sehr umfangreiche Dokumentation u.a. auch mit den Original Lehnbriefe des Gasthofes seit 1798.

Von September 1968 bis 1973 hatten **Reinhold und Friedegard ENDERS** das Wirtshaus gepachtet. Sie brachten es wieder auf Vordermann und es war in dieser Zeit eine gut gehende Wirtschaft. Seit Mitte oder Ende der 70er Jahre betrieb **Manfred REIßAUS** den Gasthof Linde als Kommissionshandel für den Konsum. Zu DDR Zeiten war der Gasthof stark frequentiert und Wirt **Manfred REIßAUS** machte den meisten Umsatz mit dem beliebten Sternquell-Bier, das er auch bis nach Thüringen verkaufte. Nach der Wende wurde die Gemeinde Besitzer des Gasthofs. 2001 wurde der Gasthof von **Bürgermeister HERTEL** an **Heinz VOLKMANN** verkauft. Dieser versuchte die Nebenräume an wechselnde Mieter-Familien zu vermieten. Den Gasthof Linde öffnete er nur noch zu besonderen Feiertagen und Familienfeiern, was sich jedoch nach der Wende kaum noch rentierte. 2007 übernahm **Karl-Heinz HOFMANN** per Mietkauf den Gasthof und versuchte engagiert ihm neues Leben einzuhauchen. Dieser Versuch endete jedoch Anfang 2009 mit seinem tragischen Freitod. Seitdem steht der Gasthof wieder zum Verkauf.

Voigts Gut

= Wallstr. 3, 2007 bzw. 2009 abgerissen;

ehem Elli MUCK, jetzt Wolfgang SAMMER ! (Flur69/70)



Es ist bereits gezeigt worden, wie dieser Viertelhof vom Wirthshaus los kam. Wer ihn "vor dem alten Kriege" d. h. noch vorm 30 jährigen Kriege besessen hat, ist nicht anzugeben. Schon in der Matrikel von 1575 erscheint **M a r t i n T h i e l**, der Wirth allein u. im Steuercataster von 1528 sind schon beim Wirthshaus 54 ßo angegeben, die Wirthshaus u. Frohnherberge zugleich betreffen.

S. 78

Voigts Gut umfaßt nach jetzigem Cataster 25 Acker 269 Qu. - R. u. ist mit 188,88 Steuereinheiten beschwert. Außerdem kostet ihm die Hutablösung jährl. Rente 1 rt 23 gr. 8 d. Lohn u. Siegelgeld pp. Ablösung 7 rt. 28 gr. 5 d. Frohndienstablösung 4 rt. Conv.Geld Rente bis zum Erlöschen in 50 Jahren.

Im Cataster von 1812 wird es also beschrieben:

1 Wohnhaus mit Rauchfang u. angebautem Viehstall, 1 Scheune mit 1 Tenne u. 1856 neu aufgesetztem Stockwerk u. Wagenschupfen, beides unter einem Dache.

Zwei Grasgärtlein beim Hause mit etlichen Obstbäumen 7 Vtl. u. 2 Mtz. groß, 1 dergl. im Dorfe 2 Mtz., 2 Zugochsen, 2 Milchkühe, 1 geltes Stück Vieh.

Feld:	-Schffl.		3 Vtl.	im Löhle
	1 "	- "		der Anspann
	1 "	- "		die Treibe
	3 "	2 "		das Spielmesfeld
	1 "	2 "		der Rockelpöhl
	- "	1 "		das Streitmäckerl
	3 "	- "		die Isige.

Wiese:	1 Schffl.	2 Vtl.	die Grünwiese in der Sandgrube
	1 "	1 "	der Spürwinkel desgl.
	3 "	- "	Anspann, am Mislareuther Weg
	1 "	1 "	die Lippe
	1 "	- "	in der Reit

Holz:	1 Schffl.	2 Vtl.	der Spürwinkel
	1 "	2 "	in der Reit
	1 "	- "	in der Reit

Erbaut wurden:

	Aussaat		Schocke			Körner	
	Schffl.	Mtz.	Sch.	Mdl.	Geb.	Schffl.	Metz
Korn:							
1790	3	-	3	-	-	7	8
1797	3	4	6	3	-	16	-
1807	4	8	7	-	-	12	-
Weizen:							
1790	-	4	-	1	12	1	-
1797	-	-	-	-	-	-	-
1807	-	4	-	1	-	-	10
Gerste:							
1790	3	-	3	2	-	8	8
1797	3	-	6	-	-	10	-
1807	4	-	6	-	-	12	-
Hafer:							
1790	-	8	-	2	-	2	-
1797	-	8	1	-	-	4	-
1807	-	8	2	-	-	6	-

Der alte **N i c o l V o i g t** muß vor 1748* gestorben sein, wo seine Wittwe im Steuercataster gedacht wird u. das Gut noch ebenso wie früher im Stande war.

*[Randnotiz:] 1743. 5 Dezbr.

S. 79.

Er hinterließ von seiner Ehefrau Maria Catharine, Stoph Heydels in Oberweischlitz Tochter folgende Kinder: Anna Margarethe geb. u. gest. 1729. Johann Georg geb.1730. Eva Catharine geb. 1733 Joh. Paulus 1739* u. der das Haus erhielt **Johann**

Michael Voigt geb. 1736. Er nahm 1760 Eva Maria Müller**, Mstr. Johann Müllers gewes. Bürgers u. Fleischers in Tanna ehel. einzige Tochter.

*[Randnotiz:] gest. 1797

**[Randnotiz:] gest. 10 Jan. 1791

Wenn er verstorben ist kann nicht angegeben werden***.

***[Randnotiz:] 22 Febr. 1798

Ihm muß **Joh. Gottfried Voigt** gefolgt sein, jedenfalls vor 1790 wo er schon in den Getreideconsignationen erscheint, er starb 1836 an einem eingeklemmten Bruch 75 Jahre alt, seine Wittwe Eva Catharine 1842 und hinterließen 4 Kinder 1 Sohn u.3 Töchter; der Sohn **Johann Georg Voigt** übernahm das Gut bereits 1810 lt Lehnbrief vom 19 Oct. 1810 u. nahm eine Pippigin aus Reuth. Diese übergaben 1855 ihrem Sohn **Joh. Heinrich**, der eine Tochter **Joh. Michael Zähs** aus Spielmes ehelichte das Gut, der es noch besitzt.

Das ehem. 'Voigts Gut' lag hinter dem jetzigen Haus von **Hildegart HEIDLAS** direkt angrenzend an den Pfarrgarten. Es war 1941 in Besitz von **Arno FRANK** und ging dann an seine Tochter **Elli MUCK** (verh. mit **Paul MUCK**). Zuletzt wurde das Haus bewohnt von Familie **ILLING** als Mieter. In den 90er Jahren bekam der jetzige Geschäftsführer der 'LPG' (Agrarproduktion Reuth'), **Wolfgang SAMMER** das Haus von **Elli MUCK**. Er ließ 2007 das baufällige Wohnhaus und 2009 die marode Scheune abreißen (siehe Fotos).



**Hofmanns Gut = Dehleser Str. 29, Gerald & Martina KAISER
und Hildegart LEIN und (Flur 3)**



Als ältester Besitzer wird erwähnt ad 1579 Lorenz **Heller**, ad 1591 Matthes **Heller** bis 1627 dann Hans **Heller**, Matthes und Dorothea (gest. 1631) Hellers Sohn, ad 1667 **Hans Lyeiß**, sen. und ad 1677 **Peter*Haan** auch **Hahn** sein Eidam von dem es heißt, daß er geb. 1650 Maria Hans Lyeisens am Teich Tochter genommen habe.

*[Randnotiz:] Hans Hahn um 1638 Schaafmstr. zur Reuth

Unter vielen Kindern erhielt den Hof **Johann Georg Hahn** geb. 1676 der um 1712 eine Margarethe, Just Bolers von Ranspach Tochter ehelichte und unter 3 Kindern um 1748 den Hof **Johann Adam Hahn** übergab geb. 1712. Von diesem kaufte

ihn 1748 u. zog 1749 nach Reuth (am 2ten Febr.) **Joh. Nicol Hofmann**, dessen Vater Pächter in Raschau bei Oelsnitz gewesen w. Gedachter Nicol Hofmann nahm eine Dümmlerin aus Bösenbrunn zur Frau, zog nach Verkauf des Hauses seiner Frau nach Schwand, wo er das Wirthshaus kaufte. Es war ihm aber nach seines Enkels Aussage nichts nutze und so kaufte er Joh. Adam Hahns, der nach Rodau zog, wo der Stamm noch auf der untern Mühle, Frohnherberge um 500 Gld. Johann Nicol Hofmann hinterließ 4 Töchter und 1 Sohn **Thomas Hofmann**, der 1769 Justine, Joh. Adam Sammlers zu Schönbrunn 3te Tochter (sie starb 1800 am 23 Oct. 50 Jahre alt an Ruhr) ehelichte. Er starb 1813, 8 Tage nach der Stelzner Kirmes am hitzigen Nervenfieber, an dem auch seine Kinder darniederlagen; hinterließ 2 Söhne, einer starb schon 1796 im 20ten Jahre, der andre **Johann Georg** erhielt das Gut. 1798 (geb. 22 Feb. 1773) ward 1811 Richter des Dorfes, was er in

S. 80

den letzten Jahren unter Beistand seines gleichnamigen Sohnes bis 1856, den 6 Mai blieb, an welchem Tage die Patrimonialgerichtsbarkeit an den Staat abgetreten und Joh. Georg Kopp von hier zum neuen Richter bestellt wurde.

Joh. Georg Hofmann sen. heirathete 17 Juni 1798 eine gewisse geb. Groh aus Reuth, Johann Georg Groh eines Häuslers, aus Geigers Hause einzige Tochter. Das Wohnhaus Hofmanns ist nach 1739 gebaut. Alles u. mit 1012 rt. 15 gr. versichert. Die alten Leute ehelichten sich*

*[Randnotiz:] Joh. Georg Hofmann starb 4 Oct. 1858 85J.

1798 u. erzeugten miteinander 4 Kinder: 2 Söhne, von denen **Johann Georg Hofmann jun.** das Gut erhielt; er nahm eine (1840) Hanne Christiane Kopp aus Reuth sie haben 2 Söhne u. 3 Töchter, der jüngre Christian Friedrich wurde 1853 im Sommer von einem gewissen Erhart aus Reichenbach, den er über Nothzucht ertappend arretiren wollte, auf der Verfolgung im sogenannten Wudel bei Obermylau erstochen u. blieb sofort todt. Er war Spinmeister in der Brücknerschen Fabrik in Mylau, seine Frau war aus Chemnitz. Sein Leichenbegängniß (von Past. Heubner über Luc. 12-4-5 Leichenrede) war eins der größten, die je gesehn worden sind. Der Mörder erhielt unter dem Vorwand der Notwehr 4 Monat Arbeitshaus u. wanderte später nach Amerika aus. Christiane Sophie, die älteste Tochter nahm den damals in Rodersdorf ansässigen Herrn Jacob Frisch, gewesenen Erzieher der Schönfelsischen jungen Herrn u. nachmaligen Rittergutspächter in Reuth u. Rodersdorf, der seit 15 Jahren todt ist, die jüngste nahm, Hanne Christiane, einen gewissen Joh. Christian Dörfel, begüterter Einw. in Rodersdorf, wo beider Nachkommenschaft noch lebt.

Von dem jetzigen Hofmannschen Gut heißt es im ältesten Steuerkataster: es hat 21 gß zu steuern, von denen jedoch 4 caduc; Besitzer: Hans Lyeiß sen. jetzt dessen Eydam Peter Hahn, besitzt eine Handfrohnerberge u. verrichtet daneben zum hiesigen Rittergute die Eyde (Eggen) Frohn, (jetzt zu 130 rt. Kapital abgelöst; neben ihm hatte sie noch Schmidts Gut und einer Namens Ottiger in Rodau zu verrichten, der sie mit 300 rt. abgelöst hat) hat neulich das Haus angenommen u. viel kleine unerzogene Kinder. Ad 1688 heißt es zu Hanns Glüheisens Gute: besitzt 1 Handfrohnerberge verrichtet zum hiesigen Rittergut dermalen die Ege Frohne, will sein Gut über Sommers u. Winters besammt von 40 Fl. überlaßen; muß der Kirche 21 ß zinsen und hat 5 Schffl. Feld, 3 Tagewerk Wiesewachs, darauf manches Jahr 4-6 Fuderchen Heu erbaut 1/2 Tagewerk Buschholz. Zu 1720 wird erwähnt, daß er, Hans Georg Hahn, das Haus um 160 Fl. erkaufte habe. Von jeher gehörte Hofmanns u. Kopp's Hof zu den am schwersten belasteten.

S. 81

Jetzt hat Hofmanns Gut 31 Acker, 223 Qu. -R. mit 221,38 Steuereinheiten. Die ganze Frohnablösung kostet dem Gute über 300 rt. die Schaftrift allein 50 rt. Kapital. Erbzins

21 rt. Siegelgeld 7 rt. beides Kapital. Ad 1812 wird das Gut angegeben wie folgt: Der 1/4 Frohnhüfner Joh. Georg Hofmann bestehend aus: 1 Wohnhaus mit 1 Rauchfang, 1 alter Stall, 1 Scheune mit 1 Tenne, 1 Stall für Ochsen u. Kühe, letztere 2 unter einem Dache. 3 Zugochsen zum Betrieb der Wirtschaft, 2 Milchkühe, 1 jähriges Stück.

<u>Feld</u>	5 Schffl.	der Katzenhübel, am Fußsteig nach Stelzen		
	1 "	2 Vtl.	das Räumig	
	1 "	- "	der Rödel	
	3 "	2 "	das Gartenfeld	
	1 "	- "	das alte Feld	
	- "	- "	1/2 Mtz. das Heulitzäckerlein	

12 Schffl. - Vtl. 1/2 Mtz.

<u>Wiese:</u>	4 "	- "	- "	Wiese
	8 "	- "	- "	die Heulitzwiese
	- "	- "	1 "	das Stäudigswieslein
	1 "	2 "	- "	das Stäudig
	- "	1 "	- "	das Katzenwieslein beim Dorf

13 Schffl. 3 Vtl. 1 Mtz.

<u>Holz:</u>	3 "	- "	- "	das Tännerlein
	- "	3 "	- "	das Raithel

3 Schffl. 3 Vtl. - Mtz.

Hut: 2 Schffl. - Vtl. - Mtz. alte freie Hut.

Gebaut wurde:	Aussaat		Schocke			Ausdrusch	
	Sch.	Mtz.	Sch.	Mdl.	Gb.	Sch.	Mtz.
1790							
Korn	3	-	2	2	-	7	-
Weizen	-	-	-	-	-	-	-
Gerste	2	8	3	-	-	6	-
Hafer	-	2	-	2	-	2	-
Kartoff.							
1797							
Korn	3	-	6	-	-	12	-
Weizen	-	-	-	-	-	-	-
Gerste	3	-	4	-	-	9	-
Hafer	1	-	1	-	-	4	-
1807							
Korn	4	-	6	2	-	11	-
Weizen	-	-	-	-	-	-	-
Gerste	4	-	6	-	-	11	-
Hafer	1	-	1	-	-	3	-

Jetzt hat das Gut sich bedeutend gehoben und der Ertrag mindestens verdoppelt. Der alte Richter baute höchstens 16-17 Schock Getraide, sein Sohn anno 1855 an 40 Schock, wozu freilich die Aufhebung der Schaftrift viel beigetragen hat, welche es möglich macht, statt nur 7 jetzt 10 Stück großes u. kleines Rindvieh zu überwintern.



Das ‚Hofmansche Gut‘ ist ein geschichtsträchtiges Haus, in dem heute 4 Generationen zusammenleben. Die folgende Auflistung wurde anlässlich eines Jubiläums gemacht:

Das Hofmannsche Gut

ab 1591 **Matthes H e l l e r**

ab 1627 **Hans H e l l e r** (Sohn von Matthes und Dorothea (gest.1631) Heller

ab 1667 **Hans L y e i ß**

ab 1677 **Peter H a h n** (geb. 1650) (Eidam = Schwiegersohn von Hans Lyeiß)

hat Maria Hans Lyeisens am Teich Tochter genommen, viele Kinder

ab ca. 1717 **Johann Georg Hahn** (geb. 1676)

ehelichte 1712 **Margarethe Just Bolers von Ranspach Tochter**

ab 1748 **Johann Adam Hahn** (geb. 1712) (eins der drei Kinder von Johann +
Margarethe Hahn)

am 02. Februar 1748 **verkauft an Johann Nicol H o f m a n n**

verheiratet mit einer Dümmerlin aus Bösenbrunn (Johann Adam Hahn zog nach Rodau
auf die untere Mühle)

ab ca. 1774 **Thomas H o f m a n n** (gest. 4.12.1813) (einziger Sohn neben 4 Schwestern von Joh. Nic. Hofmann) ehelichte 1769 **Justine, Joh. Adam Sammlers zu Schönbrunn 3te Tochter**, (sie starb am 23. Okt. 1800 an Ruhr) ab ca.1798 **Johann Georg H o f m a n n** (geb. 22. 2. 1773-4.10.1858) heiratete am 12.06.1798 **Christiane Sophie geb. Groh** (1777 - 7.4.1864) aus Reuth



und war von 1811 - 1856 Richter des Dorfes, hatte 2 Töchter und 2 Söhne) ab ca. 1840 **Johann Georg H o f m a n n jun.**(2.7.1806-15.1.1892) nahm 1835 **Hanne Christiane geb. Kopp** (1795 - 4.1.1873) aus Reuth (2 Söhne und 3 Töchter) Ein Sohn, Christian Friedrich wurde 1853 im Sommer von einem bei der Notzucht ertappten Mann in Obermylau erstochen.

ab ca. 1871 **Friedrich Ernst Hofmann** (22.2.1841-19.2.1923) ehelichte am 26. April 1863 **Ernestine Albine geb. Kopp** (28.5.1844-18.10.1919, Reuth)

ab 1.2.1903 **Eduard Louis H o f m a n n** (14.7.1864-6.11.1914) ehelichte am 20.12.1885 **Christiane Wilhelmine geb. Kraus** (4.8.1859-13.10.1953) aus Schönwind (Töchter Anna verh. Lein (Reuth), Lina verh. Bräutigam (Rößnitz) und Sohn Arno Hofmann (Plauen)

ab 19.5.1922 **Elsa Martha geb. Hofmann** (25.11.1894-17.6.1985) 3. Tochter von Louis und Wilhelmine Hofmann ehelichte am 14.08.1920 **Arno Alfred Döscher** aus Schwand(13.1.1895-16.12.1972) (Sohn Helmut Döscher geb. 15.01.1921 im 2. Weltkrieg vermisst gemeldet)

ab 01.01.1956 **Helmut Alfred Lein** (21.10.1929-28.8.1994) - Pflegesohn von Arno & Elsa Döscher - ehelichte am 9.12.1954 **Hildegard Ilse geb. Wurziger** (23.12.1932)

ab 22.10.1992 **Martina Hildegard geb. Lein** (15.3.59)

Tochter von Helmut und Hildegard Lein ehelichte am 19.3.1977 **Gerald Reinhard Kaiser** (11.2.1957) (Bruder Ullrich Lein geb.9.5.55 -wohnhaft in Schwand)

Heinsmanns Gut

= ehemaliger Standort des Gutes: jetzige Wiese (Flur 4&5) unterhalb von Eichenweg 1-3, Ehep. Udo & Ilona LEIN; Ehep. ZAPF; Sylvia MÖCKEL auch bekannt als ehemaliger Turnplatz.

Seit 1867: Teichweg 5, Edgar und Dorothea HEINSMANN ! (Flur 252)



In den ältesten Urkunden vor 1574 erscheint als Besitzer Hans Neubauer ad ann. 1574, **Philipp Hofmann** ad ann. 1579. **Peter Pfaff** ohne daß ersichtlich wäre, auf welche Weise das Gut so schnell in andere Hände übergegangen ist. Von Peter Pfaff stammte jedenfalls der ad 1628 im Steuercataster erwähnte **Georg Pfaff** ab dessen Wittwe Margarethe d. 26 Juni e. a. zur Reuth begraben worden ist, weshalb er vielleicht nur als Besitzer fortgeführt worden ist, sollte nicht die Verstorbene eine bloße Anverwandte gewesen sein, während schon sein ad ann. 1667 erwähnter Sohn **Peter Pfaff** das Gut besaß. Es wird von der Pfaffschen Familie gedacht Hans Pfaffens am 23 Sept. zur Reuth von des Feindes Volk gegen den Mißlareuther Weg zu erschlossen*,
 *[Randnotiz:] Während seine Wittwe Barbara 80J. alt 1658 gestorben ist.

Besagter Peter Pfaff nahm Eva, Nicol Hofmanns zur Stelzen Tochter welche 1675 starb u. erzeugte mit ihr 2 Kinder: Maria nämll. 1654 u. Christiane 1655. Letztre heirathete um 1676 einen gewissen **Hans Gunelt** von **Langenbach**, der 1677 als Besitzer angeführt wird, während der alte Peter erst 1679 am 19 Mai im 67 Jahre beerdigt worden ist. Das erste Kind aus dieser Ehe Wolfgang Adam war das erste vom Sohne des alten Pastor Michaelis als Substitut getaufte Kind. Sie haben sich später zeitweilig nach Stelzen gewendet, wo 1679 Maria geboren und bald verstorben ist, ingleichen 1681 Joh. Adam. Schon ad ann. 1679 erscheint **Wolf Hegner** als Besitzer, dessen Ehefrau Elisabeth um 1692 63J. alt gestorben ist. Er muß sich erst nach Reuth gewendet haben, da seine Kinder Anna Maria, welche 1708 uneheliche Zwillinge bei ihrer Schwester Elisabeth, des mehr zu erwähnenden Hans Thimmels Ehefrau gebar, Magdalene gest. 1734 u. Christine sämmtl. auswärts geboren sind. Er erscheint als Wirth bis 1724, wo sein Sohn Wolfgang als solcher genannt wird.

Vom Hegnerschen Stamm wird um 1660 Georg Hegners gedacht, von Watzdorffschen Schirrmeisters und seiner Frau Catharine Georg Pfeifers von Koskau Tochter.

Wolfgang Hegner nahm zur Frau Maria, Hans Puhlfürsts von Kornbach Tochter, gest. 1707 mit welcher er folgende Kinder zeugte:

Johann Adam 1695, Elisabeth 1696 geb. Barbara Dorethea 1697 geb., gest. 1700. Wolfgang geb. 1700 Johann Paulus geb. 1702, gest. 1704. Hans Wolfgang geb. 1705 gest. 1731 Nach seiner Frauen Tode verehelichte er sich zum andern Male mit Margarethe, Sixt. Deschers zur Stelzen Tochter, mit welcher er noch erzeugte Joh. Georg Michael geb. 1709 und Margarethe 1711 ingleichen Anna Catharine 1715. (gest. bald) Um 1735, den. 27 Jan. verehelichte sich obige Margarethe weil. Wolfgang Hegners nachgelassene ehel. jüngste Tochter mit Hans Paul Pippig, Hans Paul Pippigs zur Reuth Hauswirths ehel. ältesten Sohn. Um 1735 erscheint daher auch **Hans**

Paul Pippig jun. als Hauswirth des Hegnerschen Gutes. Sie erzeugten mit einander 1736 Marie Elisabeth, 1740 Anna Maria, um 1761 verehelichte Johann Christoph **Koch**, der 1763 als Besitzer erscheint, 1739 ein todttes Kind u. 1744 Eva Catharine gest. 1745. Später 1763 lt. Kauf wendete sich Pippig nach Frankendorf, und verkaufte das Gut an den bald darauf als Besitzer erwähnten **Johann Georg Heinzmann** * auch **Heinsmann** (60 J. alt gest. 26 März 1790, seine Frau d. 14ten März 1790)

[Randnotiz:] Martin Fugmann aus Schönlind Tcht.

Die 2te Frau Elisabeth Fugmann

u. der Elisabeth, Nicol Korn v. Reuth

*[Randnotiz:] ältest. Sohn Salomo Heißmanns herrschaftl. Voigt zur Reuth, s. Br. Salomo war anfangs Pfarrpachter, dann Rittergutspachter

in Reuth, hatte 2 Weiber
s. Frau war 1751 Maria Cath. Schmidt, Paulus Schmidts zur
Reuth älteste Tochter, anfangs lebten sie in Tiefendorf

Derselbe hatte 2 Söhne u. 1 Tcht. Der älteste bekam 1778 das Haus, starb zur Kirchweih um 1823 im 71 J. hieß auch **J o h a n n G e o r g** , geb. 1752 in Reuth, wo seine Mutter bei d. Eltern auf Besuch war. Der Jüngste hatte 1774 d. Hof bekommen, war aber leicht, gab ihn oder mußte ihn hergeben 1778 u. ging unters sächs. Militär, Schuldenhalber, desertirte zu den Kaiserlichen, dann ging er von diesen zu den Preußen, gab aus Pilsen in Böhmen die letzte Nachricht und ist später verschollen. Die Frau Johann Georg Heinsmann jun. war **A n n a M a g d a l e n e** eine geborene Tunger aus Tobertitz (einzige Tochter) gest. um Das Gut bekam

J o h a n n C h r i s t i a n H e i n s m a n n geb. 1784 gest. 1848 um 1801 lt. Lehnbrief vom 7 Dc. 1801,* er erzeugte mit seiner Ehefrau (seit 1817) Maria Christine einer geb. Güthern, aus Reuth aus Hallers Hofe, gest. 1855 einen Sohn,
*[Randnotiz:] Von 2 Töchtern und 3 Söhnen bekam der mittelste das Gut

Namens **C h r i s t . G o t t l o b F r i e d r i c h** der um 1848 das Gut von seinem Vater erhielt, welcher damals 64 Jahr alt. starb. Christ. Gottlieb Friedrich nahm eine Hallers Tochter aus Reuth, **J o h a n n e C h r i s t i a n e** , mit welcher er bisher 3 Mädchen erzeugte, von denen jedoch das älteste an Bräune 1856 im Frühjahr wieder verstorben ist.

Das Heinzmannsche Gut hat nach jetziger Vermessung 40 Acker 141 Qu. -R. mit 292,20 Steuereinheiten. Im ältesten Steuercataster heißt es: Peter Pfaff 11 1/2 gß zu 1688 Wolf Hegner, sonst Hans Gunelt besitzt 1/2 Frohnhof, will sein Gut über Sommers und Winters besammt vor 50 Fl. geben, muß der Kirche 25 Fl. verzinsen und hat 8 Schffl. Feld, 4 Tagewerk Wiesen wovon manches Jahr 5 bis 8 "Füdrigen Heu erbaut werden. 1 1/2 Tagewerk an kleinem und Gebüsch Holz, giebt und versteuert 11 1/2 gbß - gr. - d. u. 4 gr. Quatember.

S. 84

Zu 1720 heißt es:Hans Paul Pippig; ein halber Frohnhof, hat das Haus vorm Jahr ganz neugebaut (in diesem 1856ten Jahr hat der jetzige Besitzer das Stallgebäude erneuert u. aufgesetzt) besitzt 7 Schffl. Feld 5 Tagewerk Wieswachs, wovon manches Jahr 6 biß 7 Füdrigen Heu erbaut werden; 2 Tagewerk Holz so Alles dürr worden, daß es nicht mehr zu gebrauchen, hat dies Hauß vor 306 Fl. gekauft hat 13 alte Schock Kirchencapital u. 13 Fl. andere aufgenommene Schulden zu verzinsen, giebt nach 3 Befreiungsjahren 12 1/2 gbß u. 4 gl. Quatember.

In dem Jividualverzeichnis der Grundstücke u. des Viehbestandes zu Reuth de anno 1812 heißt es: Christian Heinsmann Halbhüfner besitzt 1 Gehöffe bestehend aus 1 Wohnhaus mit Rauchfang nebst angebautem Ochsenstall, 1 Scheune mit 1 Tenne u. Wagenschupfe, 1 Kuh u. Schweinestall, darin: 3 Zugochsen, 2 Milchkühe, 3 gelte Stücken, 1 Grasgarten beim Haus

		Schffl.	Vtl.	Metz
Feld:	in der Gemeinde	-	1	-
	langer Acker	-	2	-
	Gartenfeld	3	-	-
	Hofgelänge	1	-	-
	die Spitz	5	-	-
	am Rodauer Weg	3	-	-
	Sandacker	-	1	-

Wiese:	der Garten, ohngefähr 1 Mdl.	3	-	-
	Beete aufgerissen	2	-	-
	das Heelitz	1	2	-
	in der Kesseloh	-	1	-
	in der Loh	-	1	-
	die Scheibe	-	2	-
	Birkigtwiese	-	2	-
Holz:	im Birkigt	1	-	-
	Heelitz	1	-	-
	Galgenleithe	4	-	-
Hutung:	Ochsenhut in der Schwarz	2	-	-

Sa. 29 Schfl. - Vtl. - Mtz

Erbaut wurden	Aussaat			Schock			Ausdrusch		
	Schfl.	Vtl.	Mtz.	Schock	Mdl.	Geb.	Schfl.	Vtl.	Mtz.
1790 Korn	6	-	-	5	-	-	15	-	-
Weizen	-	2	-	-	-	6	-	4	-
Hafer	4	-	-	6	-	-	13	-	-
Gerste	1	-	-	1	-	-	3	-	-
1797 Korn	4	-	-	8	2	-	17	-	-
Weizen	-	2	-	-	2	-	1	-	-
Gerste	4	-	-	6	-	-	12	-	-
Hafer	1	-	-	1	-	-	4	-	-
1807 Korn	5	-	-	6	2	-	14	-	-
Weizen	-	1	-	-	2	-	1	-	-
Gerste	6	-	-	9	-	-	18	-	-
Hafer	2	-	8	3	2	-	2	-	10

S. 85

In neuerer Zeit hat sich das Gut bedeutend gehoben u. wurde im letzten Jahre gebaut , ungerechnet daß die Eisenbahn Einiges weggenommen hat.



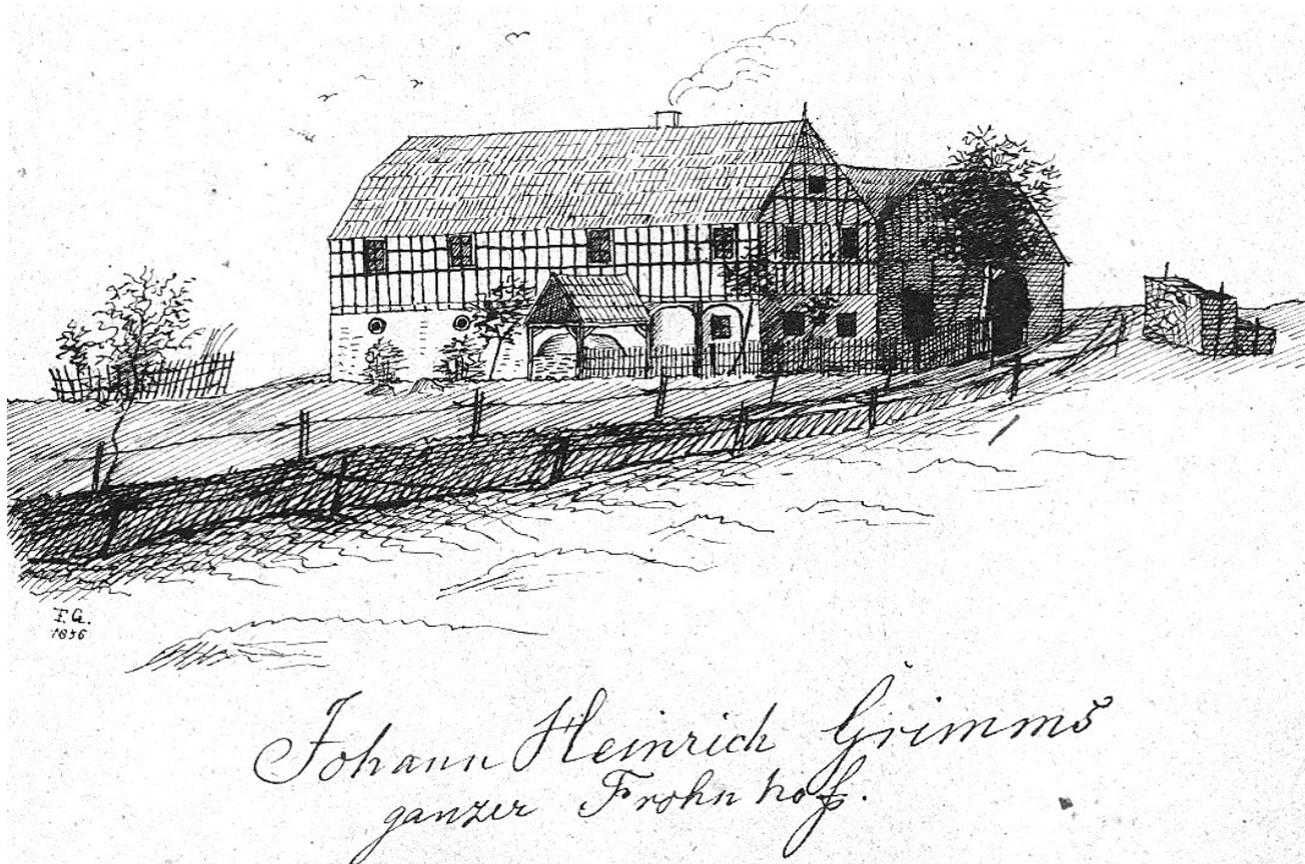
Der Heinsmanns-Hof, ist seit 1770 in den Händen der **Familie HEINSMANN** ! Diese lange Erbfolge ist einzigartig in Reuth. Über die Familie **HEINSMANN** gibt es imn Pfarrarchiv Reuth eine etwa 80(!)-seitige maschinengeschriebene Ausarbeitung von Dr. Alexander Schmidt, die natürlich den Umfang dieser Chronik sprengen würde. Das frühere Gut Heinsmann stand links oberhalb des Dorfteiches (Feuerlöschteich), wo bis vor einigen Jahren ein Turnplatz war, wo sich heute eine Wiese befindet. Das heutige Foto von dem ehemaligen Turnplatz ist etwa aus der selben Perspektive aufgenommen, aus der Pfarrer Gehrman die darüber stehende Federzeichnung vom Heinsmann's Gut gezeichnet hat.

1867 wurde das Heinsmann's Gut am Ende des Teichweges abgerissen und von **Christian Gottlob Friedrich HEINSMANN** (1817-1878) aus wirtschaftlichen Gründen neu erbaut (Er hatte 5 Kinder (Henriette Wilhelmine, Sidone Alwine, Pauline Wilhelmine, Eduard Ferdinand und Gustav Adolf Friedrich).

Eduard Ferdinand HEINSMANN (1862-1920) übernahm das Gut von seinem Vater.

Der ehemalige Turnplatz links oberhalb des Dorfteiches, an dem ursprünglich bis 1867 das Heinsmannsche Gut stand, befindet sich bis heute in Familienbesitz und ist nicht bebaut. Das Grundstück oberhalb gehört heute **Udo und Ilona LEIN**. Am Ende der Sackgasse befindet sich das ehemalige Forsthaus, in dem das **Ehepaar ZAPF** sowie **Sylvia MÖCKEL** wohnen (Eichenring 3,2 und 1).

Joh. Heinrich Grimms ganzer Hof
= Teichweg 4, Ehep. Berthold und Karin MÜLLER! (Flur 8a)



Als ältester Besitzer erscheint **Georg Tiell** 1579, dessen Wittve Catharine um 1632 im 71 Jahr verstorben ist. Ihm folgt, nach dem alten Kirchrechnungsmanual, **Jobst Thiel**, dessen Ehefrau war Barbara, Nicol Völkels Tochter zum Spilmes Tochter; er wurde 1634 vom Feinde bei dem Pfarrschupfen erschossen. Seine Wittve nahm **Barthol Seling**, der noch um 1636 als Abend u. als Stiefvater des von Jobst od. Just Thiel mit obiger Barbara geb. Vökel von Spilmes erzeugten Tochter aufgeführt wird. Barbara, Jobst Thiels u. Barthol Selings Wittve starb 1676. Simon Thiell, ein Sohn Just Thiels nahm eine Alberts Tochter (gest. 1707 71 J. alt) von Reuth

u. starb 1699, war Scheundrescher. Als Nachbesitzer Barthol Selings wird aufgeführt **W o l f T h ü m b** ad ann. 1667 dagegen ad ann. 1677 erscheint als Besitzer **B a r t h o l G u n e l t** von Langenbach gebürtig, jedenfalls der Bruder Hans Gunelts, welcher wie bei Heinsmanns Gute erwähnt worden ist, 1676 eine Pfaffs Tochter von Reuth ehelichte. Er nahm Margarethe, die obengedachte Tochter Just Thielens u. Barthol Selings Stieftochter zur Frau. Sie erzeugten mehrere Kinder Christine geb. 1669 gest. 1700, ein todt geb. Töchterchen 1700 u. 1675 Maria, wobei ein Mstr. Georg Thiel, Seifensieder in Schleiz, jedenfalls ein naher Verwandter als Pathe genannt wird. Um 1680 tritt als Besitzer* auf **N i c o l D i e t z s c h**, gest. 1708 72 J., ein Wittwer u. Einw. in Reuth. Dessen erste Frau Margarethe, ungewiß von wo stammend, starb 1685; im gleichen Jahre Nicol Dietzsch sein 16 1/2 j. Sohn, der auswärts geboren ist**.

*[Randnotiz:] er gab lt. Kaufbrief vom 16 Aug. 1680 neunzig alte Schock
und zwar 40 gß Angeld 22 ß 10 gr.
Gotteshausschulden 13 ß ann.
1682 u. 14 ß 10 gr. ann. 1683

**[Randnotiz:] die 2te Frau war Margarethe weil. Simon Heinels im Bernsgrün
Tochter cop. 1686

Eine Tochter Maria nahm einen Kraus, Wittwer und Einw. in Mißlareuth, eine andre Margarethe nahm 1700 einen Hans Jahn, Martin Jahns Amtsschulzen von Volkmannsdorf Sohn, einen Wittwer, eine dritte Eva ward 1702 lt. Kirchenbuch mit Hans Peter Lyeisen untern Wisch sine pompa getraut. Der Dietzische Stamm hat sich noch lange in Reuth erhalten.

S. 86

Als nächster Besitzer wird aufgeführt ad ann. 1705 **J a c o b E r n s t**, zugleich Richter in Reuth gest. 1726. Seine Frau war Rosine, Hans Schillings zum Schwand Tochter gest. 1735. Auch seine Kinder sind zum Theil auswärts geboren, so Eva, die erwähnt älteste gest. 1705 Tochter, David Ernst*, in Reuth geboren ist Johann Adam 1705 also muthmaßlich das Jahr, wo Ernst sich nach Reuth gewendet hat; er scheint aus Schönkind gestammt zu haben, weil als Pathe dieses Sohnes Johann Adam Ernst aus Schönkind aufgeführt ist

*[Randnotiz:] Christian, Ernsts mittlerer Sohn, Hans Georg jüngster Sohn
Fernere Kinder: 1706 Anna Maria, 1708 Eva Magdalene, 1712 Anna Regina, nachdem 1710 ein todtgebornes Kind. Sein obengedachter jüngster Sohn Hans Georg setzt seit 1727 mit einer Filbers Tochter aus Thossen in Reuth den Stamm fort; sie erzeugten folgende Kinder: 1728 Anna Elisabeth, 1732 Marie Margarethe, 1734 Anna Rosine, 1736 Eva Maria, 1740 Hans Michael, 1741 Joh. Paulus, der 1768 Cath. Thiem, Hans Adam Thiems aus Blosenbergs Tochter heirathete.

Um 1735 ging das Gut nach dem Tode von Ernsts Frau in die Hände

H a n s G e o r g F i s c h e r s über, der als der Jüngere bezeichnet ist u. eine gew. Namens Regine, Simon Kochs aus Tobertitz ehelichte, mit welcher er, wie es scheint wenigstens in Reuth ein Kind nur erzeugte näml. Joh. Georg geb. 1734. Der entstandene Michael Fischer, ein Scheundrescher aus Mechelgrün, gest. 1664 erwähnt wird, den Catharine eine Roths Tochter von Neuensalz nahm, so waren viell. beide aus Mechelgrün.

[Randnotiz:] Um 1748 ist Besitzer **J o h a n n K e t z e l**, ungewiß ob aus
Reuth stammend

Um 1770 wird als Besitzer erwähnt **Hans Erdmann Ketz el**, Hans Ketzels Einw. auch dermalen Hauswirths u. Churfürstl. Geleits u. Accis einnehmend in Reuth u. Anna (getraut 1741) einer geb. Hertel aus Obergattendorf ehel. jüngster Sohn*.

*[Randnotiz:] eine Tochter die jüngste hatte (Maria Christiane) Johann

Georg Groh, Einw. in Reuth zur Frau

Er verehelichte sich mit Maria Elisabeth einer geborenen Pernerin, Joh. Martin Perner in Reinhardtswalde hinterl. jüngster Tochter 1773. Der Ketzelsche Name in Reuth schon in alter Zeit. Es werden da genannt Jacob Ketz el herrschaftl. Voigt zur Reuth u. seine Frau Barbara, Just Seiferts Tochter, deren Kinder Margarethe (geb. 1627) einen Conrad Eckner Schneider in Reuth u. Caspar, Caspar Jacobs Tochter aus Stelzen Namens Christine ehelichten. Die Eckners hatten der 3 Kinder Christine geb. 1651, Jacob 1653 u. Johannes 1654. Caspar Ketz el hatte 1 Sohn, Georg geb. 1652. Sodann wird erwähnt Hans Ketz el gest. 1634 mit Frau, 3 Kinder u. Knecht, sämmtl. an der Pest. Seine Frau war eine gewisse Michelin. Von Kindern hinterließen sie Michael geb. 1631. Christine, an einen gewissen Hans Kraus in Reuth verheirathet, deren Tochter Maria 1653 geb. ist. Hans Erdmann Ketz el, nicht erweisbar aus dieser alten Familie stammend baute den Hof, der

S. 87 sonst da stand, wo jetzt Reißaus, Schmidts u. Hoyers Haus steht, 1793 vor das Dorf hinaus u. durch Parcellirung des Bauplatzes entstanden jene neuen Häuser. Hans Erdmann Ketz el zog 1799 zu seinem Schwiegersohn nach Neumark bei Reichenbach, wo er den Gasthof hatte, vertrug sich aber nicht mit ihm u. kaufte später ein Haus in Oberreichenbach u. lebte zuletzt bei seinem Enkel Hempel in Brunn bei Reichenbach, wo dieser den Gasthof inne hat, den ihm der Großvater kaufte.

Um 1800 (1799) erkaufte **Johann Heinrich Gottschald** aus Zollgrün bei Schleiz, wo selbst sein Vater, ebenfalls Johann Heinrich Gottschald Bauer war und nur noch eine Tochter hatte, den Hof für 1250 rt. in Laubthalern konnte ihn aber nur 9 Jahre behaupten, wovon außer andern Ursachen namentlich der Krieg mit Schuld war und daß nichts wie in späterer Zeit abgetrennt werden durfte.

[Randnotiz:] Er schuldete 700 reuß. Schock Laubthaler (a'20 ngr) einem gewissen Schwender in Schleiz, 300 Fl. dem Müller, genannt Schulze in Döhles u. 250 rt. seinem Schwager Valtin in Stelzen, welche alle 3 einbüßten.

Seine Frau war Marie Elisabeth eine geb. Zäh aus Rothenacker, eine Bauerstochter, welche 1832 vor dem Kirmes am miserere in Folge eines eingeklemmten Bruches starb. Sie hatten 4 Kinder Johanne Susanne geschiedne Thomann von Tobertitz, nachmals verehelichte Gunold, von welcher bei Gunolds Hause die Rede sein wird; 2. Christian Heinrich, einen Fleischergelesen, der mit 18 Jahren auf die Wanderschaft ging und seit 16 Jahren in Ungarn, von wo er früher aus Presburg, Ofen u. Pesth mehrmals geschrieben hatte, verschollen ist. Karl, der früh starb u. Ernestine an den Fleischermeister Frank in Tobertitz verheirathet.

Das Gut kaufte vom alten Gottschald, der jetzt 78 Jahr alt ist u. bei seiner Tochter lebt, der verw. Gunold, ein gewisser **Adam Friedrich Schubert** aus Klein Friesen ein Bauerssohn, für 2400 rt. Seine Frau war Christiane Sophie, eine geborne Rosbach aus Steinsdorf. Er konnte sich jedoch auch nicht lange halten. 1816 kam das Gut in die Hände von **Gottlob Schubert** aus Beyersdorf bei Werdau, der mit 2475 rt. es annahm u. dagegen Schubert, s. Vorgänger eine Frohnherberge in Beyersdorf

mit 900 rt. anrechnete, die nur 700 rt. werth war. Er war unverheirathet u. die alten Eltern führten ihm die Wirthschaft. Er war nur 1/2 Jahr da, dann brach der Conkurs aus. Die Kosten der Sepunsteration allein kamen auf 141 rt. und 1817* im März erstand das Gut sub hasta **J o h a n n H e i n r i c h G r i m m** aus Chemnitz, wo sein Vater ein begüterter Einwohner war.

*[Randnotiz:] Lehnbrief v. 26 Ap. 1817

Er erhielt es, nachdem freilich schon Gottschald ein Stück Holz "die Ziegenfüssige" davon an den H. von Schönfels auf Tobertitz verkauft hatte, für 1150 rt. Schubert zog wieder nach Beyersdorf.

S. 88

Von seines Vorfahren Friedrich Schuberts Kindern wird bei deren Häuschen die Rede sein. Anno 1818 verheirathete sich Grimm mit Johanne Dorothea Mockert aus Mödlareuth, während seine einzige Schwester, (er war der einzige Sohn) deren Bruder Johann Nickol Mocker, begüt. Einw. daselbst heirathete. Unter seinem Sohn **J o h a n n H e i n r i c h G r i m m**, der 185.... das Gut bekam wurde die Frohn mit 1300 rt. abgelöst und das Gut dadurch erleichtert. Gedachter Johann Heinrich Grimm heirathete 1850 Jgf. Johanne Wilhelmine Hoffmann, Joh. August Hoffmanns beg. Einwohners in Weyra bei Neustadt a/S. älteste Tochter.

Im ältesten Steuerkataster wird des Gutes einfach solcher Gestalt gedacht: Barthol Seling, jetzo Wolf Thiem 9 1/2 gß u. 4 gr. Quatbr. Später heißt es 1667 Barthol Gunolt, jetzt Nicol Dietzsch ein ganzer Frohnhof, frohnet wöchentlich mit Pferden 2 Tage der Gerichtsherrschaft, verrichtet daneben alle nothdürftige Zu,-Wege u. Anfuhren, ingleichen die vollständige Steuerfrohn. Später heißt es 1688 dazu: Ist sehr baufällig am Haus, hat 15 Schffl. Feld 7 Tagewerk Wiesen, baut manches Jahr 8 bis 10 Fuderchen mosigt borstig Heu. Ein Tagewerk klein unbrauchbar Holz, ist dem Gotteshaus Capital 21 ß schuldig; sein Haus ist sehr baufällig, hat es vor 60 Fl. erkaufet u. will es nun Sommer u. Winter besamet einem andern davor wieder überlassen. Im Cataster 1705 findet sich nur, daß das Holz fast völlig abgetrieben sei.

Ad 1720 heißt es wie oben: nur Besitzer Jacob Ernst dem Gotteshaus 25 Fl. schuldig u. hat es vor 100 Fl. mit der Sommer u. Winterfrucht auch Schiff u. Geschirr gekauft; konnte u. wollte es anjetzo viel wohlfeiler geben.

In dem Individualverzeichnisse der Grundstücke pp. von 1812 heißt es: Adam Friedrich Schubert, ein Hüfen besitzt:

a) an Gebäuden:

1 Gehöfte, bestehend aus 1 Wohnhaus mit Säulenwerk u. Rauchfang u. angebauten Ochsen u. Kuhstall. 1 Scheune mit 1 Tenne.

1 Grasgarten mit einigen Kratzbeten 1/2 Schffl.

b) an Vieh 4 Zugochsen, 2 Milchkühe 3 gelte Stücken 1 Ziege

c) an Feld:

1/2 Schffl.	Vtl.	die Gärtenackerlein
2 1/2 "	- "	der lange Acker
1/2 "	- "	das Gemeinackerl
2 "	- "	der alte Garten
8 "	- "	die Hofgelänge
6 "	- "	die Isige
2 "	- "	die Treebe
4 "	- "	die Reit

S. 89

d) an Wiesen:

3 Schffl.	- Vtl.	in der Reit
- "	3 "	in der Loh
1 "	- "	in der Schönlind
- "	2 "	das Birkigt

4 " - " das Heelitz
 - " 2 " Anspann

e) Holz:

2 Schffl. in der Sandgrube
 1 " im Birkigt
 3 " Heinscheloh
 8 " Ziegenfußge
 1 " Isige

Erbaut wurden:

	Aussaat			Schock		Ausdrusch		
	Schffl.	Vtl.	Mtz.	Schck.	Mdl.	Schffl.	Vtl.	Mtz.
Korn:								
1790	5	-	8	5	2	14	-	-
1797	5	-	-	8	-	20	-	-
1807	5	-	-	8	-	16	-	-
Weizen:								
1790	-	2	-	-	2	1	-	-
1797	-	1	-	-	2	1	2	-
1807	-	2	-	-	2	1	-	-
Hafer:								
1790	1	-	-	1	-	3	-	-
1797	1	-	8	1	2	6	-	-
1807	2	-	8	3	-	9	-	-
Gerste:								
1790	5	-	-	5	-	10	-	-
1797	3	-	-	6	-	12	-	-
1807	5	-	-	8	-	16	-	-

Im Jahre 1853 wurde dagegen

[vom Verfasser freigelassen CH.]

Nach dem jetzigen Cataster hat Grimms Gut
 45 Acker 247 Qu. -R. mit
 319,66 Steuereinheiten.]



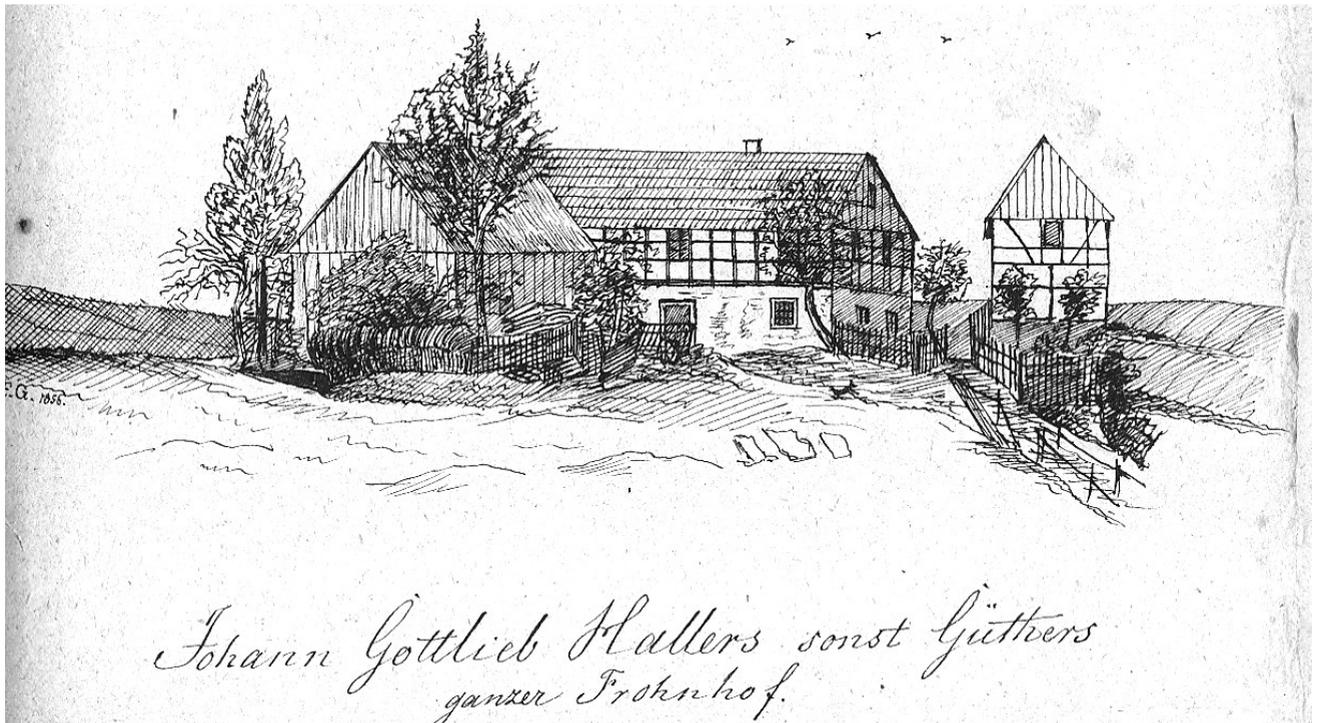
Der 'Grimms Hof' wurde 1910 von den Eheleuten **Martha und Bruno Oskar MÜLLER** gekauft, die 7 Kinder hatten. Sie betrieben Landwirtschaft. 1938 wurde der Hof vom 3. Sohn **Alfred MÜLLER mit Ehefrau Frieda (geb. KOPP)** übernommen. Sie

bestellten 16 Hektar Landwirtschaft. Ihre Tochter heißt **Rita LEIN (geb. MÜLLER)**. Ihr erster Sohn heißt **Berthold MÜLLER**. 1960 wurde die Landwirtschaft als 'freiwilliges MUSS' in eine 'LPG Typ 1' integriert. 1972 erfolgte die Vereinnahmung durch die 'Vollgenossenschaft Typ 3'.

1990 nach der Wende konnte der 'Grimms Hof' wieder durch die Eheleute **Berthold und Karin MÜLLER** übernommen werden. Sie haben eine Tochter **Antje SCHULZ (geb. MÜLLER)**. Die landwirtschaftliche Fläche hat **Ehep. MÜLLER** verpachtet, kümmert sich aber als Hobby um Waldwirtschaft.

Hallers ganzer Hof

= Querweg 4 & 5, Ehep. Klaus & Monika KELZ ! (Flur 9)



Als ältester Besitzer desselben erscheint im alten Decemregister vor 1574

Hans Reuter, ad ann. 1598 **Wolf Reuter**, jedenfalls sein Sohn ad ann 1608 **Georg Roth**. Nun folgt eine vor der Hand unausfüllbare Lücke 1667 erscheint als Besitzer **Hans Sack**. Ob derselbe verwandt gewesen ist mit Caspar Sack, Schmidt zur Reuth, der um diese Zeit lebte, ist nicht zu sagen. Er besaß das Gut noch 1691. Um 1705 besaß dasselbe **Benedict Hofmann**. Von Hans Sack ist noch zu erwähnen: es heißt von ihm ad ann. 1667: hat vor Jahren ein ganz wüestet Gut angenommen, welcher noch zu bauen, die Felder noch nicht angerichtet hat. Hat kein Holz, daher ihm Obrigkeit Holz zum Bauen geschenkt und das Gut umb der Verwüstung halben ums halbe Frohn weggelassen. 19 gß Steuer davon 9 caduc, versteuert nur 10 u. 4 groschen Quatbr. Um 1677 heißt es Hans Sack besitzt einen ganzen Frohnhof, fröhnt wöchentlich mit den Pferden der Gerichtsherrschaft, verrichtet neben diesem alles nothdürftiges zu Wege u. Einfuhren*, hat viel naß Feld und wenig zum Besten. 8 cad. u. 11 gß Schock.

*[Randnotiz:] ingleichen d. vollständige Sommerfrohn

S. 90

Ad. ann. 1688 heißt es beinahe noch ebenso u. daß er Haus u. Hof für 60 Fl. geben will. 1691 heißt es wieder ebenso u. geschieht dann seiner keine weitere Erwähnung.

Hans Sack sammtte von Thossen u. wurde 1653**, den 9 Nov. mit Margarethe, Nicol Dimmigs zur Reuth getraut.

**[Randnotiz:] als Mittelknecht auf hiesigem Schlosse

Sie war 1638 geboren u. ihre Mutter Catharine eine geborne Morgenauerin von Mühlendorf (gest. 1617). Sie erzeugten miteinander folgende Kinder 1653 Johannes, 1661 Christine. Diese beiden in Stelzen, wo er Kospothischer Schirrmeister war. Bei Margarethe geb. 1666 heißt es von ihm: anjezo zur Reuth; desgl. 1669 bei Jacob u. 1671 bei Just (gest. 1737) der Barbara, Simon Vogels zu Dehles Tochter (gest. 1732) ehelichte u. welche 1699 ein Kind vexus dubii erzeugten.

Des alten Hans Sack Frau starb 1697; er folgte ihr nach 1703, worauf 1705 das Gut in **B e n e d i c t H o f m a n n s** Hände kam. Von seinen Verhältnissen ist wenig bekannt, seine Frau Elisabeth gest. 48 J. alt 1707, von Kindern werden genannt Elisabeth u. 1709 Margarethe, welche in diesem Jahre eine uneheliche Tochter zeugte. Um 1739 heißt es: Nicol Voigt, Christian Voigts gewes. Pächter auf Benedict Hofmanns Hause in Reuth ältester Sohn; es ist aber nicht ersichtlich in welchem Jahre er Pächter war. Von seiner Zeit heißt es ad ann. 1705 Benedict Hofmann besitzt einen ganzen Frohnhof, fröhnt wöchentlich 2 Tage mit Pferden der Gerichtsherrschaft, verrichtet nebst diesem alle bedürftige Zu Wege u. Einfuhren; ingleichen die vollständige Sommer u. bedürftige Handfrohne zum Rittergute, hat 15 Bo Feld, 6 Tagewerk Wiesen, 1 Tagewerk Holz, so fast völlig abgetrieben worden.

Nachfolger war um 1720 [unleserlich CH.] **N i c o l K o r n**. Unterm Jahr 1714 heißt es von Hans Nicol Korn daß er Nicol Korn zur Reuth ältester Sohn gewesen sei. Jedenfalls ist die Familie erst später hierher gekommen, da keins der Kinder im Orte getauft ist. Erwähnt werden: Hans Nicol, der erwähnte älteste Sohn. Er nahm Magdalene, Hans Peipens aus Stelzen, jen. Tochter, mit welcher er 1719 einen Sohn Hans Georg erzeugte. Sodann: Hans Michael, mittlerer Sohn, von dem später, die Rede sein wird, Andreas gest. 1727 als Dienstknecht des Ortsrichters, Thomas Korn, der 1737 als herrschaftl. Voigt in Ruppertsgrün Marie, Hans Löfflers daselbst ehelich einzige Tochter ehelichte.

S. 91

Von Töchtern: Anna Maria, älteste Tochter, Elisabeth, jüngste Tochter, nahm Salomo Heinsmann von Reuth von dem noch die Rede sein wird u. erzeugten folgende Kinder: Marie Elisabeth 1730 (gest. 1733) Salomo 1734, Marie Elisabeth 1739 nahm, wovon noch später die Rede 1761 Hans Heinrich Güther (sie starb 1788) Hans Michael 1743 u. 1741 ein todttes Kind. Heinsmann verheirathete sich 1759 noch einmal mit Anna Elisabeth Fugmann aus Schönwind.

N i c o l K o r n starb 1732, seine Frau Maria, von der nicht zu erfahren, was für eine Geborene sie war, 1743. Er befand sich auf dem Gute auch nicht sonderlich, denn ad ann. 1720 heißt es von ihm: nach Beschreibung seines Gutes, welche ebenso lautet wie schon oben: sehr winterisch u. naß Feld muß noch Kost kaufen daß er nicht zureicht, baut manches Jahr 6-9 Fuderchen gering Heu, gering zu klein Holz hat 17 Bo Kirchencapital hat es vor 130 Fl. mit Heu u. zugeschlagenem Stroh gekauft, ist am Kaufgeld noch ein ziemliches schuldig. Nach ihm bekam das Gut sein mittlerer als Hauswirth 1732 aufgeführter Sohn **H a n s M i c h a e l K o r n**, der 1732 Jgf. Marie Müllerin, Adam Müllers ehemals in Thossen, später in Rodersdorf ehel. einzige Tochter ehelichte, welche von Thossen stammte, wo Beide den 18 Nov. auch getraut wurden. Sie erzeugten miteinander folgende Kinder: Marie Rosine 1733, nahm 1757 Johann Martin Brückner, Joh. Mich. Brückners, Hauswirths in Thossen ältester Sohn. Hier wird auch erwähnt daß Joh. Mich. der Braut Vater ehemaliger Einwohner u. Hauswirth in Reuth jetzt in Mißlareuth sei. Ferner Hans Georg 1736, ein todttes Kind 1739, Anna Maria 1740 u. Johann Michael 1744. In diesem Tauffalle wird er noch als Hauswirth in

Reuth erwähnt. Im Register von 1748 erscheint **Salomo Schinnerling** als neuer Besitzer.

Von ihm ist nicht viel zu erwähnen. Er scheint erst als Käufer nach Reuth gekommen, da von seiner ältesten Tochter, welche mit Johann Salomo Heinsmann, jen. Salomo Heinsmanns herrschaftl. Voigts allhier jüngster Sohn allhier 1758 getraut wurde*, keine Notiz über ihre Taufe zur Reuth zu finden ist.

*[Randnotiz:] deren Kinder waren als Pfarrpachter 1759 Anna Maria, 1761 Stiane, 1764 Cath. Stiane, als Rittergutspachter 1765 Eva Marie, 1667 Salomo 1769 Johann Georg als Einwohner 1776 Susanne.

Sein ältester Sohn war Hans Wolfgang Schinnerling. Er nahm 1752 Marie Elisabeth Frankin, Hans Frankens aus Stelzen Tochter. Sie scheinen nur 1 Sohn gehabt zu haben**;

**[Randnotiz:] Hans Nicol geb. 1752 gest. 1825

dagegen wird ein Hans Nicol Schinnerling, Einwohner in Reuth erwähnt, vielleicht Bruder des Hans Wolfgang der 1755 Anne Marie Baumann aus Wolletsgrün ehelichte u. nachdem sie 9 todt Kinder miteinander gezeugt hatten, 1765 eine Tochter Christiane Margarethe u. 1767 eine andre Erdmuthe (nahm Joh. Mich. Enk allhier 1789) erlebten. Er verheirathete sich zum 2ten Male nachdem 1798 s. Fr. im 73 J. gestorben war mit Anna Rosine Peter Kühns aus Gerbersreuth 3te Tochter u. hatte von ihr 1799 einen Sohn Johann Adam. Um 1748 wird als Besitzer des Gutes genannt

Salomo Schinnerling, um 1768 **Hans Nicol Schinnerling**, vermuthlich des alten Salomo Enkel. Er nahm Marie Christine Poserin, Johannes Posers zu Thossen einzige Tochter, mit der er daselbst 1774 getraut wurde. Sie erzeugten miteinander Erdmuthe geb. 1775, Anne Marie geb. 1777, Johann Erdmann 1780, Joh. Gottfried 1782. Johann Georg gest. 1789. Die Erdmuthe erzeugte in Unehren einen Sohn mit Johann Paul Spaniger aus Rodersdorf, allhiesigen Diestknecht u. zwar wird derselbe Johann Georg genannt, was bei Spanigers Hause noch erwähnt werden soll. Hans Nicol Güther starb 1825. Schon 1786 wird als neuer Besitzer des Hofes

Johann Heinrich Güther genannt. Er stammte ab von dem alten Gütherschen Stamm in Reuth, von dem genannt wird:

S. 92

Mstr. Johann Güder, 1685 Schneider zu Reuth; er starb 1719. Seine 1te Frau war: Christine (gest. 1694) Mstr. Paul Männels eines Schneiders zu Treuen Tochter; seine Kinder waren: Jacob Friedrich (ehelichte 1711 Anna Barbara, H. Martin Müllers Glasmachers auf der Lausche, zu Schmalbuch getraut) 1685 Joh. Paul, um 1716 als Schneider in Stelzen erwähnt*.

*[Randnotiz:] der 1713 Marie (gest. 1755), Hans Pippigs J. Tcht. ehelichte; hatten 1716 Johann Georg 1725 Marie Elisabeth

Dann 1695 wo seiner als hochadligen Richters gedacht wird, Johanne Sophie. 1697 Joh. Georg, 1700 Salomo (gest. 1707). Wie erwähnt starb die 1te Frau Stine 45 J. alt 1694. Um den 24 Dec. 1706 wurde die 2te Frau begraben, Catharine, Mstr. Caspar Spilmes Bürgers u. Schuhmachers zu Pausa Tochter, 37 J. alt an der rothen Ruhr verstorben; Er verehelichte sich zum 3ten Male mit Marie, Mstr. Johann Bauers Hufschmidts zu Leubnitz ältester Tochter 1707**.

**[Randnotiz:] welche 1721 nach ihres Mannes Tode August Rüdiger, einen Schneidergesellen v. Wechselburg aus Meißen bürtig heirathete.

mit welcher er folgende Kinder zeugte: Johann Paulus 1708, Anna Elisabeth 1711, Joh. Erdmann 1712 u. Marie Sophie 1715, 1721 Anna Margarethe, nahm 1760 einen gewissen Tischler Papst in Leubnitz. Sein obengedachter Sohn Johann Georg Güther (gest. 1760) setzte den Reuther Stamm fort. Er nahm 1722 in 1ter Ehe Dorothea, Mstr. Nicol Jacobs, Schneider in Bernsgrün Tcht. u. zeugte mit ihr folgende Kinder: Marie Catharine 1726, Johann Michael 1729, Johann Heinrich 1731, der wie noch zu

erwähnen 1760 Elisabeth Heinsmann in Reuth ehelichte. Seine Frau starb 1733 15 März 42J. alt u. er ehelichte 1733 den 12 Oct. Margarethe, weiland Kilian Gerbeths, gewes. Einw. zu Schönbrunn Tcht. mit welcher er 1734 Johann Paulus erzeugte, der 1761 Sophie Gräbner, Joh. Georg Gräbners von Reuth ehel. einzige Tochter ehelichte. Noch ein 3tes Mal verehelichte er sich nach dem 1750 erfolgten Tode s. Margarethe u. nahm Anne Eva Hans Heinrich Fleßens Einwohners in Toyen nachgelassene andre Tochter am 11 Oct. nachdem die 2te am 13 März gestorben war; dieselbe starb 1761.

Des obenerwähnten Johann Georg Güther geb. 1716, dessen Vater Johann Paul Güther war, u. der ebenfalls Schneidermeister in Stelzen gewesen zu sein scheint, Kinder waren: ehel. einziger Sohn Johann Georg Güther, ein Schneider, der (I Frau) 1743 Marie Cath. Zelsmann heirathete, (II Frau) 1762 Regine Walther, Hans Adams in Stelzen älteste Tcht. 1te Ehe; deren Kinder: Johann Georg, Schneidermeister allhier zu Reuth, der 1772 Christiane Hoyer, Christoph Erhardt Hoyers Einw. u. Schenkwrths älteste Tochter ehelichte.***

***[Randnotiz:] u. dessen ältester Sohn wieder

Joh. Adam Günther, Schneidermstr.

in Stelzen 1799, Marie Susanne Spörlin aus Nayla ehelichte

Elisabeth, älteste Tochter, erster Ehe, nahm 1774 Joh. Georg Michael einen Maurer in Stelzen, Johann Gottfried ältester Sohn 2te Ehe nahm Marie Sophie Neupert, Joh. Caspar Neuperts Zimmermstr. in Stelzen 2te Tochter, Johann Paulus nahm gleichfalls 1795, (er war jüngster Sohn 2ter Ehe, Elisabeth Haller, Joh. Hallers in Stelzen nachgel. jüngste Tochter.

Um 1780 wird als Besitzer erwähnt **J o h a n n H e i n r i c h G ü t h e r**, ein Sohn Johann Georg Güthers des alten Richters von der 1ten Frau. Er verehelichte sich 1761 den 25 Jan. mit Jgf. Marie Elisabeth **H e i n s m a n n**, Salomo Heinsmann herrschaftl. Voigts ehelich ältester Tochter. Sie erzeugten zusammen Hans Heinrich 1761, gest. 1773. Dann 1763 Johann Peter. Dann 1766 Johann Georg (gest. 1766). Dann 1767 Hans Georg, gest. 1773 dann 1769 Johann Nicol, dann 1772 Stiane gest. 1773, dann Anne Marie 1774 dann 1776 Stiane.

S. 93

Ihm folgte 1. Sohn **H a n s N i c o l G ü t h e r** gest. 1 Oct. 1807 an Auszehrung welcher 1789, wo er jedenfalls den Hof erhielt, sich mit Jfr. Marie Christiane Hahn, Johann Paul Hahns von Schönwind ältester Tochter verehelichte. Sie hatten nur 1 Sohn u. 6 Töchter: Marie Stine gest. 1856 geb. 1790. Johann Georg 1792; derselbe mußte 1811 Soldat werden, bekam eine steife Hand u. starb 1812 am Faulfieber. Eva Marie 1794; Marie Rosine 1795. Stiane Sophie geb. 1798 gest. 1845 an einen bösen Bein. Marie Elisabeth 1800 gest. 1851. Johanne Stiane geb. 1802. Die Mädchen verheiratheten sich sämtlich bis auf Stiane Sophie u. zwar Marie Stine 1817 mit Stian Heinsmann allhier, wie bei Heinsmanns Hofe erwähnt. Eva Marie 1826 mit Johann Gottlieb Haller, den jetzigen Besitzer des Hofes. Joh. Stiane 1824 mit Johann Georg Kolb Maurer in Stelzen. Marie Elisabeth 1828 mit Johann Adam Gottfried Seidel Einw. in Reuth. Marie Rosine 1841 mit Stian Erdmann Eckner, Hauswirth in Tobertitz, von dem sie sich jedoch getrennt hat u. in Reuth bei der Schwester lebt, ebenfalls an einem Bein u. Knochengeschwür leidend wie ihre 1845 verstorbene Schwester Stiane Sophie.

Johann Nickol Güther baute den alten baufälligen Hof da hinaus wo er jetzt steht 1793. Er stand da, wo jetzt Reißaus, Schmidts Hoyers Haus stehn.

Johann Gottlieb **H a l l e r**, der jetzt den Hof hat, ist der dritte 1806 geb. Sohn Joh. Gottfrieds Hallers in Spilmes u. dessen Ehefrau Joh. St. Sophie Fickelscherin von da. Er hat mit seiner Ehefrau nur Töchter, von denen die älteste Johanne Stiane 1848 Stian Gottlieb Heinsmann allhier ehelichte, wie bei Heinsmanns Hof erwähnt, die andere Marie Caroline 1855 Lorenz Friedrich Müller, des hiesigen Pfarrpächters 4ten Sohn, einen Schuhmacher u. Einw. in Rothenacker nahm, Henriette Wilhelm geb. 1841 u. Stiane Friederike Ernestine noch ledig sind.

Der Hof hat nach den neuesten Bestimmungen 41 Acker 139 Qu.R. u. ist mit 358,91 Einheiten belastet. Nach dem Ausweis von 1812 heißt es:

der Hüfner **Johann Nickol Güther** besitzt: 1 Wohnhaus mit 1 Stockwerk, 1 Rauchfang u. angebauten Stall für Ochsen u. Kühe, alles unter einem Dache. Ferner 1 Schweinestall, 1 Scheune mit 1 Tenne 1 Wagenschupfen, alles unter demselben Dache. Sodann 1 Graßgarten mit 1 Kanne Aussaat, 4 Zugochsen 2 Milchkühe, 1 2jährige Kalbe 1jährigen Ochsen.

Feld:	Schffl.	Vtl.	Mtz.	
15	"	- "	- "	der Hausacker an Brendels u. Heinsmanns Feld
-	"	3 "	- "	der Grasacker an der Kuhltrieb
1	"	1 "	- "	der alte Garten am Spilmesser Steig
1	"	2 "	- "	das schmale Gelände am Spilmesser Steig
-	"	2 "	- "	der Riedelacker am Koppens u. Ernsts Feld
1	"	2 "	- "	der lange Acker an der Kuhltrieb
-	"	3 "	- "	das Gemeindeäckerl

21 Sch. 1Vtl. - Mtz

S. 94	1 Wiesen:	die Hauswiese	2 Schffl.	- Vtl.	- Mtz.
		die Lohe	- "	2 "	- "
		das Heulitz	3 "	- "	- "
		die Lippe	1 "	- "	- "
		das Birkicht	2 "	- "	- "
		der Obere Anspann	1 "	- "	- "
		der alte Garten	- "	2 "	- "
		die Riedelswiese	- "	1 "	- "

10 Schffl. 1 Vtl. - Mtz.

dazu Hutung 2 Schffl. - Vtl. - Mtz.

Holz:	die Galgenleithe am Rodauer Weg	4 "	- "	- "
	das Heulitz	1 "	- "	- "
	das Gemeindeholz meistens bloß	1 "	- "	- "

6 Schffl. - Vtl. - Mtz.

Gebaut wurde auf diesem Hofe:

Korn:	Aussaat		Schocke			Ausdrusch	
	Schffl.	Metz	Schock Mdl.	Geb.	Schffl.	Metz.	
1790	5 "	- "	5 "	1 "	- "	13 "	4 "
1797	5 "	- "	8 "	- "	- "	18 "	- "
1807	7 "	- "	10 "	- "	- "	19 "	- "
Weizen:							
1790	- "	- "	- "	- "	10 "	- "	5 "
1797	- "	4 "	- "	2 "	- "	1 "	- "
1807	- "	- "	- "	- "	- "	- "	- "
Gerste:							
1790	4 "	- "	4 "	2 "	- "	9 "	- "
1797	4 "	- "	6 "	- "	- "	12 "	- "
1807	6 "	- "	9 "	- "	- "	18 "	- "

Hafer:

1790:	1 "	- "	1 "	- "	- "	3 "	8 "
1797	1 "	- "	1 "	2 "	- "	6 "	- "
1807	3 "	- "	4 "	- "	- "	10 "	- "



'Hallers ganzer Hof' hat war ein bedeutender Hof in oberere Ortsrandlage mit einer gut dokumentierten Geschichte. Folgende Informationen zu den Vorbesitzern in der Neuzeit hat Frau Monika KELZ zusammengetragen:

Von dem erwähnten **Johann Gottlieb HALLER** ging der Hof über an seine Tochter, die 1881 **August PETERLEIN** (aus Wüstenwetzendorf stammend) heiratete. Aus der Ehe stamen 2 Söhne, die auf obigen Foto (etwa 1891) vor der heute noch



stehenden Scheune zu sehen sind: **Albert PETERLEIN** (1882-1964) und **Curt PETERLEIN** (1885-1972). Curt PETERLEIN übernahm den Hof 1907, in dem Jahr als er **Frieda EISENSCHMIDT** geheiratet hatte. Als seine Tochter **Hildegard PETERLEIN** (1916-2001) 1943 **Edwin ERHARDT** (1914-2003) aus Tobertitz heiratete, übernahmen beide in demselben Jahr den Hof und führten ihn bis 2003.

Mit dem Ableben von **Edwin und Hildegard ERHARDT** übernahm deren Tochter **Monika KELZ** (geb. **EHRHARDT**) und **Ehemann Klaus KELZ** überbrückend das Anwesen, da sie gegenüber wohnen. Ihr Kinder heißen **Jens KELZ** (1968) und **Nico KELZ** (1977).

Schinnerlings Hof

= existiert nicht mehr. Jetzt: **Dehleser Str. 28**, Fam. **STÖCKEL** bzw.
Mieter-Ehepaar Rudi und Gisela JAHN ! (Flur 11a)

[vom Verfasser freigelassen CH.]

Warum Pfr. Gehrman zwar den 'Schinnerlings Hof' 1855 in seiner Chronik aufführte, aber NICHTS dazu schrieb, konnten wir nicht herausbekommen.

Fakt ist, dass der Hof schon länger nicht mehr existiert, vielleicht schon kurz nach Gehrmanns Zeiten.

1941 stand an der Stelle von dem ehemaligen Schinnerlings Hof das Haus von **Albert HÄDLER**, das danach bis heute in den Besitz von **Kurt STÖCKEL und Familie** übergang. Das Haus ist vermietet an Ehepaar **Gisela und Rudi JAHN**;

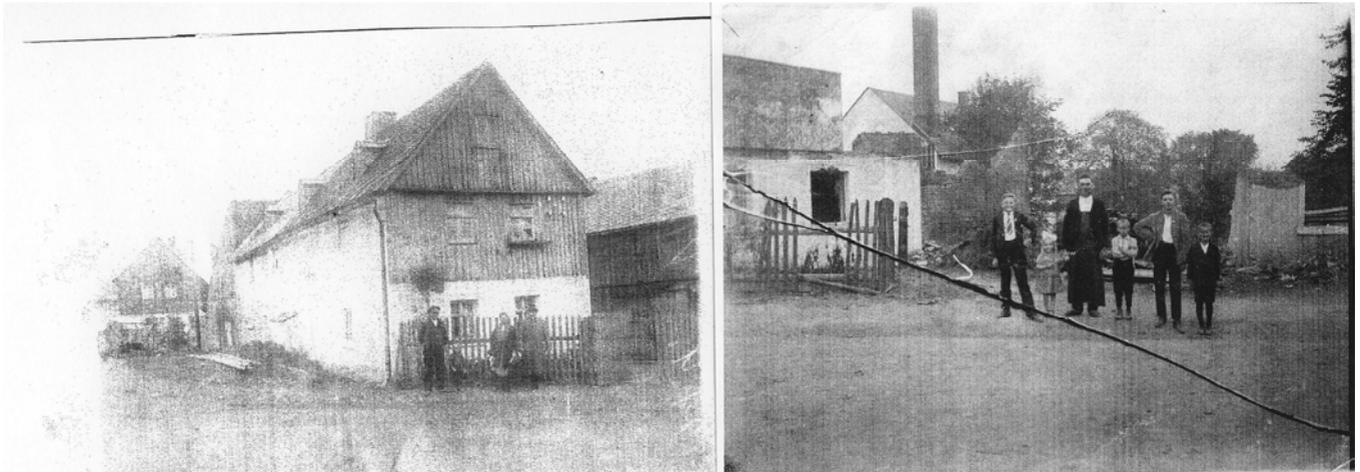


Die Häusler zu Reuth.

S. 95 Die nur ältesten Häuser in Reuth, deren schon in alten Lehnbriefen von 1600 gedacht wird, waren die Hausbesitzer der nun gedachten Häuser:
Lenk, Enk, Baumann, Schulz, später wurden gegen Übernahme von 1/4 Hof Einquartierung noch dazu gezogen Geiger u. Müller sammt Wirthshaus.

Lenks Haus no. 51.

= Lindenweg 1, Ehep. **Horst & Hannelore VOLKMANN!** (Flur51)



Wir beginnen mit dem Hause welches gegenwärtig Mstr. **J. G o t t l o b Lenk**, Schuhmacher besitzt. Als ältesten Besitzers gedenkt man **Georg Schimmels**; dann kaufte es eine ledige **Spranger**, welche einen Grottenthal nahm, der 1812 in Rußland blieb weshalb sie bis 1855 wo sie noch lebte jährlich 8 rt. Pension bezog; dann kam es in die Hände des jetzigen Besitzers dessen Vater Bedienter in Kemnitz gewesen

ist, er lernte das Schuhmacherhandwerk bei Brendel in Reuth, zog 1813 mit als Artillerist nach Frankreich nahm 2 Weiber von denen er mehrere Kinder hat, die jüngste Tochter 2ter Ehe nahm einen gewissen Glück einen Herrnknecht auf dem Schlosse u. wird das Haus bekommen. Lenk ist übrigens Calcant, Wächter u. Gerichtsschöppe u. hat von dem H. v. Schönfels, bei dem u. dem Jäger Oechsler seine Leute aufwarten viel Gutes genossen. Sein Haus u. Garten hat 16 Qu.-R. u. 6,71 Einheit. ist bis auf den Schuppen leidlich im Stande. Mstr. Gottlob Lenks Mutter, Marg. Barbara starb 1 Aug. 1813. 58 J. alt an Brustschmerzen u. hinterließ 1 S. u. 3 T. seine Ehefrau St. Sophie starb 5 Mai 1834, 42 J. in Kindesnöthen, ließ 4 K. das Haus hat abgelöst

Lohngeld - rt. 8 gr. 8 d.

Siegelgeld - rt. 3 gr. 8 d.

Sa. - rt. 12 gr. 6 d.

Das 'Lenks Haus' ist am 1.9.1929 abgebrannt. Der Sohn von **Elsa ADLER** schmiss eine noch brennende Zigarette in einen Reishaufen und sofort fing alles an zu brennen. Nach diesem Brand wurde das Haus wieder aufgebaut, aber **Familie SEIFERT** konnte den Wiederaufbau nicht bezahlen und so verkauften sie alles an **Familie KEILHACK**. Fotos zu Lenks Haus: LINKS: **Erich SEIFERT**, Sohn **Werner**, Tochter **Herta** (die sich hinter ihrer Mutter versteckt), Mutter **Milda** und **Adolf REISNER** aus Dehles (vlnr). RECHTS: **Maik HÜTTEL**, Tochter **Heidegen**, **Werner SEIFERT**, **Rudi LORENZ**, **Hugo PETERLEIN** (vlnr). Familie **KEILHACK** verkaufte das Haus weiter an die Reuther LPG "Vereinte Kraft". Im Jahre 1975 stellten **Horst VOLKMANN** und Frau **Hannelore VOLKMANN** den Antrag auf Kauf des Gebäudes Nr. 50 mit Scheune und Garten. Der LPG-Vorstand hat am 23.9.1975 beraten und dem Verkauf des Grundstücks zugestimmt. Im Oktober 1975 wurde der KAuf des Grundstücks besiegelt und unterschrieben.

Enks Haus no. 6. Brand Cat.

= Lindenweg 5, **Maik SCHUBERT** und

= Lindenweg 6, Ehep. **Jörg und Brigitte BAUERMEISTER** (Flur 46)

S. 96 Dieses Haus besaß nach Gedenken zuerst Heinrich **G ü t h e r**, ein Schneider u. Hofdrescher, der Dreschschneider genannt; vor 70 Jahren zog er weg u. kaufte um Lichtmeß den jetzigen **H a l l e r s** ganzen Hof auf dem ein irrer Mann, Namens Schinnerling war, der Enks Haus annahm u. sich Auszug vorbehielt. Dieser Schinnerling hatte eine Tochter, Christiane Erdmuth, welche einen gewissen **Enk**, **J o h . M i c h a e l**, gest. 58 J. alt am 21 Nov. 1825, 1789 nahm (ließ 1 S. u. 1 T.) aus Rodau stammend, sie wurde irre u. ersäuftete sich aus Melancholie im Herrenteiche am 6 Oct. 1827. Sie wurde ordentlich begraben. Sein Sohn **J o h a n n** **Enk** der jetzige Besitzer bekam das Haus, die Tochter heirathete den umstehend gedachten Mstr. Gottlob Lenk. Enk hat einen Sohn in Amerika, der verschollen ist u. einen der Maurer ist u. eine Tochter. Er ist selbst Maurer beschäftigt sich aber, wenn schon nicht mit Glück mit Handel. Die Frau (2te) ist eine **V o g e l** des Maurermeisters Vogel in Schwand Tochter. Er kaufte u. baute das alte Baumgärtels Haus, das jetzt Roth besitzt. Das Enksche Haus hat mit Garten 18 Qu.-R. u. 26,42 E. u. lasten auf ihm

Lehngeld - rt. 19 gr. 6 d.

Siegelgeld - rt. 3 gr. 8 d. Sa. - rt. 23 gr 4 d.

Der oben gedachte **Güther** hatte 2 Söhne, der eine Cuirassier u. Cuirassierpeter genannt, baute auf Rittergutsgrund das Wegmarshausensche Haus an der Gasse, beim Brunnen, wo es nach Stelzen geht, s. Tochter nahm den Wegmars Hans, Zimmermann aus Tanna, dessen Erben das Haus noch haben, während sein Sohn, der das Haus nicht bekam, weshalb es beim Auszug noch Prügel gab, ein Haus in Tobertitz am großen Teich baute, wo er starb.

Der 2te Güthers Sohn, Nicol bekam den Hof, hatte zwar 1 Sohn der aber 1811 Soldat wurde, eine steife Hand bekam u. ledig starb, s. Hallers Hof.

Das 'Enks Haus' gehörte bis 1912 der Familie **PIPPIG**. 1912 hat es dann **Oswald GRÜNER** gekauft, der daneben eine Stickerei angebaut hat. Später übernahm sein Sohn **Kurt GRÜNER** das Haus. Später kaufte **Jürgen SCHUBERT** das Haus. Seit Anfang der 60er Jahren war in der Stickerei ein Klassenzimmer der Schule in Reuth. Noch bis in die 70er Jahre wurde der Raum als Werkraum der Schule genutzt.



Jürgen Schubert verkaufte das Haus mit etwas Garten aber ohne die Stickerei an **Jörg BAUERMEISTER**. Die Stickerei mit großem Garten ging von Malermeister **Jürgen SCHUBERT** 2006 an **Karin SCHUBERT** über und wird bewohnt von seinem Sohn **Maik SCHUBERT**. Darum ist nun das in zwei Teile getrennte Anwesen von zwei Parteien bewohnt: **Maik SCHUBERT** sowie Ehepaar **Jörg & Brigitte BAUERMEISTER**.

B a u m a n n s H a u s no. 26. Brand Cat.

= Dehleser Str. 20, bis 2008: Frau Hildegart **REUSCHEL** (Flur 18)



S. 97 Dieses Haus besaß der lahme Schneider **E i c h e l k r a u t** der die noch jetzt so genannten Schneideräckerle gepachtet hatte u. in der Wuth einmal den ihm herabgefallenen Korb geprügelt haben soll. Er verkaufte es an (Adam **S ä c k e l**. Dieser, der 1824 am 25 Dec. 61 J. alt, starb hatte 3 Kinder, seine Frau Anna Sophie starb 1811 den 9 Nov. 66 J. alt an Abzehrung. J. Adam Säckels Eltern waren): J. Martin Säckel aus Neundorf, der 1804 den 21 Apr. 69 J. alt starb, s. Frau war Marie Elisabeth geb. Eichelkraut starb 15 Ap. 1808 im 73 J., hatte 9 Kinder davon 2 S. u. 3 T. lebendig. Nun bekam das Haus der obengenannte Adam Säckel gest. 1824. Von Adam Säckels 2 Söhne bekam Michael der 2te das Haus, der blieb 1812 in Danzig. Dann bekam es d. ältere Sohn Adam, der ein Maurer war, starb 25 Aug. 1843, 46 J. alt am Geschäft beschädigt bei einer Arbeit, hatte 2 T. Seine Frau war eine geb. Kopp aus Mstr. Müllers Hause. Von seinen 2 Töchtern nahm eine, Hanne, einen gewissen Johann Gottfried **B a u m a n n** aus Schneckengrün, die jüngste Christel den Bahnwärter Anton Müller, den Pfarrpächterssohn, der die Wittwe bei sich hat, eine geb. Kopp aus Müllers Schuhmachermstr. Hause.

Das Haus hat nebst Garten 23 Qu.-R. u. 13,18 Einheiten

dazu	Lehngeld	- rt.	6 gr.	5 d.
	Siegelgeld	- rt.	1 gr.	9 d.
	Erbzins	- rt.	9 gr.	3 d.
	1 Henne	- rt.	3 gr.	8 d.

Sa. 21 gr. 5 d.

Im 'Baumanns Haus' befand sich in diesem Jahrhundert eine **Bäckerei mit Kolonialwarenladen** und kleiner Landwirtschaft, die von Bäckermeister **Theodor REUSCHEL** gegründet wurde und von seinem Sohn **Willi RREUSCHEL** weiter betrieben wurde. Die Namensgleichheit mit der heutigen Bäckerei Baumann ist reiner Zufall. Nach dem Tod von **Willi Reuschel** und zuletzt 2008 seiner Frau **Hildegart REUSCHEL**, wurde das Haus 2009 von **Ehepaar KAISER** (s.u.) abgerissen.

S c h u l z e n s H a u s n o . 2 7 B r a n d C a t .

= **Dehleser Str. 19**, Ehepaar **Bernd und Annemarie KAISER** (Flur 20)



S. 98

Aus alten Zeiten wird einer alten ledigen Person Namen **K e h r** gedacht, welche aber 2 Töchter hatte. Die 1te eine Schloßmagt nahm einen Husaren u. ging im 7j. Kriege nach preuß. Pommern. Der Husar versprach ihr goldene Berge, hieß **Z a b e l** aber sie konnte es dort nicht aushalten kam zurück u. diente dann im Schlosse u. beim Plauensch. Superint. als Köchin, nahm (nach erlangtem Scheidebrief durch den Kirchner) einen Hoyer, früher Schafknecht in Rodau, bei dem es ihr elendiglich ging; sie starb in Winters Hause, wo sie mit ihrem Mann zur Miethe, der mit den hiesigen Hoyers in keiner Freunschaft. Die jüngere heirathete den schon erwähnten Cuirassierpeter Güther, ging mit Baumwollenspinnen tägl. 2mal huzen. Der Vater Güther war böse u. daß "olberner" Peter sich an sie gemacht hätte u. so erhielt er 1 Bett u. 5 Fl. Maisnisch aus dem ganzen Erbe u. Hofe. Dann kaufte das Haus Joh. Adam **Heidrich** (1 Sohn in Rodersdorf) aus Ilm b. Trogaus um 1790 heirathete eine **SteideIn** * aus Reuth, des Schmidts Tochter, hatten 5-6 Kinder.

*[Randnotiz:] Marie Christine, starb 28 Jan. 1818, 58 J. an Abzehrung, war eine geb. Steidel aus Reuth, ihr Mann war J. Adam Friedrich (15 Jan. 1810 gest.) 53 J. alt Eine bekam das Haus. Marie Christiane starb 20 Nov. 1847, 59 J. alt an Seitenstechfieber, nahm einen J o h a n n **S c h u l z** aus (Bayern) Döpen unter Hof, der es noch hat u. in Grobau bei der Wittwe Adler dient. Sie 1856 verstarb. Einziger Sohn hatte es nur zur Miethe. Derselbe ließ 1 F. aus Dittersdorf bei Schleiz Namens Müller u. 3 Töchter. Das Haus hat 16 Qu.-R. u. 6,79 E.

Das Schulzens Haus war wie das eben genannte Nachbarhaus in diesem Jahrhundert ebenfalls in Besitz von Bäckermeister **Theodor REUSCHEL** und dann von seinem Sohn **Willi REUSCHEL** mit **Ehefrau Hildegart**. Bis 1958 wurde das Haus im Erdgeschoß als ein Kuhstall genutzt, mit 2 Zimmern oben drüber. Als 1958 die LPG gegründet wurde, musste die Viehhaltung aufgelöst werden. Stattdessen wurde in dem ehemaligen Kuhstall ein **KONSUM** eröffnet (einer der ersten im Landkreis Plauen), sozusagen als Fortführung des Kolonialwarenladens in der Bäckerei nebenan. Etwa 1963 wurde der Konsum wieder geschlossen, und das Anwesen als Wohnhaus für **Bernd KAISER** und **Ehefrau Annemarie KAISER (geb. REUSCHEL)** hergerichtet. Diese besitzen das Haus seit Anfang der 90er Jahre und bewohnen es noch heute.

Brendels Haus,

= **Dehleser Str. 21**, Ehep. **Helene & Erwin MOCKER** und
Wilhelmine ENDERS (Flur 17)

Geigers Haus no. 8 Brand Cat.
= Dehleser Str. 31, Fritz und Rita LEIN, sowie
Mario LEIN und Ines MÜNNICH (Flur 72)



Zuerst ist zu erwähnen ein gewisser **T ü l l e** , der vor 70 Jahren (= ca. 1785) nach Frankendorf zog, ein Baumwollenspinner u. Tagelöhner war u. sein Haus an Marie Christiane **G r o h** geb. **Kätzel** verkaufte, sie starb 1797. Ihr Mann hieß **Joh. Georg Groh**, war ein Tagelöhner u. zog später nach Gefell, wo er sich wieder verheirathete. Die einzige Tochter bekam das Haus, hieß Christ. Sophie u. heirathete 1798 **Joh. Georg Hofmann** den alten Ortsrichter. (s. Hofmanns Gut) Sie behielten das Haus ein paar Jahre, zu dem auch Feld gehörte, dann kaufte es ein gewisser **Johann Nicol Geiger** * aus Feilitzsch, ein Handarbeiter, der es 40 J. hatte u. dann seiner Tochter gab, die es noch hat.

*[Randnotiz:] **Johann Nicol Geiger** starb 5 Jan. 1842, 70 J. alt, hatte 4 Töchter
s. Frau **Stiane Geiger** starb d. 28 Sept. 1847 im 67 J. an
Altersschwäche wie d. Mann

Seine **Frau Marie Christiane Geiger** war eine **Thiem**, neben der Pfarre, deren Vater (unehel. Kind) **Christian Gerber** hieß. Sie hatte den Beinamen "Maurerschwärz" wegen ihrer dunkeln Gesichtsfarbe; ihr Vater Christian Gerber, war ein Maurer. Sie hatte auch einen unehel. Sohn, den der alte H. Pastor Schubert J. Adam Ungewiß taufte, ihr 2ter Bruder **Christoph Thiem** bekam d. elterliche **Thiemische Haus** in Lehn der 3te **Kopp** zog nach Mislareuth, wo er bei einem Diebstahl in der Herrenscheune zu Schanden geschlagen wurde. Jetzt (= ca. 1855) hat die Tochter **Christiane Sophie Geiger** das Haus, deren Sohn (unehel.) **Johann Gottfried Lein** eine Tochter **J. Adam Gottfried Seidels** nahm, deren Mutter, eine Gütherin, aus Hallers Hof stammt. **Johann Gottfried Lein** ein Maurer u. später Mann kaufte von Krausens Hause d. Feld u. baute die Scheune 1858.

Das Haus mit Grt. (ohne Feld u. Wiese an 200 Qu.-R. hat
no. 156 u. 157 m Flurbuch, hat 36 Qu.-R. 9,45 E

Lehngeld	- rt.	5 gr.	- d.
Siegelgeld	- "	2 "	1 "
Erbzins	- "	27 "	- "
Sa.	1 rt.	4 gr.	1 d.

Die nicht ganz einfachen obigen Erklärungen geben letztlich klaren Aufschluss, wie das jetzige Anwesen der **Familie LEIN** in Besitz der Familie kam: Das Haus ging von der Mutter von **Johann Gottfried LEIN** (1824-1895) an diesen über. Diese Mutter von **Johann Gottfried LEIN** war **Christiane Sophie GEIGER** die es wiederum von ihren Eltern, **Johann Nicol GEIGER** und **Frau Marie Christiane GEIGER (geb. THIEM)** bekommen hatte.

Wann das Haus gebaut wurde ist offen, aber belegt ist (s.o.) dass es erstmals etwa 1785 verkauft wurde. Es stehen jedoch nur noch drei Wände des eigentlichen Wohnhauses, die noch aus dieser Zeit stammen dürften, der Rest wurde erneuert.

Die **Familie LEIN** kam ursprünglich nach Reuth durch einen Schneidergesellen **Karl August LEIN**, den Vater von **Johann Gottfried LEIN** (1824-1895) und **Johanna Christina LEIN** (geb. 1824). **Karl August LEIN** wiederum ist der

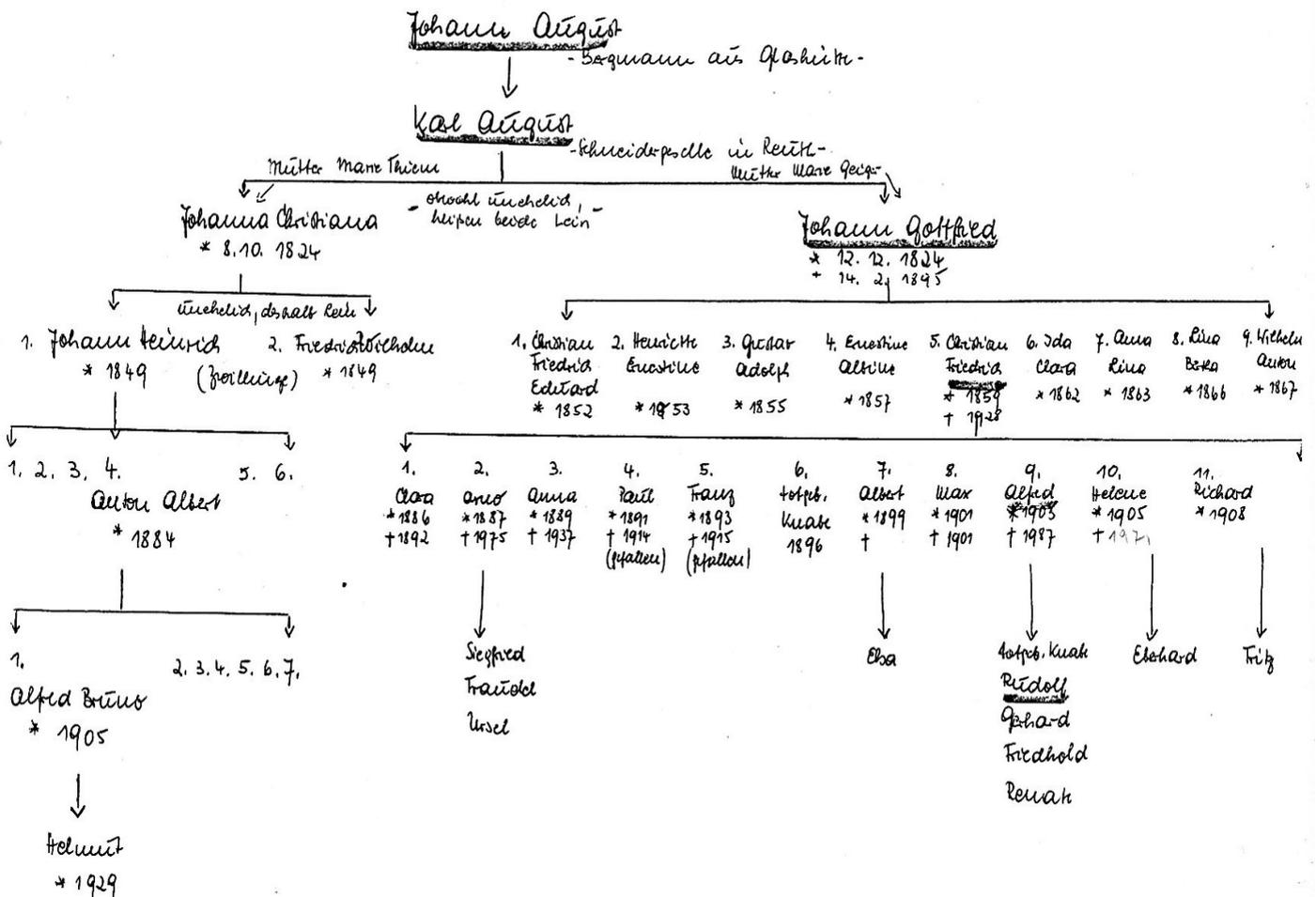


Sohn von **Johann August LEIN**, einem Bergmann, der aus Glashütte stammt.

Doch zurück zu **Johann Gottfried LEIN**: Er vererbte das Haus an seinen Sohn **Christian Friedrich LEIN** (1859-1928), einen seiner 8 Kinder. Von diesem ging das Haus weiter an **Richard LEIN** (1908-2002; dem 11. Kind von **Christian Friedrich LEIN**!). Dieser war Zimmermann und baute den noch heute stehenden Stall und die Scheune. 1958 stockte er das Haus auf und es erfolgt ein erster Anbau. **Richard LEIN** wiederum ist der Vater von **Fritz LEIN**, der noch heute zusammen mit seiner Frau **Rita** das Erdgeschoss bewohnt. Im ersten Stock wohnt derzeit (2009) sein Sohn **Mario LEIN** mit Ehefrau **Ines MÜNNICH** und ihren beiden Töchtern **Rebecca** und **Elisabeth**. **Mario LEIN** arbeitet als selbständiger Imker in Reuth. Er hat seinem Vater u.a. 1998 beim erneuten Anbau des Hauses geholfen und ist nun Besitzer des Hauses, das seit nunmehr 5 Generationen in Besitz der **Familie LEIN** ist.



Die Sippe Lein in Reuth



Johann Enks Haus

= Wallstr. 2, Ehepaar Lothar und Irmgard GÖLL (Flur 68)



Dieses Haus wurde aus unbekanntem Gründen in der Gehrman Chronik nicht erwähnt, obwohl es damals schon lange stand. In der Chronik von Dr. Alexander Schmidt wird für das Jahr 1841 als Besitzer ein **Johann ENK** angegeben. In einer Inschrift am Dachstuhl steht "~~Albert~~ (Fehler!) **LEIN** 1906". ~~Gemäß dem obigen Stammbaum der Familie LEIN wurde dieser Albert LEIN (Vater von Elsa geb. LEIN) jedoch erst 1899 geboren.~~ Zumindest ging das Haus von **Albert LEIN** über an **Erich GÖLL** und **Frieda GÖLL** (geb. **LEIN**). In den 70er Jahren erbten **Lothar GÖLL** und **Irmgard GÖLL** (geb. **MESECK**) das Haus, die es noch heute bewohnen.

Mstr. Müllers Haus no. 50 d Brand Cat.

= Dehleser Str. 16, Ehepaar Werner und Erika HOFMANN (Flur22)



S. 99

Das Haus wurde angeblich unter Hans Carl v. Schönfels gebaut od. erneuert, der bei dieser Gelegenheit 1 Nagel mit 8 Schlägen i. e. 8 Tonnen Freibier anschlug. Zuerst wird erwähnt ein gewisser **K r ä m e r**, Herrenbedienter, s. Frau Eva nahm später einen gewissen Sack, deren Tochter einen **G ü t h e r**, des Dreschschneiders Bruder nahm (s. Enkes Haus) der aber der Krämer fortgenannt wurde. Sie hatten 5 Kinder, im 7j. Kriege starben in 8 Tagen 4 Kinder, starben an Bräune, die 5te blieb, kurz u. dito **Anna Sophie** nahm einen **Kopp, Michael Kopp** aus Kopps Hof, der am 9 Ap. 1842 73 J. alt starb, ließ 3 Töchter*.

*[Randnotiz:] hatten aber 4 Töchter u. 1 Sohn

Die älteste **Tochter Hanne** starb ledig 1858 hatte sich 400 rt. gesammelt, eine rechtschaffne [unleserlich CH.] Person, die 2te nahm einen **Säckel in Baumanns Hause, Hans Adam** (s. Baumanns Haus), die 3te Eva Marie nahm **August M ü l l e r** einen Schuhmacher, den Pfarrpächters Sohn. Fiel beim Bleichen erhitzt in den Brunnen u. ist seitdem gichtbrüchig. Hat das Haus dem Mann als sie 1858 krank war zugeschrieben. Sie hatte schon eine Tochter vorher Namens **Christiane Müller**, welche 100 rt. von ihrer Tante Hanne erbte. Eine 4te Tochter starb an Blattern u. (ihr Bruder Kopp) d. Sohn, ein Weber u. **Mstr.** hatte schon das Haus als er im Begriff eine **Thiemes Tochter** neben d. Pfarre zu heirathen starb. **Mstr. Müller** hat das Haus schön hergerichtet, die Scheune u. Stall für 2 Kühe gebaut, Feld dazu gekauft, handelt auch mit Holz.

Gebäude u. Grundstück 2 Acker 97 Qu.-R. 41,28 E.

(no 240 a Flur B. Feld)

no 130 Wiese

dazu Lehngeld - rt. 27 gr. 4 d.

Siegelgeld - rt. 2 gr. 5 d.

1 Zinshenne - rt. 3 gr. 8 d.

u. Feld u. Wiese - rt. - gr. 8 d.

- rt. 1 gr. 6 d.

Sa. 1 rt. 7 gr. 1 d.

Bei diesem Hof haben wir Probleme die verschiedenen Informationen zu harmonisieren.

Die auf dem Foto zu sehende Auflistung der Besitzer von 'Tümmers Hof' wurde 1956 von

Dr. Alexander Schmidt anlässlich eines Geburtstages für **Oswald Hermann**

TÜMMLER angefertigt, und zeigt die Besitzer des Hofes seit 1574! Diese Auflistung hat Dr.

Schmidt vermutlich aus den Kirchenbüchern im Pfarrarchiv herausgearbeitet. Mit dem

Besitzerdatum 1574 wäre das Gut eines der älteren in Reuth. Das Problem ist, das seine Auflistung der Besitzer bis auf die Erwähnung von 'Thiems Tochter' und die

Gleichheit des Familiennamens 'Müller' keine Gemeinsamkeiten aufweist. Wenn es schon früher ein Gut war, ist unklar warum es in der Gehrman-Chronik nicht als Gut



aufgeführt wird. Somit müssen wir das Rätsel vorerst ungelöst lassen. Kommen wir jedoch zur Neuzeit: 1913 ist das komplette Wohnhaus von dem Gut abgebrannt, was vermutlich Brandstiftung war. Danach wurde das Wohnhaus wieder aufgebaut. 1921 kam **Oswald Hermann TÜMMLER** aus Elstertal bei Oelsnitz i.V. und kaufte den Hof indem er Schuldscheine übernahm. Etwa 1961 ging der Hof über an seinen Sohn **Otto TÜMMLER**. 1996 wurde er an **Werner HOFMANN** und seiner Frau **ERIKA** (geb. **TÜMMLER**) überschrieben, die ihn noch heute (2009) bewohnen.

Tümmlers Hof
Besitzer seit 1574

1574	Hans <u>Joser</u>	
1579	Hieronymus <u>Groh</u>	
1603	Paul <u>Groh</u>	
1612	Andreas <u>Kätznel</u>	
1635	Jacob <u>Kätznel</u>	
1642	Adam <u>Rudolph</u>	
1675	Hans <u>Thiem</u>	1647-1717
1705	Hans Georg <u>Thiem</u>	1675-
1736	Hans Heinrich <u>Thiem</u>	1707-1758
1763	die <u>Thiemschen Erben</u>	
1769	Johann Georg <u>Thiem</u>	1736-
1792	Johann Georg <u>Thiem's Erben</u>	
1855	Johann Christian <u>Löschner</u>	
1858	Johann Christoph <u>Fugmann</u>	
	Friedrich Wilhelm <u>Müller</u>	1833-1880
1880	Wilhelm Richard <u>Franz</u>	
1917	Richard Paul <u>Kittelmann</u>	
1919	Erwin Anton <u>Umbach</u>	
1921	Oswald Hermann <u>Tümmler</u>	(bis 1961)
1961	Otto <u>Tümmler</u>	
1988	Werner Hofmann und Erika (geb. Tümmler)	

Die neuern Häusler sind:

Thiems Haus neben der Pfarre no. 4. Brand Cat.

= Wallstr. 4, Hildegard HEIDLAS !

(Flur 61a&b und 62)



S. 100

Es steht an der Stelle von Langs ganzem Frohnhof, der im 30J. Kriege wüste geworden, vom Rittergut, wie erwähnt, um die Steuern u. Abgaben angenommen worden ist. Wer es gebaut, ist ungewiß, als erster Besitzer ist bekannt vor 100 J ein Zimmermann Herpig, dann kam Gerber der Maurerschwärz (s. Geigers Haus) Vater, dessen Mutter Thiemin (Marie Christiane) es ihrem 2ten Sohn Christoph gab. Der nahm Anna Sophie 3te Tochter von Peter Müller, auf Brendels jetzt Enkes Hofe, der Kochpeter genannt, von einem frühern Hauswirth Koch. Sie starb 15 Ap. 1819 40 J. an Auszehrung, u. er* starb 23 Jan. 1837 61 J. alt an Wassersucht, hatten 3 Kinder 2 T. u. 1 Sohn, den Maurer Thiem, dessen bei seinem Haus gedacht werden soll. Die 1te nahm einen Herrnbedienten im Schlosse Meier, die 2te bekam das Haus, Christiane Thiem, welche es noch hat. Die 3te nahm einen Kraus, Baumwollweber aus Reinhardswalde.

*[Randnotiz:] Christoph Gottfried Thiem starb 23 Jan. 1837; seine Eltern waren: J. Georg Thiem starb 20 Mai 1808 71 J. an Unterleibsentzündung u. Geschwulst, s. Frau Kath. Elisabeth Groh starb schon 2 Feb. 1877, 77 J. an Altersschwäche, hatten 6 Kinder, 2 leb. S. u. 2 leb. Tcht.

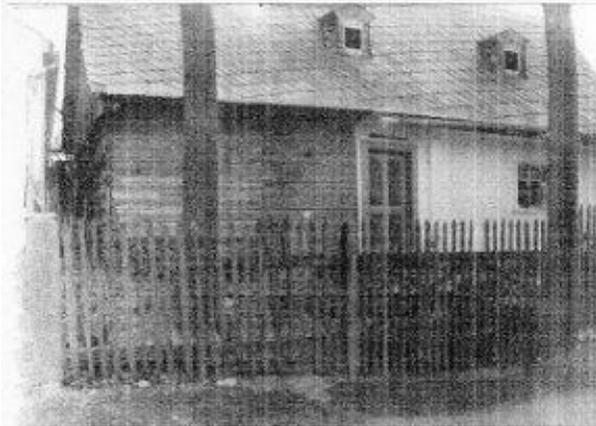
Die Christiane Thiem hat 2 Töchter außer d. Ehe; die eine Hanne Lein hatte ein Kind v. Joh. Seifert aus Reuth, der später nach Weischlitz heirathete u. sie sitzen ließ. Sie nahm später 1857 den Gemeindevorstand Ottiger in Schönling, die 2te Christiane Sophie nahm Peter Seifert in Reuth, auf Seiferts Gut, ließ sich 1855 v. ihm scheiden u. nahm später einen gewissen Thamisch in Schneckengrün, ihr Sohn v. Seifert starb mit 6 J. Das Haus mit Garten hat 54 Qu.-R. 10,75 E.

mußte mit Schnee schaufeln, alle Jahre 2 gr. Erbzins u. zum Quatember 4 d. u. 1 1/2 Schock = 12 ngr. 6 d. So auch Krausens Haus, welches folgt.



Das Verschwinden von "Langens wüster Hof" wurde ja bereits zuvor beschrieben.

Das jetzige Haus wurde an der Stelle des ehemaligen "Langens wüster Hof" gebaut und wurde etwa 1755 erstmals erwähnt. Das alte Foto ist etwa von 1920.



Das 'Thiems Haus' war 1941 in Besitz von **Elise Klara RENTZSCH (geb. LEIN)**, der Frau von **Enno RENTZSCH**.

Deren Tochter **Hildegard HEIDLAS (geb. RENTZSCH)** bewohnt noch heute das Haus und pflegt ihren üppigen Garten.

Krausens Haus no. 5. Brand Cat (Flur 62)
 = **Wallstr. 4, Hildegard HEIDLAS, jetzt Wirtschaftsgebäude und Garage rechts neben ihrem Wohnhaus.**



S. 101

Zuerst wird genannt Wolf **Schinnerling**, der das Haus durch seine Frau bekam, die ein Bettelkind im Hofe, im Schlosse erzogen, Schloßköchin ward (Köchinliese) welcher der Herr zum Hause verhalf. Wolf Joh. tauschte mit dem alten Stüber der kinderlos darauf starb (J. Georg) 3 Febr. 1805, 68 J. alt, seine Frau Eva Marie Eichelkraut in den Ruhrhäusern starb 17 Jan. 1814, 75 J. alt. Er verkaufte es an Anna Marie **Säckel**, des Tagelöhner Säckel aus Baumanns Hause Tochter, welche einen gewissen

N i c o l **K r a u s** nahm aus Woiau b. Hof, einen bayr. Deserteur, der in Spilmes diente u. zu dem nicht viel war. Sie starb 17 Dec. 1846, 65 J. an Altersschwäche, hinterließ 3 Töchter u. 1 Sohn, dieser starb ledig als ein Maurer in Lichtenstein; die älteste Tochter Hanne Kraus hat 2 außerehel. Kinder Johann u. Christiane **S e r g e l**, von einem gewissen **S e r g e l**, der eben starb, als er sie nehmen wollte, hieß Hans Georg, war ein Weber. Die 2te Tochter Christiane Sophie ist im Hirtenhause, hat 3 Kinder, 1 S. u. Zwillinge Namens Grimm, das Mädchen epileptisch, fiel aus dem Bettel, 11 July 1854, in den Bach der Staudenmühle, u. ertrank 11 J. alt. Der Junge dient u. einen 2ten Sohn, Geilsdorf, von einem Straßenarbeiter. Die 3te Sophie bekam das Haus, nahm 1846 Philipp **S t u m p f** aus Blankenberg, einem Weber, der das Feld u. Wiese wegen Consensschulden an **Johann Heinrich LEIN** verkaufen mußte. Sie hatte vorher schon einen Knaben Geilsdorf, von dem auch ihre Schwester ein Kind hatte, kamen an 1 Tage nieder (!!)

Von Stumpfs Kindern lebt noch eins.
Joh. Nicol Kraus starb 1 Jan. 1853, 75 J. alt an Altersschwäche, seine Eltern waren Joh. Thomas Kraus, dessen Wittve beim Sohne 1806 am 19 Oct., 43 J. alt an Verschleimung starb, ließ 1 S. u. 1 Tcht.

Marie Sophie Kraus hatte ursprünglich danach

	Feld u. Wiese beim Haus	213 Qu.-R.	u.	14,05 E.
	auf Feld u. Wiese (no. 156 u. 157 des Flurb.)			
	Lehngeld	- rt.	2 gr.	2 d.
	Siegelgeld	- "	1 "	7 "
	1 leb. Gans	- "	12 "	5 "
außerdem fürs Haus		- "	4 "	- " Lehngeld
		- "	1 "	7 " Siegelgeld
			<u>1 "</u>	<u>24 "</u> - " Erbziins
S.	2 rt.	16 gr.	1 d.	

Wie Gehrman hier (1855) in seiner Chronik schreibt, wurde das Haus an **Johann Heinrich LEIN** verkauft, der wiederum der Großvater von **Hildegard HEIDLAS** ist (siehe 'Thiems Haus'). Auch in der Flurkarte von 1841 ist das Haus direkt neben dem jetzigen Wohnhaus von **Hildegard HEIDLAS** deutlich zu erkennen. Das Haus wurde jedoch etwa 1900 abgerissen. Bis 1951 stand dann dort eine kleine Scheune mit Strohschindeln, in der Kleintiere gehalten wurden. Diese wurde bis 1951 abgerissen. Stattdessen wurde 1951 ein Wirtschaftsgebäude und später eine Garage gebaut, welche noch heute rechts neben dem Wohnhaus von **Hildegard HEIDLAS** stehen.

Brendels Haus no. 9. Brand Cat.

= Nähe Deheler Str. 29, (Grünstreifen vor **H. LEIN & G. KAISER**),
wo jetzt der Schlauchturm steht. (Flur 1)

Ein Fleischer Georg **Schimmerling** baute es vor ca. 90 J. auf Hofmanns Grund u. Boden, zog nach Gefell, verkaufte es an den herrschaftl. Jäger **Hammermüller** (Christ. Friedrich), s. Frau war eine gewisse Gabelt, Gastwirths Tochter aus Mühltruff. Hatten nur 1 Sohn, einen Jäger, der versprochen mit einer d. Schwestern von Wilhelmine Christ. Dorothea **Brux**, Pfarrerstochter aus Schwand gest. 9 Juni 1818, im 26.J. überschnappte 1812 u. seiner Braut

S. 102 das Haus überließ. Diese nahm einen gewissen **Munk** aus Hirschberg, worauf die verwitt. Pastorin Brux ihre Mutter nach Reuth zog. Deren 2te Tochter nahm H. Past. **Bauer** in Schwand, der ganz unvermuthet eines Sonntags früh zum Amtsbruder Müller hin kam u. sein Aufgebot mit der Brux Tochter bestellte u. dann erst zu seiner Braut hinging, um sie zu fragen ob sie wolle oder nicht. Sie lebt noch in Kloschwitz als Wittwe, wo Pastor Grundmann ihr Freiquartier gegeben hat. Bauer war Wittwer u. hatte beim Tod seiner 2ten Frau selbst eine Kirchenmusik dirigiert, ein origineller aber braver Mann. Bei Gelegenheit dieser Hochzeit verkaufte die **Brux** an Joh. Friedr. **Brendel** aus Ernsts Gut einen Maurer, der eine Christ. Sophie **Kopp** aus Kopps Gute nahm 1831; haben von 10 Kindern 6 am Leben. Brendel war früher als Maurer in Berlin u. ist jetzt an der Eisenbahn angestellt, wo sein Sohn, der für den Vater Nachts Dienst hat, einmal vom Nachtzug am Kopf u. Arm gestreift wurde u. kaum leben blieb als er aufgestützt auf das Knie vor dem Bahnhäuschen eingenickt war u. selbst den Zug nicht kommen hörte. Gebäude u. Garten 10 Qu.-R. 26,63 E.

(1 Gld. Erbzins u. 1 1/2 Schock u. 13 d.)
zu jedem Quatember

Außerdem	Lehngeld	- rt.	6 gr.	- d.
	Siegelgeld	- "	2 "	9 "
	Erbzins	- "	27 "	- "
	Sa.	1 rt.	5 gr.	9 d.

Das Brendels Haus war ein kleines Häuschen das etwa dort stand, wo jezt jezt auf kommunalem Grund der Feuerwehr-Schlauchturm steht bzw. vor den Garagen von **Hildegart LEIN und Gerald & Martina KAISER**. Es ist zusammen mit dem kleinen Nachbarhaus ('Schuberts Haus') ca 1911 abgebrannt und wurde nicht wieder aufgebaut.



Schuberts Haus no. 10. Brand Cat.

= Nähe Deheler Str. 29 (Grünstreifen vor H. LEIN & G. KAISER),
wo jetzt der Schlauchturm steht. (Flur 2)

Zuerst wird erwähnt ein gewisser **Gareis**, der es vor 70 J. auf Hofmanns Grund u. Boden baute. Wegen seines Zopfes hieß er der Zopfschneider. Er stammte von Pfannstiel. Seine Frau war eine gewisse **Deling**, lag 21 J. krank u. wurde vom Rodersdorfer Pastor Habenstreit begraben. Vom selbigen existiert die Sage: seinen verzerren Mund u. breite, näseltnde Aussprache habe er dem leibhaftigen Gott sei bei uns zu verdanken gehabt. Als er nämlich einen Krankenbesuch machte, trat der Teufel wider ihn auf u. wollte ihm den Mund verbieten, weil er 1 Semmel gestohlen habe u. über d. Samen gegangen sei. Darauf habe sich der Pfarrer gerechtfertigt, indem der

S. 103

Pfennig hinter den Ladentisch gefallen sei u. was den Samen betreffe er nicht habe ausweichen können. Das verdroß den Teufel er fuhr zu einem runden Fensterchen, das zerbrochen war hinaus aber hängte ihm das Maul an! Ob'swar ist, setzte der alte Richter Hofmann hinzu, weiß ich nicht, wir sind so gelehrt worden! Der Gareis hatte 2 T. u. 2 S. Der älteste, Schneiders Hans, heirathete nach Willersdorf in ein Haus der 2te Friedrich war Grenadier bei d. Sachsen in Neustadt a/O, starb ledig. Die älteste Tochter Eva Sabine od. Sybille bekam das Haus, hatte einen unehel. Sohn J. Georg Heinsmann, ward Feldwebel in Zwickau, bekam den Abschied u. ward Hausmann im Dresdner Amte. Sie nahm einen Pensionär (bekam 12 rt. jährlich) J. Paul **Voigt** einen gedienten Soldaten stammte aus Voigts Hof, des jetzigen alten Voigts Großvaters Bruder, sie starb als Wittwe 22 Dez. 1817, 61 J. alt an Auszehrung, ließ 5 Kinder. Sie hatten 1 Sohn der Soldat (Cuirassier) u. Maurer war u. v. Plauenschen Thurm stürzte mit noch 3 Andern u. starb. Die 1te Tochter Christiane freite nach Rodersdorf einen gewissen Bauerfeind, der jetzt d. Gnadenbrod auf dem untern Hof hat; die 2te Voigts Christel bekam das Haus, ohne Mann hatte 1 Tochter, welche Christian Karl **Schubert** v. Reuth nahm, dessen Vater einst Grimms ganzen Hof gehabt hatte u. 1854 blutarm (Adam Friedrich) 12 Oct. 73 J. 9 M. alt starb u. in der Vacanz zwischen Past. Frotscher u. Past. Germann begraben wurde u. Gedachten Emil Heinrich Schubert 16 J. Schloßkutscher in Reuth u. dann 6-7 J. in Tobertitz, starb an Wassersucht 51 J. alt 1858 am 28 Aug. in Reuth, ein braver Mann, viel zu früh für seine Wittve u. 5 Kinder! Die 3te Voigts Tochter Anna Maria freite nach Eibenstock, die 4te desgl. Anna Sophie. Des alten Schubert Mutter (er stammte aus Kleinfriesen bei Plauen) starb in Reuth (Marie Sophie, Christoph Schuberts Zimmermanns in Kl. Friesen Wittve) 2 März 1818, 67 J. alt u. hatte nur den einen Sohn Adam Friedrich. Jetzt hat der älteste Sohn das Haus mit schweren Auszügen (2 alte Weiber im Auszug u. 4 Geschiedene auszuzahlen) übernommen. Haus u. Grt. 6 Qu.-R. 7,67 E.

Lehngeld	- rt.	3 gr.	3 d.
Siegelgeld	- "	1 "	7 "
Erbzins	- "	27 "	- " an Hofmann*
Sa.	1 rt.	2 gr.	- d.

*[Randnotiz:] Quatember 4 d. u. 1 1/2 Schock

ebenso wie Brendel an Hofmann, weil auf dessen Grund u. Boden.

Das Schuberts Haus war ein kleines Häuschen das etwa dort stand, wo jetzt auf kommunalem Grund der Feuerwehr-Schlauchturm steht bzw. vor den Garagen von **Hildegart LEIN und Gerald & Martina KAISER**. Es ist zusammen mit dem kleinen Nachbarhaus ('Brendels Haus') ca 1911 abgebrannt und wurde nicht wieder aufgebaut.

Hoyers Haus no. 16. Brand Cat.

= Teichweg 1, Siegfried & Renate **KARBERG** (Flur 6a)



Ahnenerfolge

I	Christoph Eberhard Hoyer	1720 - 1798
II	a) Christian Philipp Hoyer	1748 - 1830
Brüder	b) Johann Gottlob Hoyer	1756 - 1828
	c) Christian Friedrich Hoyer	1767 - 1797
III	Christian Philipp Hoyer	1789 - 1857
IV	Christian Friedrich Hoyer	1825 - 1884
V	Friedrich Wilhelm Hoyer	1859 - 1928
Brüder	a) Arno Arno Hoyer	1880 - 1940
	b) Max William Hoyer	1883 - 1947
Dochter	a) Rudi Hoyer	" "
	b) Erich Arno Hoyer	1908 -
Dochter	a) Gerhard Erich Hoyer	1931 -
	b) Dietrich Hoyer	" "

S. 104 In den 90er Jahren baute dies Haus die alte **Wilde**, eine Wittve, deren Mann aus dem Elsaß stammend ein Schleierweber war. Er starb bald, sein Sohn ging nach Elsaß zurück. Sie heirathete darauf einen Carabinir Pitschel bei Leipzig, der hier im Quartier stand; sie zogen nach Leipzig zu. Das Haus verkauft an **Christian Philipp Hoyer**, dessen Vater Schloßbedienter aus dem Wirthshaus stammt. Hoyer nahm eine Voigts Tochter, aus Voigts Hof, Maria Christine u. starb im Nov. 1857. Sie lebt noch als betrübte Wittve. Ihr Sohn Christian Friedrich, Wagnermstr. wie sein gottselig frommer Vater, der in 20 Jahr schadenhaftig u. gebrechlich fast nicht gehen konnte, nahm eine Gruber aus Kobitzschwalde u. kaufte viel Feld zum Hause auf dem er freilich 300 rt. Kirchenschuld hatte. Die Tochter St. Sophie diente nur; hat 2 unehel. Kinder vom verstorb. Gastwirth Wilhelm **Seidel** 1 Sohn vom Bahnwärter Anton **Müller**, des Pfarrpächters Sohn, 1 Tochter. Die alte Hoyern hatte eine außereheliche Tochter von einem Weigelt b. Hirschberg, welche glücklich an den Webermeister Gareis in Spielmes verheirathet ist u. 1 Sohn haben.

Gebäude u. Grundstücke (jetzt bedeutend mehr), halten 2 Kühe
293 Qu.-R. 26,93 E.

Siegelgeld - rt. 1 gr. 4 d.

Erbzins - " 27 " - "

Sa. - rt. 28 gr. 4 d.

(sonst 1 Gld. Erbzins = 20 gr. an Grimm, auf dessen Grund u. Boden es steht u. 6 gr. Steuer)

Das 'Hoyers Haus' direkt am Dorfteich gelegen, war noch bis 1997 in Besitz der **Familie HOYER**. Im Pfarrarchiv existiert ein relative umfangreicher Stammbaum über die **Familie HOYER**, der gerne eingesehen werden kann.

Es ging von Ehepaar **Erich und Helene HOYER** (beide geb. 1908) an deren Sohn **Gerhard HOYER**. Dieser verkaufte es 1997 an Ehepaar **Siegfried und Renate KARBERG**, die das Haus schon zuvor seit 1985 als Mieter bewohnten.

Reißaus Haus no. 15. Brand Cat.

= Teichweg 3, Ehepaar Dieter & Hildegard MARTSCHINKE (Flur 7ab)



Johannes **A l b e r t**, ein Maurer baute in 90 J. dies Haus. Sein Vater war herrschaftl. Kutscher u. hatte das Reußnersche, jetzt Grohsche Haus auf d. Bergen, das er verkaufte u. in dies zog. Nahm eine Dorothea Neupert aus Stelzen, aus Zimmermanns Hallers Hause, deren Vater Zimmermann war u. 1820 im 56 J. starb. Sie hatten 2 Töchter. Die 1te bekam das Haus, die 2te nahm den Maurer Johann Enk (s. Enks Haus), die älteste Tochter nahm einen gewissen **R e i ß a u s**,

S. 105

einen Webermstr. aus Schwand, welcher 1852 nach Amerika auswanderte u. in Folge des Climas bald starb. Sie hatten namentlich die Auswanderung betrieben, da schon 2 Söhne nach Amerika gewandert waren, u. nahmen 1 Sohn u. 1 Tochter mit, so das nur Friedrich Wilhelm **R e i ß a u s** Mstr. Weber u. Musiker zurückblieb, der eine Frau aus Schwand hat, eine geb. Windisch. Von den 5 Reißaus Kindern sind also Heinrich, Gottlieb u. Johann u. Miene in Amerika, wo es ihnen gut geht. Der alte Reißaus war Steuereinnehmer, was sein Sohn auch ist, der zu den gebildetsten Ortsbewohnern gehört. Er hat 3 Kinder, welche jedenfalls in Folge d. ungesunden feuchten Lage d. Hauses Alle lungenleidend sind. Zum Haus gehört Feld u. halten Reißausens (der Sohn baute 1858 d. Scheune) 1 Kuh.

Gebäude u. Grundstücke 3 Ack. 32 Qu.-R. mit 42,00 E.

(1 Gld. Erbzins -rt. u. 6 gr. Steuer)

Siegelgeld - " 3 " 8 d.

Erbzins - " 27 " - "

Sa. 1 rt. - gr. 8 d.

Johannes Albert Maurer u. Einwohner starb 4 Oct. 1815 41 J. an Auszehrung, 2 Töchter; seine Mutter Eva Elisabeth Alberts herrschaftl. Kutschers Wittwe starb 12 Feb. 1800 64 J. an Altersschwäche, 34 J. verheirathet, hinterließ 2 S.

Das 'Reißaus Haus' war 1941 in Besitz von **Max GROH** und Frau **Hilde (geb. STIMMEL)**. Damals wohnten oben zur Miete **Arthur WOLF** und Frau **Elsa (Cousine von Arno STIMMEL)**. Unten wohnten zur Miete **Max** und **Lisa STEINGRÄBER**. Nun ist das Haus in Besitz und bewohnt von Ehepaar **Dieter** und **Hildegard MARTSCHINKE**.

Schmidts Haus no. 17. Brand Cat.
 = Teichweg 2, Eberhard **SCHÖDEL**

(Flur 10)



Adam **Ernst** gest. 19 Oct. 1849 an Altersschwäche 75 J. alt, Viertelshüfner u. Unterthan (in Reuth) in Schönwind, kaufte die Baustelle von dem alten Gottschald, der Grimms Hof gehabt hatte, gegen 1 Gld. Erbzins u. 4 gr. Steuer ins Stammgut, welches wie bei Grimms Hof erwähnt, bis in die 90 Jahre hier gestanden hatte. Er nahm eine

Schimmel, Marie Stiane Erdmüthe, die d. 9 Juni 1846, im 68 J. an Schlagfluß starb u. somit nach ihrer Mutter Marie

Elisabeth Schimmel, J. Georg Mauls Wittwe, die am 2 Mai 1809 69 J. alt starb u. 1 S. u. 2 Tcht. hinterließ. Die Schimmels stammte aus Lenks Hause. Ein Sohn war lange Jahre bei Dresden in recht guten Umständen Pächter des sogenannten Schwesterhäuschen; hatte viel im Schloß zu thun u. kam sogar in Verdacht viel mitgenommen od. auf nicht ganz rechte Weise an sich gedacht zu haben, weshalb von hier aus bei ihm Haussuchung nach Silberzeug u. Wäsche geschah.

S. 106

Er war zuvor Hausknecht im kl. [unleserlich hause CH.] in Dresden, kam mit einigen ersparten 100 rt. nach Reuth zurück u. nahm d. Schloßköchin. In 6 J. hatte er auf dem Dresdner Schwesternhäuschen 1100 rt. verdient, zog dann nach Chemnitz, wo er einen Gasthof für 3800 rt. kaufte, den er später für 18000 rt. nicht geben wollte. Er hatte nach dem Tod der Frau die Magd geheirathet, u. hatte es sehr schlecht bei ihr. Die Magd hieß Hartenstein, sie verstand nichts. Alles ging rückwärts u. endl. mußten sie noch betteln. Seine Schwester starb ledig.

Die Ernsts hatten 4 Mädels u. 1 Sohn. Die älteste Sophie nahm einen Seiler **Naumann**, die 2te einen gewissen Schreiner, Maurer in Stadt Chemnitz u. die 3te Hanne einen Fuhrmann Hartenstein aus Tanna, die 4te Friederike bekam das Haus u. nahm **J. Georg Schmidt**, Maurer aus Schmidts Gute, der 400 rt. mit einbrachte. Doch Krankheit unter ihren Kindern, welche (4) allemal im 6ten Jahr an Rückenmarksanzehrung starben, brachte sie um Vieles. Noch haben sie einen Sohn, das letzte Kind, der auch schon fürchten läßt. Der Ernstsche Sohn Gottfried, ein Zimmermann, früher ein Soldat hat bei Chemnitz in Reichenhain eine Windmühle.

Das Haus gehört zu den besten in Reuth nach dem von Thiem u. Reißaus.

Gebäude u. Garten	17 Qu.-R.	18,77 E.
Siegelgeld	- rt. 2 gr.	1 d.
Erbzins	- " 27 "	- d.
Sa.	- rt. 29 gr.	1 d.

Das 'Schmidts Haus' blieb lange in Besitz der Familie **SCHMIDT**. 1941 gehörte es **Albert SCHMIDT**, dessen erste Frau **Olga** hieß und seine 2. Frau **Hedwig**. Dann ging das Haus an seinen Sohn **Rudolf SCHMIDT**. Nun gehört es Herrn **Eberhard SCHÖDEL**, der es auch bewohnt.

Hallmeiers Haus no. 23 Brand Cat.

= Dehleser Str. 22, Ehepaar Helga & Wilfried MEYER (Flur 16a)



Dieses Haus baute dem nun gedachten J. Georg **B ö s w e t t e r** in den 90 J. wo der Raupenfraß viel überflüssig Holz machte, u. gab es seinem Stiefbruder J. Georg **Rauber** aus Schönlind. Er blieb kinderlos, ließ die Mutter auf dem Hause u. ging nach Klausthal am Harz als Zimmermann, wo er heirathete. Die Mutter Eva Catherine Steuber aus Schönlind, Johann Paul Staubers Wittve starb d. 4 Ap. 1837 68 J. alt. Nun kaufte es des Wächter **L e n k s** Mutter Margarethe Barbara, gest. 1 Aug. 1813 (s. Lenks Haus), stammte aus Leubnitz bei Hof. Sie hatte wie erwähnt 3 T. u. 1 S., den Schuhmachermstr. Lenk, der sie im Plauenschen

S. 108

Handwerk nicht eingetragen wohl aber das Geld (18 rt.) bekommen hatten, ums halbes der Gerichtsdirector "Spitzbubenhandwerk" hieß. Die 1te Lenks Tochter nahm einen Dienstknecht u. heirathete nach Pfobenbach bei Hirschberg, die 2te Charlotte zog zu einem Groß in Schönlind, der ein alter Soldat u. Gärtner war, dann zogen sie nach Bösenbrunn u. starben. Die alte Bärbel Lenk blieb auf dem Haus, welches später d. Sohn des alten **H a l l m e i e r** J. Gottlob in Lehn bekam, weil sein Vater des Mstr. Lenk Schwager war. Die 3te Tochter Marie **Rosine** nahm näml. J. Georg Adam **H a l l m e i e r** geb. 31 Dez. 1789 in Kirchenlamitz ein bayrischer Deserteur, starb 1 Jan. 1859, war ein Schuhmacher u. Krämer des Orts, welcher aus Gefell zugewandert war. Sie hatten 7 Kinder, Karl Gottlob in Bösenbrunn, J. Gottlob an der Eisenbahn hat jetzt das Haus u. eine Friederike **Löscher** od. Löschner aus Fugmanns Hof zur Frau; der 3te Ernst, dessen Pathe Past. Müller, ist Maurer in Kirchenlamitz, nahm des dortigen Richters Tochter u. befindet sich wohl. Der 4te Sohn Gottfried in Elsterberg starb, ein Strumpfwirker, seine Tochter hat der Bösenbrunner angenommen; Johann Gottlieb, Soldat ist an der Eisenbahn, u. hat des alten Seidels Haus neben Kopp, wofür nun Erwähnung geschehn soll. Eine Tochter starb jung; dsgl. ein Sohn J. Gottlieb Hallmeier, der das Haus hat, hat 3 Kinder. Das Haus ist in gutem Stande. Der alte Hallmeier, J. Adam heirathete noch einmal mit 66 Jahren die 55j. Marie Rosine Stauber, deren unehel. Sohn **E n g l e r t** Feuermann auf dem Bahnhof ist, eine Frommhold aus Frohnburg hat. Der alte Hallmeier war überaus rüstig (71 J.) u. thätig bis in sein Alter, s. erste Frau, Marie Rosine Lenk starb 1 Feb. 1850, 60 J. alt am Schlagfluß, s. Mutter **Marie Margarethe, J. Stoph Hallmeiers** aus Kirchenlamitz u. Zimmermanns Wittve, starb 25 Mai 1818 im 63 J. an Auszehrung, ließ 3 Kinder.

Haus u. Garten	14 Qu.-R.	17,16 E.	dazu noch Feld, wozu
Lehngeld	- rt.	1 gr. 6 d.	Hallmeier 100 rt. von
Erbzins	- "	27 " - "	der Kirche borgte
Sa.	- rt.	28 gr. 6 d.	

Frau Helga MEYER schreibt 4-2009 über die neuzeitliche Geschichte ihres Hauses:
Unser Haus steht in Reuth, Dehleser Str. 22. **Helga MEYER, geborene VÖDISCH** und **Wilfried MEYER** Flurstück Nr. 16a. Im Jahr 1930 kaufte mein Vater, **Hans VÖDISCH**, geboren 10.9.1907, damals Waldarbeiter, dieses Haus für 3.000 RM von der ehemaligen Eigentümerin **Emma Karoline verw. HALLER**.

Hans VÖDISCH heiratete am 12.6.1938 **Elly PATZER** geboren 24.10.1915 in Zollgrün. Am 9.4.1940 wurde Sohn **Siegfried** geboren und am 13.6.1947 **Tochter Helga**. Am 8.6.1968 heiratete **Helga** ihren Mann **Wilfried MEYER** aus Tobertitz. **Hans VÖDISCH** verstarb am 6.1.1982. Das Haus erbte seine Frau **Elly VÖDISCH** mit den Kindern.

1995 wurde das Haus der **Tochter Helga** schenkungsweise überlassen, mit dem Vermerk auf lebenslanges Wohnrecht der Mutter.

Sohn Siegfried erhielt in Schöneiche bei Berlin ein Haus mit Grundstück.

Elly VÖDISCH verstarb am 7.8.1996. Anschließend nutzte unsere **Tochter Silke** mit Ehemann und zwei Kindern das Wohnhaus. Im September 2001 zog unsere Tochter aus. Wir mussten Reparaturarbeiten durchführen. Von Grund auf haben wir das Haus saniert. Im Juni 2002 konnten wir in unser Haus wieder einziehen.

N a u m a n n s H a u s no. 20. Brand Cat.

= Dehleser Str. 24, Frau Edeltraud **BAUER** (Flur 12a)



Dies Haus steht wo bis in die 90 J. Hallers ganzer Hof stand u. ist das alte Wohnhaus dess. gewesen. Ein Enk aus Rodau kaufte d. Haus, Hof u. Stall. Die Scheune kam mit aufs neue Gut, er war ein Bruder von Michael **E n k**, ging nach paar Jahren nach Rodau zurück u. kaufte das Haus. Joh. Georg **B ö s w e t t e r**, ein Häusler aus Schönwind starb 11 Mai 1843 im 81 J. an Schwäche. Seine Mutter Eva Dorothea starb 15 Aug. 1817,

51 J. alt, hatte 4 Kinder. Der J. G. Böswetter hatte eine Funkens Tochter aus Schwand, welche

S. 107 später nach Schönwind zog, sie hieß Eva Catharina. Er war ein Schneider hinterließ 4 Töchter u. 1 Sohn, der Sohn ein Maurer zog nach Löbau, hatte 1 Sohn, der Reuth einmal besuchte, ("eine lose Fliege"). Die 1te Tochter Eva Marie gest. 12 July 1834 49 J. alt nahm Joh. Gottlieb **N a u m a n n** einen Zimmermann von Frankendorf, der in Markneukirchen vom Gerüst stürzte u. noch 36 St. lebte*.

*[Randnotiz:] Er verheirathete sich nochmals mit Christ. Friederike des alten Lyeis Frau aus Reuth, welche 1848, 30 Nov. an

Wassersucht starb, aus 1ter Ehe 2 Töchter hatte, die 1te die Eichelkrautin an d. Gasse, die 2te hat einen Rechenfels aus Steinpleis Hatten einen Sohn, J. Paulus **N a u m a n n** , der 1 Feb. 1849 an Lungenlähmung starb, u. Seiler war u. Sophie **E r n s t** nahm, welche 1856 im 13 Sept. 54 J. alt starb. Sie hatten 5 Kinder, die älteste Tochter starb um 1851. Der 2te Sohn vergiftete sich 10 J. als Schulkind in der Peinte mit [unleserlich CH.]; der 3te Sohn starb in folge von zu viel ihm aus Unverstand u. Muthwillen eingeflößten Schnapses im Wirthshaus, der älteste J. **H e i n r i c h** , ein Seiler, wie sein Vater, hat das Haus, ist noch ledig (1859), das Mädcl Marie dient in Chemnitz bei d. Muhme Schirmer, d. 4te Sohn Ernst wird confirmirt. Ist schadenhaftig. Das Haus ist wieder wohnlich eingerichtet.**

**[Randnotiz:] deren Brandmauer ihm erst 30 rt. dann 20 rt. kostete

Im Hinterhause wohnte J. G. Adam Hallmeier u. hatte da den Kramladen. Die jüngste Tochter der alten Böswetter in Schreiersgrün bei Treuen, nahm einen Tagelöhner Hammerschwarz, die vorletzte Christel gest. 2 März 1854 61 J. alt nahm einen bayrischen Knecht v. Gottendorf **H ä b e r l e i n** gest. 18 Feb. 1840 54 J. alt an Schwindsucht. 1 Tochter Hanne, welche einen **K ö h l e r J. Gottlieb Köhler** in Reuth nahm u. 3 K. hat, früher Schirrmeister in Tobertitz jetzt an d. Eisenbahn. Die 2te Tochter starb unverheirathet, war ein recht drolliges Geschöpf.

Gebäude u. Garten 10 Qu.-R. 9,20 E.

1 Gdl. Erbzins 3 d. Quatember

1 1/2 Schock = 12 gr. 6 d. Steuer

Das 'Naumanns Haus' gehörte 1941 **Arno und Elsa VÖDISCH** und ging dann an ihre Tochter **Ilse VÖDISCH**, die ledig blieb. Das Haus wurde dann vererbt an die Cousine von **Ilse VÖDISCH**, an Frau **Edeltraud BAUER (geb. FRISCH)**, die das Haus noch heute bewohnt.

R a u b e r s H a u s no. 21. Brand Cat.

= **Dehleser Str. 24, Frau Edeltraud BAUER** (Flur 14)



S. 110 Dies Haus baute ein gewisser **Hoyer**, Poser genannt aus Thossen, hatte 1 Tochter Hanne, die mit 15 J. eine H.... ward, welcher er das Haus baute. Sie nahm einen J. Paulus **R a u b e r** gest. 28 Oct. 1828 an Seitenstechfieber, kinderlos, der Stiefbruder J. Georg Rauber gest. 31 März 1811, 41 J. alt, melancholisch, welcher 2 Töchter ließ, dessen bereits b. Hallmeiers Haus gedacht worden ist. Hanne Hoyer verehel. Rauber starb 3

März 1847, 70 J. alt an Altersschwäche u. ließ 2 Töchter; Marie Rosine, nahm wie schon erwähnt J. Adam Hallmeier; sie hatte schon 2 Kinder, nähm. Joh. Gottfried Schott, welcher 1855 Christiane Sophie Heidrich, J. Gottfried Heidrich gewes. Einwohners in Reuth dann in Rodersdorf Tochter, welche auch schon mehrere unehel. Kinder hat z.B. einen Sohn Walther. Der 2. Sohn der Marie Rosine Christian Gottlieb

E n g l e r t ist Feuermann an der Eisenbahn in Reuth u. hat einen Christ. Wilhelm Frommhold aus Frohnburg b. Borna. Die 2 te Steubers Tochter E v a M a r i a hat auch unehel. Kinder, 1 Sohn Stelzner u. eine Tochter Ziegnern. Sie hat das Haus u. pflegt mit viel Liebe ihrer 3ten Schwester Kinder, welche in Lengenfeld dient u. 5 unehel. Kinder hat u. gehabt hat 2 Söhne Biering u. Sperling, 1 Mädchen Richtern u. 1 dergl. Löffern, eins starb.

Gebäude u. Garten 9 Qu.-R. 7,67 E.

Erbzins -rt. 27 gr. - d.

Siegelgeld . " 1 " 6 "

Sa. - rt. 28 gr. 6 d.

Das Haus ist noch halbwegs im Stande, liegt nur in einem schmutzigen ungesunden Kessel.

Das Haus war 1941 in Besitz von **Adam und Klara FRISCH** und ging an die Tochter **Edeltraud BAUER (geb. FRISCH)**, die es noch heute besitzt.

G ü n t h e r s H a u s no. 24. Brand Cat.

= **Wiese vor Dehleser Str. 24, Frau Edeltraud BAUER !** (Flur 13)

Steht mit den vorhergehenden 4 Häusern auf einem Grund u. Boden, näml. dem alten Hallers Hofe, der jetzt hinausgebaut ist. Eine gewisse **S c h i n n e r l i n g** baute es sich als Auszugshaus; kam nicht dahin. Sie verkaufte es an Schneidermstr. Joh. Georg **G ü t h e r**, dessen Familie erst von Reuth hinübergekommen ist, indem sämtl. Reuther u. Stelzner von dem alten Mstr. Johann Güther Schneider u. Richter in Reuth stammen, dessen um 1694 gedacht wird. Dieser Güther nahm eine Tochter Christoph Ehrhard

H o y e r s aus dem Wirthshause Namens Christiane, hatten 1 S. u. 2 T. Die Tochter Der 1te Sohn zog nach Stelzen, ein Schneider, wurde beschudigt das erste Stelzner Feuer 1848 angelegt zu haben, weil es auf einmal bei ihm brannte, während rings um kein Feuer u. mißhandelt war. Später kam es an d. Tag, daß höchstwahrscheinlich es J. Georg **H ö f e r** aus Stelzen war, dessen Haus jetzt d. Tischler Zelsmann hat, welcher 3 mal in Stelzen Feuer angelegt hat, worüber in den Memorabilien das Weitere. Er ist jetzt 84 J., aber immer rüstig u. munter auch nur viel leidend, weil seine Schwiegertochter eine Valtin aus Stelzen welche irre ist, immer glaubt, der alte Vater u. sein Sohn Mstr. Adam Güther wollen ihr das ihr bereits verschriebene Häuschen wieder nehmen. Sie haben, die jungen Güthers, 1 S. u. 1 T. Der 2te Sohn hat das Haus, Christian Friedrich. Seine erste Frau war aus Gettengrün b. Gefell, Eva Susanne starb 14 März 1855, 67 J. alt ließ leb. 3 S. 1 Tochter u. 10 leb. Enkel. Die Tochter Susanne aus Tanna ist an einen Gerber, Tagelöhner, verheirathet, der 1te Sohn **G o t t f r i e d** hat das Haus, ist Schneidermstr.; nahm eine Lange aus Rodersdorf hatten Kinder (1 Tcht. Christiane); nach ihrem Tode freite er die Schwester, welche starb, ehe er sie bekam; dann nahm er Christiane **E c k e r t** aus Schönwind, welche schon 1 Jungen Namens Hartung hatte. Ihre Kinder sind wieder gestorben, der 2te Sohn Karl, ein Maurer, nahm eine Stelzners Tochter u.

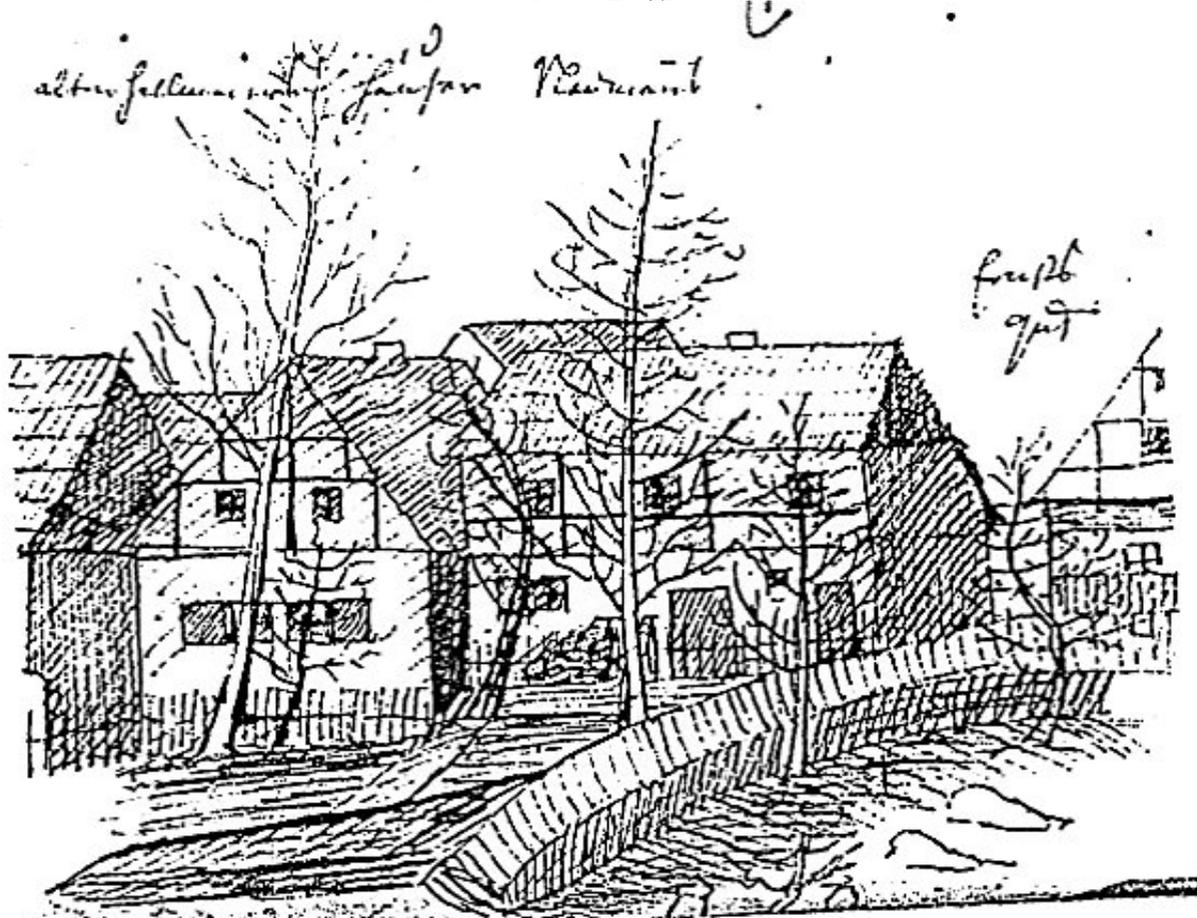
S. 111

Zimmermann Stelzner in der Gasse Erdmann St. gest. 1850, 25 Oct. 70 J. alt, freite in das Haus, weshalb er der Gassengüther genannt wird.*

*[Randnotiz:] verkaufte das Haus 1856 an J. Christiane Geiger, die es noch hat.

Haben auch Kinder, unter andern einen halbblinden Sohn u. 1 erwachsene Tochter u. noch ein Kleines. Der 3te Güther scheint gleichfalls ein Maurer, lebt in Geilsdorf. Der 4te starb klein an Schnaps, der ihm im Wirthshaus eingeflößt wurde, wodurch sich das bei Naumanns Haus hierher Bezügl. Erwähnte erledigt. Die Frau des jetzigen Besitzers Mstr. Gottf. **G ü t h e r s** hat die Backgerechtigkeit. Das Haus ist somit leidl. u. schuldenfrei. Gebäude u. Garten 50 Qu.-R. 31,54 E.

Erbzins	- rt.	27 gr.	- d.
Siegelgeld	- "	1 "	7 "
Sa.	- rt.	28 gr.	7 d.



Über die "Die Sippe GÜTHER in Reuth, Stelzen und Schönkind existieren relative umfangreiche Stammbäume im Pfarrarchiv Reuth (siehe Sippenchroniken). Falls sich Nachfahren dieser Familie finden, kann diese Familienchronik gerne im Pfarramt eingesehen werden. Die abgedruckte Federzeichnung von Pfr.Gehrmann (1855) müsste das ehemalige Güthers Haus darstellen.

Das ehemalige 'Güthers Haus' war 1941 bewohnt von **Oskar und Friede (?) THOB**. Der Besitzer des Hauses war aber wahrscheinlich die Gemeinde oder das Rittergut. Danach wohnte dort zur Miete **Robert und Frieda WLOST**, ein Umsiedler-Ehepaar. Das Haus wurde in den 80er Jahren abgerissen. Davon übrig ist nur noch ein Stück Wiese an der Hauptstraße vor dem Haus von Frau **Edeltraud BAUER**.



Gottschalds jetzt **Gunolds Haus** no. 22. Brand Cat.
= **Dehleser Str 23**, Frau **Ehrentraud ZIPPEL** ! (Flur 15a)



S. 109 Dieses Haus baute gleichfalls der alte **Böswetter**, Von ihm kaufte es Joh. Georg **Keppel**, ein Schuster aus der Gegend von Hof. Er nahm Hanne Christiane eine Tochter des H. Schulmeister Klinnhards von Reuth; sie hatten keine Kinder u. zogen nach Beiersdorfer, wohin der alte Klinschard versetzt wurde u. dort 92 J. alt um 1856 herum starb. Dort hatte sie ein Häusel. Sie hatte es nicht besonders gut. Der Keppel war ein Lebemann. Von ihnen kaufte die **Hammermüller** das Haus, deren Sohn, der Jäger, dessen bei **Brendels** Haus schon gedacht wurde, verrückt ward u. im Hause an eine Kette gelegt werden mußte, wo er am 2 Jan. 1812 starb. Hieß Christ. Friedrich, sein Vater gleichfalls St. Friedrich.

Er war der einzige Sohn, ward nur 36 J. alt u. mußte die Verlobung mit Frl. Brux beim 2ten Mal rückgängig machen. Dann kaufte das Haus **Johann Heinrich Gottschald**, der den Gottschalds Hof hatte "wenn man es treibt, so gehts" aber der um kam. Gottschald Frau war von Rothenacker, Anna Marie geb. Zäh, starb 23 Sept. 1833 an Verstopfung, 53 J. alt, ließ 1 S. u. 2 T. Eine Tochter starb früh, der Sohn wurde Fleischer, ging nach Ungarn u. ist verschollen. Die 2te Tochter Hanne Susanne nahm einen Thoma von Tobertitz von dem sie geschieden wurde. Sie hatte vorher 2 unehel. Söhne, **Johann Heinrich Seifert**, der den 12 März 1859 eine St. Regine Wunderlich aus Unterwürschnitz nahm und *das Haus zugeschrieben erhalten hat*. Der 2te unehel. Sohn Degenkolb dient als Knecht; beides brave Menschen. Die geschiedne Thoma nahm 1840 Johann Paul **Gunold**, des Büttner Gunold Bruder (s. Wolffs Haus) aus Rodau, welcher an Abzehrung kläglich am 26 Aug. starb, grade als zu Mittag d. verstorbnne König Fried. August ausgelauten wurde, wobei er zu seiner weinenden

Frau sagte: "sei ruhig, ich muß jetzt das Lauten hören, wenn es für mich ist, höre ich nicht mehr!" S. Mutter **Charlotte Margarethe, Wilhelm Gottfried Gunolds** in Rodau Wittwe starb 12 März 1812, 66 J. alt an Krämpfen, hatten 9 Kinder, 5 am Leben.

Haus u. Garten 12 Qu.-R. 11,16 E.

Erbzins - rt. 27 gr. -d.

Siegelgeld - " 2 " 2 "

Der alte Gottschald lebt noch, recht alt u. gebrechlich aber ein fleißiger Besucher des Gottes Hauses.

Das 'Gottschalds Haus' ist ein Beispiel dafür wie eine Familienchronik und eine Häuserchronik nicht trennbar sind. Von dem o.g. **Johann Heinrich GOTTSCHALD** bis zu dem am Ende genannten Enkel von Frau **Ehrentraud ZIPPEL** sind es 8 Generationen einer Familie, die in einem Haus gewohnt haben bzw. wohnen, auch wenn sie nicht alle denselben Nachnamen trugen und tragen.

Frau **Ehrentraud Zippel, geb. SEIFERT** hat am 30.5.2009 die folgenden sehr informativen Zeilen über ihr Haus und ihre Familie per Hand geschrieben:

Mein Urgroßvater, **Johann Heinrich SEIFERT**, der am 12.3.1859 Regine Wunderlich aus Unterwürschnitz heiratete, ist 1860 als Hausbesitzer eingetragen.

Mein Großvater ist **Friedrich Hermann SEIFERT**, verheiratet mit **Friedericke Emilie PFAFF** aus Drochaus, getraut am 19. Okt. 1890 in Reuth, durch Pfarrer Günther. Sie hatten nur einen Sohn (meinen Vater).

Mein Vater, **Friedrich Paul SEIFERT**, geboren 12. Februar 1901. Dann verheiratet mit **Frieda Rosa KIEßLING** aus Mißlareuth. Nach dem Tode seiner Eltern ist mein Vater **Friedrich Paul SEIFERT** 1935 als Hausbesitzer eingetragen.

Ich, **Ehrentraud Loise ZIPPEL** geborene **SEIFERT**, wurde als erstes Kind am 18. Oktober 1925 geboren. Dann folgte mein Bruder **Paul Gerhard SEIFERT**, geboren am 28. April 1927. Es kamen noch dazu meine Zwillingsgeschwister **Hildegard Elfriede** und **Reinhold Hartmut SEIFERT**, geboren am 8. November 1931.

Leider ist mir der Name **SEIFERT** in der Erbfolge erloschen. Durch den unseligen Krieg ist mein Bruder **Gerhard SEIFERT** 1944 an der Westfront gefallen und mein kleiner Bruder **Reinhold SEIFERT** durch die Nachkriegsfolgen verstorben. Er musste als Zimmerer-Lehrling zur Wismut. Beim Gesenke- Ausbau ist er abgestürzt, erlitt einen Schädelbasisbruch und ist an den Folgen im Krankenhaus Rodewisch am 19. März 1950 um 3 Uhr 45 Min. verstorben.

Es war ein Sonntag und an diesem Tag nachmittags 15 Uhr ist meine Tochter **Maria** geboren. So ist mein Bruder gegangen und meine Tochter kam. Ein unvergesslicher Tag.

Meine Schwester **Hildegard** war in Mühltroff verheiratet und ist auch dort verstorben. So bin ich die letzte von den Seiferts. Mein Enkel **Andreas BARTHEL** wohnt mit hier im Haus und so wird der nächste Besitzer **Andreas BARTHEL** sein.

Ehrentraud Zippel, geb. SEIFERT

30.5.2009

Thiems Haus no. 29. Brand Cat.

= Dehleser Str. 18, Hilmar und Gerda GÖLL (Flur 21a)

War ehemals ein wüster Hof, der einem gewissen Seifert gehört hatte, welcher im 30j. Krieg davon ging, worauf das Gut, wie schon erwähnt an die Herrschaft gegen die Steuern u. Abgaben kam. Hans Georg **Thiem** kaufte es dem H. Rittmeister v.

S. 112 Schönfels um 1815 oder 1816 für 140 rt. ab, näml. das alte noch soweit erhaltne Wohnhaus u. Garten bis an den Teich, denn er stammt aus **Thiems** Hause wie schon erwähnt (s. Thiems Haus neben der Pfarre). Denn sein Vater war Christoph Thieme u. s. Mutter eine Müllerin aus Brendels, jetzt Ernst's Gute. Er heirathete Christiane **Lösch**
er od. Löschner, aus Fugmanns Hofe, den ihr Vater, jetzt an der Eisenbahn, nachdem er sich in Rothenacker ankaufte u. auch da nicht glücklich gewesen war, früher besaß u. parcellirte, dabei viel Geld verdiente u. doch zu nichts kam. Sie bekam 200 rt. u. 1 Stück Feld u. Wiese mit **Johann Georg Thiem**, ein Maurer ist ein sehr thätiger u. braver Mann, der das Haus ganz wohnlich hergerichtet hat, daß es fast mit das schönste in Reuth ist. Er hat 1 Tochter, Pauline immer augenleidend, sonst brav u. 1 kl. Sohn. Gebäude u. Garten 50 Qu,-R. 31,54 E.

Erbzins - rt. 27 gr. - d.

Siegelgeld - " 1 " 7 "

Sa. - rt. 28 gr. 7 d.

Hallmeiers sonst Seidels Haus, no. 31. Brand Cat.
= Bahnhofstr. 1, Ehepaar Dr. Peter FUNKE ! (Flur 23)



Dieses Haus wurde 1760 v. Heinrich **S c h m i d t** aus Schmidts ehemaliger Frohnherberge gebaut, der im 7j. Krieg Soldat war. Sein Vater war Paulus **S c h m i d t** (s. Schmidts Hof). Er nahm Magdalena Maria Hofmann, eine Tochter Nicol Hofmanns (s. Hofmanns Gut). Hatten 3 Kinder, die 2te Tochter fiel klein in ein heißes Waschgefäß u. starb. Der Sohn Heinrich Schmidt bekam das Haus u. nahm Christiane Jacob aus Stelzen, die hatten 1 Tochter welche mit 12 J. starb. Die 1te Tochter Madeleine heirathete einen Spitzbart aus Langenbach.

Von Heinrich Schmidt kaufte es Johann Adam **S e i d e l** aus Stelzen um 100 Fl., weil er die Wittwe (Maria Magdalena gest. 8 März 1804 64 J. an Rückfluß, ließ 2 K.) Christiane Marie gest. 30 April 1847, 76 J. alt, kinderlos, mit übernahm. Seidel nahm eine Güther aus Reuth aus Hallers Hofe Maria Elisabeth 51 J. alt an Brustwassersucht gest. 1851, 13 April. Ihre einzige Tochter nahm den Maurer Lein in Geigers Haus (s. oben) u. 1854 kaufte es dem zu seiner Tochter

S. 113

gezogenen Vater **S e i d e l**, der immer noch thätig u. sehr guter Wirth ist, J. Gottlieb **H a l l m e i e r** ab, der früher Soldat jetzt an der Eisenbahn es ihm schon lange abgemietet hatte. Er gab 200 rt. Dieser Hallmeier nahm eine Hurlbeck aus Tobertitz, von welcher er 1 Sohn hat, der Schneidergeselle ist u. 2 Töchter

Gebäude u. Garten 8 Qu.-R. 9,17 E.

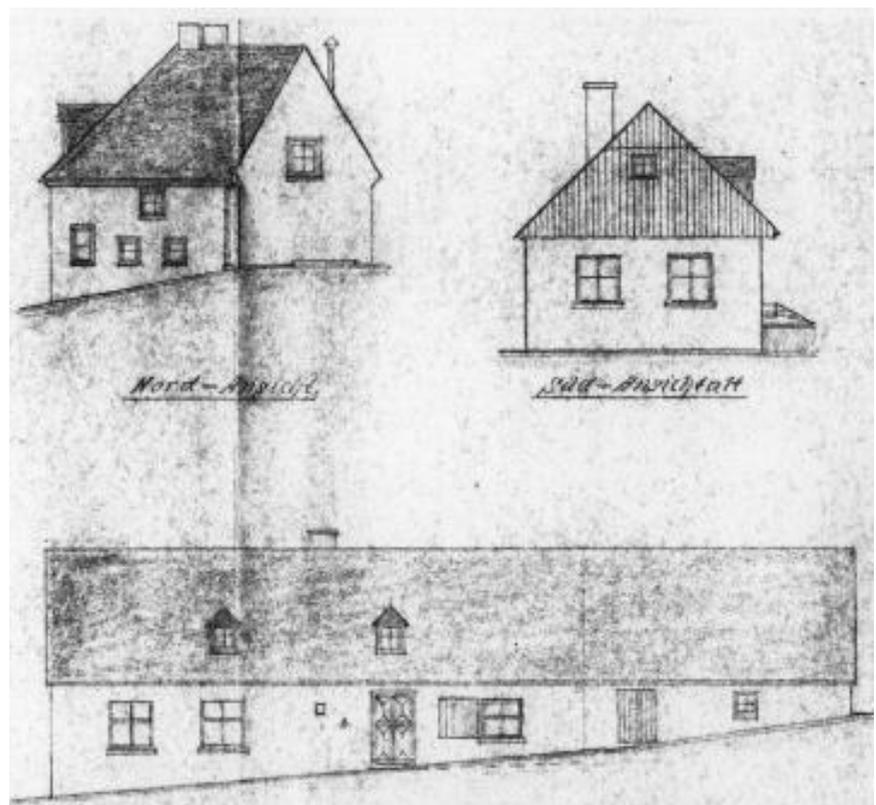
Erbzins	- rt.	27 gr.	- d.
Siegelgeld	- "	8 "	2 "
Lehngeld	- "	3 "	5 "
Sa.	1 rt.	8 gr.	7 d.

Durch den Straßenbau wurde der Neubau des Schuppens 1858 nöthig; auch hat Hallmeier den vorm Haus befindl. Garten der Commun abgepachtet.



Wie aus den letzten Zeilen ersichtlich ist, hat das kleine 'Häusel' darunter gelitten, dass das Haus mit dem Bau des Bahnhofes in Reuth plötzlich nur wenige Zentimeter neben der damals neuen Straße zum Bahnhof lag - und bis heute liegt. Das 'Häusel' hat in der Neuzeit eine wechselvolle Geschichte und ist recht bekannt. Bis etwa 1949 wohnte das Ehepaar **Richard und Alma OHEIM** in dem Haus, die es am 15.9. 1949 an **Elsa Hilda FRISCH (geb. LEIN)** verkauften. In den Nachkriegsjahren bis 1957

wohnten **Heinrich RICHTER** mit Tochter **Jutta SCHMIDT** und Enkel **Wolfgang SCHMIDT** als Mieter in dem Haus. Diese katholische Umsiedlerfamilie zog dann 1957 nach Plauen. Die Besitzerin **Elsa Hilda FRISCH** aus Greiz verkaufte das Haus am 27.8.1956 an **Frau Katharina SCHMIDT**, die Frau von Kantor und Lehrer **Dr. Alexander SCHMIDT**. 1957 zogen dann **Dr. Alexander & Katharina SCHMIDT** mit ihren 6 Kindern in das kleine ‚Häusel‘ ein. Ende der 70er Jahre nach dem Tod von **Dr. Alexander und Katharina SCHMIDT** verkauften die Nachfahren das Haus an eine **Familie SCHULZE**, deren Tochter eine Zeit lang das Haus bewohnte. 2001 kaufte dann **Dr. Peter FUNKE** das Haus und renovierte es, um es zusammen mit seiner Frau als Wochenendhäusel und möglichen Ruhesitz zu nutzen.



KOPPs HAUS

(Flur 24a)

= Bahnhofstr. 2, Dieter SCHNEIDER und Günther HEINSMANN



Über das Haus der "**SCHNEIDERS-Buben**", wie sie genannt warden, haben wir seltsamerweise nichts in der *Gehrmann-Chronik* von 1855 gefunden, obwohl wir das Haus in einem Flurbuch aus diesem Jahr fanden. In der nebenstehenden Ausarbeitung von Dr. Alexander Schmidt listet dieser die Vorbesitzer des Hauses mit Hilfe eines Eintrages in ein Kirchenrechnungsbuch aus dem Jahre 1575 bis zu einem **Phillip ROTH** auf das Jahr 1574 zurück.

In den Kirchenbüchern von Reuth läßt sich die **Familie KOPP** in Reuth bis **Hannß KOPP** (1690-1764) zurückverfolgen.

Also der Reihe nach der Stammbaum der **Familie KOPP**:

1. **Hannß KOPP** (1690-1764) und Ehefrau **Eva Elisabetha geb. HAGEN**.
2. **Johann Adam KOPP** (1734-1813) und Ehefrau **Maria ERDMUTHE (geb. SCHINNERLING)** Anmerkung: Der Name **SCHINNERLING** ist bereits beim gleichnamigen Hof aufgetaucht.
3. **Joseph KOPP** (1780-1846 und Ehefrau **Eva Maria (geb. SCHMIDT, 1882-1855)**.
3. **Johann Georg KOPP** (1816-1892) und Ehefrau **Johanne Christiane Friederike (geb. PERNER, 1821-1869)**
4. **Christian Gottlieb KOPP** (1841- ?) und Ehefrau **Christine Friederike Ernestine (geb. HALLER, 1843-1914; siehe 'Haller's Hof ?!)**.
5. **Otto Hermann KOPP** (1875-1924) und Ehefrau **Frieda Milda (geb. PEIP?, 1882-1945)**
6. **Hilde Helene SCHNEIDER (geb. KOPP, 1911- ?)**
- Erster Ehemann **Paul Alfred HEINSMANN**. Sohn: **Günther Paul HEINSMANN** (geb. 30.6.1944)

- Zweiter Ehemann: Arno Oskar SCHNEIDER. Sohn Dieter Arno SCHNEIDER
geb. 6.11.1952.

Somit bewohnen die 'SCHNEIDERs Buben'
Dieter SCHNEIDER und **Günther
HEINSMANN** offenbar eines der
wenigen Häuser in Reuth, die in den
Händen einer Familie geblieben sind. Sie
sind noch Junggesellen und für ihre
Geselligkeit bekannt, die u.a. durch die
sogenannte 'Haifisch-Bar' in ihrem Hause
zum Ausdruck kommt.



Schneiders Hof

Vorbesitzer seit 1574

1574	<u>Philipp Roth</u>	<u>Quelle: J.</u>
1595	<u>Michael Roth</u>	
1600	<u>Jobst Wölffel</u>	
1623	<u>Nicol Wölffel</u>	
1634	<u>Nicol Wölffels Witwe</u>	
1649	<u>Caspar Sack der Schmied</u>	
1667	<u>Wolff Sack</u>	
1686	<u>Hans Schulz, der neue Schmied</u>	
1689	<u>Martin Fugmann</u>	
1704	<u>Peter Fugmann</u>	
1727	<u>Adam Kopp</u>	<u>Lebenszeit:</u>
1724	<u>Hanns Kopp</u>	(1690 - 1764)
1763	<u>Hans Adam Kopp</u>	(1734 - 1813)
	<u>Joseph Kopp</u>	(1780 - 1846)
	<u>Johann Georg Kopp</u>	(1816 - 1892)
	<u>Christian Gottlieb Kopp</u>	(1847 -)
	<u>Otto Hermann Kopp</u>	(1875 - 1924)
	<u>Frieda Milda Kopp geb. Peip</u>	(1882 - 1945)
	<u>Oskar Arno Schneider</u>	(1894 -)

Hofmanns Haus no. 33. Brand Cat.

= Dehleser 15, **Gerhard DÜNTSCH** !

(Flur 25)



Dieses Haus ist schon lange gebaut. Früher hatte es ein **L y e i s** , ein alter Reuther Stamm, der schon 1636 unter Hans **G l y e i s** erwähnt wird. Des Hans Georg **L y e i s** Wittwe Eva Marie starb 23 Ap. 1804, 67 J. an Auszehrung, ließen 4 Kinder. Er war ein alter schweigsamer Mann der oft bis zur andern Beichte mit 1 Frau kein Wort redete. Er stammte von Schönberg, hatte 2 S. u. 4 T. Die Söhne rissen aus wegen d. Soldaten u. siedelten sich in Böhmisdorf bei Schleiz an. Eine Tochter **E v a M a r i a** bekam das Haus versprach sich mit dem Maurer Ernst von hier, aus Müllers Hause, fiel in Hanover vom Dach u. starb. Dann nahm sie einen Bernhard, Marketender bei d. sächs. Dragonern, die aus Frankreich kamen; er mußte fort nach ihrem Tode. Dann bekam das Haus **A n n e M a r i a** , die andere Schwester, welche den Pfarrpachter **E h r h a r d H o f m a n n** , den in 2ter Ehe eine St. Dorothea (12 Juli 1838 58 J. an Bruch starb) nahm. Sie starb 18 Feb. 1805, ließ 1 S. u. 1 T. Der Sohn **J. G o t t l i e b** , welcher das Haus bekam, nahm eine verwitwete **Bohmann** geb. Strobel aus Mislareuth, deren Sohn erster Ehe Carl St. Gottfried 1889 eine Fried. Sophie Ernst aus Mühltruff nahm, wo er Webermstr. ist. Aus 2ter Ehe hat Hofmann j. 1 S. Der alte Pfarrpachter gest. 1851, 9 Feb. an Steinbeschwerden, 76 J. alt stammte aus Willersdorf, war bis 1825 auf der Pfarre (darauf J. G. Müller aus Gattendorf b. Hof), wurde dann Kostmann d. h. Verwalter auf Kost u. Lohn für ein Haus des Pastor Müller in Triebel u. starb endl. in Reuth. Des alten Ehrhards Tochter hinkte, nahm einen Baumann, Wächter u. Häusler in Willersdorf. Das Haus verkaufte Hofmann, welcher der Kirche 28 rt. Schuldt, zu 1/4 an den Büttner **Gunold**, welcher früher Wolls Haus hatte (s. ders.) Das Haus ist bis auf den Schuppen vor dems. in leidl. Stande.

S. 114

Gebäude u. Garten	8 Qu.-R.	10,60 E.
Lehngeld	- rt.	5 gr. 2 d.
Siegelgeld	- "	2 " 9 "
Erbzins	1 "	24 " - "
Sa.	2 rt.	1 gr. 1 d.

1941 war das Haus in Besitz von **Eduart und Linna GLÜCK**. In den 60er Jahren kaufte das Haus **Gerhard DÜNTSCH**, der es noch heute (2009) bewohnt.

Gehrish Haus no. 34. Brand Cat.

= Dehleser Str. 16, Arno DUNGER ! (Flur 26)



Ein altes Haus auf Rittergutsboden. Als erster Besitzer ist zu gedenken der alten Johansleute eines Johannes **Z ä h** u. s. Frau, welche das Haus an Philipp **H o y e r** , einen alten Herrenbedienten verkauften, der 19 Juni 1830 J. starb. Er bekam das Gnadenbrod aus dem Schloß, nahm eine aus Grobau hatte 2 Söhne, den alten Wagner Christian Philipp Hoyer, welcher 52 Nov. 1837, 58 J. an Wassersucht starb u. den Maurer Hoyer in Stelzen gest. Feb. 1859, 1 Tochter starb. Der alte Hoyer nahm eine 2te Frau Bauerfeind aus Tobertitz (Catharine), hatten 3 K. 2 S. u. 1 T. Die Tochter Stiane nahm den Schneidermeister Descher in Steins, der 1te Sohn Karl ist Maurer in Rodersdorf auf der Maschinenmühle, der 2te Johann ist Korbmacher in Tobertitz, bekam das Haus, nahm eine Christiane Schilbach u. verkaufte das Haus an den alten Kotschäfer **G e h r i s c h** (J. Georg) in Tobertitz, bürtig von Kemnitz, ein alter braver frommer Mann der nach 56 J. im Ehestande 27 Mai 1856 s. Frau Eva Maria geb. Löhrel v. Bösenbrunn verlor, 75 J. alt Seine Tochter nahm den Webermstr. Wolff, daß noch gedacht werden soll bei Wollfs sonst Gunold Haus. Er vermietete das Haus an einen gewissen Ehrmann, alten schadenhaften Soldaten aus Schwand, dessen Frau eine Güthern aus Wegmarshausens Hause war, Tochter des Cuirassierpeters ist, sind kinderlos; noch wohnt zur Miethe drin Katharine Flügel mit ihrer natürlichen Tochter. Catharine Schuster, welche wieder 2 unehel. Kinder 1 S. u. 1 Tcht. Namens Groh hat. Die alte Flügel ist des Zimmermann Flügel (s. dens. bei Flügel's Haus) Schwester.

Gebäude u. Grundstück 3 Acker 48 Qu.-R. 31,00 E.

Erbzins 1 rt. 24 gr. - d.

Das ehem. 'Gehrish Haus' war 1941 in Besitz von **Frieda PÄTZ**. Sie vererbte das Haus an die Tochter **Rosa ENDERS (geb. PÄTZ)**, verheiratet mit **Max ENDERS**. In den 90er Jahren wurde das Haus gekauft von **Arno DUNGER**.

Güthers jetzt Geigers Haus no. 35. Brand Cat.

= Dehleser Str. 13, Marion SÜß ! (Flur 27a)



Dies Haus wurde um 1870 gebaut u. Hans Adam **Stelzner** aus Feilitzsch, Hirtensohn, d. Herr gabs Geld dazu, diente beim alten Schinnerling als Knecht, nahm Hofmann aus, starb, J. Adam St. starb 28 Jan. 1819, 65 J. s. Wittwe Maria Sophie 9 März 1838, 82 J. Alter, ließen 3 K.

S. 115 Ein Sohn **S t e l z n e r** , Zimmermann, derjenige welcher zur Orgel 1832 nichts gab, s. sagte: "was schert mich Eure Orgel, ich gehe gar nicht in die Kirche" bekam Haus, nahm Anna Maria Schinnerling aus Schinnerlings Hause, sie starb 20 Juni 1829, Seitenstechfieber; er starb 28 Oct. 1850 J. Alter, 2 T. u. 1 S.,

seine erste Frau war St. Margarethe* starb 21 Oct. 1808, 30 J. Auszehrung, ließ 1 Sohn, der Maurer in Zwickau ist.

*[Randnotiz:] geb. Heinsmann aus Rodau

Des J. Erdmanns Tochter nahm den Sohn, den Schneider **G ü t h e r** Karl, einen Maurer, genannt d. Gassengüther (s. Güthers Haus), welcher das Haus 1855 für 180 rt. an Maria Sophie **G e i g e r** von Reuth verkaufte (s. Geigers Haus), deren einzige Tochter immer kränklich ist. Das Haus ist auswendig v. Güther noch leidl. abgeputzt worden. Die Geigern hat 65 rt. auf die Stelzner Kirchl. mit übernommen. Die 2te Tochter Sophie nahm einen in Zwickau.

Gebäude u. Garten 8 Qu.-R. 9,16 E.

Lehngeld	- rt.	5 gr.	5 d.
Siegelgeld	- "	2 "	3 "
Erbzins	<u>1 "</u>	<u>24 "</u>	- "
Sa.	2 rt.	1 gr.	8 d.

Das kleine Haus war eines von mehreren sogenannten 'Rittergutshäusern', die früher bewohnt waren von verschiedenen Arbeitern des Rittergutes und möglicherweise auch extra dafür gebaut worden waren. Zumindest waren sie 1941 in Besitz der **Gebrüder KNOCH**, welche die relative wohlhabenden Besitzer der großen Lederfabrik in Hirschberg waren und dann ebenso die Besitzer des Rittergutes in Reuth. Später kaufte das Haus Frau **Ursula FESSER** (?). Seit Anfang 2000 gehört das Haus Frau **Marion SÜß**.

E i c h e l k r a u t s H a u s no. 37 (36?). Brand Cat.

= **Garagen zwischen Dehleser Str. 1 und Querweg 1**

(Flur 28)



Dies Haus ist gebaut um 1780 von einem gewissen **H e y n e** aus Reuth Webermeister die Tochter, welche früher das Haus von Wegmarshausen am Berge hatte, Sie nahm einen Weber **B e y e r** aus Geföll. Sie starb St. Maria 60 J. an Auszehrung, 2 K. (1 unehel.) er Mstr. J. Gottfried 61 J. Auszehrung an einem Tage, näml. 8 Ap. 1814 (Charfreitag) u. wurden an einem Tage in 2 Gräber begraben, er ließ 1 Tochter.

Diese T. starb 15 J. alt, die andere (unehel. d. Frau) **Christel** bekam Haus, nahm einen alten 36 J. Dienstdragoner **L y e i s** (bekam 30 rt. Pension) in Tobertitz, hatten 2 K. Er, **J. Gottfried Lyeis**, starb 1828 16 Mai, 71 J. alt. Sie hatte schon eine unehel. Tochter **Wilhelmine**, welche einen gewissen **Penzel**, einen Weber nahm. **Mstr. J. Gottfried** starb 28 Jan. 1808, 30 J. an Auszehrung; dann nahm sie den **J. Gottfried Wittig** von Rodau, des **Wittig** im Gemeinde- jetzt Zuchthause (1859) Vater. Die 1te Tochter, **Lyeisens Christiane Sophie** nahm einen gewissen **Joh. Eichelkraut**, des alten Zimmermann **Eichelkraut Sohn**, haben 3 K., die 2te Hanne nahm einen Schachtarbeiter **Rahnefeld** in Steinpleis bei Zwickau.

Gebäude u. Garten	6 Qu.-R.	9,10 E.	
Lehngeld	- rt.	4 gr.	7 d.
Siegelgeld	- "	2 "	- "
Erbzins	<u>1 "</u>	<u>24 "</u>	- "
Sa.	2 rt.	- gr.	7 d.

Frau **Milburga FUCHS (geb. KEILHACK)**, die Enkeltochter von **Richard und Anna LONITZ** hat uns folgende Aufzeichnungen übergeben:

Von vor 1906 bis 1920 war das Haus Nr. 37 in Reuth in Besitz von **Richard LONITZ** (1876-1947) und Ehefrau **Anna LONITZ (geb. HOFMANN, 1870-1920)**.

Sie hatten drei gemeinsame Kinder: **Else (geb. 1906)**, **Max (geb. 1907)** und **Ella (geb. 1909) LONITZ**.

Die Eltern von **Richard LONITZ** waren **Christian Heinrich Ludwig LONITZ (geb. 1842)** und **Friederike Wilhalmine LONITZ (geb. Seifert, geb. 1841)**.

Die Eltern und Großeltern von **Anna LONITZ (geb. Hofmann)** stamen aus Reuth: **Friedrich Ernst Hofmann (geb. 1841)** und **Alwine Ernestine Hofmann(geb. KOPP, geb. 1844)** und **Johann Georg HOFMANN (geb. 1815)** und **Johanna Christiana HOFMANN (geb. KOPP, geb. 1818)**, sowie **Johann Georg KOPP (geb 1815)** und **JohannaDiana Friederika KOPP (geb. PERNER) (geb. 1818)**.

Da keine dieser Namen mit den oben genannten Vorbesitzern des Hauses übereinstimmt, ist anzunehmen, das das Haus um die Jahrhundertwende von **Richard LONITZ** gekauft wurde.

Ab 1921 ging das Haus in Besitz von **Richard und Rosa LONITZ** über.

Es wurde etwa 1942 weiter vererbt an **Martha GÖLLER geb. LONITZ** (Tochter aus 2. Ehe). Sie verkaufte es etwa in den 80er Jahren an **Manfred SAMMER**.

Dieser ließ es abreißen und errichtete dort eine Garagenanlage, die noch heute dort steht.

Wegmarshausens Haus no. 37 (36?). Brand Cat.

= **Garagen zwischen Dehleser Str. 13 und Querweg 1**

von Klaus HECHLER !

(Flur 29)



S. 116 Dieses Haus baute um 1790 ein abgedankter Soldat, der Cuirassierpeter **G ü t h e r** aus Hallers Hofe, Sohn des Dorfschneiders, er nahm eine Frau aus Schulzens Haus, das ihr gehörte, eine **K e h r s** Tochter eines Jägers aus Reusa. Hatten 3 T. u. 1 S., der Sohn Gottlob ein Maurer in Tobertitz schon lange todt. Die 1te Tochter Stiane nahm einen J. Paul **S p a n i g e r** od. Spanier, er starb bald. Die 2te Tochter Hanne nahm den vorerwähnten **E h r m a n n** (aus Gerisch Hause) aus Schwand. Die 3te nahm den Zimmermann Heinrich Gottlieb **W e g m a r s h a u s e n** aus Tanna, der 1856, 14 Feb. starb 57 J.alt an Auszehrung u. 2 S. u. 1 T. ließ. Der 1te Sohn hat das Haus, ist ein Drescher, ausgewachsen u. kurzsichtig, so auch die Tochter Stiane, der 2te Sohn Gottlieb heirathete nach Borna, war Soldat. Die Maria Sophie Wegmarshausen starb 21 Ap. dss. Jahres, 56 J. alt an Lungenleiden. Waren sehr arm u. konnten kaum Bretter zum Sarg geborgt erhalten. Der 1te Sohn Heinrich hat das Haus.

Gebäude u. Garten 7 Qu.-R. 9,17 E.

Lehngeld - rt. 8 gr. 8 d.

Siegelgeld - " 3 " 8 "

Erbzins 1 " 24 " - "

Sa. 2 rt. 6 gr. 6 d.

Das Haus droht einzufallen, ohne daß Mittel da wären es zu bauen.

Könnte Vieles besser sein!

Das kleine 'Wegmarshausens Haus' hat auch tatsächlich keine besseren Zeiten mehr gesehen. Es wurde wahrscheinlich schon vor **Richard LONITZ** (siehe Eichelkrauts Haus) abgerissen.

Heute steht dort eine Garage von **Klaus HECHLER**, der gegenüber wohnt.

Spaniers Haus no. 38. Brand Cat.

= Querweg 1, Silke HEINRITZ ! (Flur 30)



Dies Haus baute eine alte Wittwe **P i e t s c h n e r** gest. 15 März 1802, 71 J. Seitenstechen aus Thossen, geboren in Kobitzschwalde, 2 Ehen à 4 Kinder, war zu klein, hatte keinen Backofen, den Spanier erst baute. Der alte Pietschner hatte eine Tochter mit einem lahmen Bein, welche einen gewissen **F r i c h t** heirathete, einen Schafknecht, hatten 2 Kinder, starben bald. Sie verkauften es an J. Paul **S p a n i g e r** /s. oben/ aus Rodersdorf, eines Häuslers u. Baumwollspinners Sohn; der Zimmermann wurde u. eine Erdmuthe Schinnerling aus Schinnerlings Hof nahm. Aus dieser Ehe stammte ein Sohn Johann, ein Zimmermann, der erfroren in der Lausitz aufgefunden wurde. Erdmuthe Spaniger geb. Schinnerling starb 27 Sept. 1810, 35 J. an Ruhr. Er nahm nun die oben gedachte St. Marie Güther aus Wegmarshausens Hause, welche 2 Oct. 1852, 64 J. alt starb, 1 S. u. 2 T. ließ. Der alte J. Paul S. starb 30 Mai 1838, 63 J. alt an Wassersucht. Der Sohn Christian

S. 117 Friedrich hat das Haus, nahm eines Zimmermeisters **H a g e r** aus Schwand Tochter, Christel, welche schon eine Tochter Eichhorn hatte, die 1 Sohn von dem Sohn "Handelsfrau" Winter aus Winters Hause hat. Spaniers haben 3 T., noch ledig. Das Haus hat einen Anbau mit schöner Oberstube erhalten. Spanier ist an der Eisenbahn.

Gebäude u. Garten 6 Qu.-R. 7,67 E.

Lehngeld	- rt.	4 gr.	6 d.
Siegelgeld	- "	2 "	3 "
Erbzins	1 "	24 "	- "
Sa.	2 rt.	- gr.	9 d.

Das ehem. 'Spaniers Haus' war 1941 in Besitz von **Christian und Clara GEBHARDT**. Es ging dann über an deren Tochter **Frieda RÖHN (geb. GEBHARDT) und Ehemann Kurt RÖHN**. Später wurde es vererbt an **Margot RÖHN**, von de res 2008 **Silke HEINRITZ** gekauft hat, die Besitzerin der Tankstelle am Ortseingang von Reuth.

Wolffs sonst Gunolds Haus no. 39. Brand Cat.

= Querweg 2, Ehepaar Helga und Manfred ZAPF (Flur 31)



Dies Haus baute um 1800 Mstr. **Flügel**, Hans Georg, aus Rodenacker, eines Haderfactors Sohn, der ein kleines Haus in Rodenacker hatte u. eine **Löhrel** aus Bösenbrunn nahm, von deren Bruder s. Kinder geerbt haben, weil er bei Delitzsch testamentlos, aber mit Frau, gestorben war. Die alte Flügeln hieß Anna Maria Flügel fiel vom Brauhause sich zu Tod, als er eine Schindel einziehn wollte, während sein Mitarbeiter Ernst unbeschädigt blieb, 18 Nov. 3/4 12 1808, 38 J. alt s. Frau hieß Anna Maria, starb 27 Dec. 1827, 56 J. an ausgetrettem Bruch, ließ 2 S. u. 4 T. Der 1te S. Hans Georg, ein Zimmermann u. sehr

braver Mann bekam das Haus, lebt als Zimmermann meist Sommers in Chemnitz. Er nahm eine Fischer Hanne aus Kloschwitz, haben 1 T. (1 T. henkte sich Wellersgrün b. Pausa wegen Liebschaft) Die Tochter hat einen gewissen liederlichen Weber **Bär** geheirathet, von dem sie getrennt lebt u. 1 Kind hat. Sie hat außerdem noch 1 Eisenbahnkind in der Zeit des Baus, einen Knaben Reihl, der sehr brav ist. Der Sohn ist Amtswachtmeister in Leisnig, wo seine Frau auch Gefängnisaufseherin ist, befinden sich sehr wohl, haben eine angenommene Tochter. Die 1te Flügels Tochter Catharine hat von einem Schuster aus Schönheide, bei dem sie diente u. der Citronenhändler war, eine Tochter Caroline, welche wieder von einem Groh 1 S. u. 1 T. hat. Die 3te hat einen Schuster Franz in Rodersdorf, die 4te einen Zimmermstr. Gläser in Rodersdorf u. hat das Haus nach dem Tode ihres Sohnes; eine lebt bei Gera. Der alte Hans Georg **Flügel** verkaufte das Haus an einen Trummer, dieser wieder an Paul **Gunold**, einen Büttner aus Rodau, welcher bald starb. Er nahm eine Klostermann aus Langenbach, hatten 2 S. u. 1 T. v. Pfarrpächterssohn Thiel, welche den Wegmeiers Hans auf dem Berge heirathete. J. Paul Gunold starb 12 Oct. ? an Lungengeschwür. Sein Sohn Friedrich **Gunold** bekam das Haus, wirtschaftete aber schlecht, ließ die Büttnerie fast ganz liegen u. mußte Schuldenhalber 1855 das Haus an Mstr. J. Gottfried,

S. 118 einen Weber aus Chemnitz, verkaufen, der des alten Schäfer **Gehrisch** einzige Tochter nahm (s. Gerisch) für 210 rt., wobei 25 rt. an die Kirche zurück u. 25 rt. noch blieben. Gunold hat Kinder u. lebt in großer Armuth, hebt sich scheinbar.

Joh. St. Gottfried Wolff

Gebäude 7 Qu.-R. 16,67 E.

Lehngeld - rt. 14 gr. - d.

Siegelgeld - " 3 " 2 "

Erbzins 1 " 24 " 4 "

Sa. 2 rt. 11 gr. 6 d.

Wolff hat das ganz verfallene Haus wieder recht wohnlich hergerichtet.

Das Haus war 1941 in Besitz von **Paul REISSAUS** und **Frau GRETEL (geb. GEBHARDT)**. Es wurde vererbt an **Manfred ZAPF** und **Frau Helga (geb. REISSAUS)**, die es noch heute (2009) besitzen und bewohnen.

Flügel s Haus no. 40. Brand Cat.
= Bahnhofstr. 5, Frau Christa EICHHORN

(Flur 32)



Dies Haus baute der vorstehend gedachte Hans Georg **Flügel**, ein Zimmermann vor 1800 aus Raupenfraßholze, wozu wie bei den meisten Häusern d. Herr Geld vorschöß, welches auf die Kirche übernommen wurde, keine besondere Aquisition! - Das Haus ist wohnlich, der Garten recht wohl gehalten; der Johann Georg Flügel, der Sohn nahm es an, wollte es seiner Bärstochter geben, da sie aber nicht mit Bär lebt, ungewiß.

Gebäude u. Garten 12 Qu.-R., 9,40 E.

Lehngeld	- rt.	8 gr.	2 d.
Siegelgeld	- "	3 "	4 "
Erbzins	<u>1 "</u>	<u>24 "</u>	- "
Sa.	2 rt.	5 gr.	6 d.

Das ehem. 'Flügels Haus' war 1941 in Besitz von **Kurt DUNGER** und Frau **Ella (geb. HOYER)**.

Es wurde vererbt an **Christa EICHHORN (geb. HOYER)**, die es noch heute (2009) bewohnt.

E r n s t (damals unbebautes Grundstück)

= Bahnhofstr. 3, Ehepaar **Brunhilde** und **Eberhard SACHS** (Flur 33)



In der *Gehrmann Chronik* von 1855 wird das Haus nicht erwähnt, weil es erst 1895 von **August GÖLL** gebaut wurde. Im Flurbuch von 185 haben wir einen Eintrag mit dem Namen '**ERNST**' gefunden für das große Flurstück Nr 33, welches jedoch gemäß Karte im Flurbuch von 1841 damals unbebaut war.

Der heutige Besitzer, **Eberhard SACHS**, der bis 2009 als Gemeinderat erster Stellvertreter des Bürgermeisters war, hat uns u.a. folgende Informationen über sein Haus gegeben: Der Erbauer **August GÖLL** verkaufte (weil er nach Leipzig zog) sein Haus 1927 für 11.000 Mark je zur Hälfte als gemeinsames Eigentum an **Franz SACHS** (geb. 22.7.1902) aus Grobau und **Alfred LEIN** (geb. 18.2.1903) aus Reuth. Nach dem Tod von **Franz SACHS** 1946 wurde dessen Ehefrau **Helene SACHS** (geb. **LEIN**) (geb.6.8.1905) und deren gemeinsamer Sohn **Eberhard SACHS** (26.11.1939) Eigentümer des halben Objektes. Eigentümer zur Hälfte wurde **Eberhard SACHS** nach dem Tod seiner Mutter 1971. Nachdem Tod von **Alfred LEIN** und dessen Ehefrau **Wanda** (geb. **SACHS**) verkauften deren Erben 1988 ihren Anteil an **Eberhard** und **Brunhilde SACHS** (geb. **EGERLAND**). Das Gebäude hat verschiedene Renovierungs-maßnahmen erlebt und ist in gutem Zustand. Neben den Eigentümern waren Zimmer in dem recht geräumigen Haus zu verschiedenen Zeiten auch von Mietern bewohnt. Ende des 2. Weltkrieges wohnten bis zu 15 Personen in dem Haus. Im April 1945 hausten für einige Nächte zusätzlich 18 Amerikaner im Erdgeschoss. Nach dem Auszug ihrer Kinder **Heike** und **Bodo SACHS** bewohnen **Brunhilde** und **Eberhard SACHS** das Haus alleine.

Winters Haus vor dem Dorfe no. 4. Brand Cat.
= Dehleser Str. 5, Friedegard ENDERS (geb. GLÜCK). (Flur 35-38?)



Dies Haus welches mit Garten 15 Qu.-R. u. 18,54 Einheiten hat baute **Christian Kopp** (*siehe KOPPs HAUS*) aus Reuth, des jetzigen Bauern Kopp Großvaters Bruder u. verkaufte es an seinen Bruder **E r d m a n n** als er nach Gutenfürst heirathete u. eine Koppenpaulns Tochter nahm. Erdmann heirathete eine Herrenbedientens Tochter, Eva Marie, aus Rößnitz; ihr ehelicher Sohn ward erst Fleischer, dann ein Reuter; sie starb u. er auch ehe er zum 2ten mal heirathete. Der Sohn **F r i e d r i c h** "verlernte" das Haus in Greiz, wird wie gesagt Soldat u. nahm endlich eine Schießhauswirthstochter aus Oederan, welche, ein angenommenes Kind, alles bekam. Er verkaufte es 1815 an

Wilhelm **Drechsler** aus Blintendorf, herrschaftl. Jäger im Schloß. Seine Frau ist eine geb. Redlich aus Schneckengrün; ihr Bruder ist Forstinspector in Tannenbergesthal, kinderlos. Dem Drechsler Schwester war Haushälterin im Schlosse, nahm einen gewissen Hofmann, der

S. 119 erst Verwalter in Reuth, dann Pächter in Cröstau u. zuletzt, Herr des Haselbrunner Vorwerks wurde, aber schuldenhalber sich dem Trunk ergab irre wurde, worauf sie sich ersäuften u. er sich Ausgang der 50er Jahre erschoss. Drechsler verkaufte das Haus an **Hallmeier**, der jetzt in Seidels Hause, um 190 rt. Dieser verkaufte es wieder an einen gewissen **Vogel** aus Schneckengrün für 200 rt. der, ein Zimmergeselle und Frau u. 2 Kinder nach Leubnitz zog u. an die Wittwe **Winter** in Markneukirchen für 250 rt. verkaufte. Es muß 1 Gdl Stammzins in Köpps Gut geben, auf dessen Grund u. Boden es steht, 1 gr. 9 d.; Schock u. Quatember geben. Christiane Sophie Winter giebt 27gr. - Erbzins.

Das 'Winters Haus' gemäß Flurkarte von 1841 ein freistehendes Haus, dass alleine als erstes Haus stand, wenn man nach Reuth hereinfuhr. Darum hieß es damals "Vor dem Dorfe". Heute ist es das erste Haus auf der linken Seite nach der Tankstelle. Das Haus war früher bekannt als Kolonialwarenladen und Sattlerei von **Karl und Emilie SCHMIDT**. Deren Sohn **Alfred SCHMIDT** war der Gründer der noch heute großen Matratzenfabrik in der Gefeller Straße am damals neu gebauten Bahnhof. 1957 haben **Reinhold und Friedegard ENDERS** das Haus gekauft und bezogen.

Baumgärtels jetzt **Enks Haus no. 43. Brand Cat.**
= Dehleser Str. 11, Th. **BUNZEL** bzw. Ehep. **Tino & Kristina WILD**
= Dehleser Str. 11A, **Thomas BUNZEL** (Flur 44a)



S. 120 Es wurde erbaut v. Gottlob **H o y e r** , einem Sohn des Wirthes Hoyer, vulgo Berglob. Seine Frau war Marie Rosel, eine Voigtstochter aus dem Schlosse. Hatten 2 Söhne. Einer, Soldat starb 1812 bei der Belagerung von Danzig. Der 2te starb ledig. Von ihr kam es an den alten **Baumgärtel** aus Heinersgrün, aus dem Braunschweigischen Corps. Seine Frau war aus Mucksa b. Pösneck, eine Hirtentochter, bekam 100 Gdl. Ausstattung. Er wurde Zimmermann, ging 1825 mit zum Brand nach Dippoldiswalde, wo dauernd Arbeit. Als er wieder kam, brachte er eine Frau mit u. theilte mit Kreide die Stube zwischen seine Weiber. Doch die alte erhob Klage beim Herrn; er sollte arretirt werden, entsprang u. soll heute noch wieder kommen. Das Weibsbild kam unter 2 Mann Wache ins Hinterhaus, hatte eine Post aus dem Amte Tossen, gebehdete sich albern u. wuhtig u. mußte den andern Tag fort. Baumgärtels 2 Söhne sind, der 1te Christoph, Soldat in Zwickau, der 2te Christian, ein Maurter ist halb albern, ein nichtsnutziger Mensch. Der Nachbar **Pippig** kaufte das Haus, als es freilich zu spät zur Sequestration kam u. ohne daß der Wittwe wegen ihres Eingebrachten irgend Hilfe geschehen wäre, für 30 rt., dann überließ er es für 40 rt. an **E n k** , welcher es wieder herstellte, nachdem der Sohn Christian Baumgärtel alles Holz was losging verbrannt hatte, so daß keine Treppe u. Thüre mehr da war u. der Himmel zum Dache herein schien. Die alte Baumgärtel lebt noch im Gemeindehause u. zeigt sich als fromme, rechtschaffne Frau.

Das Haus hat Lehngeld	-	rt.	3	gr.	3	d.
Siegelgeld	-	"	1	"	6	"
Erbzins	1	"	16		3	"
Sa.	1	rt.	21	gr.	2	d. Rente

Thomas BUNZEL schreibt über dieses Haus: Das Haus gehörte zum Rittergut Reuth (Besitzer **Gebrüder KNOCH**, Lederfabrik Hirschberg). 1935/36 erfolgten Sanierungsmaßnahmen des Hauses. Durch die Bodenreform wurde **Willy MOLL** Eigentümer, der im Rittergut als Schweizer beschäftigt war und einen Neubauernhof betrieb. Das Flurstück wurde in 656 umbenannt. Dazu gehörte der „**Schafstall**“ des Rittergutes, der heute als Bauhof der Gemeinde genutzt wird. Als Garten gehörte dazu noch das Flurstück Nummer 36 b aus der Bodenreform. **Willy MOLL** wohnte im Haus Nummer 43 mit **Ehefrau Martha MOLL**, **Sohn Werner**, **dessen Ehefrau Ursel und deren Kindern Brigitte und Angelika** bis Ende der 1950er Jahre. Sie verzogen innerhalb des Dorfes.

Nach kurzem Leerstand wurde das Wohnhaus Nummer 43 1960 an **Ernst und Elfriede BUNZEL**, (geb. **GÜTHER**), verkauft. Dazu wurde das Flurstück Nummer 656 zergliedert, so dass sich dieses auf dem neugebildeten Flurstück Nummer 656/2 (1,9 a) befindet und dazu das Flurstück 36 b (7,5 a) als Garten gehört. Vor dem Bezug 1961 wurden noch Ausbaumaßnahmen durchgeführt. **Ernst BUNZEL**, geb. 1901 in Schlesien, war bei der **SGAG Wismut** in Zobes beschäftigt und zuletzt bis zu seinem Tod 1963 beim Talsperrenbau in Pöhl. **Elfriede BUNZEL**, geb. 1921 in Reuth, war gelernte Handelskauffrau. Sie war in den 1950er Jahren bis zur Geburt ihrer Kinder

Bürgermeisterin in Reuth. Ins Haus zogen mit ein die Kinder **Hartmut GEBNER** (geb. 1945 in Reuth, aus erster Ehe, Diplommineraloge, Anfang der 1970er Jahre beruflich und durch Heirat verzogen nach Grimmen/Mecklenburg Vorpommern, verstorben 1990 in Greiz), **Wolfgang BUNZEL** (geb. 1955, Diplomlehrer, Ende der 1970er Jahre durch Heirat mit **Petra BUNZEL (geb. ENDERS)** verzogen nach Rodau und gegenwärtig dort wohnhaft) und **Thomas BUNZEL** (geb. 1957, Grundschullehrer, 1981 durch Heirat mit **Andrea BUNZEL (geb. ENGELMANN, geb. 1957 in Greiz, Diplomlehrer)** und berufsbedingt verzogen nach Plauen). 1968 wurde am Wohnhaus ein Anbau (Stube und Waschküche) errichtet. **Elfriede BUNZEL** arbeitete ab 1963 im Dorfkonsum und leitete diesen später viele Jahre bis 1986. Sie bewohnte das Haus bis zu ihrem Tod im Mai 2005. Durch Erbschaft fiel das Haus an deren drei Kinder bzw. Kindeskindern. 2007 wurde durch Kauf der Erbanteile **Thomas BUNZEL** zum Besitzer des Hauses. Es wird gegenwärtig umfassend saniert und ausgebaut. Es soll zukünftig als Wohnhaus der Familie der Tochter **Kristina WILD (geb. BUNZEL)** und Ehemann **Tino WILD**, genutzt werden.

Das zum Wohnhaus gehörende **Gartengrundstück 36 b** wurde in den 1990er Jahren an **Andrea und Thomas BUNZEL** verkauft und darauf 1996 ein Wohnhaus errichtet. Dieses wurde im März 1997 von deren Familie bezogen und bis heute bewohnt. Dem neuerrichteten Wohnhaus wurde die Hausnummer Dehleser Straße 11 A zugeordnet. Zur Familie gehören die Kinder **Stefan BUNZEL** (geb. 1981, Diplomingenieur, durch Heirat mit **Claudia GÖTZ**, Logopädin, und Ausbildung verzogen nach Zwickau), **Kristina BUNZEL** verheiratete **WILD** (geb. 1982, Diplombetriebswirtin, durch Heirat mit **Tino Wild**, Maurer und Baumaschinenführer, aus Reuth innerorts Am Wall 2 verzogen) und **Teresa BUNZEL** (geb. 1986, Diätassistentin, gegenwärtig im Haus wohnhaft).

R u d o r f s H a u s no. 42. Brand Cat. (Flur 40)
= Dehleser Str. 10, jetzt Nebengelass **Th. BUNZEL bzw. WILD**

Es ist ein altes von einem Manne Namens **S c h e d l i c h** gebaut, der mit seinem Spitznamen Peithschenjäger, Bergjäger, genannt wurde. Verkaufte es u. zog weg. Der neue Insasse Seeling, ein Tagelöhner, sollte mit dreschen u. wollte nicht; er sollte auf des H. Leutnant v. Schönfels Befehl vom Gerichtsdienner aus Gefell Haue bekommen, drosch aber doch nicht, da mußte er fort. Nach Selig kaufte es **K o c h** (Adam) Vater u. Sohn;

der Sohn ward Lohndrescher u. bekam das Haus in Lehn, starb ledig 1789. Der alte **Koch** ging wieder nach Koskau. Dann Emil Johann Richard **Hempel** u. dessen Sohn. Johann Gottlieb Hempel, der 1819 57 J. alt an Seitenstechfieber starb, ohne weitre Kinder (Er war erst Pächter auf Fugmanns Hause u. starb in Rodersdorf.) Sein Sohn Gottlob, ein Tagelöhner, bekam nach ihm das Haus, nahm eine Pasold aus Leubnitz Eva Christiane, ihr Vater war J. Adam **Basold** in Rodau, sie die älteste Tochter 1822 getraut. Hempels Wittwe u. gab es dem Manne einer ihrer Verwandten Joh. Michael **Moser** (gest. 9 Aug. 1837 an Seitenstechen), dessen Wittwe Christel geb. Pasold noch in Rodau lebt. Moser starb;

seine Wittwe gab es einer aus ihrer Freundschaft, **Christel**, welche jedoch ohne Haus einen Geier (Christian) aus Rodau heirathete, der das Haus in Lehn nahm u. es an den ehemaligen Pfarrpächter **Rudolf** in Würschnitz verkaufte. Seine Frau war eine Wunderlich aus Kemnitz, deren Vater dort Gutspächter gewesen war u. von Geilsdorf stammte.

Das Haus hat Lehngeld	- rt.	2 gr.	9 d.
Siegelgeld	- "	1 "	5 "
Erbzins	1 "	16 "	3 "
Sa.	1 rt.	20 gr.	7 d. Rente

Thomas BUNZEL schreibt über dieses Haus: Eigentümer des Hauses am 25. Februar 1911 war **Oskar EICHELKRAUT**. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte ein Teilneubau des Wohngebäudes (vermutlich Umbau des Stalls zu Wohnzwecken). Im Haus hat bis zu ihrem Tod (1990er Jahre??) eine Tochter des **Oskar EICHELKRAUT**, **Linda WEBER**, (geb. **EICHELKRAUT**), gewohnt. Sie hat erst spät geheiratet. Der Ehemann der **Linda WEBER** arbeitete bei der Eisenbahn und ist in den 1970er Jahren bei einem Verkehrsunfall in Reuth ums Leben gekommen.

Seit dem Tod der **Linda WEBER** ist das Haus unbewohnt. Es ging durch Erbschaft an die Familie ihrer Schwester **Elfriede KÄSTNER**, (geb. **EICHELKRAUT**) nach Rodau. Eigentümer beim Verkauf an **Andrea und Thomas BUNZEL** im Jahr 2007 war deren Sohn, Sattlermeister **Klaus KÄSTNER** (wohnhaft Rodau).

Durch die Bodenreform gehört zum Wohnhaus neben dem Flurstück Nummer 40 noch das Gartengrundstück Nr. 36 a (gelegen unmittelbar an der Ortsstraße). Durch die Um- und Ausbauarbeiten am Nachbarhaus (Haus Nr. 43, jetzt Dehleser Straße 11) wurde baurechtlich eine Vereinigung mit dem Nachbargrundstück erforderlich. Zukünftig ist eine Nutzung als Nebenglass für das Wohnhaus Dehleser Straße 11 (siehe letztes Haus) vorgesehen.

Gottfried Weymarshausen,

= Dehleser Str. 12, Otto und Astrid FRANK

(Flur 43a)



In der *Gehrmann-Chronik* von 1855 wird das Haus von **Gottfried WEYMARSHAUSEN** nicht erwähnt. Wir haben es jedoch im Flurbuch von 1855 gefunden, und es wird in der 2. *Chronik* von Reuth von Dr. Alexander Schmidt erwähnt.

Hier also die Informationen, die wir mit Hilfe von **Otto FRANK** zusammentragen konnten:

1841 war der Besitzer **Johann Gottfried WEYMARSHAUSEN**.

1941 und vermutlich auch einige Zeit zuvor war der Besitzer **Arno LEIN**.

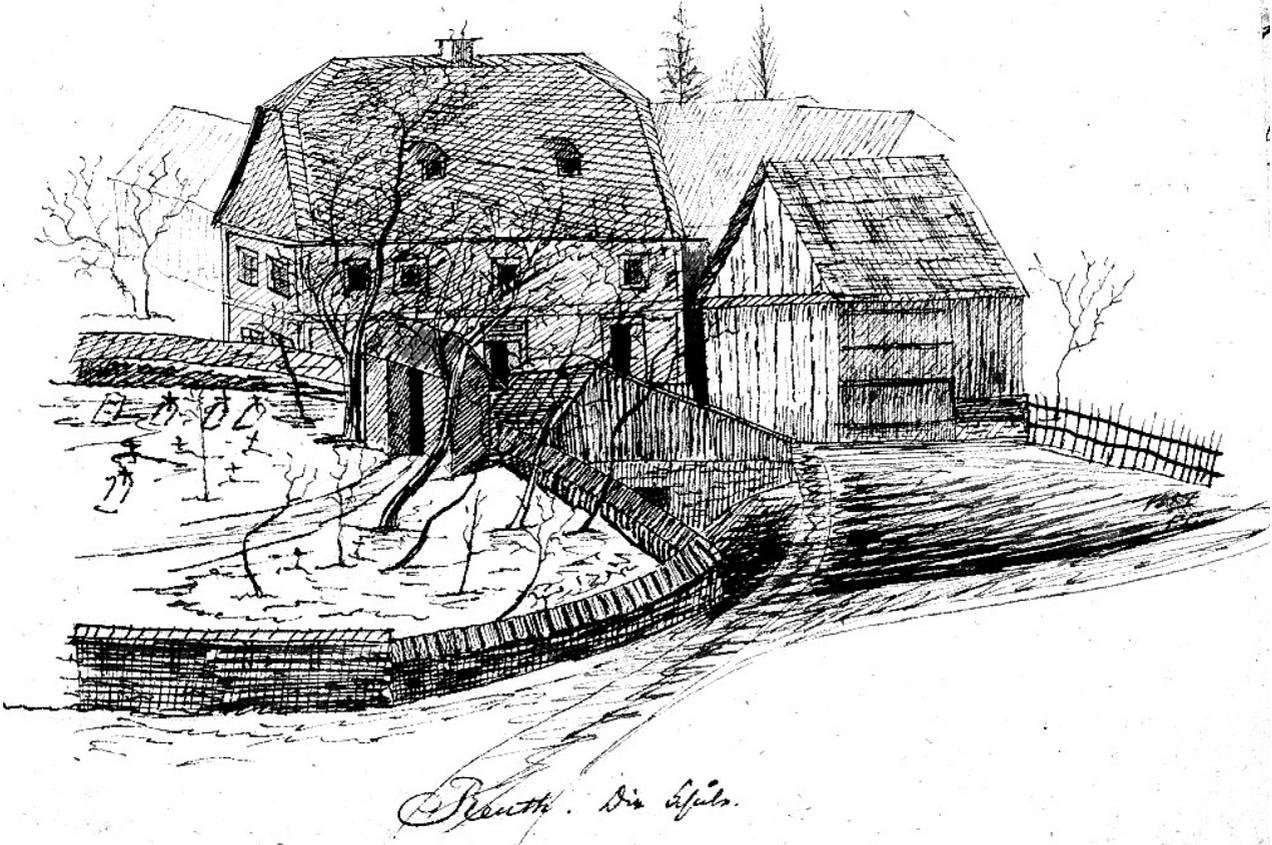
Dieser war Bahnhofsaufseher, wohnhaft in: Liebau, Kreis Plauen, Ortsteil Bathmühle.

Das Haus wurde 1937 bis 1952 bewohnt von **Alfred MISSBACH** und seiner Frau **Lisa (geb. NEIDHARD)** als Mieter.

1952 kaufte dann der Bahnfacharbeiter **Alfred FRANK** mit Ehefrau **Elsa** das Haus und bewohnte es.

Es ging dann 1994 über an Ehepaar **Otto und Astrid FRANK**, die das Haus noch heute (2009) bewohnen.

Die alte Schule neben der Kirche, (Flur 53)
= Dehleser Str. 17, Günter Rudi RENTZSCH



Die Reuther Schmiede

= Lindenweg 3 (Fachwerkhaus), Steffen ENDERS (Flur 49)



Ein weiteres geschichtsträchtiges Haus wurde offenbar nicht in der Gehrman-
Chronik von 1855 nicht erwähnt: Das heute schön hergerichtete Fachwerkhaus an
der Dorflinde, in den viele Jahre die Schmiede war. Gemäß der Auflistung von Dr.
Schmidt (siehe Foto) sind die Besitzer bis zu einem **Caspar SACK** (vor 1669) gemäß
Kirchenbüchern zurück datierbar. Ob von Anfang an oder erst später das Haus als
Schmiede genutzt wurde ist nicht klar. Sicher ist jedoch dass die **Familie ENDERS**,
die seit 1867 die Schmiede besitzt, immer diesem Handwerk nachging. Hier wird
erwähnt ein **Johann August ENDERS** (1839-1905), dann übernahm das Haus 1906
Emil Robert ENDERS. Dan folgte **Robert Otto ENDERS**, der vielen älteren
Reuthern noch bekannt ist,
und seine Schmiede bis ins
Rentenalter führte. Mit ihm
starb dieser Schmiede
Handwerksbetrieb. 1991
kaufte **Steffen ENDERS** die
Schmiede von seinem
Großonkel **Robert Otto
ENDERS**.



Robert Otto Enders (1901-1996), der letzte Schmied von Reuth (bis ca. 1970).
Seine ehemalige Schmiede ist jetzt das Fachwerkhaus Lindenweg 3, von Steffen Enders

Bestzer der Reuther Schmiede

1,	Caspar Sack		
2,	Peter Sack	1669 in Reuth getraut	
3,	Wolfgang Sack	etwa 1671	
4,	Georg Wolfrumbe	1691 in Thossen getraut	
5,	Hanns Schmid	1723 in Reuth getraut	
6,	Johann Georg Maul	- 1739	
7,	Johann Georg Rothe	- 1742	
8,	Johann Paulus Steidel	- 1789	
9,	Johann Paulus Steidel	1763-1833	Besitz übernommen
10,	Johann Gottfried Steidel	1807-1862	1.1.1844
11,	Johanna Christiane verw. Steidel		20.2.1863
12,	*) Johann August Enders	1839-1957	12.7.1867
13,	Emil Robert Enders	1873-1951	5.4.1906
14,	Robert Otto Enders	1901-1996	
11 ^a),	*) Christian Friedrich Maul		21.7.1864
11 ^b),	Johann Georg Carl Friedrich		25.4.1865

Unbekanntes Haus:

Am Ende der Gehrman-Chronik ist ein Notizzettel mit dem folgenden Bild eingeklebt.

Wir haben es nicht geschafft, dieses Haus zuzuordnen. Somit endet diese Häuser-Chronik mit einem Rätsel.

Bitte melden Sie sich, falls Sie das Rätsel gelöst haben!



SPORT IN DER GEMEINDE REUTH

Zur Entwicklung des Sports in der Gemeinde Reuth haben die Mitglieder des Sportvereins Reuth e.V.

Günter Rentzsch, Vorstandsvorsitzender und
Eberhard Sachs, Schatzmeister

im Juli 2009 nachstehendes dokumentiert:

Der organisierte Sport ist zurückzuführen auf das Jahr **1925** mit der Gründung des **Turnvereins „Gut Heil“** mit über 70 Mitgliedern. Als Vorsitzender war Karl Trommer tätig. Geturnt wurde im Saal von Arno Stimmel und ab 1930 zusätzlich auf dem ehemaligen Sportplatz hinter dem Wohnhaus Lein/Kaiser. Voraussetzung war das Schlämmen und Verfüllen eines Deiches auf Initiative der Vereinsmitglieder.

An der Einweihung des Sportplatzes 1930 mit Festumzug und Turnvorführungen nahmen 5 Vereine teil.



Im Jahre 1937 kam es zur Auflösung des Turnvereins infolge Umzug des Vorturners Rudi Rentzsch.

Unter Federführung von Alfred Mißbach erfolgte **1949 die Gründung der BSG Traktor Reuth**. In Reuth wurde wieder geturnt.

Den Vorsitz der BSG übernahm 1956 Werner Moll, 1958 Friedhold Feistel und ab 1961 Günter Rentzsch.

Unter der Leitung von Günter Rentzsch erfolgte **1972 die Umwandlung der BSG in eine Sportgemeinschaft** und **1990 die Gründung des „Sportverein Reuth e.V.“**.

Mit der Gründung der **Sektion Volleyball 1952** wurde der Grundstein gelegt für die Teilnahme an Kreismeisterschaften und Pokalwettkämpfen.



v.l. Reinhold Enders, Manfred Heinsmann, Rudolf Mißbach, Dietmar Petzold, Adolf Haller, Harry Hädler und kn. Gerhard Hoyer Foto Rentzsch 1952

Als Kreismeister nahmen die Reuther Volleyballer (Günter Rentzsch, Rudolf Mißbach, Konrad Schatz, Friedhold Lein, Alexander Schmidt, Eberhard Sachs und als Betreuer Hilmar Göll) am 2. Deutschen Turn- und Sportfest 1956 in Leipzig teil und konnten die Einweihung des Zentralstadions mit erleben.

Bis zum heutigen Tage ist es den Volleyballern gelungen, ohne Unterbrechung jährlich am Punktspielbetrieb teilzunehmen. In den vergangenen Jahren, wie auch heute noch, war es erforderlich zur Sicherung des Spielbetriebes interessierte Jugendliche aus Nachbarorten als Mitglieder sowie Spieler zu gewinnen.

Zum 50jährigen Bestehen 2002 treffen sich ehemalige und noch aktive Volleyballer zum Wettkampf und Feiern.



v.l. o. R. Rainer Gerber, Johannes Lämmel, Günter Rentzsch, Hilmar Göll,
Wolfgang Enders, Konrad Schatz, Rudolf Missbach, Eberhard Sachs
u.R. Harry Hädler, Siegfried Enders u. Reinhold Enders

Anlässlich der Feier wurde vom Landessportbund Sachsen **Günter Rentzsch** die **Ehrennadel in Gold** für seine langjährige aktive Tätigkeit im Sport der Gemeinde Reuth überreicht.

Sportfreund Brückner vom Kreissportbund
(rechts)
überreicht Günter Rentzsch die Ehrenplakete



Im Januar **1956** wurde die **Sektion Fußball** gegründet und die Mannschaft nahm an den Punktspielen im Landkreis Plauen teil. 1968 wechselten die Fußballer zur Sportgemeinschaft nach Unterkoskau. Erst 1996 fand der Fußballsport in Reuth eine Fortsetzung mit der Durchführung von Turnieren im Kleinfeldfußball.

Freizeitfußballer aus Reuth zum Turnier 2001
des Sportvereins



Die **Sektion Frauengymnastik** nahm **1969** ihre Tätigkeit unter der Leitung der Sportlehrerin Bauer auf und wurde nach deren Wegzug 1971 von Dorothea Heinsmann fortgeführt.

Im Jahre 1980 hat das heutige Vorstandsmitglied, Annemarie Kaiser, die Sektion Frauen-Gymnastik übernommen und bis heute die Übungsstunden geleitet. Eine 2. Gymnastikgruppe der Frauen gründete sich 1981 und ist ebenfalls heute noch aktiv unter der Leitung von Antje Nagler seit 1994.

Höhepunkte der Gymnastikgruppen waren u.a. Auftritte der Reuther Sportlerinnen zum 100jährigen Schul- und Heimatfest 1977, zur Einweihung der neuerbauten Sporthalle 1981 sowie zum Sportfest in Tobertitz.

v.l. Roswitha Hammerschmidt,
Gisela Kießling





v.l. Gerlinde Göpfert, Regina Baumann, Annemarie Kaiser, Irmgard Göll
Helga Meyer, Johanna Eichelkraut, Gerda Göll, Waltraud Heismann,
Christa Eichhorn, Jutta Seiler, Rita Lein u. Brunhilde Sachs

Zum Schul- und Heimatfest 1977 haben neben den organisierten Mitgliedern auch „Altsportler“ aus Reuth und Tobertitz am Festumzug teilgenommen.



v.l. Rudi Rentzsch und Hans Vödisch – beide Jahrgang 1908

Begeisterung und Interesse fanden viele Kinder und Jugendlichen beim **Tischtennis**.

Die **1977 gegründete Sektion** bestand bis 1991 und wurde von Günter Rentzsch geleitet.

In diesem Zeitraum konnten die Reuther Sportler hervorragende Plätze bei der Spartakiade, den Kreismeisterschaften sowie bei Pokalwettbewerben erringen.

Tischtennis Pokal-Wettkämpfe

8.2.1986 Wanderpokal Kreisfach Ausschuss

Pokal Sieger Johannes Henke

27.2.1988 Wanderpokal Kreisfach Ausschuss

Klasse 3-5 Pokal Sieger Sandra Goller

3. Platz Anke Johannsen

Klasse 6-8 Pokal-Sieger Beate Flling

10.9.1988 Kreismeisterschaft

Kreismeister Diana Greif

3. Platz Froune Röhn

21.2.1989 Wanderpokal Kreisfach Ausschuss

Klasse 1-6 Pokal-Sieger Anke Johannsen

2. Platz Susanne Turowski

5. " Manuela Müller

7. " Manuela Bähr

Klasse 7-8 2. " Diana Greif

3. " Froune Röhn

8.4.1989 Pionier pokal

Klasse 5-6 3. Platz Katja Köppel

7-8 2. " Froune Röhn

3. " Diana Greif

Seit 2004 führt der Verein jährlich ein Tischtennisturnier durch, welches großen Zuspruch findet und ab 2008 können Kinder, Jugendliche und Erwachsene wöchentlich wieder trainieren. Als Übungsleiter ist Manfred Lenk tätig.

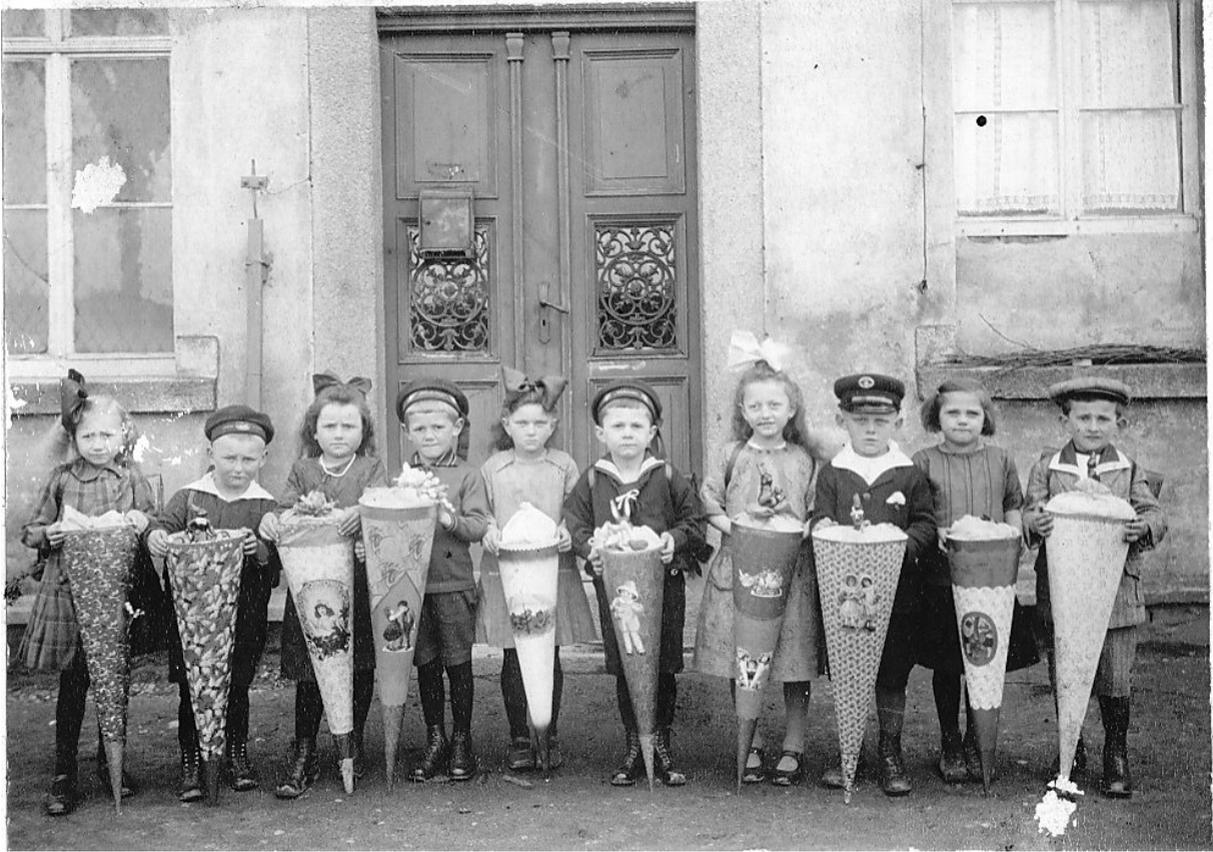
Im Jahre 1999 hat der Verein die **Abteilung Wandern** gegründet, die bei Mitgliedern und Einwohnern großes Interesse gefunden hat. Jährlich, außer 2001, führte der Verein im Oktober eine „Herbstwanderung“ durch, an der bis zu 50 Wanderer teilnahmen.

Der Sportverein Reuth e.V. kann heute auf 80 Mitglieder verweisen, die in den Abteilungen Volleyball, Gymnastik Frauen, Fußball, Tischtennis und Wandern aktiv sind.

Kinder- und Jugend Spartakiade im Tischtennis
der Schulen Stadt Plauen und Landkreis Plauen

		Einzel			Doppel			
		Gold	Silber	Bronze	Gold	Silber	Bronze	
<u>1981</u>								2x Bronze
Sachs	Heike						x	
Burghardt	Fues						x	
<u>13.5.1982</u>								2x Silber
Sachs	Bodo						x	
Sachs	Heike			x	x			4x Bronze
Burghardt	Fues			x			x	
Kaiser	Sandy				x			
<u>18.6.1983</u>								7x Silber
Sachs	Bodo					x		
Matthes	Siegfried					x		
Sachs	Heike		x			x		1x Bronze
Burghardt	Fues			x		x		
Hertel	Anja					x		
Kaiser	Sandy					x		
<u>16.6.1984</u>								2x Silber
Spengler	Eric						x	
Zelmann	Reiner						x	
Burghardt	Fues		x			x		3x Bronze
Hertel	Anja						x	
<u>22.6.1985</u>								1x Gold
Henke	Johannes	x						1x Silber
Baumann	Frank		x					
Flling	Beate						x	1x Bronze
<u>21.6.1986</u>								3x Gold
Henke	Johannes		x			x		
Baumann	Frank					x		7x Silber
Rohn	Fvonne		x		x			
Greif	Diana			x				6x Bronze
Goller	Sandra			x				
Johannsen	Anke	x				x		
Flling	Beate			x			x	
Hertel	Anja		x				x	
Wittwer	Manika						x	

		Einzel			Doppel			
		Gold	Silber	Bronze	Gold	Silber	Bronze	
<u>1987</u>								3x Gold
Flling	Beate					x		
Hertel	Anja						x	
Wittwer	Manika						x	
Johannsen	Anke		x					5x Silber
Goller	Sandra			x				
Greif	Michaela				x			5x Bronze
Kaiser	Diana						x	
Rohn	Fvonne	x				x		
Greif	Diana		x			x		
<u>18.6.1988</u>								6x Gold
Turowski	Susanne	x				x		
Klöppel	Katja		x			x		
Schödel	Eileen			x			x	
Stumpf	Patricia			x			x	
Goller	Sandra		x				x	7x Silber
Johannsen	Anke			x			x	
Greif	Diana			x		x		4x Bronze
Rohn	Fvonne					x		
Flling	Beate						x	
Hertel	Anja	x						
<u>17.6.1989</u>								4x Gold
Klöppel	Katja	x				x		
Turowski	Susanne		x			x		
Schödel	Eileen			x			x	
Stumpf	Patricia			x			x	
Johannsen	Anke		x			x		
Greif	Michaela						x	7x Bronze
Rohn	Fvonne			x			x	
Greif	Diana						x	
Müller	Manuela						x	
<u>1990</u>								6x Gold
Rohn	Fvonne	x				x		
Greif	Diana			x		x		
Träger	Madeleine		x				x	2x Silber
Müller	Manuela	x				x		
Kaiser	Jabina			x		x		2x Bronze



Schuleinführung 1927: v.l.n.r.: Herta SEIFERT, Rudolf LUNFT, Frieda SOMMERMANN, Helmut MÜLLER, Hertha LEIN, Erhard FRANZ, Hildegard RENTZSCH, Albert GRÜNDERT, Lotte GÖGEL, Hugo PETERLEIN. Im Hintergrund das Rittergut ?



Konfirmandenjahrgang ca. 1934. Oben rechts evtl. Kurt PETERLEIN.
Im Hintergrund das Rittergut ?

A13-2



Hochzeitgesellschaft bei der Vermählung von Enno SCHATZ und Martha STIMMEL
(Tochter vom Gastwirt Arno STIMMEL, dem Wirt der heutigen ‚Linde‘) ca. 20er Jahre.



„Klasse II 1913/1914“ (für einen Lehrer relativ groß !)

A13-3



Konfirmation etwa 1919. Im Hintergrund die Kirche. Man beachte die damalige Größe der Luther-Eiche vor der Kirche. Links müsste das Rittergutshaus sein (jetzt Wild).



Etwa 1915. 2.v.l. unten ist Helene Lein.

A13-4



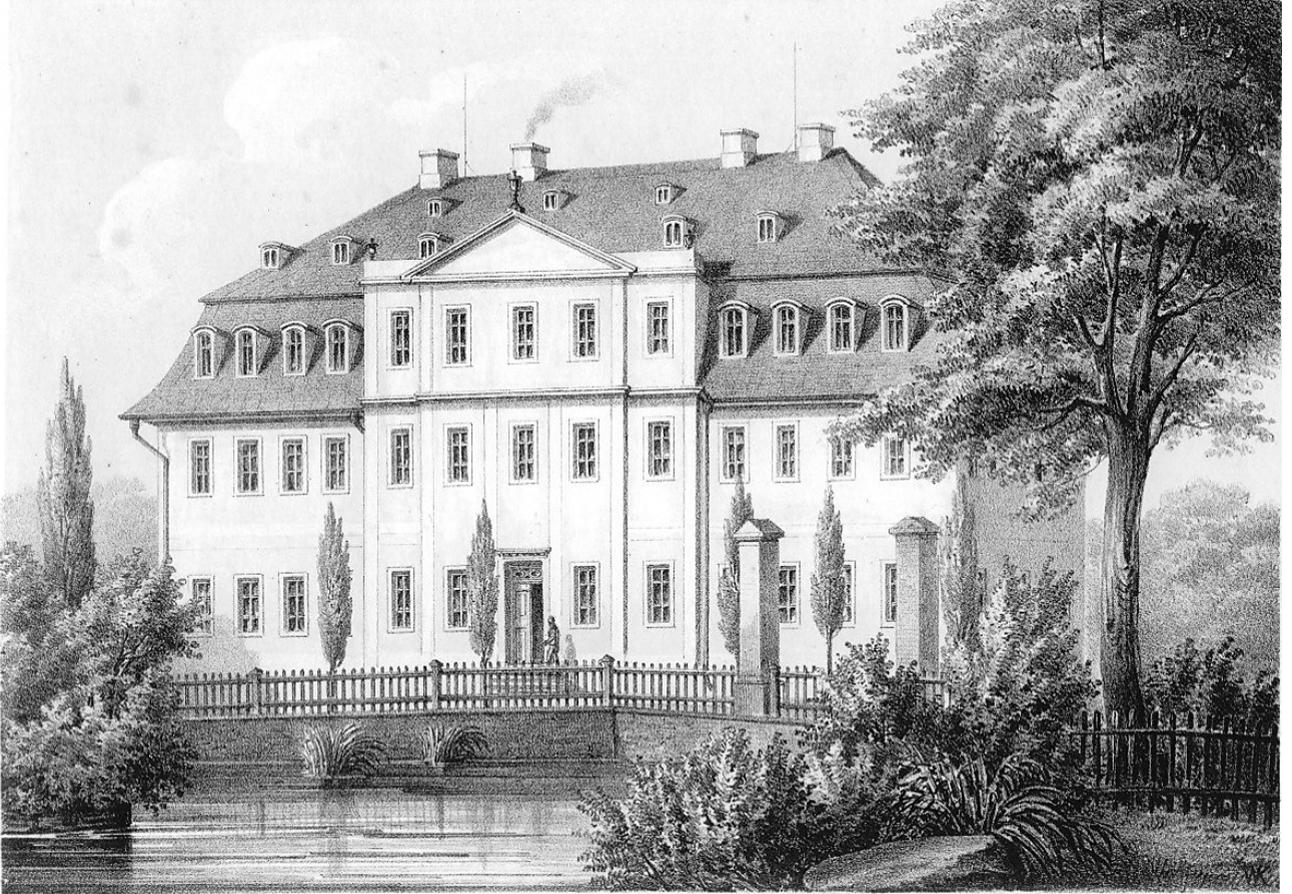
Hochzeitgesellschaft der Vermählung von Franz SACHS und Helene LEIN, etwa 1928



unbekannte Schulklasse. Links evtl. Lehrer Paul MÜLLER, rechts evtl. Lehrer ROTHER

A13-5

Nachtrag zur Geschichte des Rittergutes mit Dokumenten der Familie Kießling



Das Rittergut Reuth in seiner Glanzzeit nach der Erbauung ab 1800.
Im Vordergrund der geflutete Wallgraben.



Das Rittergut noch vor dem Dachstuhlbrand von 1946.

A14-1

1995:

**Ausblick vom
Rittergut nach hinter
wo jetzt die LKW-
Halle steht;
links hinten
die LPG-Halle.**



**Das Rittergut 1995
kurz vor dem Abriss.
Das Dach wurde
nach dem Brand
von 1946 neu
gebaut.**



**Die Rückseite des
Rittergutes 1995.**



A14-2



A 14-3

Abriss des alte Rittergutes 1995/96. Aus diesem Schredder wurde die Zinntafel von 1800 geborgen.



**Bau der LKW-Halle
1996**



**Bau der Wohnhaus-
Garage 1996/1997.
Im Vordergrund die
Unterkellerung, die
noch heute unter
dem Gras erhalten**

**Fertiggestellte
LKW-Halle der
Spedition Kießling**



**Wohnhaus der Familie
Kießling, das nun an der
Stelle des ehemaligen
Rittergutes steht.**

A 14-4

